INTERNATIONALER AUSTAUSCH VON SCHUTZGEBIETSAKTEUREN
INTERNATIONAL EXCHANGE OF PROTECTED AREA ACTORS

Wissen teilen – Sharing know-how

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

BfN Bundesamt
für Naturschutz

Nationale
Naturlandschaften

Mareike Garms

Warum lohnt sich der „Blick über den Tellerrand“?

„Der Blick über den Tellerrand weicht die Grenzen im Denken und Lösungen-Finden auf und macht Alternativen, Möglichkeiten, neue Herangehensweisen und Selbstverständnisse deutlich.“

Teilnehmer/in des ANNIKA-Abschlussworkshops

Titelbild/Cover photo: Neele Larondelle

Why is it worth looking at the broader picture?

“Looking at the broader picture softens the boundaries in thinking, finds solutions, and clarifies alternatives, possibilities, new approaches and self-perception.”

Participant in the ANNIKA final workshop

Jens Posthoff

Inhalt

Vorwort		4
Projektsteckbrief		6
Österreich	**Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten: Einführung in den Studienaufenthalt**	**8**
	In 7 Tagen mit dem Rollstuhl um die Welt? oder: In 6 Tagen barrierefrei durch Österreich?	12
	Entwicklung von barrierefreien Naturerlebnismöglichkeiten: Menschen mit Handicap mit einbeziehen!	16
	Die Servicekette im barrierefreien Tourismus - Praxisbeispiele aus Österreich	20
	Informationsmaterialien für Barrierefreiheit - Praxisbeispiel Rolli Roadbook	24
	Vergleich von Hilfsmitteln für mobilitätseingeschränkte Menschen in Schutzgebieten	28
	Wildnis hautnah erleben - Angebote für Menschen mit Sehbehinderung	32
Vereinigtes Königreich	**Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten: Einführung in den Studienaufenthalt**	**34**
	Regionalentwicklung durch Trekkingangebote in Nationalparks	38
	Erholung und Gesundheit in Schutzgebieten	42
	Regionalentwicklung, Tourismus und Naturschutz: Finanzierungsmöglichkeiten aus Drittmitteln	46
	Verankerung der Schutzgebiete in der Gesellschaft und Instrumente, diese weiter zu stärken. Oder: Wie es sich mit zahlreichen Verbündeten erfolgreicher lebt.	50
	Kooperationsprogramme von Schutzgebieten und Betrieben	54
	Freiwilligenengagement und -management	58
Deutschland	**Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten: Einführung in den Studienaufenthalt**	**60**
	Regionalentwicklung und Engagement der lokalen Bevölkerung in Schutzgebieten aus Perspektive des nachhaltigen Tourismus	64
	Strategien für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten	68
	Qualitätsmanagement in Unternehmenspartnerschaften von Schutzgebieten	72
	Partner-Initiativen in Schutzgebieten – Müritz-Nationalpark	76
	Partner-Initiativen in Schutzgebieten – Nationalpark Wattenmeer	80
	Tourismusmanagement in deutschen und portugiesischen Schutzgebieten: verschiedene Situationen – gleiche Herausforderungen	84
Finnland	**Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete: Einführung in den Studienaufenthalt**	**86**
	Kooperationen von Schutzgebieten und Unternehmen	88
	Gesundheitsvorsorge als Finanzierungsquelle für Naturschutz	92
	Freiwilligenengagement in finnischen Nationalparks	96
	Eine Perspektive der Schutzgebietsfinanzierung: Kostenersparnis und -reduktion	100
Niederlande	**Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten: Einführung in den Studienaufenthalt**	**104**
	BNE mit Jugendlichen: Beispiel „Junior Consultant Agency“	108
	Grundschul-Bildungsangebote: Beispiel „Vogelreise“	112
	GPS-Rallye als Bildungsangebot	116
	BNE-Wirkung verstärken: Abschlusspräsentation von Bildungsprogrammen	120
	Qualifikation ehrenamtlicher Akteure in der Bildungsarbeit niederländischer Nationalparks	124
	Freiwilligenengagement als Chance für BNE	128
	Besucherzentren in niederländischen Nationalparks	132
„Lessons learned“ und Ausblick		136
Impressum		138

Contents

Foreword		5
Project description		7
Austria	**Accessibility and inclusion in protected areas: Introduction to the study visit**	**9**
	Around the world in 7 days by wheelchair? or: 6 days barrier-free through Austria?	13
	Developing possibilities for barrier-free nature: involve people with disabilities!	17
	The service chain in barrier-free tourism – practical examples from Austria	21
	Information materials for accessibility – practical example of Rolli Roadbook	25
	Comparison of aids for people with reduced mobility in protected areas	29
	Experience wilderness up close – opportunities for people with visual impairments	33
United Kingdom	**Regional development and tourism in protected areas: Introduction to the study visit**	**35**
	Regional development through trekking opportunities in national parks	39
	Recreation and health in protected areas	43
	Regional development, tourism and nature conservation: financing options from third-party funds	47
	Anchoring protected areas in society and instruments to further strengthen them. Or: how to live more successfully with numerous allies.	51
	Cooperation programmes of protected areas and businesses	55
	Volunteering and management	59
Germany	**Regional development and tourism in protected areas: Introduction to the study visit**	**61**
	Regional development and engagement of local communities in protected areas through a sustainable tourism perspective	65
	Sustainable tourism strategies for protected areas	69
	Quality management in business partnerships of protected areas	73
	Partner initiatives in protected areas – Müritz National Park	77
	Partner initiatives in protected areas – Wadden Sea National Park	81
	Tourism management in German and Portuguese protected areas: different settings – equal challenges	85
Finland	**Alternative financing strategies for protected areas: Introduction to the study visit**	**87**
	Cooperation between protected areas and companies	89
	Health care as a source of funding for nature conservation	93
	Volunteering in Finnish national parks	97
	One perspective on protected area financing: Cost saving and cost reduction	101
Netherlands	**Education for sustainable development in protected areas: Introduction to the study visit**	**105**
	ESD with youth: the example of “Junior Consultant Agency”	109
	Primary school education opportunities: the example of "Vogelreise"	113
	GPS rally as an education opportunity	117
	Strengthen the impact of ESD: final presentation of educational programmes	121
	Qualification of volunteers in the educational work of Dutch national parks	125
	Volunteering as an opportunity for ESD	129
	Visitor centres in Dutch national parks	133
Lessons learned and Outlook		137
Imprint		139

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass die im Umwelt- und Naturschutz bestehenden Probleme nicht nur regional, sondern vor allem auch global und in grenzüberschreitender Kooperation gelöst werden müssen, ist bereits seit Jahrzehnten erkannt und die Grundlage für eine Vielzahl internationaler Übereinkünfte, wie z. B. der Konvention zur Erhaltung der biologischen Vielfalt (CBD) oder dem Klimaschutzabkommen. Zieht man Bilanz, inwieweit deren Ziele bisher erfüllt wurden, zeigt sich: Zur Bewältigung solcher „Herkules-Aufgaben", wie Klimaschutz und Bewahrung der biologischen Vielfalt, ist ein deutlich höherer Einsatz nicht nur seitens der Politik und der Wirtschaft, sondern der gesamten Gesellschaft erforderlich und zwar auf globaler, regionaler und lokaler Ebene.

Zweifellos leisten Schutzgebiete einen unverzichtbaren Beitrag für den Erhalt der biologischen Vielfalt. Um das erforderliche Management der Schutzgebiete zu gewährleisten und den wachsenden Aufgaben anzupassen, müssen neben einer entsprechenden finanziellen Ausstattung auch gut qualifizierte Mitarbeitende in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Sehr hilfreich für die fortlaufende Kompetenzentwicklung von Schutzgebietsakteuren ist es, auch einmal über den nationalen Tellerrand zu schauen, d. h. im internationalen Rahmen voreinander zu lernen. Dies stand im Zentrum des Projektes „**A**kteure aus **N**ationalen **N**aturlandschaften im internationalen **K**ompetenz-**A**ustausch" mit seinen fünf einwöchigen, grenzüberschreitenden Studienaufenthalten von Haupt- und Ehrenamtlichen aus deutschen Nationalen Naturlandschaften und ausländischen Schutzgebieten, inklusive intensiver Vorbereitung und Evaluation.

Mit dieser Broschüre nehmen wir Sie daher mit auf die Reise. Folgen Sie den rund 30 Teilnehmenden der Studienaufenthalte in fünf europäische Länder. Sie widmeten sich den zeitgemäßen Themen Inklusion und Barrierefreiheit, Regionalentwicklung und Tourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie alternative Finanzierungsstrategien in Schutzgebieten. Lassen Sie sich zu einer Vielzahl bewährter und anregender Praxisbeispiele, Arbeitsmethoden und Strategien des Schutzgebietsmanagements führen, die die Teilnehmenden im Ausland erlebt, mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort diskutiert und auf ihre Bedeutung für das eigene Schutzgebiet hin analysiert haben.

Rückblickend können wir zusammenfassen: Die durchgeführten Studienaufenthalte haben die Teilnehmenden und damit auch ihre Herkunfts-Schutzgebiete sinnbildlich reicher gemacht. Zum einen haben sie aus dem Austausch mit den ausländischen Gastgebern konkrete Umsetzungsideen und Handlungshilfen mit nach Hause gebracht. Zum anderen können wir zweifellos von einer Horizonterweiterung sprechen, von einer Bewusstseinsbildung für die Unterschiede der Arbeitsbedingungen und -kulturen. Ein Verständnis dafür ist unverzichtbar für jede nachfolgende grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Darauf aufbauend hat das Projekt den hohen Wert von internationalem Fachaustausch – für die Teilnehmenden, für die beteiligten Schutzgebiete und für das politische und gesellschaftliche Anliegen „grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Naturschutz" – verdeutlicht.

Unser herzlicher Dank geht an all diejenigen, die den vielfältigen Kompetenzaustausch im Rahmen des Projektes

Prof. Dr. Beate Jessel
Foto/Photo: privat

Guido Puhlmann
Foto/Photo: EUROPARC Deutschland

unterstützt und ermöglicht haben: insbesondere an die Schutzgebietsverwaltungen und Naturschutzorganisationen in Österreich, im Vereinigten Königreich, in den Niederlanden, Finnland und Deutschland. Sie waren als Gastgeber bereit, ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu teilen. Ebenfalls danken wir allen Teilnehmenden an den Studienaufenthalten für die intensive Aufbereitung ihrer Erfahrungen. Aus diesen können Sie und wir zukunftsweisende Schlüsse für den weiteren internationalen Wissens- und Kompetenzaustausch von Akteuren aus Schutzgebieten ziehen.

Auf den Spuren der internationalen Studienaufenthalte wünschen wir Ihnen mit dieser Broschüre interessante und anregende Einblicke in verschiedenste Themen der Arbeit in Schutzgebieten.

Prof. Dr. Beate Jessel
Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Guido Puhlmann
Vorstandsvorsitzender von
EUROPARC Deutschland e. V.

Dear Reader,

It has been recognized for decades that environmental and nature conservation issues need to be addressed not only regionally, but also globally and with cross-border cooperation; this has been the basis for a large number of international agreements, such as the Convention on Biological Diversity (CBD) or the climate change agreement. If one looks at the extent to which their goals have so far been fulfilled, it is clear that dealing with such "Herculean tasks", like climate protection and the preservation of biodiversity, requires a much greater effort not only from politicians and business, but from society as a whole at a global, regional, and local level.

Undoubtedly, protected areas make an indispensable contribution to the preservation of biodiversity. In order to ensure the necessary management of protected areas and to adapt them to the increasing tasks, a sufficient number of well-qualified employees must be available, in addition to adequate financial resources. It is also very helpful for the ongoing development of the competence of those involved in protected areas to look at the wider picture; that is, to learn from each other in an international context. This was the focus of the project "Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenz-Austausch (ANNIKA – Actors from National Natural Landscapes in International Competence Exchange)" with its five-week, cross-border study visits by full-time staff and volunteers from German National Natural Landscapes and foreign protected areas, including intensive preparation and evaluation.

Therefore, with this booklet we will take you on a journey. Follow the 30 or so study visit participants to five European countries. They focused on contemporary themes in protected areas: inclusion and accessibility, regional development and tourism, education for sustainable development, and alternative financing strategies. Allow yourself to be guided by a variety of proven and inspiring practical examples, working practices, and conservation management strategies that the participants experienced abroad, discussed with local colleagues, and analysed for their significance in their own protected areas.

In retrospect, we can summarize thus: the study visits enriched the participants and hence their protected areas. On the one hand, they brought home from the exchange with the foreign hosts tangible ideas for implementation and practical solutions. On the other hand, we can unquestionably speak of broadening horizons, of raising awareness of differences in working conditions and cultures. An understanding of this is indispensable for any subsequent cross-border cooperation. Building on this, the project has demonstrated the high value of international exchange of expertise – for the participants, for the protected areas involved, and for the political and social issue of "cross-border cooperation in nature conservation".

We would like to thank all those who supported and facilitated the multifarious exchange of expertise within the framework of the project: to the Federal Ministry of the Environment for financing the project, as well as to the protected area authorities and nature conservation organizations in Austria, the United Kingdom, the Netherlands, Finland, and Germany. They were willing to share their knowledge and experiences as hosts. We also thank all the participants in the study visits for their intensive participation. From these, we can all draw forward-looking conclusions on the further international exchange of knowledge and expertise between those involved in protected areas.

Following on from the international study visits, we hope that this booklet will give you interesting and inspiring insights into the variety of issues being worked on in protected areas.

Prof Dr. Beate Jessel
President German Federal Agency
for Nature Conservation

Guido Puhlmann
President EUROPARC Deutschland e. V.

Veit Riffer

Stephanie Schubert

Stephanie Schubert

Katja Arzt

Erika Hofmann

Projekt-Steckbrief

Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch (ANNIKA)

Projektlaufzeit: Oktober 2015 – August 2018

Zentrale Inhalte:

- Insgesamt fünf einwöchige **Studienaufenthalte von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren aus Schutzgebieten** zu definierten Fachthemen und übergreifendem Thema „Freiwilligenmanagement"; jeweiliges Programm u. a. bestehend aus Exkursionen, Vorträgen und Diskussionen mit Expertinnen und Experten vor Ort
  - **„Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten"(Österreich)**
    04.-10.09.2016: NLP Donau-Auen, NRP Purkersdorf, NLP Gesäuse, NRP Kaunertal
  - **„Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten" (Vereinigtes Königreich)**
    17.-22.10.2016: Brecon Beacons NLP, Wye Valley AONB, The Cotswolds AONB
  - **„Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten (Deutschland)**
    14.-18.05.2017: Müritz-NLP, NLP Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
  - **„Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete" (Finnland)**
    24.-30.09.2017: Nuuksio NLP, Leivonmäki NLP, Southern Konnevesi NLP, Isojärvi NLP
  - **„Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten" (Niederlande)**
    01.-07.10.2017: De Sallandse Heuvelrug NLP, Weerribben-Wieden NLP, Dwingelderveld NLP, Drents-Friese Wold NLP
- Übersetzung von **EUROPARC Deutschland-Fachpublikationen in Englisch** und ihre internationale Verbreitung
- Insgesamt vier zweitägige **Einführungsworkshops** für deutsche Teilnehmende an den Studienaufenthalten
- Zweitägige **Abschlusstagung** u. a. für deutsche Teilnehmende zur Reflektion der Projekterfahrungen und Erarbeitung von Schlussfolgerungen
- Vorliegende **Publikation** mit Berichten der Teilnehmenden und Projekterkenntnissen
- **Projektevaluation**, u. a. im Rahmen der **Auswertung der Einführungsworkshops und der Studienaufenthalte** durch Teilnehmende, der **Teilnehmerberichte** zu Fachthemen der Studienaufenthalte und der **Masterarbeit** „Zwischen globalen Ansprüchen und nationaler Wirklichkeit: Internationale Aktivitäten für Großschutzgebiete am Beispiel des Projektes ANNIKA" (Clarissa Plendl, Fachhochschule Fulda, 2017)

Teilnehmende:

- **Aus Deutschland:** 24 Teilnehmende; davon 13 Hauptamtliche aus Verwaltungen der Nationalen Naturlandschaften, 6 Hauptamtliche aus Vereinen/Stiftungen, 4 Ehrenamtliche, 1 vormals Hauptamtliche aus kamerunischem Nationalpark
- **Aus Schutzgebieten anderer Länder:** 7 Teilnehmende; davon 6 aus Verwaltungen, 1 Ehrenamtliche

Abkürzungsverzeichnis

AONB	Area of Outstanding Natural Beauty (Schutzgebietskategorie im Vereinigten Königreich)
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
IUCN	International Union for Conservation of Nature (Weltnaturschutzunion)
IVN	Instituut voor natuureducatie en duurzaamheid (Naturschutz- und Umweltbildungsorganisation in den Niederlanden)
NGO	Non-governmental organization (Nicht-Regierungsorganisation)
NLP	Nationalpark
NRP	Naturpark

Project description

Actors from National Natural Landscapes in the International Exchange of Competence (ANNIKA = "Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch")

Project period: October 2015 – August 2018

Core content:

- A total of five one-week **study visits by full-time and voluntary actors from protected areas** on defined specialist topics and the general topic of "Volunteer management"; the programme consisted of excursions, lectures, and discussions with local experts
  - **"Accessibility and inclusion in protected areas" (Austria)**
    04-10/09/2016: Donau-Auen NLP, Purkersdorf NRP, Gesäuse NLP, Kaunertal NRP
  - **"Regional development and tourism in protected areas" (United Kingdom)**
    17-22/10/2016: Brecon Beacons NLP, Wye Valley AONB, The Cotswolds AONB
  - **"Regional development and tourism in protected areas" (Germany)**
    14-18/05/2017: Müritz NLP, Schleswig-Holstein Wadden Sea NLP
  - **"Alternative financing strategies for protected areas" (Finland)**
    24-30/09/2017: Nuuksio NLP, Leivonmäki NLP, Southern Konnevesi NLP, Isojärvi NLP
  - **"Education for sustainable development in protected areas" (Netherlands)**
    01-07/10/2017: De Sallandse Heuvelrug NLP, Weerribben-Wieden NLP, Dwingelderveld NLP, Drents-Friese Wold NLP
- Translation of **EUROPARC Deutschland technical publications into English** and their international distribution
- A total of four two-day **introductory workshops** for German participants in study visits
- Two-day **final conference**, amongst others for German participants to reflect on project experience and draw conclusions
- Present **publication** with participant reports and project findings
- **Project evaluation**, amongst others in the context of **evaluation of the introductory workshops and the study visits** by participants, participant reports on the special subjects of the study visits, and the **master's thesis** "Between Global Claims and National Reality: International Activities for Protected Areas by the Example of the ANNIKA Project" (Clarissa Plendl, University of Applied Sciences Fulda, 2017)

Participants:

- **From Germany:** 24 participants; of which 13 full-time officials from administrations of National Natural Landscapes, 6 full-time employees from associations/foundations, 4 volunteers, 1 former full-time employee from a Cameroonian national park
- **From protected areas of other countries:** 7 participants; including 6 from administrations, 1 volunteer

Acronyms and abbreviations

AONB	Area of Outstanding Natural Beauty (protected landscape category in the United Kingdom)
ESD	Education for sustainable development
IUCN	International Union for Conservation of Nature
IVN	Instituut voor natuureducatie en duurzaamheid (Conservation and environmental education organization in the Netherlands)
NGO	Non-governmental organization
NLP	National Park
NRP	Nature Park

Christian Grassl

Christian Grassl

Österreich: Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten

Einführung in den Studienaufenthalt

Besuchte Schutzgebiete

- Nationalpark Donau-Auen (Wien, Niederösterreich)
- Naturpark Purkersdorf (Niederösterreich)
- Nationalpark Gesäuse (Steiermark)
- Naturpark Kaunergrat (Tirol)

Hintergrundinfos

Österreich hat sich, wie auch Deutschland, mit der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet, die Voraussetzungen für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen. Der Unterschied: Das deutsche Bundesgleichstellungsgesetz gilt im Wesentlichen nur für öffentliche Träger auf Bundesebene, das österreichische Bundesbehindertengleichstellungsgesetz gilt grundsätzlich und schließt auch die Privatwirtschaft mit ein. Alle öffentlichen Verkehrsmittel und Gebäude müssen demnach seit dem 01.01.2006 (mit einer Übergangszeit von 10 Jahren) barrierefrei sein, d. h. auch öffentlich zugängliche Besuchereinrichtungen in Schutzgebieten. Theorie und Praxis klaffen jedoch auch in Österreich noch weit auseinander. Angelegenheiten des Naturschutzes fallen in Österreich ausschließlich in den Kompetenzbereich der Bundesländer. Bundesgesetzliche Bestimmungen regeln nur die Zusammenarbeit zwischen Bund und Bundesländern bei der Errichtung und Erhaltung von Nationalparks.

Schutzgebietskategorien: Die sechs österreichischen Nationalparks – seit Anfang der 1980er Jahre ausgewiesen – entsprechen der IUCN Management-Kategorie II. Für die knapp 50 Naturparks gilt: „Naturpark" ist keine eigene Schutzkategorie, sondern ein Prädikat, das an Naturschutz- oder Landschaftsschutzgebiete vergeben wird. Eine weitere Großschutzgebietskategorie in Österreich ist der „Biosphärenpark" (Biosphärenreservat).

Verwaltungen der Schutzgebiete: Trägerorganisationen von Nationalparks sind jeweils gemeinnützige GmbHs, deren Gesellschafter Bund und Land sind. Sie beschäftigen ganzjährig feste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (besuchte Nationalparks: ca. 20-25 Personen), ergänzend Saisonkräfte. Zusätzliche Nationalpark-Ranger arbeiten meist auf selbstständiger Basis, v. a. in der Gästebetreuung. Träger von Naturparks sind i. d. R. Vereine, in denen die Anrainergemeinden, Tourismusorganisationen und andere regionale Akteure wie Grundbesitzer und Infrastrukturbetreiber Mitglied sind.

Was haben wir diskutiert, was waren wichtige Erkenntnisse?

- Barrierefreiheit soll auch **Menschen mit Einschränkungen unmittelbare Naturerlebnisse ermöglichen**.
- Barrierefreiheit bedeutet auch **Komfort für nichtbehinderte Menschen**.
- **Barrierefreiheit** geht über Maßnahmen für mobilitätseingeschränkte Personen hinaus.
- **Technische Hilfen für Mobilitätseingeschränkte** haben jeweils Vor- und Nachteile.
- **Offroadführungen für Blinde** sind eine innovative Idee für deutsche Schutzgebiete.
- **Regionale Netzwerke** sind für die Implementierung von Barrierefreiheit in touristische Angebote unverzichtbar.
- Barrierefreiheit umzusetzen ist ein **Prozess, der Zeit und Beharrlichkeit braucht**.
- **Barrierefreiheit muss ehrlich kommuniziert werden**, um glaubwürdig und einladend zu bleiben.

Austria: Accessibility and inclusion in protected areas

Introduction to the study visit

Protected areas visited

- Donau-Auen National Park (Vienna, Lower Austria)
- Purkersdorf Nature Park (Lower Austria)
- Gesäuse National Park (Styria)
- Kaunergrat Nature Park (Tyrol)

Background information

Austria, like Germany, has committed itself via the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities to create conditions for equal participation in society. The difference: The German Federal Equal Opportunities Act essentially applies only to public agencies at the federal level, the Austrian Federal Disability Equality Act applies fundamentally and also includes the private sector. All public transport and buildings therefore have had to be barrier-free since 1 January 2006 (with a transitional period of 10 years); this also includes publicly accessible visitor facilities in protected areas. However, theory and practice are also still far apart in Austria. In Austria, matters of nature conservation fall exclusively within the competence of the federal states. Federal law provisions only regulate cooperation between the federal government and the federal states in the establishment and maintenance of national parks.

Protected area categories: The six Austrian national parks – designated since the beginning of the 1980s – correspond to IUCN Management Category II. For the almost 50 nature parks, the following applies: „Nature Park" is not a separate protection category but a predicate given to nature conservation or landscape conservation areas. Another large protection area category in Austria is "biosphere park" (biosphere reserve).

Protected area administrations: The support agencies for national parks are non-profit limited liability companies whose shareholders are the federal and state governments. They employ permanent staff throughout the year (for the visited national parks, approximately 20-25 people), plus seasonal workers. Additional national park rangers work mostly on an independent basis, mostly in visitor care. The agencies for nature parks are generally associations whose members include local communities, tourism organizations, and other regional actors such as landowners and infrastructure managers.

What did we discuss, what were the important findings?

- Accessibility should also **allow people with disabilities direct experience of nature.**
- Accessibility also means **comfort for non-disabled people.**
- **Accessibility** goes beyond measures for people with reduced mobility.
- **Technical aids for the mobility impaired** have advantages and disadvantages.
- **Off-road tours for the blind** are an innovative idea for German protected areas.
- **Regional networks** are indispensable for the implementation of accessibility in tourism services.
- Implementing accessibility is a **process that takes time and perseverance.**
- **Accessibility must be honestly communicated** in order to remain credible and inviting.

In 7 Tagen mit dem Rollstuhl um die Welt? oder: In 6 Tagen barrierefrei durch Österreich?

(Textgrundlage: Christian Grassl, Nationalparkverwaltung Berchtesgaden)

Sieben Personen samt einem Rollstuhl bereisen sechs Tage lang vier österreichische National- und Naturparks mit öffentlichen Verkehrsmitteln – das bedeutet viele Eindrücke, hautnahe Erlebnisse sowohl von Barrieren als auch von Barrierefreiheit und anregenden Austausch mit Expertinnen und Experten vor Ort. Jedes besuchte Schutzgebiet hat seinen „Charakter" hinsichtlich Barrierefreiheit, der nachfolgend in ausgewählten Aspekten stichwortartig skizziert wird. Und jedes ist ein Puzzlestück im Gesamtbild. So ergibt sich schließlich – mit Blick auf Österreich und Deutschland – die Frage, „wo stehen wir?"

Orientierung für mobilitätseingeschränkte Gäste im Nationalpark Gesäuse
Orientation for visitors with reduced mobility in Gesäuse National Park (Mareike Garms)

National- und Naturparks mit spezifischen Zugängen zu „Barrierefreiheit"

Im Nationalpark Donau-Auen wird Umweltbildung nach dem Zwei-Sinne-Prinzip konzipiert, d. h. die Informationsaufnahme muss für die Gäste durch mindestens zwei Sinne möglich sein. Mit relativ einfacher Ausstattung sensibilisiert die Nationalparkverwaltung somit ein sehr breites Publikum für den Schutz der an der Donau heimischen Tiere und Pflanzen, z. B. im Außengelände und unterirdischen Donau-Aquarium auf Schloss Orth – beide zugänglich mit Rollstuhl. Ein Highlight: Sehbehinderte Menschen können mittels Offroad-Führungen die Altarme der Donau im Gelände erkunden (siehe Beitrag „Wildnis hautnah erleben – Angebote für Menschen mit Sehbehinderung"). Wahrnehmbar ist: hier wird auf gut geschulte, erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Wert gelegt.

„Es gibt verschiedene Menschen, manchmal sind sie halt zufällig blind", meint die Leiterin des Naturparks Purkersdorf, und formuliert damit die Auffassung von Behinderungen als etwas Normalem. Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen erhalten im Naturpark Purkersdorf die Möglichkeit, mit inklusiven Bildungsangeboten in die Rolle von sehbehinderten oder gehbehinderten Menschen zu schlüpfen und neue Naturerfahrungen mit verschiedenen Sinnen zu machen. Eine zentrale Infrastruktur ist der Lehrpfad „Blind Date", erst kürzlich überarbeitet u. a. mit Unterstützung einer Blinden- und Sehbehindertenschule. Die barrierefreie Strecke, das sehr einfache aber wirkungsvolle Leitsystem mittels Holz-Handlauf sowie 15 Tafeln in Tast- und Brailleschrift bieten gezielt mobilitätseingeschränkten wie auch Menschen mit Sehbehinderungen Naturerfahrungen und -information. Eine Schlussfolgerung: Mit Blick auf die Tafeln mit recht langen, komplizierten Texten und Wegbeschreibungen in Braille-Schrift erscheint es sinnvoll, sich stärker nach dem KISS Prinzip – Keep it short and simple – zu richten.

Im Nationalpark Gesäuse ist ein Gesamtkonzept für Naturerleben, mit spielerischen Elementen u. a. für Familien, die Grundlage der Besuchereinrichtungen und Infrastruktur. Diese bieten interessant aufgebaute Inhalte zum Begreifen (taktil) und Erkunden (visuell). Der Aspekt „Naturerleben von Menschen mit Mobilitätseinschränkung" ist darin integriert.

Around the world in 7 days by wheelchair? or: 6 days barrier-free through Austria?

(Text basis: Christian Grassl, Berchtesgaden National Park Authority)

Seven people, including a wheelchair user, travelled for six days by public transport to four Austrian national parks and nature parks – meaning many impressions, real life experiences of barriers as well as accessibility, and stimulating exchange with experts on site. Each protected area visited has its own "character" with regard to accessibility; selected aspects of them are outlined below. And each is a piece of the puzzle in the overall picture. So finally – with a view to Austria and Germany – the question arises, "where do we stand?"

National parks and nature parks with specific "barrier-free" accessibility

In Donau-Auen National Park, environmental education is designed according to the two-senses principle; that is, it should be possible for visitors to receive information using at least two senses. With relatively simple equipment, the National Park Administration thus sensitizes a very wide public to the protection of animals and plants native to the Danube, for example in the outdoor area and underground Danube aquarium on Schloss Orth – both accessible by wheelchair. A highlight is that visually impaired people can use off-road tours to explore the cut-off meanders of the Danube in the area (see section "Experiencing wilderness up close – offers for people with visual impairments"). It is perceptible that value is placed on well-trained, experienced employees.

„There are different people, sometimes they happen to be blind," says the Director of Purkersdorf Nature Park, formulating the view of disabilities as something normal. Pupils of all ages receive the opportunity in Purkersdorf Nature Park to step into the role of visually impaired or handicapped people with inclusive educational offers and to get new experiences of nature with different senses. A central part is the "Blind Date" nature trail, recently revised with the support of, among others, a school for the blind and visually impaired. The barrier-free route has a very simple but effective guidance system using a wooden handrail and 15 panels in written script and braille, offering nature experiences and information to mobility-impaired as well as visually impaired people. One conclusion: seeing the panels with rather long, complicated texts and directions in braille, it makes sense to focus more on the KISS principle – Keep It Short and Simple.

In Gesäuse National Park the basis of visitor facilities and infrastructure is an overall concept for nature experiences with active elements, especially for families. These offer interesting contents for comprehension (tactile) and investigation (visual). The perspective of "Nature experiences for mobility impaired people" is integrated into it. An outstanding, special offer for wheelchair users is the "barrier-free hiking guide" with descriptions of twelve different wheelchair-suitable tours in conjunction with a Swiss-Trac (see section „Comparison of aids for people with reduced mobility in protected areas"). Gstatterboden National Park Information Centre is very challenging with its elaborate architecture and smart geology exhibition, but it no longer meets the current requirements of a barrier-free and inclusive exhibition. As is general in protected area visitor facilities, how well the handling of severely handicapped people succeeds and how extensively the building's possibilities are used by people with disabilities depends on trained staff.

Kaunergrat Nature Park – a good partner for the whole region

Despite its narrow, high mountain location, Kaunertal and the adjoining Kaunergrat are still well developed; much has been done thanks to a lot of heart and good contacts to get funding in a short time to get disabled visitors "on their feet". The entire region, with 400,000 overnight stays a year, offers many recreational activities for the mobility impaired, including skiing, cycling, and hiking. In terms of accessibility, something tangible rather than something contrived has developed here, with accessibility highlights such as the Piller Moor high moor trail and several viewing platforms over 3,000m in height. Conclusion: nothing is impossible if important actors are one hundred per cent convinced, the local council, tourism managers, the nature park manager, and this conviction generates widespread acceptance in the region.

Ein herausragendes, spezielles Angebot für Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer ist der „Barrierefreie Wanderführer“ mit Beschreibungen von zwölf verschiedenen Rollstuhl-geeigneten Touren in Verbindung mit dem Swiss-Trac (siehe Beitrag „Vergleich von Hilfsmitteln für mobilitätseingeschränkte Menschen in Schutzgebieten“). Die Nationalpark-Infostelle Gstatterboden, die architektonisch aufwendig und mit einer pfiffigen Geologie-Ausstellung sehr anspruchsvoll gestaltet ist, entspricht jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen eines barrierefreien und inklusiven Ausstellungsbaus. Hier – wie generell in Besuchereinrichtungen von Schutzgebieten – ist es u. a. von geschultem Personal abhängig, wie gut der Umgang mit schwerbehinderten Menschen gelingt und wie umfangreich Möglichkeiten der Gebäudenutzung durch Menschen mit Behinderungen ausgeschöpft werden können.

Naturpark Kaunergrat – „A guats Gspann“ für eine ganze Region

Das enge, aber trotz Hochgebirgslage dennoch gut erschlossene Kaunertal mit angrenzendem Kaunergrat hat mit viel Herzblut und dank guter Kontakte und Fördermittel innerhalb kurzer Zeit sehr viel für gehbehinderte Gäste „auf die Füße gestellt“. Die ganze Region mit jährlich 400.000 Übernachtungen bietet viele Freizeitaktivitäten für mobilitätseingeschränkte Menschen, darunter Skifahren, Radfahren oder Wandern. Hier ist in Sachen Barrierefreiheit spürbar etwas Gewachsenes und nichts Künstliches entstanden, mit barrierefreien Highlights wie dem Hochmoorweg Piller Moor und mehreren Aussichtsplattformen bis auf über 3.000 m Höhe. Fazit: Nichts ist unmöglich, wenn wichtige Akteure 100% überzeugt sind, der Gemeinderat, Tourismusverantwortliche, der Naturparkchef etc., und diese Überzeugung durch ihre Strahlkraft breite Akzeptanz in der Region bewirkt.

Barrierefreiheit in Deutschland und Österreich – Wo stehen wir?

Barrierefreies Naturerleben steckt in Deutschland wie auch in Österreich noch in den Kinderschuhen, ist überall noch Stückwerk. Dass das Bedienen einer Minderheit in Wirklichkeit sehr viel mehr Menschen zu Gute kommt, spricht sich erst sehr langsam herum. In Deutschland gibt es ca. 13 Mio. Menschen vom Kleinkind bis zum älteren Mitbürger, die alle von barrierefreien Angeboten profitieren. Die Probleme erwachsen aus der Mitte der Gesellschaft und fast jede Familie ist deshalb betroffen: Sie hat mal einen Kinderwagen nötig und ist mit unterschiedlichen Größen, Sprachniveaus und Lernprozessen konfrontiert.

Es wird immer noch angenommen, dass ein konsequentes Umsetzen von Barrierefreiheit nur mit einer aufwendigen, detaillierten und daher kostenintensiven Planung gelingt. In Altbestandsbauten kann man auch mit einfachen Hilfsmitteln – z. B. mobilen Rampen für Rollstühle oder großen Zimmernummern an den Türen für ältere Menschen mit Seheinschränkung – eine Erleichterung schaffen und schon eine gewisse Hürde der Lebenseinschränkung überwinden. Leider gibt es noch zu wenige Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet, v. a. auch mit Wissen über finanzielle Fördertöpfe. Wer aber bei Planungen von Anfang an Barrierefreiheit mitdenkt und lokal schwerbehinderte Menschen mit ihrer Expertise befragt, wie es gemacht werden soll (siehe „Modell-Management-Plan zum Thema ‚Barrierefreiheit‘“ im Nationalpark Berchtesgaden und Beitrag „Entwicklung von barrierefreien Naturerlebnismöglichkeiten: Menschen mit Handicap mit einbeziehen!“) – der spart sich viel Geld und zähe Verhandlungen, ob hier eine sinnvolle und nachhaltige Investition getätigt wird. Leitsatz: Im Zuge der demographischen Entwicklung sollten wir alle beginnen, intensiver barrierefrei zu denken, zu fühlen und zu handeln.

Vollkommene Barrierefreiheit haben wir auch in Österreich noch nicht erreicht. Dennoch, dass barrierefreie Angebote funktionieren und angenommen werden, konnten einige Best-Practice-Beispiele in Österreich zeigen. Diese sollte man in größeren Netzwerken und auf allgemeinen Reiseplattformen bekannt machen, da hier Barrierefreiheit gleichzusetzen ist mit höherem Komfort und besserer Qualität der Angebote. Der Erfolg kommt mit den Gästen!

Die Karlesjochbahn im Naturpark Kaunergrat: selbstverständlich auch für Rollstuhlfahrer nutzbar
Karlesjochbahn in Kaunergrat Nature Park: naturally also suitable for wheelchair users (Tobias Wiesen)

Accessibility in Germany and Austria – where do we stand?

Barrier-free experience of nature is in its infancy in Germany, as well as in Austria, and is still piecemeal everywhere. The fact that serving a minority actually benefits many more people is not very well known. In Germany, there are about 13 million people, from infants to senior citizens, who all benefit from barrier-free services. The problems arise in mainstream society and almost every family is affected: sometimes a pushchair is needed, but there are different sizes, language levels and learning processes to be confronted.

It is still assumed that consistent implementation of accessibility is only possible with elaborate, detailed, and therefore cost-intensive planning. In old buildings you can use simple tools to overcome the restrictions which create hurdles in life – mobile ramps for wheelchairs or large room numbers on the doors for the elderly with visual impairment Unfortunately there are still too few experts in this area, especially with knowledge about financial funding opportunities. However, those who think from the outset in terms of planning accessibility and interview locally severely handicapped people for their expertise, will save a lot of money and tough negotiations on whether a meaningful and sustainable investment can be made (see “Model Management Plan on Accessibility” in Berchtesgaden National Park and section “Developing possibilities for barrier-free nature: involve people with handicaps!”). A guiding principle: with demographic change, we should all start to think, feel, and act fully accessible.

Perfect accessibility has not yet been achieved in Austria. Nevertheless, barrier-free offers work and are accepted, as some best-practice examples in Austria have shown. These should be advertised in wider networks and on general travel platforms, as accessibility equates to higher comfort and better-quality offers. Success comes with visitors!

Entwicklung von barrierefreien Naturerlebnismöglichkeiten: Menschen mit Handicap mit einbeziehen!

(Textgrundlage: Veit Riffer, Freiwilliger des NationalparkZentrums Sächsische Schweiz)

Der nachfolgende Bericht beinhaltet meine ganz persönlichen Sichtweisen und Gedanken als Rollstuhlfahrer zum Thema Barrierefreiheit und erhebt daher keinen Anspruch auf Objektivität. Denn gerade Betroffene mit einem eigenen Handicap haben nicht selten einen anderen Blickwinkel zum Thema, als Menschen, die nicht aus eigener praktischer Anschauung damit zu tun haben. Natürlich werden sich oftmals auch die Ansichten der Menschen mit körperlichen, Sinnes- und kognitiven Einschränkungen voneinander unterscheiden – abhängig vom eigenen Selbstverständnis und der wahrgenommenen Stellung in der Gesellschaft. Meinen Ausführungen liegen folgende Annahmen zugrunde:

- Der Mensch mit Handicap gestaltet aktiv sein Leben und greift dabei, wo notwendig, auf die Unterstützung durch Dritte zurück.
- Der Mensch mit Handicap kommuniziert deutlich, aber auch mit der gebotenen Freundlichkeit seinen Unterstützungsbedarf gegenüber Dritten.
- Der Mensch mit Handicap möchte genauso behandelt werden, wie andere auch – ohne Bevorzugungen, ohne Sonderbehandlung, ohne exklusive Angebote – und nimmt Hilfen allenfalls als Ausgleich seiner behinderungsbedingten Einschränkungen in Anspruch.

Zusammenarbeit österreichischer Parks mit Menschen mit Behinderung

In jedem der besuchten österreichischen Schutzgebiete ist man bemüht, die Natur auch für Menschen mit Handicap zugänglich zu machen. Dabei geht es nicht nur um die barrierefreie Gestaltung der Besuchereinrichtungen wie z. B. Informationszentren, sondern auch um Erlebnisangebote im Naturraum, also dem eigentlichen Herzstück der Gebiete. Dass hier Menschen mit Handicap bei der Entwicklung bzw. Gestaltung (weitgehend) barrierefreier Erlebnismöglichkeiten aktiv mitwirken und einbezogen werden, hat bedeutenden Einfluss auf die Qualität. Ihre Beteiligung verändert die Sensibilität des jeweiligen Schutzgebietsmanagements für das Thema und noch konkreter die Herangehensweise.

Im Nationalpark Donau-Auen arbeiten die Verantwortlichen der Österreichischen Bundesforste seit einigen Jahren mit der Organisation „Naturfreunde International" und einer örtlichen Selbsthilfegruppe für Blinde und Sehgeschädigte zusammen. Bei den Bemühungen für mehr Barrierefreiheit greift man so wenig wie möglich in die natürlichen Gegebenheiten ein, sondern setzt vielmehr auf die bedarfsorientierte Unterstützung von sehbehinderten und blinden Gästen in Form einer persönlichen Begleitung auf Touren durch das Gelände (siehe Bericht „Wildnis hautnah erleben – Angebote für Menschen mit Sehbehinderung").

Der Naturpark Purkersdorf bietet u. a. einen auf die Bedürfnisse von blinden und sehgeschädigten Gästen abgestimmten Erlebnispfad (siehe Bericht „Die Servicekette im barrierefreien Tourismus – Praxisbeispiele aus Österreich"). Dank Kontakten zu einer Selbsthilfegruppe der Blinden und Sehbehinderten wurde das Wissen der Betroffenen für ganz praxisbezogene

Mit dem Rollstuhl übers Moor: Der Wanderweg Piller Moor im Naturpark Kaunergrat
Over the moorland by wheelchair: Piller Moor trail in Kaunergrat Nature Park (Privatarchiv/private archive Veit Riffer)

Developing possibilities for barrier-free nature: involve people with disabilities!

(Text basis: Veit Riffer, Volunteer at Saxon Switzerland National Park Centre)

The following report includes my very personal views and thoughts as a wheelchair user on the subject of accessibility, and therefore does not claim to be objective. People concerned with their own handicap often have a different perspective on the topic than people who do not have to deal with it from their own practical point of view. Of course, the views of people with physical, sensory, and cognitive limitations will often be different – depending on their own self-perception and their perceived position in society.
My statements are based on the following assumptions:

- People with disabilities actively shape their own lives, using support from third parties where necessary.
- People with disabilities communicate clearly, but politely, with third parties about their need for support.
- People with disabilities want to be treated in the same way as others – without preference, without special treatment, without exclusive offers – and accept help if needed as compensation for disability-related restrictions.

Austrian parks cooperating with disabled people

In each of the protected areas visited in Austria, efforts are being made to make nature accessible to people with handicaps. It is not only about the barrier-free design of visitor facilities, such as information centres, but also to experience activities in the natural environment, in the heart of the protected areas. The fact that people with disabilities actively participate and are involved in the development and design of (largely) barrier-free experiences has had a significant impact on quality. Their involvement changes the sensitivity to the topic of the respective protected area management and, more specifically, their overall strategy.

Stufenlos zum Aussichtspunkt "Adlerblick" im Naturpark Kaunergrat
No steps on the way to "Adlerblick" viewpoint in Kaunergrat Nature Park (Privatarchiv/private archive Veit Riffer)

In Donau-Auen National Park, staff from Austrian Federal Forests have been working together for some years with the international organization "Friends of Nature" and a local self-help group for the blind and visually impaired. In the effort for more accessibility, one tries to intervene as little as possible in natural conditions, but rather relies on the needs-based support of visually impaired and blind visitors in the form of personal accompaniment on tours through the areas (see section "Experience wilderness up close – opportunities for people with visual impairments").

Purkersdorf Nature Park offers, among others, a discovery path tailored to the needs of blind and visually impaired visitors (see section "The service chain in barrier-free tourism – practical examples from Austria"). Thanks to contacts with a self-help group for the blind and visually impaired, the knowledge of those in question was used for practical solutions in the implementation of accessibility.

In Gesäuse National Park, among the services focussed especially on people with reduced mobility is a barrier-free hiking trail and rentable wheelchair traction devices. During the design of the barrier-free "Leierweg" theme path, in addition to those responsible for the National Park, the planning office tasked with this job brought on board the organisation Lebenshilfe Ennstal and several of its mobility-impaired clients.

Lösungen bei der Realisierung der Barrierefreiheit genutzt.

Im Nationalpark Gesäuse stehen bei Angeboten wie barrierefreier Wanderweg und ausleihbare Rollstuhlzuggeräte besonders Menschen mit Mobilitätseinschränkungen im Fokus. Bei der Konzeption des barrierefreien Themenwegs „Leierweg" holte das damit beauftragte Planungsbüro neben den Verantwortlichen des Nationalparks auch die Lebenshilfe Ennstal sowie mehrere ihrer mobilitätsbeeinträchtigten Klienten ins Boot. Ein „Barrierefreier Wanderführer" enthält Tourenvorschläge für Wanderungen im Gesäuse mit dem Rollstuhlzuggerät Swiss-Trac. Eine aktive Rollifahrerin aus der Region war an der Entwicklung maßgeblich beteiligt und förderte durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit und praxisbezogene Sicht die sehr gute inhaltliche Aufbereitung mit allen wesentlichen Informationen.

Im Naturpark Kaunergrat verfügen die Akteure im Gegensatz zu den vorgenannten Schutzgebieten bereits über langjährige Erfahrungen v. a. im Umgang mit mobilitätseingeschränkten Personen. Keine Frage, sie wurden hier bezüglich der Barrierefreiheit umfassend beraten, und zwar ganz in Hinblick auf die Praktikabilität geeigneter Maßnahmen. Dafür zuständig ist eine im Landkreis fest angestellte Rollstuhlfahrerin, deren Stelle teilweise über Projektmittel finanziert wird. Die sehr engagierte junge Frau unterstützt mit ihrem Wissen die privaten und öffentlichen Entscheidungsträger während der Vorbereitung, Planung und Umsetzung von Vorhaben zur Verbesserung der Barrierefreiheit in der Region. Ihre Perspektive als unmittelbar Betroffene auf die Gegebenheiten hilft, Fehlentscheidungen zu vermeiden. So konnte sich im Naturpark Kaunergrat, speziell im Kaunertal, ein gegenüber Gästen mit Handicap aufgeschlossenes Klima entwickeln. Nirgendwo sonst auf der Reise hatte ich den Eindruck, als Mensch mit Handicap einfach so dazu zu gehören.

Barrierefreier Wanderführer für den Nationalpark Gesäuse mit zwölf Tourenbeschreibungen, darunter der Leierweg
Barrier-free hiking guide for Gesäuse National Park with twelve tour descriptions, including the Leierweg

Vergleich mit der Nationalparkregion Sächsische Schweiz

Ähnlich wie in den besuchten österreichischen Schutzgebieten gibt es in meiner Heimatregion einige wenige engagierte Menschen mit Handicap, die bei der Auswahl und teilweise auch Planung von Maßnahmen zur Verbesserung der barrierefreien Infrastruktur die lokalen Akteure unterstützen. Diese Leute auf tschechischer und deutscher Seite des Gebirges engagieren sich üblicherweise ehrenamtlich und stehen Institutionen (z. B. Nationalparkverwaltung), touristischen Leistungsträgern (z. B. Hotels) aber auch Verbänden (z. B. Tourismusverband) bei Bedarf beratend zur Seite. Außerdem werden weitere Vorhaben in diesem Umfeld durch Verbände und Vereine realisiert. Da deren Durchführung meist über Fördermittel finanziert wird, enden diese Aktivitäten allerdings oft nach dem Auslaufen der Förderung bzw. dem Projektende. Deshalb trägt v. a. der kontinuierliche persönliche Einsatz der Beteiligten aus den Reihen der öffentlichen Verwaltungen sowie den Interessen- und Geschäftsverbänden neben dem privaten bürgerschaftlichen Engagement dazu bei, dass sich über die Jahre weitreichende informelle Netzwerke entwickeln und sich weitere Interessenten anschließen. Nicht zuletzt hilft dabei die inzwischen gemeinsam verfolgte Strategie der kleinen Schritte, welche eben nicht die sofortige Umsetzung von hundertprozentiger Barrierefreiheit fordert, sondern – wesentlich praxisbezogener – die Möglichkeiten der Beteiligten berücksichtigt.

Die Einbindung von Menschen mit Handicap fördert Praxistauglichkeit

Meines Erachtens trägt es maßgeblich zu einer nutzerorientierten Entwicklung von barrierefreier Infrastruktur bei, wenn Interessengruppen bzw. Einzelpersonen mit praktischer Lebenserfahrung als behinderter Mensch daran mitwirken. Wie örtliche Entscheidungstragende die Wünsche und Bedürfnisse von Gästen dieser Zielgruppe wahrnehmen, ist oft von der Intensität des persönlichen Austauschs mit den Betroffenen abhängig. Allerdings, das sollte nicht unerwähnt sein, ist diese Art der Kommunikation keine Einbahnstraße. Erst wenn Menschen mit Mobilitäts-, Sinnes- oder kognitiven Einschränkungen aktiv an der Gestaltung und Verbesserung von Barrierefreiheit vor Ort mitwirken, stellt dies den adressatengenauen Zuschnitt der Projekte sicher. Die Nachhaltigkeit von barrierefrei(er)en Angeboten und Aktivitäten, ihre Wahrnehmung und Akzeptanz steht und fällt mit der Einbindung aller Beteiligten.

Titelblatt des Barrierefreien Wanderführers
Front cofer of barrier-free hiking guide

A "barrier-free hiking guide" includes tour suggestions for hikes in Gesäuse using a Swiss-Trac wheelchair tractor. An active wheelchair user from the region was instrumental in its development; also, through their voluntary and hands-on work, she assisted in preparation of all the essential information.

In contrast to the above-mentioned protected areas, the stakeholders in Kaunergrat Nature Park already have many years' experience of dealing with people with reduced mobility. It is quite clear that they extensively consulted on accessibility here, with a view to the practicability of appropriate measures. The reason for this is a wheelchair user permanently employed in the district, whose job is partly financed by project funds. This very committed young woman uses her knowledge to help private and public decision-makers during the preparation, planning, and implementation of projects to improve accessibility in the region. Her perspective as someone directly affected by the situation helps to avoid poor decisions. In Kaunergrat Nature Park an open-minded climate has been developed for visitors with disabilities, especially in Kaunertal. Nowhere else on the journey did I have the feeling that it was so easy to be a human with a handicap.

Comparison with Saxon Switzerland National Park Region

Similar to the protected areas visited in Austria, there are a few dedicated and handicapped people in my home region who support local stakeholders in the selection and planning of measures to improve accessibility infrastructure. These people on the Czech and German sides of the mountains are usually volunteers and provide advice to institutions when needed (e.g., National Park Administration), tourist service providers (e.g., hotels), and associations (e.g., tourism associations). In addition, further projects in this environment are implemented by associations and clubs. However, since their implementation is usually financed by grants, these activities often end when the funding or the project ends. Therefore, above all it is the continuous personal commitment of participants from the ranks of public administrations as well as the interest groups and business associations, in addition to commitment from private individuals, that over the years develop extensive informal networks and attracts other interested parties. Last but not least is the strategy of taking small steps that has been jointly pursued; it does not demand the immediate implementation of one hundred per cent accessibility, but rather considers the possibilities for the participants in a much more practical way.

Involving people with disabilities promotes practicality

In my opinion, the participation of interest groups or individuals with practical life experience as a disabled person contributes significantly to a user-oriented development of barrier-free infrastructure. How local decision-makers perceive the wishes and needs of visitors in this target group often depends on the intensity of personal exchange with those in question. However, it should not be forgotten that this type of communication is not a one-way street. Only when people with mobility, sensory, or cognitive limitations actively participate in the design and improvement of accessibility on the ground does this ensure that the projects are tailored precisely to their needs. The sustainability of barrier-free opportunities and activities, their perception and acceptance stands or falls on the involvement of all involved.

Die Servicekette im barrierefreien Tourismus – Praxisbeispiele aus Österreich

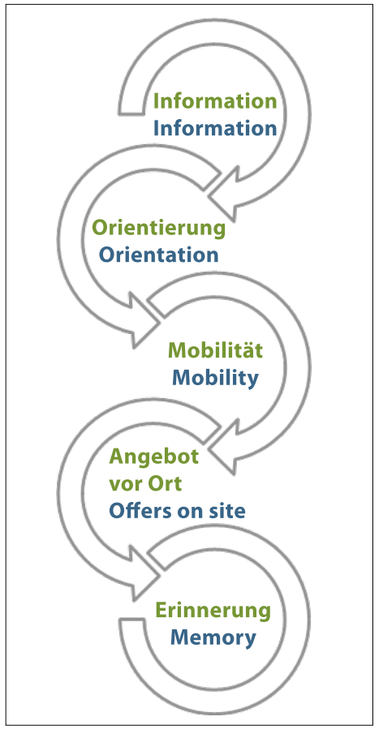
(Textgrundlage: Mareike Garms, ehem. Nationalparkverwaltung Schwarzwald)

Menschen mit Einschränkungen haben ein Recht auf selbst bestimmte und umfassende Teilhabe und auf Gleichstellung. Dazu gehört auch, dass eine Reise ohne Barrieren geschehen kann. Um einen barrierefreien Aufenthalt am Urlaubsort zu garantieren, ist die durchgängige Beachtung der touristischen Servicekette erforderlich. Diese setzt sich aus vielen Einzelleistungen zusammen, wie An- und Abreise, Transport und Freizeitangebot vor Ort. Jede einzelne Dienstleistung beeinflusst das gesamte Reiseerlebnis. Eine Schwächung oder ein Ausfallen eines Kettengliedes kann zum Komplettausfall oder Abbruch der Reise führen. Zu beachten ist, dass unterschiedliche Gästegruppen, auch im barrierefreien Tourismus, verschiedene Ansprüche an die Servicekette haben.

Das Kettenglied „Information" und Beispiel Hotel Weissseespitze im Naturpark Kaunergrat

Im barrierefreien Tourismus spielt die genaue Planung und somit die Informationsbeschaffung im Vorfeld der Reise eine zentrale Rolle.

Das als barrierefrei ausgezeichnete 4-Sterne-Hotel Weisseespitze – das „erste Rollihotel der Alpen" – liegt in Tirol nahe des Kaunertaler Gletschers. Es gilt als Vorreiter in der Region, wo Barrierefreiheit mittlerweile bis zu einer Höhe von 3.108 Metern vorzufinden ist. Das Hotel spricht vor allem mobilitätseingeschränkte Personen an. Diese finden zusätzlich ein umfassendes Freizeitangebot vor: Mono-Ski, Swiss-Tracs, Handbikes und ein Rolli Roadbook mit einer Vielzahl von barrierefreien Urlaubsangeboten in der Region



Die touristische Servicekette
The tourism service chain (eigene Darstellung/own diagram)

(siehe Beitrag „Informationsmaterialien für Barrierefreiheit am Beispiel des Rolli Roadbooks").

Die Kommunikation barrierefreier Angebote durch die drei Akteure Naturpark Kaunergrat, Leistungsträger und Tourismusorganisation ist vorbildlich. Hervorzuheben ist der detaillierte Informationsgehalt der Kommunikationsmittel, bspw. die Darstellung von Übernachtungsbetrieben als „absolut rollstuhlfreundlich" bis „eingeschränkt rollstuhlfreundlich" auf der Homepage des Naturparks und Detailinformationen zu touristischen Angeboten im Rolli Roadbook.

Kritisch anzumerken ist, dass hundertprozentige Barrierefreiheit kommuniziert wird, obwohl sich das Angebot stark an mobilitätseingeschränkte Personen richtet und bspw. nicht an Menschen mit Sehbehinderung.

Das Kettenglied „Orientierung & Mobilität vor Ort" und Beispiel Blindenpfad Naturpark Purkersdorf

Eine ausreichende Zahl barrierefreier Mobilitätsangebote aller Verkehrsmittel und Orientierungshilfen vor Ort, etwa durch Informationszeichen oder -tafeln und Gehwegmarkierungen, sollten heute zum Ausstattungsstandard erfolgreicher touristischer Destinationen gehören.
Der Naturpark Purkersdorf hat mit dem Projekt „Blind Date" einen Naturerlebnispfad mit Sinnesangeboten entwickelt. Entlang des einen Kilometer langen Weges sind 18 neue Tafeln in taktiler Tast- (Brailleschrift) und Sehschrift angebracht. Handläufe, Holzkonstruktionen, Bodenschwellen und Erklärungen auf den Tafeln weisen den Weg. Der Pfad bietet auch den Sehenden eine besondere Möglichkeit der Sinneswahrnehmung.

Positiv anzumerken ist, dass das Konzept einen eher inklusiven Ansatz verfolgt. Der Pfad wurde nicht ausschließlich für sehbehinderte Menschen geschaffen und bietet Mitmachstationen für alle Gäste. Allerdings enthalten die Tafeln zu viele Informationen und sind wenig anschaulich dargestellt. Weiterhin benötigen gerade sehbehinderte Menschen im Vorfeld genaue Angaben zum Standort sowie zur Erreichbarkeit. Eine Bahn-Haltestelle befindet sich zwar in direkter Nähe, aber es gibt hier kein Leitsystem zum Pfad.

The service chain in barrier-free tourism – practical examples from Austria

(Text basis: Mareike Garms, formerly Black Forest National Park Administration)

People with disabilities have a right to self-determined and comprehensive participation and equal opportunities. This also means that a journey without barriers can take place. In order to guarantee a barrier-free stay at a holiday destination, it is essential that consistent attention is paid to the tourism service chain. This consists of many individual services, such as arrival and departure, transport, and leisure facilities on site. Every single service affects the entire travel experience. A weakening or failure of a chain link can lead to complete failure or even termination of the trip. It should be noted that different visitor groups, even in barrier-free tourism, have different demands on the service chain.

Mit dem Blindenstock ertastbare und Orientierung gebende Bodenschwellen im Naturpark Purkersdorf
Tactile paving in Purkersdorf Nature Park, to be touched with white canes, helps give orientation (Mareike Garms)

"Information" chain link and example of Weisseespitze Hotel in Kaunergrat Nature Park

In barrier-free tourism, precise planning plays a key role before a trip, and therefore so does information gathering.

The barrier-free four-star Weisseespitze hotel – the "first wheelchair hotel in the Alps" – is located in Tyrol near Kaunertal Glacier. It is considered a pioneer in the region, where accessibility is now given up to a height of 3,108 metres. The hotel appeals in particular to people with reduced mobility. It also offers a comprehensive range of recreational activities: mono-ski, Swiss-Tracs, handbikes, and a Wheelchair Roadbook with a multitude of barrier-free holiday opportunities in the region (see section "Information materials for accessibility – practical example of Rolli Roadbook").

The communication of barrier-free opportunities by the three stakeholders (Kaunergrat Nature Park, service providers, and tourism organization) is exemplary. Worth particular mention is the communication of detailed information, for example the indication of overnight accommodation ranging from "totally wheelchair friendly" to "restricted wheelchair access" on the Nature Park homepage, and detailed information on tourist opportunities in the Wheelchair Roadbook.

One criticism is that, although one hundred per cent accessibility is communicated in the offers aimed strongly at people with reduced mobility, it is not so for people with visual impairment, for example.

"Orientation & Mobility on site" chain link and example of "Blindenpfad" in Purkersdorf Nature Park

An adequate number of barrier-free mobility services for all means of transport and guidance on the ground, such as information panels or signs and waymarking, should now be part of the equipment standard of successful tourist destinations. Purkersdorf Nature Park has developed a sensory nature adventure trail under a project called "Blind Date". Along the one-kilometre route there are 18 new panels in Braille and written script. Handrails, wooden structures, tactile paving, and explanations on the panels point the way. The path also offers sighted people a special chance for sensory perception. A positive aspect is that the concept follows a more inclusive approach. The path was not created exclusively for

Tasten, riechen und schmecken spielt während der Offroad-Führung im Nationalpark Donau-Auen für Menschen mit Sehbehinderung eine zentrale Rolle
Touch, smell, and taste play key roles for people with visual impairments during the off-road tour in Donau-Auen National Park (Mareike Garms)

Das Kettenglied „Angebot vor Ort" und Beispiel Themenpfad am Weidendom, Nationalpark Gesäuse

Das Angebot während eines Aufenthalts trägt maßgeblich zur Zufriedenheit des Gastes bei. Das Erlebniszentrum Weidendom im Nationalpark Gesäuse bietet u. a. den barrierefreien Wanderweg „Leierweg", der sich gezielt an Rollstuhlfahrer richtet. Zuggeräte für Rollstühle, sog. Swiss-Tracs, können hierfür beim Weidendom entliehen werden. Entlang der Wegstrecke wurden zahlreiche Erlebnisstationen, die sich speziell an Rollstuhlfahrer ausrichten, installiert. Nicht-Mobilitätseingeschränkte sollen diese als bewusst unbequem wahrnehmen, um für „Behinderung" sensibilisiert zu werden.

Positiv hervorzuheben ist die konzeptionelle Ausarbeitung des Wanderweges unter Beteiligung betroffener Gruppen. Weiterhin ist die Wegeführung eindeutig und die Stationen sind in Leichter Sprache erklärt. Leider führt der Hin- und Rückweg über dieselbe Wegestrecke. Das Konzept verfolgt bewusst keinen inklusiven Ansatz. Jedoch wird die Ausrichtung auf mobilitätseingeschränkte Menschen für andere Personen nicht unmittelbar ersichtlich. Es ist fraglich, ob der gewünschte Lerneffekt auch eintritt.

Das Kettenglied „Erinnerung" und Beispiel Offroad-Führung

Nach dem Reiseaufenthalt wird die Reise in unterschiedlichster Form reflektiert und festgehalten, z. B. in Fotobüchern, mündlichen Urlaubsberichten, Reiseblogs und Souvenirs. Je nach Erfüllungsgrad der Reisemotive entsteht ein Zufriedenheitsniveau, das wiederum die Wahrscheinlichkeit einer erneuten Reise in das Zielgebiet erhöht.

Im Nationalpark Donau-Auen wird eine Führung für sehbehinderte und blinde Menschen angeboten (siehe Beitrag „Wildnis hautnah erleben – Angebote für Menschen mit Sehbehinderung"). Immer wieder werden die Teilnehmenden eingeladen, Besonderheiten am Wegesrand zu begutachten. Ein Gehäuse einer Posthornschnecke ist dabei Tast- und Erinnerungsobjekt zugleich: „Diese Schnecke hat mir noch in meiner Sammlung zu Hause gefehlt."

Barrierefreier Tourismus im Nationalpark Schwarzwald

Im Nationalpark Schwarzwald kommt dem barrierefreien Naturtourismus, in dem alle Leistungsträger eng zusammen arbeiten müssen, eine Schlüsselrolle zu – als Bindeglied, Kooperationspartner und direkter touristischer Anbieter von z. B. geführten Touren in Gebärdensprache. Aufgabe ist es daher, mit dem Thema „Barrierefreiheit" auf die jeweiligen Leistungsträger der Nationalparkregion zuzugehen, etwa im Rahmen einer Informationsveranstaltung oder Weiterbildung für Partnerbetriebe. Das touristische Konzept, das zusammen mit der Nationalpark-Region 2017 erarbeitet wurde, enthält den Baustein Barrierefreiheit als Querschnittsaufgabe, ebenso das zu erstellende Verkehrskonzept. Das Leitbild des Nationalparks „Wir bauen vorhandene Barrieren ab und schaffen keine neuen" trifft u. a. für den Neubau des Informationszentrums, die Anlage neuer Pfade und die Wegekarte zu. Die Praxisbeispiele des Studienaufenthaltes in Österreich bestätigen für die Arbeit des Nationalparks die Relevanz und Bedeutung der Kommunikation nach innen und außen.

visually impaired people and offers hands-on areas for all visitors. However, the panels contain too much information and are not well illustrated. Furthermore, visually impaired people in particular require detailed information in advance about the location as well as accessibility. There is a train station in the immediate vicinity, but there is no guidance from there to the path.

"Offers on site" chain link and example of the theme path at the Willow Dome, Gesäuse National Park

Activities during a visit significantly contribute to the satisfaction of visitors. The Willow Dome Discovery Centre in Gesäuse National Park offers, among other things, the "Leierweg" barrier-free hiking trail, which specifically targets wheelchair users. Swiss-Trac wheelchairs can be rented from the Willow Dome. Numerous discovery points especially geared to wheelchair users have been installed along the route. People without disabilities should be able to experience them as explicitly uncomfortable to sensitize them to "handicaps".

A positive aspect is the conceptual development of the hiking trail with the participation of interested groups. Furthermore, the routing is clear and the discovery points are explained in easy language.

"Memory" chain link and the example of off-road guide

A visit or a trip is reflected on afterwards and recorded in a variety of forms, for example in photo albums, holiday tales, travel blogs, and souvenirs. Depending on the degree to which travel objectives were fulfilled, a level of satisfaction develops, which in turn increases the probability of a new trip to the destination area.

In Donau-Auen National Park there is a guided tour for visually impaired and blind people (see section "Experiencing wilderness up close – opportunities for people with visual impairments"). The participants are repeatedly invited to examine special features along the way. The shell of a great ramshorn snail is both a tactile object and a memory at the same time: "This snail is missing from my collection at home."

Barrier-free tourism in the Black Forest National Park

In the Black Forest National Park, barrier-free nature tourism plays a key role, in which all service providers have to work closely together – as a connector, co-operation partner, and direct tourist provider of, for example, guided tours in sign language. It is therefore necessary to approach the respective service providers of the National Park region with the topic of "accessibility", for example as part of an information event or further training for partner companies. The tourism concept, which was developed together with the National Park region in 2017, contains the concept of making accessibility a cross-sectional task, as well as creating a transportation concept. The National Park principle of "We remove existing barriers and do not create new ones" applies, among others, to the building of the new information centre, the creation of new paths, and route maps. The practical examples from the study visit in Austria confirm the relevance and importance of internal and external communication for National Park work.

Brücke über die Enns im Nationalpark Gesäuse mit Durchguck im Geländer auf Höhe von Rollstühlen
Bridge over the Enns in Gesäuse National Park with a view through the railing at wheelchair height (Mareike Garms)

Informationsmaterialien für Barrierefreiheit – Praxisbeispiel Rolli Roadbook

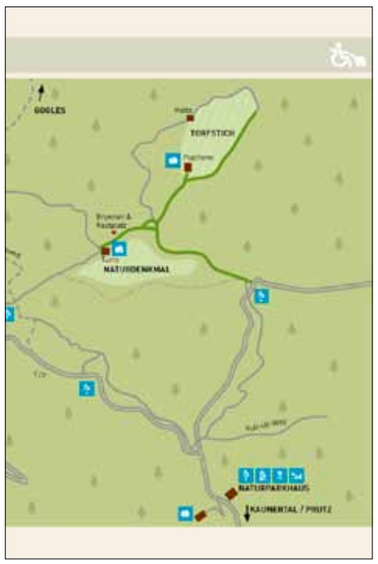
(Textgrundlage: Beatrix Knappertsbusch, Nationalparkamt Kellerwald-Edersee)

Menschen mit Handicap sind für Unternehmungen auf ausführliche Informationen stark angewiesen. Das Rolli Roadbook[1] – während des Studienaufenthalts vom Naturpark Kaunergrat vorgestellt – gibt hinsichtlich Verständlichkeit, Anschaulichkeit und Informationsgehalt gute Anregungen für Infomaterial zum Thema Barrierefreiheit im Nationalpark Kellerwald-Edersee.

Titelblatt des Rolli Roadbooks
Front cover of Rolli Roadbook

Das Rolli Roadbook im Detail

Das Rolli Roadbook präsentiert auf 84 Seiten Ausflugsziele und Wanderwege für mobilitätseingeschränkte Gäste im Grenzgebiet zwischen Italien, Schweiz und Österreich. Es liefert viele, leicht verständliche Informationen und ist als Printausgabe im Ringbuchformat sehr handlich. Das Handbuch kann auf diversen Internetseiten heruntergeladen werden. Auf den ersten beiden Seiten wird dessen Handhabung auf Italienisch und Deutsch beschrieben, nachfolgende Informationen sind rein deutsch, was kritisch gesehen werden kann. Die Einführungsseite arbeitet sehr anschaulich mit international leicht verständlichen Symbolen. Mit Hilfe eines Ampelsystems werden Wege in unterschiedliche Schwierigkeitsgrade eingeteilt: grün bedeutet gleichmäßiger Wegeverlauf mit leichten Steigungen und rot u. a. ausgeprägte Steigungen oder ein schwer überwindbares Hindernis. Außerdem hilft eine Skala von bis zu fünf Smileys bei der Gesamtbewertung, die von leicht/angenehm bis zu anstrengend/schwierig reicht. Auf der Einführungsseite werden Icons vorgestellt, die auf nachfolgenden Karten z. B. den Standort eines Restaurants anzeigen. Positiv ist der anfängliche Hinweis, dass die Einschätzungen der Wege durch Rollstuhlfahrer und -fahrerinnen erfolgten und somit subjektiv sind. Es sollte ergänzend empfohlen werden, eine Begleitperson mitzunehmen. Das Rolli Roadbook unterscheidet zwischen Touren mit Swiss-Trac, d. h. mit Rollstuhlzuggerät, Ausflugsfahrten, Kulturfahrten, Wanderrouten, Handbike-Touren und Aussichtspunkten. Diese Aufteilung ist sehr gelungen, da sie sowohl verschiedene Altersgruppen als auch sportliche und kulturinteressierte Gruppen anspricht. Die Touren werden auf den folgenden Seiten exakter beschrieben. Jede Tour ist mit einer Karte versehen, die den Wegverlauf vom Start- bis zum Zielpunkt in unterschiedlichen Farben analog des Ampelsystems darstellt. Die Icons verweisen auf Park- sowie Einkehrmöglichkeiten und beispielsweise behindertengerechte Toiletten in unmittelbarer Nähe. Im Anschluss folgt eine kurze Aufstellung der wichtigsten Fakten – Ausgangspunkt, Endpunkt, Schwierigkeitsgrad, Wegbeschaffenheit, Streckenlänge, Dauer, Adresse – sowie ein ausführlicher Text, der weitere Details zur Wegstrecke als

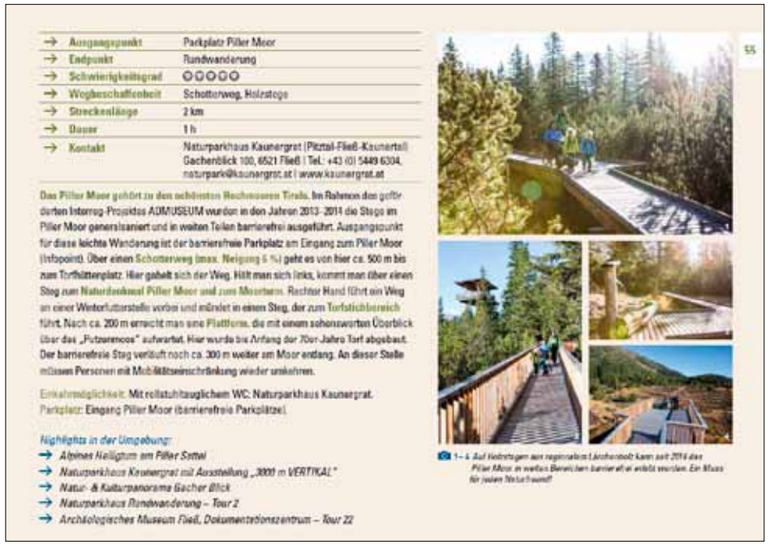


Übersichtskarte des Piller Moors im Rolli Roadbook
Overview map of Piller Moor in Rolli Roadbook

1 Herausgeber: RegioL, Regionalmanagement für den Bezirk Landeck; Download: https://www.kaunergrat.at/uploads/tx_bh/rolli_roadbook.pdf

Information materials for accessibility – practical example of Rolli Roadbook

(Text basis: Beatrix Knappertsbusch, Kellerwald-Edersee National Park Authority)



Beschreibung des Piller Moors im Rolli Roadbook
Description of Piller Moor in Rolli Roadbook

People with a disability depend heavily on detailed information for their endeavours. The Rolli Roadbook – presented during the study visit to the Kaunergrat Nature Park – gives good suggestions for accessibility information in Kellerwald-Edersee National Park in terms of comprehensiveness, clarity, and information content.

Rolli Roadbook in detail

The Rolli Roadbook presents 84 pages of excursion destinations and hiking trails for visitors with reduced mobility in the border area between Italy, Switzerland, and Austria. It provides a lot of easy-to-understand information and is very handy as a printed edition in a ring binder format. The manual can be downloaded from various websites. On the first two pages its handling is described in Italian and German, the following critical review is purely of the German information. The introductory page is very descriptive with internationally understandable symbols. With the help of a traffic light system, paths are divided into different levels of difficulty: green means a smooth surface with slight gradients while red inter alia signifies gradients or difficult obstacles. In addition, a scale of up to five smileys helps in the overall rating, ranging from easy/comfortable to strenuous/difficult. On the introductory page, icons are shown which are used on subsequent pages, for example to show the location of a restaurant. A positive is that the assessments of the paths were made by wheelchair users and are thus subjective. It should also be recommended to bring a companion. The Rolli Roadbook differentiates between tours with Swiss-Trac (i.e. with a wheelchair tractor), excursions, cultural tours, hiking routes, hand bike tours, and viewpoints. This division is very successful, as it appeals to both different age groups as well as those who are more athletic or culturally interested. The tours are described in more detail on the following pages. Each tour has a map showing the route from start to finish in different colours, analogous to the traffic light system. Icons refer to parking, as well as refreshments and handicapped accessible toilets in the immediate vicinity. The following is a brief list of the most important facts (starting point, end point, difficulty level, surface condition, route length, duration, address) as well as a detailed text, further details of the route, and information about the location, culture, other highlights in the area.

"Piller Moor Trail" in Rolli Roadbook – a critical view

The map of the Piller Moor trail has the Swiss-Trac symbol in the top right-hand corner. Swiss-Trac can be rented from the nearby Naturparkhaus (Nature Park Centre). To get to the starting point of the tour, you either have to take the Swiss-Trac by car to the car park entrance to Piller Moor, or take the Swiss-Trac from the Naturparkhaus car park to Piller Moor. Unfortunately, there is no barrier-free hiking trail or pavement on the route, so the road must be used. This is also very popular for motorcycle tours and thus heavily used. The Rolli Roadbook does not give any information about the possibility of leasing Swiss-Trac in the Naturparkhaus, nor about the distance between the Naturparkhaus and the entrance to Piller Moor or the rather dangerous approach by Swiss-Trac to the starting point.

1 Publisher: RegioL, Regionalmanagement für den Bezirk Landeck; Download: https://www.kaunergrat.at/uploads/tx_bh/rolli_roadbook.pdf

auch Informationen zum Ort, zur Kultur, zu weiteren Highlights in der Umgebung u. Ä. beinhaltet.

Der „Wanderweg Piller Moor" im Rolli Roadbook – ein kritischer Blick

Die Karte zum Wanderweg Piller Moor enthält in der rechten oberen Ecke als Hinweis das Swiss-Trac-Symbol. Der Swiss-Trac kann im nahegelegenen Naturparkhaus ausgeliehen werden. Um mit diesem zum Ausgangspunkt der Tour zu gelangen, muss man entweder den Swiss-Trac im Auto bis zum Parkplatz Eingang Piller Moor transportieren oder mit dem Swiss-Trac vom Parkplatz des Naturparkhauses zum Piller Moor fahren. Leider gibt es keinen barrierefreien Wanderweg oder Bürgersteig auf der Strecke, sodass die Straße genutzt werden muss. Diese ist auch für Motorradtouren sehr beliebt und entsprechend stark befahren. Das Rolli Roadbook gibt weder Informationen über die Möglichkeit, den Swiss-Trac im Naturparkhaus auszuleihen, noch über die Distanz zwischen Naturparkhaus und dem Eingang zum Piller Moor oder die recht gefährliche Anfahrt mit dem Swiss-Trac zum Ausgangspunkt.

Ferner möchte ich auf die Angaben zur Wegbeschaffenheit eingehen. Bei den Wegen handelt es sich entweder um Schotterwege oder Holzstege. Diese sind mit Rollstuhl und Swiss-Trac gut befahrbar. Bei unserem Besuch allerdings verhakte sich ein Rad unseres rollstuhlfahrenden Gruppenteilnehmers zwischen den einzelnen Holzpanelen. Da er sehr sportlich ist, konnte er sich alleine befreien. Ein weniger geübter Rollifahrer hätte auf Hilfe warten müssen.

Informationen zu Barrierefreiheit im Nationalpark Kellerwald-Edersee

Im Nationalpark Kellerwald-Edersee gibt es noch kein spezifisches Printmaterial, z. B. einen Flyer oder eine Broschüre zum Thema Barrierefreiheit. Barrierefreie Angebote, wie Wanderungen mit Rolli und Kinderwagen oder Führungen in deutscher Gebärdensprache, werden aber im jährlichen Veranstaltungskalender, durch Pressemitteilungen und auf der Nationalpark-Homepage beworben. Im Veranstaltungskalender sind sie seit 2018 durch Symbole (Rollifahrer, Symbol für sehbehinderte und blinde Menschen) gekennzeichnet, eine Extraseite weist zudem auf die barrierefreien Angebote hin und gibt Tipps zum Wandern auf eigene Faust und zu den Informationseinrichtungen. Da jede Gruppe von Menschen mit Beeinträchtigungen besondere Anforderungen an Printmedien stellt, z. B. Blindenschrift oder Leichte Sprache, wird es nicht möglich sein, einen Flyer für alle Zielgruppen und Angebote zu erstellen. Vor dem Hintergrund, dass der Nationalpark Kellerwald-Edersee über ein recht breites Angebot für mobilitätseingeschränkte Menschen verfügt, könnte hier ein thematischer Ansatz für einen neuen Flyer liegen bzw. macht es Sinn, schon vorhandene Flyer um Informationen zu Barrierefreiheit zu ergänzen. Das Rolli Roadbook bietet dafür gute Hilfestellungen.

Einen Routenflyer mit Barrierefrei-Informationen ergänzen

Konkrete Verbesserungsmöglichkeiten gibt es für den Routenflyer „Quernstweg und Dreiherrenstein-Route"[2]. Dieser Flyer beschreibt zwei Wanderrouten, die mit Hilfe von Nummernstationen und Karten Wissen rund um die geschichtlichen Spuren im Nationalpark liefern. Der Flyer enthält Angaben zur Streckenlänge in km und Streckenhöhenprofile für die Rundwege. Auf der Übersichtskarte sind die Streckenabschnitte, die für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen geeignet sind, durch entsprechende Symbole gekennzeichnet.

Die rollstuhlgeeignete Trockenkompost-Toilette an der Quernstkapelle
Wheelchair-suitable dry compost toilet at Quernst chapel (National Park Kellerwald-Edersee)

Bei einer Neuauflage sollte daran gedacht werden, auch eine Route für Rollstuhlfahrer zu kennzeichnen, die bis zur Quernstkapelle führt. Diese Strecke ist für einen geübten Rollstuhlfahrer bzw. eine geübte Rollstuhlfahrerin auch alleine zu bewältigen. Weitere Hinweise zur Beschaffenheit des Untergrundes und Dauer für die Bewältigung der Teilstrecke mit einem Rollstuhl sollten ergänzt werden. Weiterhin befindet sich auf Höhe der Kapelle eine Trocken-Kompost-Toilette, die auch behindertengerecht ausgestattet ist. Leider findet sich derzeit in diesem Flyer nur das „WC"-Symbol. Hier bestünde die Möglichkeit, noch ein Rolli-Symbol einzufügen. Parkplätze für Menschen mit Behinderungen sind am Nationalparkeingang KellerwaldUhr bereits vorhanden, leider aber nicht auf der Übersichtskarte für die Wanderwege bzw. die Anreise explizit gekennzeichnet. Auch hier würde das Rolli-Symbol Abhilfe schaffen. Die relevanten Informationen sollten in einem Text für die Zielgruppe ansprechend beschrieben werden. Schließlich macht es Sinn, auf dem Deckblatt noch ein Rolli-Symbol zu ergänzen, um die Aufmerksamkeit der Zielgruppe zu wecken.

Die Verbesserungen sollten bei einer Neuauflage eingearbeitet werden. Vorteile dieses Vorgehens liegen in Kostengründen und in der Tatsache, dass die Flyer in der Region etabliert sind und durch ergänzende Mundpropaganda einen großen Wirkungskreis erreichen.

2 https://www.nationalpark-kellerwald-edersee.de/de/service/downloads/kartenundwandern/downloads/00034_1328_Flyer_Quernst_de_Auflage_8.pdf

I would also like to comment on the details of the route. The paths are either gravel paths or boardwalks. These are easily accessible by wheelchair and Swiss-Trac. During our visit, however, one of our wheelchair participants got a wheel stuck between two wooden planks. Since he is very athletic, he was able to free himself. A less able wheelchair user would have had to wait for help.

Accessibility information in Kellerwald-Edersee National Park

In Kellerwald-Edersee National Park there is still no specific print material about accessibility such as a leaflet or booklet. Barrier-free offers, such as tours with wheelchairs and prams or guided tours in German sign language, are advertised in the annual calendar of events, through press releases and on the National Park homepage. Since 2018, the calendar of events is marked by symbols (wheelchair user, symbol for visually impaired and blind people), and an extra page also indicates the barrier-free offers and gives tips for hiking on your own as well as the information facilities. Since each group of people with disabilities places special demands on print media, such as Braille or simple language, it will not be possible to create one leaflet for all audiences and offers. Given that Kellerwald-Edersee National Park has a fairly wide range of options for people with limited mobility, this could be a thematic approach for a new leaflet, or it would make sense to supplement existing leaflets with information on accessibility. Rolli Roadbook offers good assistance.

Add accessibility information to the path leaflet

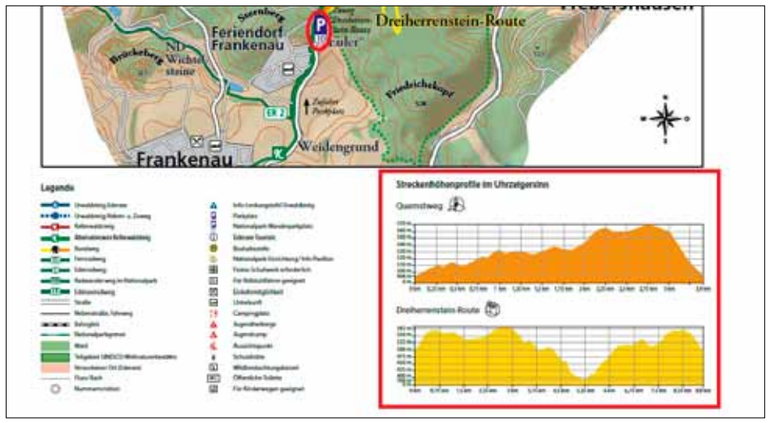
There are specific possibilities for improvement in the "Quernstweg and Dreiherrenstein– Route" path leaflet. This leaflet describes two hiking routes, which provide information about traces of history in the National Park with the help of numbered stops and maps. The leaflet contains information about the route

Klassifizierung von Wegen im Rolli Roadbook
Classification of routes in Rolli Roadbook

length in kilometres and height profiles for the circular routes. On the overview map, the sections of the route which are suitable for people with restricted mobility are marked with corresponding symbols.

In a new edition, it would be good to also mark a route for wheelchair users which leads to Quernst chapel; this route is only for skilled wheelchair users. Further information about surface conditions and the time needed to complete this section by wheelchair should be added. Furthermore, at the chapel there is a dry-compost toilet, which is also equipped for the disabled. Unfortunately, this leaflet currently only contains the "WC" symbol. It would be possible to insert another rolli symbol here. Disabled parking spaces already available at the National Park entrance at Kellerwald-Uhr, but unfortunately not marked explicitly on the overview map for the hiking trails or the journey. Again, a rolli symbol would help. The relevant information for the target audience should be described in the text. Finally, it makes sense to add a rolli symbol on the front cover to catch the attention of the target audience.

These improvements should be incorporated in a new edition. The benefits of this approach are reasons of cost and the fact that the leaflets are established in the region and have a large sphere of influence through word of mouth.



Übersichtskarte von der Quernst im Nationalpark Kellerwald-Edersee (aus Flyer „Quernstweg und Dreiherrenstein-Route")
Overview map of Quernst in Kellerwald-Edersee National Park (from „Quernstweg and Dreiherrenstein Route" leaflet)

2 https://www.nationalpark-kellerwald-edersee.de/de/service/downloads/kartenundwandern/downloads/00034_1328_Flyer_Quernst_de_Auflage_8.pdf

Vergleich von Hilfsmitteln für mobilitätseingeschränkte Menschen in Schutzgebieten

(Textgrundlage: Tobias Wiesen, Nationalparkverwaltung Eifel)

Die Erlebbarkeit der Naturschätze allen Menschen – ob mit oder ohne Behinderung – ermöglichen: Dieses Ziel erfordert u. a. Hilfsmittel für mobilitätseingeschränkte Menschen. Erfahrungen aus Nationalparks in Österreich und Deutschland zeigen zu beachtende Aspekte auf.

Der Swiss-Trac, ein Zuggerät für Rollstühle
Swiss-Trac wheelchair tractor (Tobias Wiesen)

Der Swiss-Trac – im Einsatz im Nationalpark Gesäuse

Während des Studienaufenthaltes in Österreich konnten die Teilnehmenden mit der Nutzung des Swiss-Tracs im Nationalpark Gesäuse das Hilfsmittel eines namhaften Herstellers kennenlernen und testen. Die Nationalpark-Homepage informiert darüber, dass die Geräte zum Verleih stehen und gerne bei den drei Besucherzentren (Infobüro Admont, Erlebniszentrum Weidendom, Nationalpark Pavillon Gstatterboden) sowie dem Themenweg„Lettmair Au“ und dem barrierefreien Wanderweg„Leierweg“ genutzt werden können. Die Ausleihgebühr beträgt 25 € pro Person und Tag. Für die Angebote im Nationalpark Gesäuse das Produkt der Firma Swiss-Trac auszuwählen, scheint sinnvoll zu sein, da die Geräte für die gerade genannten barrierefreien Angebote eine sehr gute technische Ergänzung bieten. Die geringe Größe des Zuggerätes ermöglicht zudem einen problemlosen Transport zwischen den unterschiedlichen barrierefreien Angeboten im Nationalpark. Da es bisher allerdings lediglich zwei Leihgeräte gibt, ist die Nutzung durch größere Gruppen vorerst nicht möglich.

Der Swiss-Trac ist ein Rollstuhlzuggerät, das in wenigen Augenblicken an einen beliebigen Rollstuhl angekoppelt werden kann, vorhandenes Kupplungsstück vorausgesetzt. Die Handhabung des Gerätes bedarf nur einer kurzen Eingewöhnung und konnte beim Selbsttest schnell erlernt werden. Während der Testfahrt wurden verschieden große Steigungen überwunden, wobei keine nennenswerten Einschränkungen auftraten. Die Fahrt verlief dabei allerdings hauptsächlich über Asphalt oder einen gut befahrbaren Waldweg. Laut Hersteller kann der Swiss-Trac Steigungen von bis zu 20 % bewältigen. Positiv zeigte sich die Auswahl von zwei verschieden schnellen Gängen. Allerdings muss zum permanenten Fahren ein Hebel ständig gedrückt werden, was für Ungeübte mit der Zeit recht anstrengend wird. Bei der Anschaffung des Swiss-Trac für Institutionen, wie beispielsweise die Nationalen Naturlandschaften, ist ein Aspekt besonders zu beachteten: Beim

Comparison of aids for people with reduced mobility in protected areas

(Text basis: Tobias Wiesen, Eifel National Park Administration)

Making natural treasures accessible to all people – with or without disabilities – this goal requires, amongst other, resources for people with reduced mobility. Experiences from national parks in Austria and Germany show issues to be considered.

Swiss-Trac – in use in Gesäuse National Park

During the study tour in Austria, participants were able to get to know and test the well-known Swiss-Trac resource in Gesäuse National Park. The National Park website informs you that the equipment is available for rental and can be used at the three visitor centres (Admont Information Office, Willow House Discovery Centre, Gstatterboden National Park Pavilion) as well as on “Lettmair Au” theme path and“Leierweg” barrier-free hiking trail. The rental fee is 25 Euros per person per day. Choosing Swiss-Trac for activities in Gesäuse National Park seems to make sense since the devices offer a very good technical complement to the abovementioned barrier-free opportunities. The small size of the traction device also means it can be easily transported between the various barrier-free facilities in the National Park. However, as thus far there are only two devices available for hire, use by larger groups is not possible for the time being.

Swiss-Trac is a wheelchair tractor that can be connected to any wheelchair in just a few moments, provided that the coupling is available. Operating the device only requires short familiarization and can be learned quickly during a self-test. During the test drive different gradients were negotiated with no significant limitations. However, the journey was mainly on asphalt or a good forest track. According to the manufacturer, Swiss-Trac can handle climbs of up to 20%. A positive was the choice of two different speeds. However, a lever must be pressed constantly for steady driving, which over time is quite tiring for the inexperienced.

When acquiring Swiss-Trac for institutions, such as National Natural Landscapes, one aspect is particularly important: to attach it to a wheelchair, a coupling must be present. In order to avoid lengthy conversions, a wheelchair with a coupling is often ordered alongside the actual traction device. As a result, visitors who want to rent Swiss-Trac for a tour at short notice can start immediately. However, it is then necessary to leave their own wheelchair and get into the offered wheelchair. The cost of the purchase increases with the additional wheelchair, resulting in a final price of several thousand Euros.

Zoom Uphill – in use in Eifel National Park

Since 2016, “Zoom Uphill” all-terrain wheelchairs have been used in Eifel National Park. They are approved as electronically operated wheelchairs and may thus operate in forests without any legal problems. For beginners it takes a bit of getting used to, but it soon becomes routine. The device also managed gradients of up to 55%, and the surface driven on can be almost ignored; from mud to very coarse gravel, all surfaces were mastered.

The devices are leased via an external provider. As a certified National Park Forest Guide, it offers tours with Zoom Uphill, amongst others. Basically, the devices can only be borrowed as part of a guided tour. The National Park Administration includes the offer in its own marketing and advertises the guided tours, for example, in leaflets, on the homepage, or at fairs. Especially in the areas of visitor guidance and information, there are advantages for the National Park; the guided tour leaders can act as multipliers for it. All sides benefit from each other, which makes it a very good example of collaboration.

Das vierradangetriebene "Zoom Uphill"
Four-wheel drive “Zoom Uphill” (Zoomability)

Ankoppeln an einen Rollstuhl muss ein Kupplungsstück vorhanden sein. Um lange Umbauarbeiten zu vermeiden, wird oftmals zum eigentlichen Zuggerät gleichzeitig ein Rollstuhl mit Kupplung mitgeordert. Hierdurch können Gäste, die den Swiss-Trac kurzfristig für eine Tour ausleihen möchten, sofort starten. Es ist dann jedoch notwendig, den eigenen Rollstuhl zu verlassen und sich in den angebotenen Rollstuhl umzusetzen. Die Kosten in der Anschaffung steigen durch den zusätzlichen Rollstuhl an, wodurch sich ein Endpreis von mehreren Tausend Euro ergibt.

Zoom Uphill – im Einsatz im Nationalpark Eifel

Im Nationalpark Eifel werden seit 2016 geländegängige Rollstühle mit dem Namen „Zoom Uphill" eingesetzt. Sie sind als elektronisch betriebene Krankenrollstühle zugelassen und dürfen somit auch ohne rechtliche Probleme in Wäldern fahren. Die Bedienung ist für Ungeübte anfangs gewöhnungsbedürftig, es stellt sich jedoch bald Routine ein. Die Geräte bewältigen ebenfalls Steigungen von bis zu 55%, der befahrene Untergrund kann dabei fast vernachlässigt werden. Von Matsch bis zu sehr grobem Schotter werden alle Oberflächen bewältigt.

Der Verleih der Geräte erfolgt über einen externen Anbieter. Dieser bietet als zertifizierter Nationalpark-Waldführer Touren u. a. mit dem Zoom Uphill an. Grundsätzlich können die Geräte ausschließlich nur im Rahmen einer geführten Tour ausgeliehen werden. Die Nationalparkverwaltung nimmt das Angebot mit in das eigene Marketing auf und bewirbt die geführten Touren z. B. in Flyern, auf der Homepage oder auf Messen. Vor allem in den Bereichen Besucherlenkung und -information ergeben sich für den Nationalpark Vorteile. Hier können die Guides der geführten Touren als Multiplikatoren für ihn fungieren. Alle Seiten profitieren so voneinander, wodurch die Zusammenarbeit als sehr gutes Beispiel dienen kann. Um mögliche Konflikte mit anderen Besuchergruppen zu vermeiden, wurde vorab eine Vereinbarung zwischen der Nationalparkverwaltung Eifel sowie dem Anbieter der Touren abgeschlossen. Diese regelt u. a. die erlaubte Maximalgeschwindigkeit von ansonsten möglichen 20 km/h auf 6 km/h, die Betreuung der Gruppen durch zertifizierte Nationalpark-Waldführer oder die Freigabe zu befahrener Wege. Eine Karte mit allen im Nationalpark liegenden Wanderwegen ist der Vereinbarung angehängt. Hierin sind die für die Geräte freigegebenen Wege deutlich markiert. Durch die Auswahl bestimmter Wege kann der Charakter kleinerer, für Wanderer reizvoller Wege erhalten bleiben, da diese nicht mit den Geräten befahren werden.

Als Nachteil zeigt sich die Notwendigkeit, vom eigenen Rollstuhl auf das Zoom Uphill umzusteigen. Nicht jeder oder jede ist dazu bereit bzw. in der Lage. Zudem sind die Leihgebühren, v. a. im Vergleich zum Swiss-Trac, eher hoch. Für eine zweistündige Tour verlangt der Anbieter 89 €. Allerdings finden die Touren in Begleitung eines zertifizierten Nationalpark-Waldführers statt und sind somit mit zahlreichen Informationen zur Strecke und der Region verbunden. Die Anschaffungskosten sind im Vergleich zu den zwei anderen beschriebenen Produkten mit rund 16.000 € am höchsten. Der Anbieter im Nationalpark Eifel ist gleichzeitig der Generalimporteur für Deutschland und Luxemburg.

Joëlette – eine umweltfreundliche, aber personalintensive Alternative

Die Joëlette ist ein einrädiger Rollstuhl, der im Gelände eingesetzt werden kann, um auch Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit zum Naturerleben zu bieten. Sie ist als nicht motorisierter Rollstuhl sicherlich der umweltfreundlichste. Für die Nutzung sind zwei Begleitpersonen erforderlich: Die vordere Person kümmert sich um das Ziehen und Lenken, während die hintere für das Gleichgewicht zuständig ist. Die persönliche Erfahrung des Autors (alle drei „Positionen" getestet) ist gemischt. Um mit Menschen mit Behinderung ins Gelände zu gelangen, bietet die Joëlette gute Möglichkeiten. Auch Steigungen über 20 % können überwunden werden, wobei der Einsatz und damit die „Grenzen des Erlebens" immer von den begleitenden Personen abhängt. In einem Klassenverband kann durch die Joëlette bspw. der Zusammenhalt gestärkt werden, da Schülerinnen und Schüler ebenfalls als Begleitperson eingesetzt werden können. In schwierigerem Gelände sollten allerdings Erwachsene die Joëlette bedienen.

Die Notwendigkeit von gleich zwei Begleitpersonen stellt den aus Autorensicht größten Nachteil, vor allem bei der Betreuung von Gruppen, für einen Einsatz im Nationalpark (Eifel) dar. Oftmals sind nur wenige Begleitpersonen anwesend, bzw. die Betreuung erfolgt durch Ranger. In diesem Fall müssten diese gleichzeitig die Joëlette bedienen sowie das eigentliche Programm durchführen. Dies ist personell nicht leistbar. Für eine Familie, die eine Wanderung machen möchte, kann die Joëlette aber durchaus Sinn machen und einem Angehörigen mit Behinderung die Teilnahme auch an schwierigeren Wanderungen ermöglichen.

Die Joëlette mit Begleitpersonen
Joëlette with attendants

(Pilar Elloriaga, Wheel the World, Joëlette and Co)

In order to avoid possible conflicts with other visitor groups, an agreement was concluded in advance between Eifel National Park Authority and the tour provider. This regulates, amongst others, the permitted maximum speed to 6 km/h (it is capable of 20 km/h), the supervision of groups by certified National Park Forest Guides, or the approval of paths to be used. A map with all hiking trails in the National Park is attached to the agreement, on which the paths approved for the devices are clearly marked. By choosing certain routes, the character of smaller paths can be maintained to appeal to hikers, since they are not used by the devices.

A disadvantage compared to the other two resources mentioned is the need to switch from your own wheelchair to the Zoom Uphill. Not everyone is willing or able to do so. In addition, the rental fees are rather high, especially in comparison to Swiss-Trac. For a two-hour tour, the provider wants 89 Euros. However, the tours take place in the company of a certified National Park Forest Guide and thus come with a wealth of information about the route and the region. At around 16,000 Euros, the acquisition costs are the highest in comparison to the two other described products. The provider in Eifel National Park is also the general importer for Germany and Luxembourg.

Joëlette – an environmentally friendly but labour-intensive alternative

A Joëlette is a single-wheeled wheelchair which can be used off-road to give people with disabilities the chance to experience the countryside. It is certainly the most environmentally friendly as a non-motorized wheelchair. Two attendants are required to use it: the front person takes care of pulling and steering, while the rear one is responsible for balance. The personal experience of the author (all three "positions" tested) is mixed. A Joëlette offers good opportunities to get people with disabilities into the real couantryside. Even gradients over 20% can be overcome, whereby the use and thus the "limits of experience" always depends on the accompanying people. For example, teamwork can be strengthened in a school class using the Joëlette, as students can also be attendants. In more difficult terrain, however, adults should operate the Joëlette.

From the author's point of view, the necessity of two accompanying people represents the greatest disadvantage for use in a National Park (Eifel), especially with groups. Often only a few accompanying people are present, or the support is provided by a ranger. In this case, they would have to operate the Joëlette at the same time as conducting the actual programme. This is not practical. But for a family that wants to do a hike, the Joëlette certainly makes sense and enables a relative with disabilities to participate in difficult hikes.

Wildnis hautnah erleben – Angebote für Menschen mit Sehbehinderung

(Textgrundlage: Harald Wieck, ehem. Nationalparkamt Kellerwald-Edersee)

„Barrierefreiheit und Wildnis“ ist ein spannendes Thema, zumal einem auf den ersten Blick nicht allzu viele Umsetzungsmöglichkeiten machbar erscheinen. Aber bei tieferem Einsteigen in die Thematik ergeben sich dann doch Möglichkeiten, die vorher als nicht machbar eingestuft wurden.

Offroadführung für blinde und sehbehinderte Menschen

Besonders interessant war in Österreich die pragmatische Herangehensweise an das Thema „Barrierefreiheit“. So hat insbesondere der Tag im Nationalpark Donau-Auen gezeigt, dass mit vergleichsweise wenig Aufwand auch für blinde und sehgeschädigte Menschen ein erlebnisreicher Tag in der Wildnis gestaltet werden kann:

An unserer Exkursion, die vom Schloss Eckartsau aus begann, waren zwei stark sehbehinderte Teilnehmerinnen dabei. Die ca. zwei Kilometer lange Wanderung führte quer durch unwegsames Gelände in einen trockengefallenen Donauneben-arm. Die zwei Damen haben diese Strecke durch die Orientierung innerhalb der Gruppe vollkommen allein bewältigt. Neben ausgeprägten anderen Sinnen hatten sie lediglich einen Blindenstock zur Verfügung. Interessant war, dass insbesondere das Riechen und Ertasten von Blättern und anderen Gegenständen sehr ausgeprägt und intensiv durchgeführt wurde.

Für eine Führung mit dieser Zielgruppe darf maximal eine Streckenlänge von ca. drei Kilometer eingeplant werden.

Nach Angaben des Wanderführers kommen aus dem Großraum Wien regelmäßig sehbehinderte und blinde Gruppen. Diese Erlebnisführungen im Gelände werden sehr positiv aufgenommen, da sie eine willkommene Abwechslung zu den sonst eher eintönigen Wegen darstellen. Die Organisation für solche Führungen ist für die Veranstalter kein größerer Mehraufwand, da auch immer Begleitpersonen bei diesen Gruppen sind, die Hinweise z. B. zur Bodenbeschaffenheit, zu Ästen in Kopfhöhe und Erlebenswertem geben können.

Exkursion „offroad“ in ein trockenes Flussbett eines Donauarmes im Nationalpark Donau-Auen, im Hintergrund der Wanderführer mit den zwei stark sehbehinderten Teilnehmerinnen
“Off-road” excursion onto a dry riverbed of a side arm of the Danube in Donau-Auen National Park; in the background is the hiking guide with the two visually impaired participants
(Tobias Wiesen)

Experience wilderness up close – opportunities for people with visual impairments

(Text basis: Harald Wieck, formerly Kellerwald-Edersee National Park Authority)

“Accessibility and wilderness” is an exciting topic, especially since at first glance not many implementation options seem feasible. But if you go deeper into the subject, then there are opportunities that were previously thought of as unfeasible.

Off-road tour for blind and visually impaired people

Of particular interest in Austria was the pragmatic approach to “accessibility”. In particular, the day in the Donau-Auen National Park has shown that, with relatively little effort, an eventful day in the wild can be designed even for blind and visually impaired people: On our excursion, which started at Schloss Eckartsau, there were two visually impaired participants. The approximately two-kilometre hike led across rough terrain into a dry Danube side arm. The two ladies mastered this stretch completly by themselves, within the orientation of the group. In addition to their pronounced other senses, they only have their white canes. It was interesting that in particular the smelling and feeling of leaves and other objects was very pronounced and done very intensively. For a guided tour with this target group a maximum distance of about three kilometres should be planned.

According to the guide, visually impaired and blind groups regularly come from the metropolitan area of Vienna. These discovery tours in the countryside are received very positively, as they represent a welcome change to otherwise monotonous routines. Organizing such trips does not incur major outlay for the organizers, as there are always accompanying people in these groups, who can point out e. g. the nature of the ground, branches at face level and what to experience. This practical example has shown that such trips should be practicable in other protected areas too, provided the routes are not too long. Since there are thus far not so many offers of this type in Germany, there is the possibility to develop further tourist customer groups.

Im Jahr 2016 wurde anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Quernstkapelle im Nationalpark Kellerwald-Edersee vor dieser ein ertastbares, maßstabsgerechtes Modell feierlich eingeweiht
In 2016, to mark the 10th anniversary of Quernst chapel in Nationalpark Kellerwald-Edersee, a tactile scale model was inaugurated in front of it.
(Harald Wieck)

Accessibility in National Park Kellerwald-Edersee

Kellerwald-Edersee National Park, with its almost 6,000 hectares of truncated low mountain landscape, offers very few natural options for implementing accessibility. An exception is the area of Euler/Quernst, which is relatively flat and already has a good infrastructure for people with reduced mobility. Opened in 2017, KellerwaldUhr Information Centre, with its wheelchair suitable area, is an ideal starting point for experiencing nature for the blind and visually impaired. Only about 1.6 kilometres from KellerwaldUhr is Quernst chapel, on the edge of the National Park. A multifunctional and barrier-free route leads to this chapel. In addition to walkers, it is also used by horse carriages and wheelchair users. It also serves the staff of the National Park as an important feeder road into the area.

Offizielles bundeseinheitliches Logo „Reisen für Alle" nach erfolgreicher Prüfung, gemäß Deutsches Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e. V.
After a successful survey, the official nationwide logo "Reisen für Alle", as per Deutsches Seminar für Tourismus (DSFT) Berlin e. V.

Dieses Praxisbeispiel hat gezeigt, dass solche Führungen auch in anderen Schutzgebieten umsetzbar sein sollten, wenn die Strecken nicht allzu lang sind. Da es bisher auf diesem Gebiet deutschlandweit noch nicht allzu viele Angebote gibt, besteht die Möglichkeit, weitere Kundengruppen touristisch zu erschließen.

Barrierefreiheit im Nationalpark Kellerwald-Edersee

Der Nationalpark Kellerwald-Edersee mit seinen knapp 6.000 ha stark kupierter Mittelgebirgslandschaft bietet naturgemäß nur sehr wenige Möglichkeiten zur Umsetzung von Barrierefreiheit. Eine Ausnahme bildet der Bereich Euler/Quernst, der relativ eben ist und bereits eine gute Infrastruktur für mobilitätseingeschränkte Personen aufweist. Mit dem in 2017 fertiggestellten Informationshaus KellerwaldUhr samt rollstuhlgerechtem Areal wurde ein idealer Ausgangspunkt zum Naturerleben für Blinde und Sehbehinderte geschaffen. Nur ca. 1,6 Kilometer von der KellerwaldUhr entfernt befindet sich die Quernstkapelle im Randbereich des Nationalparks. Zu dieser Kapelle führt ein barrierefreier Weg, der multifunktional genutzt wird. Neben Fußgängern nutzen ihn auch eine Fuhrhalterei und Rollstuhlfahrer. Zudem dient er dem Personal des Nationalparks als wichtiger Zubringer in das Gebiet.

Die Idee: Der Quernstpfad für Blinde und Sehbehinderte

Parallel zum barrierefreien Weg zwischen KellerwaldUhr und Quernstkapelle verläuft der sogenannte Quernstpfad, der als abwechslungsreicher schmaler Pfad über Bäume – max. 30 cm hoch – und vorbei an verschiedenen Laub- und Nadelbaumarten führt. Unser Ziel ist es, diesen ca. 1,6 Kilometer langen Weg im Rahmen des bundesweiten Zertifizierungsprogramms „Reisen für Alle" auch Blinden und Sehbehinderten zugänglich zu machen. Hier betreten wir in Deutschland wohl Neuland. Die bereits vorhandenen Umsetzungen von Barrierefreiheit im Bereich Euler/Quernst sollen erst der Anfang eines Gesamtareals für Barrierefreiheit sein.

Vorhanden sind:

- Zwei Behindertenparkplätze am Nationalparkeingang KellerwaldUhr
- Rollstuhlgerechter Weg zur Quernstkapelle
- Maßstabsgerechtes Modell der Kapelle zum Ertasten für blinde und sehbehinderte Menschen
- Behinderten-WC in unmittelbarer Nähe der Kapelle

Erforderliche Maßnahmen:

- Umgestaltung des Quernstpfades zum Erlebnispfad für Blinde und Sehbehinderte, dazu Beratung mit Blick auf rechtliche Vorgaben und eine mögliche Umsetzung des Pfades durch Fachleute
- Konzeption und Bau des Infohauses KellerwaldUhr als barrierefreie „ Einrichtung für Alle" mit Fertigstellung in 2017

Umgestaltung des Quernstpfades

Der vorhandene Pfad zur Quernstkapelle eignet sich aufgrund seiner geringen Breite von ca. 50 cm ausschließlich zum Hintereinander-Laufen. Auf der Strecke liegen vom Sturm umgefallene Bäume, die überstiegen werden müssen. Um allen Sehbehinderten und Blinden eine möglichst autarke Wanderung zu ermöglichen, soll mit den Fachleuten geklärt werden, ob bergseitig ein Führungsseil angebracht wird. Zudem muss geklärt werden, wie hoch umliegende Bäume über dem Pfad liegen dürfen. Da diese Führungen mit speziell geschulten Rangern besetzt werden, sollte in Zusammenarbeit mit den Begleitpersonen der Gruppen eine spannende und erlebnisreiche Betreuung gegeben sein.

Die Kosten dieser Umgestaltung werden sich auf ca. 13.000 € belaufen. Da die Umsetzung durch eigenes Personal, Ranger, erledigt werden kann, werden sich die Kosten lediglich auf das Führungsseil und die Zertifizierung erstrecken.

In Kombination mit dem rollstuhlgeeigneten Hauptweg ergibt sich eine knapp drei Kilometer lange Rundstrecke, die als Halbtagestour vermarktet werden kann. Die Strecke sollte nach Fertigstellung mit dem bundeseinheitlichen Zertifikat „Barrierefreiheit geprüft" zertifiziert und auf der Internetseite des Nationalparks sowie auf der Internetseite www.deutschland-barrierefrei-erleben.de veröffentlicht werden. Für die Umgestaltung des Quernstpfades laufen Abstimmungsgespräche mit der Deutschen Blindenstudienanstalt „blista" und der Firma „freiheitswerke". Sollten diese Gespräche positiv verlaufen, könnte bald mit der Umsetzung des Projekts begonnen werden.

The idea: Quernstpfad for the blind and visually impaired

Alongside the barrier-free route between KellerwaldUhr and Quernst chapel, there is the so-called Quernstpfad, which is a diverse, narrow path over fallen trees – maximum 30 cm high – and leads past various deciduous and coniferous species. Our goal is to make this approximately 1.6-kilometre-long route accessible to the blind and partially sighted as part of the nationwide "Reisen für Alle" ("Travel for everyone") certification programme. Here we enter new territory in Germany. The existing implementation of accessibility in the Euler/Quernst area is only just the beginning of a total area of accessibility.

Existing facilities:

- Two disabled parking spaces at KellerwaldUhr National Park entrance
- Wheelchair access to Quernst chapel
- Scale model of the chapel for the blind and visually impaired
- Disabled toilet close to the chapel.

Measures necessary:

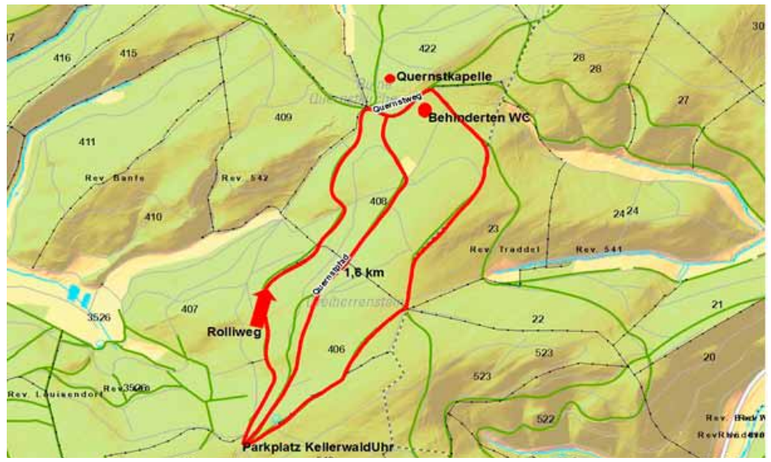
- Redesign of Quernstpfad into a discovery trail for the blind and visually impaired, with advice from experts on legal requirements and possible implementation of the path
- Design and construction of KellerwaldUhr information centre as a barrier-free "facility for all", with completion in 2017.

Redesign of Quernstpfad

Due to its narrow width (about 50 cm), the existing path to Quernst chapel is only suitable for single-file use. On the track there are fallen trees from a storm which have to be crossed. To enable all visually impaired and blind people to hike as independently as possible, it should be clarified with experts whether a guiding rope should be attached to the hillside. In addition, it must be clarified to what height the laying trees are acceptable on the path. Since these tours are staffed by specially trained rangers, exciting and adventurous guidance should be given in cooperation with the group helpers.

The cost of this redesign will amount to about 13,000 Euros. Since the implementation can be done by our own ranger staff, the costs will only extend to the guiding rope and certification.

In combination with the wheelchair accessible main route, there is a circuit of almost three-kilometre that can be marketed as a half-day trip. After completion, the route should be certified with the nationwide "Barrierefreiheit geprüft" ("Accessibility checked)" certificate and published on the National Park website and on www.deutschland-barrierefrei-erleben.de. For the redesign of the Quernstpfad, there are discussions with the German Blindenstudienanstalt "blista" (an Institute for Blind Studies) and the company "freiheitswerke". If these discussions are positive, implementation of the project could begin before long.



Der Bereich Euler/Quernst im Nationalpark Kellerwald-Edersee: Links der Rolliweg, in der Mitte der angedachte Erlebnisweg und rechts der anspruchsvolle Wanderpfad
The Euler/Quernst area in Kellerwald-Edersee National Park: on the left the Rolliweg (wheelchair route), in the middle the planned discovery trail, and on the right the challenging hiking trail (GIS Landesbetrieb Hessen-Forst)

Jens Posthoff

Jens Posthoff

Vereinigtes Königreich: Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten

Einführung in den Studienaufenthalt

Besuchte Schutzgebiete

- Brecon Beacons National Park (Wales)
- Wye Valley Area of Outstanding Natural Beauty (Wales und England)
- The Cotswolds Area of Outstanding Natural Beauty (England)

Hintergrundinfos

Schutzgebietskategorien: Im Vereinigten Königreich betreffen die Schutzgebietskategorien „National Park" und „Area of Outstanding Natural Beauty" (AONB) historisch gewachsene Kulturlandschaften. Sie entsprechen der IUCN-Managementkategorie V – geschützte Landschaft – und sind somit eher mit Naturparks oder Landschaftsschutzgebieten als mit Nationalparks in Deutschland vergleichbar. Konkret stehen bei Nationalparks im Vereinigten Königreich nicht primär der Naturschutz und die Biodiversität im Vordergrund, sondern die landschaftliche Schönheit.

Verwaltungen der Schutzgebiete: Die „National Park Authorities" sind unabhängige und staatlich finanzierte Verwaltungen, jedoch keine staatliche Institution. Die Flächen der Nationalparks befinden sich zum größten Teil im Privatbesitz, u. a. auch von Organisationen wie dem National Trust oder öffentlichen Einrichtungen. Die Verwaltung der AONBs erfolgt durch die regionalen Behörden und Gemeinden. Die größeren AONBs werden durch eigenständige Behörden verwaltet.

Was haben wir diskutiert, was waren wichtige Erkenntnisse?

- Der Mensch steht in allen besuchten Gebieten stark im Mittelpunkt, im Sinne von zuerst kommt der Mensch, dann die Landschaft und erst dann kommen die in der Landschaft lebenden Tiere und Pflanzen.
- Freiwillige werden in allen besuchten Schutzgebieten umfangreich eingebunden und erfahren eine außerordentlich hohe Wertschätzung.
- Das Botschafter-Konzept ist äußerst wirkungsvoll für die Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege.
- Digitale Verfahren im Bereich Planung und Management, bspw. im Freiwilligenmanagement, sind sehr effektiv.
- Tourismus: Die positive Grundhaltung „Tourism is our friend" bestimmt die Arbeit der Schutzgebietsverwaltungen.
- Eine gute Verbindung von Naturschutz, Kunst und Kultur stärkt die Schutzgebiete.

United Kingdom: Regional development and tourism in protected areas

Introduction to the study visit

Protected areas visited

- Brecon Beacons National Park (Wales)
- Wye Valley Area of Outstanding Natural Beauty (Wales and England)
- Cotswolds Area of Outstanding Natural Beauty (England)

Background information

Protected area categories: In the United Kingdom, the protected areas categories National Park and Area of Outstanding Natural Beauty (AONB) refer to historically evolved cultural landscapes. They correspond to IUCN management category V (Protected Landscape) and are thus more comparable to nature parks or landscape conservation areas in Germany than to national parks. Specifically, national parks in the United Kingdom do not focus primarily on nature conservation and biodiversity, but on scenic beauty.

Protected area administrations: The national park authorities are independent and state-funded administrations, but not state-run. The land in national parks is for the most part privately owned, including organizations like the National Trust or public institutions. The management of AONBs is carried out by regional authorities and municipalities. The larger AONBs are managed by independent authorities.

What did we discuss, what were the important findings?

- People are the centre of attention in all the areas visited, meaning that man comes first, then the landscape, and only after that the plants and animals in the countryside.
- Volunteers are extensively involved in all visited protected areas and are held in extremely high esteem.
- The ambassador concept is extremely effective for public relations and image building.
- Digital systems are very effective in planning and management, for example in volunteer management.
- Tourism: the positive attitude of „Tourism is our friend" determines the work of the protected area administrations.
- A good combination of nature conservation, art and culture strengthens the protected areas.

Regionalentwicklung durch Trekking-angebote in Nationalparks

(Textgrundlage: Michael Lammertz, Nationalparkverwaltung Eifel)

Eine Möglichkeit, die Aufenthaltsdauer von Nationalparkgästen zu verlängern und damit die touristische Wertschöpfung zu steigern, ist die Entwicklung von attraktiven Mehrtagesangeboten. Hierfür eignen sich in Land-Nationalparks Wanderangebote, da sie ermöglichen, tief in die Natur einzutauchen und andere Fortbewegungsarten meist eingeschränkt sind. Als spezielles, „rundes" Nationalparkangebot bieten sich Durchquerungen auf Trekking-Routen an.

Blick vom Beacons Way im Brecon Beacons National Park
View from the Beacons Way in the Brecon Beacons National Park (Jens Posthoff)

Der Beacons Way – ein Trekkingangebot im Brecon Beacons National Park

Der Beacons Way durchquert den Brecon Beacons National Park auf einer Strecke von 152 km vollständig von West nach Ost, überwiegend entlang der Kammlinien und oft abseits der ausgetretenen Wege. Er beinhaltet acht Tagesetappen von 14-23 km Länge. Die Strecke besticht durch Landschaften mit hohen Hügeln, tiefen Tälern und auch mit ausgedehnten Moorgebieten und erschließt viele der spektakulärsten Aussichtspunkte des Nationalparks. Durch die Installation von acht Kunstwerken entlang der Route wurde der Weg auch kulturell weiterentwickelt. Der Weg ist – je nach Abschnitt – anspruchsvoll und verlangt eine gute körperliche Fitness, außerdem Kenntnisse und Erfahrungen in Karten- und Kompasslesen sowie Navigation, da der Weg nicht durchgehend markiert ist. Als Jahreszeit wird der Sommer mit besseren Bedingungen für das Trocknen von Kleidung und Equipment empfohlen.

Eine gute Vorbereitung ist erforderlich; dies gilt insbesondere für die westlichen Etappen, da hier nicht durchgehend Unterkünfte verfügbar sind und gegebenenfalls die Organisation eines Shuttles notwendig ist; alternativ kann ein Zelt mit Zubehör getragen und entlang der Route legal übernachtet werden. Beides hat Nachteile: Das Schleppen des zusätzlichen Gewichts (Zelt) reduziert erfahrungsgemäß den Naturgenuss und ein Shuttle unterwegs unterbricht den „Flow", der bei längeren ununterbrochenen Trekkingtouren oft einsetzt und zur besonderen mentalen Entspannung führen kann. Nach Auskunft der vor Ort getroffenen Akteurinnen und Akteure wird der Weg in kompletter Länge nur von sehr wenigen Personen begangen.

Bislang wurden keine buchbaren Arrangements für den gesamten Weg entwickelt. Geführte, mehrtägige Wanderungen werden auf Teilstrecken von der Brecon Beacons Gesellschaft, einem Outdoor-Unternehmen und einem privaten Wanderführer angeboten, erfahren bislang jedoch wenig Resonanz; die Gründe konnte der Autor nicht ermitteln.

Der Beacons Way ist nicht als National Way klassifiziert, d. h. es gibt keine staatliche Unterstützung zur Unterhaltung. Die Pflege und Instandsetzung erfolgt v. a. durch Freiwilligeneinsätze. Der Brecon Beacons National Park hat 138 Freiwillige (bei 122 Hauptamtlichen), die insgesamt rund 12.000 Stunden pro Jahr leisten. Die Organisation der Freiwilligeneinsätze erfolgt sehr professionell (siehe Beitrag „Freiwilligenengagement und -management").

Im Vergleich: Das Wanderangebot „Wildnis-Trail" im Nationalpark Eifel

Im Nationalpark Eifel gibt es seit 2007 ein ähnliches Wanderangebot: Der „Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel" führt von Süd nach Nord ebenfalls durch den gesamten Nationalpark. Mit 85 km Gesamtlänge, aufgeteilt auf vier Tagesetappen mit insgesamt 1.891 Höhenmetern Anstieg und 2.251 Höhenmetern Abstieg, ist der Wildnis-Trail ebenfalls eine anspruchsvolle Streckenwanderung.

Regional development through trekking opportunities in national parks

(Text basis: Michael Lammertz, Eifel National Park Administration)

One way of extending the length of stay of national park visitors, and thus increasing tourism value, is the development of attractive multi-day opportunities. For this purpose, hiking offers in national parks are appropriate as they allow one to immerse into nature, and other means of mobility are usually limited. Trekking-routes crossing a national park are a special opportunity.

The Beacons Way – a trekking opportunity in the Brecon Beacons National Park

The Beacons Way crosses the whole of the Brecon Beacons National Park, from west to east over a distance of 152 km, mostly along the ridges and often off the beaten track. It includes eight daily stages of 14-23 km. The captivating route passes through landscapes with high hills and deep valleys, as well as extensive moorlands, and it includes many of the most spectacular viewpoints in the National Park. Through the installation of eight works of art along the route, the path also has a cultural aspect. Depending on the section, the route can be demanding and needs good physical fitness, as well as knowledge and experience in map reading and compass work because the route is not continuously waymarked. Summer is the recommended season, with better conditions for drying clothes and equipment. Good preparation is essential; this is especially true for the western stages, as accommodation is not always available and it may be necessary to organize a shuttle. Alternatively, you can carry a tent and camping equipment and legally camp along the route. Both have drawbacks: the additional weight (tent) reduces the experience of the countryside, and a shuttle interrupts the "flow", which can prevent that special mental relaxation achieved during longer uninterrupted trekking tours. According to information from locals, only a very few people attempt the full length of the route.

So far, no bookable arrangements have been developed for the entire Beacons Way. Guided, multi-day hikes are offered on sections by the Brecon Beacons Society (an outdoor organisation and a private guided-walk organiser), but so far it has received little response; the reasons could not be determined by the author.

The Beacons Way is not classified as a National Trail; that is, there is no government support for maintenance. Maintenance and repair is done through volunteer work. The Brecon Beacons National Park has 138 volunteers (with 122 full-time staff), who work around 12,000 hours each year. Organization of the volunteer work is done very professionally (see section "Volunteering and management").

A comparison: "Wilderness Trail" hiking offer in Eifel National Park

In Eifel National Park there has been a similar hiking offer since 2007: the "Wilderness Trail – four days through Eifel National Park" also crosses the entire National Park, from south to north. With an overall length of 85 km, divided into four daily stages with a total of 1,891 metres of altitude difference and 2,251 vertical metres of descent, the Wilderness Trail is also a challenging long-distance route.

The main difference to the Beacons Way is the Wilderness Trail's comprehensive package that allows physically fit people to hike, even if they have no navigation experience or are willing or able to carry a lot of luggage, including a tent. The package includes: comprehensive waymarking, booking of tourist arrangements with a tourist organization cooperating with the National Park Administration (Monschauer Land Touristik) with overnight stays between all daily stages, usually with an official

Route des Beacons Way im Brecon Beacons National Park
The route of the Beacons Way in the Brecon Beacons National Park
(Brecon Beacons National Park Authority, Karte/Map: Crown copyright and database rights 2018 Ordnance Survey 100019322)

Der wesentliche Unterschied zum Beacons Way ist beim Wildnis-Trail der umfassende Service, der körperlich geeigneten Personen diese Wanderung ermöglicht, auch wenn sie über keine Navigationserfahrung verfügen oder fähig bzw. willens sind, viel Gepäck inkl. Zelt zu tragen. Zum Service gehören u. a.: Vollständige Beschilderung, Buchungsmöglichkeit eines touristischen Arrangements bei einer mit der Nationalparkverwaltung kooperierenden touristischen Organisation (Monschauer Land Touristik) mit Übernachtungen zwischen sämtlichen Tagesetappen bei i. d. R. offiziellen Partnerbetrieben des Nationalparks (Gastgeber Nationalpark Eifel), Wanderkarte und -buch, Rücktransport vom Endpunkt zum Ausgangspunkt mit einem Rufbus, Stempelheft, Urkunde und Ansteck-Pin bei Bewältigung des gesamten Trails.

Mit der Pauschale können folgende Zusatzoptionen gebucht werden: Gepäcktransport, Begleitung durch zertifizierte Nationalpark-Waldführerinnen und -führer, Übernachtung an einem Standort an allen Tagen mit Shuttleservice zum Ausgangspunkt bzw. vom Endpunkt der Tagesetappen. Der Wildnis-Trail kann zu 2-3 Wochenterminen pro Jahr als Bildungsurlaub gebucht werden. Seit der Markteinführung des Wildnis-Trails haben über 5.000 Personen das Arrangement gebucht, mindestens gleich viele Gäste haben die Wanderung selbst organisiert. Inklusive der bisherigen 20 Bildungsurlaubswochen beläuft sich die durch den Wildnis-Trail generierte Wertschöpfung auf rund 250.000 € pro Jahr.

Empfehlungen für den Beacons Way, Brecon Beacons National Park

Die Wertschöpfung durch den Beacons Way könnte erheblich gesteigert werden, wenn 1) die vorhandenen Infrastrukturlücken durch die Errichtung einer Übernachtungsmöglichkeit im Ostteil und durchgehende Markierung geschlossen würden sowie 2) der Service verbessert würde, insb. in Form eines angebotenen Rücktransports zum Ausgangspunkt. Es sollte versucht werden, den Beacons Way als National Trail klassifizieren zu lassen. Dies wäre für das Marketing sehr hilfreich und würde staatliche Unterstützung des National Trails bedeuten, mit der die o. g. Optimierungsmaßnahmen finanziert werden könnten. Für den klassifizierten Cotswold Way in der Cotswolds AONB stellt der Staat pro Jahr 67.000 £ bereit. Bei 4,8 Mio. Tagesgästen pro Jahr erscheint das Potential für den Beacons Way durchaus groß. Außerdem zeigt das Beispiel Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel mit lediglich 870.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr, dass durch attraktive Durchquerungen von Nationalparks erhebliche Umsätze erzielt werden können, wenn der Service ausgereift ist. Dass dadurch das Image des Beacons Ways als Wanderweg für Abenteurer etwas gefährdet wird, wäre ein Preis, dessen Zahlung nach Abwägung durchaus in Kauf genommen werden kann.

Empfehlungen für den Wildnis-Trail, Nationalpark Eifel

Während der Beacons Way das Image hat, als Gesamtweg nur für Abenteurer geeignet zu sein, fehlt beim Wildnis-Trail bislang eine entsprechende low budget Variante mit diesem Image. Diese könnte durch die Errichtung von offiziellen Naturlagerplätzen entlang der Wildnis-Trail-Strecke an hinsichtlich des Naturschutzes vertretbaren und hinsichtlich des Naturerlebens geeigneten Plätzen realisiert werden. Die Nutzung muss selbstverständlich nach genau festgelegten Regeln erfolgen (Anzahl der Zelte pro Platz, Anzahl der Nächte, etc.). Technisch könnten sich die Trekkingplätze an dem bereits seit 2015 realisierten Konzept der Naturlagerplätze im Naturpark Nordeifel, im Umfeld des Nationalparks Eifel, orientieren.

Die Einrichtung dieser low budget Variante für den Wildnis-Trail hätte folgende Vorteile: 1) Kanalisierung des derzeitigen wilden Campens im Nationalpark, 2) Kundenbindung der heute „jungen Wilden", die im höheren Alter und mit besserer Finanzausstattung wiederkommen und das Arrangement zum Wildnis-Trail mit Übernachtung bei Nationalpark-Partnern buchen.

Teile des im Brecon Beacons hervorragenden Freiwilligenmanagements könnten in den Nationalpark Eifel übertragen werden, um die Nutzung von Ehrenamtlichen bei den Arbeiten im Gelände, auch am Wildnis-Trail, zu optimieren.

Begleitmaterialien zum Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel
Accompanying materials for the Wilderness Trail in the Eifel National Park (Sylvia Montag)

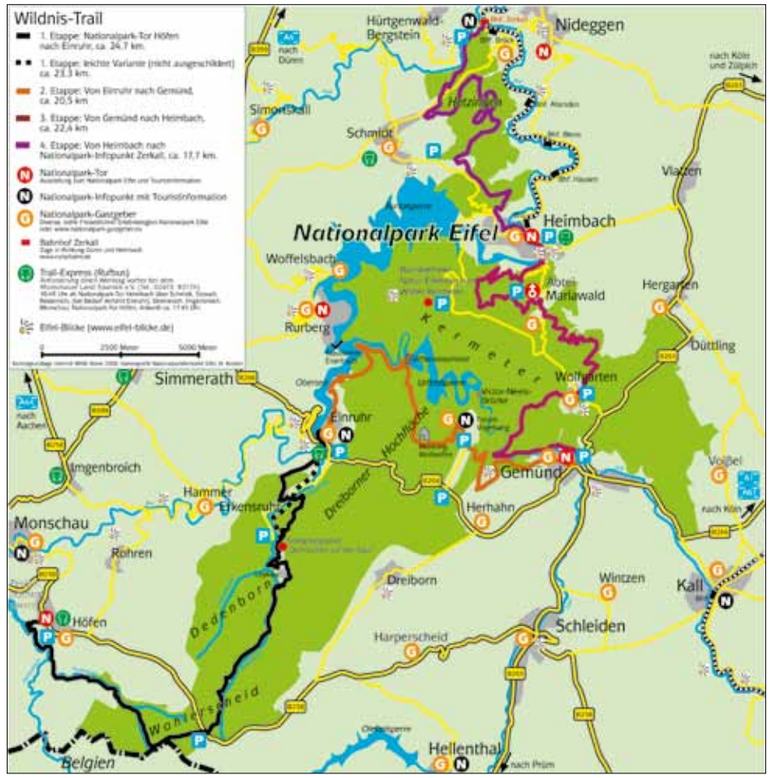
partner of the National Park (Eifel National Park hosts), hiking map and book, return transport from the end point to the starting point with the trail express bus, stamp booklet, as well as a certificate and pin badge for completion of the entire trail.

With the package, the following additional options can be booked: luggage transport, be accompanied by registered National Park guides and forest guides, accommodation at one central location on all days with a shuttle service to and from the start and finish points of each daily stage. The Wilderness Trail can be booked by Germans two or three times per year as a week of paid educational leave ('Bildungsurlaub'). Since the launch of the Wilderness Trail, more than 5,000 people have booked the package, with at least as many visitors organizing the hike themselves. Including 20 weeks of paid educational leave weeks, the value added generated by the Wilderness Trail amounts to around €250,000 per year.

Recommendations for the Beacons Way, Brecon Beacons National Park

The value added of the Beacons Way could be significantly increased if 1) the existing infrastructure gaps were closed by the establishment of overnight accommodation in the eastern part, plus continuous waymarking, and 2) the package is improved, especially in the form of an offer of return transport to the starting point. There should be an attempt to classify the Beacons Way as a National Trail. This would be very helpful for marketing and would signify national support of the National Trail, with which the above-mentioned optimization measures could be funded. The classified Cotswold Way in the Cotswolds AONB receives state funding of £67,000 a year.

With 4.8 million day-visitors per year, the potential for the Beacons Way seems quite large. In addition, the example of the Eifel National Park Wilderness Trail, with only 870,000 visitors per year, shows that significant volumes can be achieved through attractive crossings of national parks if the package is fully-developed. The fact that this would somewhat jeopardise the image of the Beacons Way as a trail for adventurers is a price worth considering.



Der Wildnis-Trail im Nationalpark Eifel
The Wilderness Trail in Eifel National Park
(map base LVermA NRW, Bonn 2006) Karte/map graphics Nationalparkforstamt Eifel, N. Kolster

Recommendations for the Wilderness Trail, Eifel National Park

While the Beacons Way has the image of being suitable as a complete route just for adventurers, the Wilderness Trail has so far lacked a corresponding low-budget variant with this image. This could be achieved through the establishment of official nature camp sites along the Wilderness Trail, that is sites acceptable in terms of nature conservation and suitable for a natural experience. Their use must of course be according to well-defined rules (number of tents per pitch, number of nights, etc.). Technically, such trekking camps could base themselves on the concept of nature camp sites in Nordeifel Nature Park (near Eifel National Park) which have been operating since 2015. The establishment of this low-budget variant for the Wilderness Trail would have the following advantages: 1) channelling the current wild camping in the National Park; 2) customer retention of today's "wild youth" who return at a later age with better financial resources and book the Wilderness Trail package with accommodation at National Park partners.

Elements of the outstanding volunteer management in the Brecon Beacons could be transferred to Eifel National Park to optimize the use of volunteers in the field, including on the Wilderness Trail.

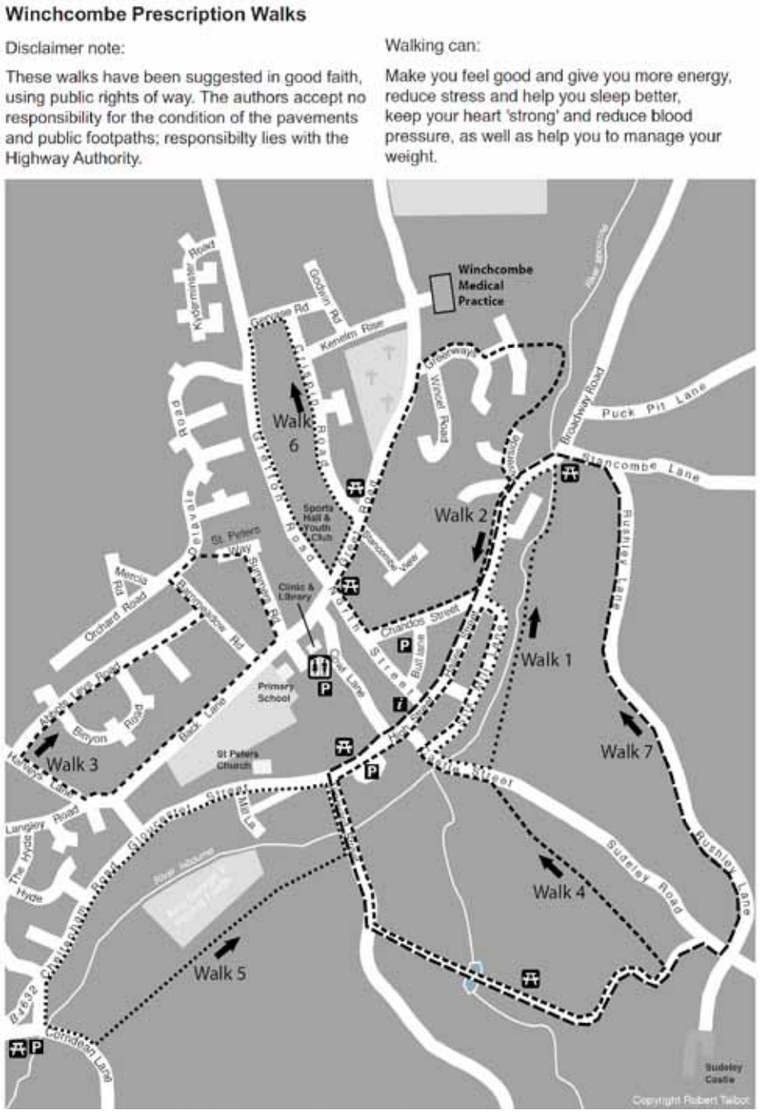
Erholung und Gesundheit in Schutzgebieten

(Textgrundlage: Natalie Beller, Nationalparkverwaltung Schwarzwald)

Erholung und Gesundheit haben in Zeiten von Stress, Hektik und immer mehr komplexen und schnellen Abläufen im Alltagsleben eine zunehmend wichtige Bedeutung. Die Natur bietet Raum für Aktivitäten, Erholung, Begegnung, Achtsamkeit aber auch Luftqualität und ein gesundes Klima und nimmt hiermit Einfluss auf die eigene Lebensqualität (Ensinger, 2016[3]).

Prescription Walks – Cotswolds Area of Outstanding Natural Beauty

Das Projekt „Prescription Walks in Winchcombe" – „rezeptpflichtige Spaziergänge in Winchcombe" – wurde in der Cotswolds AONB auf ehrenamtlicher Basis durch die Initiative „Walkers are Welcome Winchcombe" in Kooperation mit der Parkverwaltung entwickelt. Es richtet sich v. a. an bewegungseingeschränkte und physisch beeinträchtigte oder kranke Menschen, aber auch an alleinstehende, oft ältere Personen ohne soziales Netzwerk. Ziel ist es, die körperliche und mentale Gesundheit und das Wohlbefinden durch Bewegung in der Natur – im Sinne eines Heilmittels – zu fördern. Mit einem Rezept, entsprechend verschreibungspflichtigen Medikamenten, soll die Bedeutung der Natur als Heilmittel betont und die Patientinnen und Patienten zur Nutzung motiviert werden. Die Routen werden individuell abgestimmt. Bei den sieben Rundwegen in Winchcombe mit einer Länge von 1-2 Meilen handelt es sich um einfache, leicht begehbare Wege mit ausreichend Sitzgelegenheiten.



Karte mit Routen der verschreibungspflichtigen Spaziergänge
Map showing the Prescription Walk routes

(Robert Talbot)

In der sechsmonatigen Pilotphase mit begleitendem Monitoring sollen die Spaziergang-Rezepte von einem ortsansässigen Arzt kostenfrei ausgestellt werden. Die Patientinnen und Patienten können die Touren nach einem Wanderplan eigenständig laufen oder sich einem geführten, wöchentlich Health Walk anschließen.

Regelmäßige Arztbesuche zeigen, ob sich das Wohlbefinden und/oder der Gesundheitszustand verändert haben. Eine erfolgreiche Pilotphase vorausgesetzt, wird die

3 Ensinger, K. (2016): Achtsamkeit, Naturerleben und die Erfahrung von Erholung, Umweltpsychologie. 20. Jg., Heft 2, 95-111.

Recreation and health in protected areas

(Text basis: Natalie Beller, Black Forest National Park Administration)

Recreation and health are becoming more and more important in modern times, with stress and the hectic and increasingly complex and fast processes of everyday life. The countryside offers space for activities, recreation, encounters, awareness, as well as air quality and a healthy climate, thereby influencing one's own quality of life (Ensinger, 2016).

Prescription Walks – Cotswolds Area of Outstanding Natural Beauty

The "Prescription Walks in Winchcombe" project was developed in the Cotswolds AONB on a voluntary basis through the "Walkers are Welcome Winchcombe" initiative, in cooperation with the AONB management. It is aimed in particular at people with physical disabilities and those who are physically impaired or ill, but also at single people, often elderly, without a social network. The aim is to promote physical and mental health and well-being through exercise in the countryside – a natural remedy. Just like any other prescribed medication, the patients are given a prescription emphasising nature as a remedy and are encouraged to use it. The routes are matched to an individual. The seven circular walks in Winchcombe, with a length of 1-2 miles, are simple and easy to walk with plenty of seating.

In the six-month pilot phase with accompanying monitoring, the prescribed walks should be issued by a local doctor free of charge. Patients can walk independently on a walking schedule or join a guided weekly health walk. Regular visits to the doctor show whether well-being and/or state of health have changed. Assuming a successful pilot phase, recognition of prescriptive walks will be sought from the health insurance or health care services. In this case, the project hopes to cover its costs by receiving a financial sum for each prescription issued.

Im "mindSCAPE"-Projekt werden Demenzkranke beim Gestalten mit Naturmaterialien angeleitet
In the "mindSCAPE" project, people with dementia are taught to do handicrafts with natural materials

(Wye Valley AONB Partnership)

Prescription Walks have the opportunity to be developed as an offer not only for the local population, but also as a tourist product, for example in cooperation with spa clinics, health hotels, hiking guides, or as part of occupational health management. Prescription Walks could be used preventively as well as for rehabilitation. Unfortunately, the landscape itself plays no role, therefore there is no direct reference to the protected area. What is relevant is exercise in the countryside, not characteristics such as wilderness or cultural landscape, so the landscape characteristic should be adjudged by this.

mindSCAPE Project – Wye Valley Area of Outstanding Natural Beauty

The Wye Valley AONB's "mindSCAPE" project focusses on dementia patients and their carers; it was commissioned by the Wye Valley AONB in 2014 in coopera-tion with the Forestry Commission, Forest Dean District Council, Dementia Adventure, the Alzheimer's Society, and initiated by the Forest of Dean Dementia Alliance. It is funded by the National Lottery for four years.

Logo mindSCAPE
mindSCAPE Logo

3 Ensinger, K. (2016): Achtsamkeit, Naturerleben und die Erfahrung von Erholung, Umweltpsychologie. 20. Jg., Heft 2, 95-111.

Anerkennung der verschreibungspflichtigen Spaziergänge durch die Krankenkasse bzw. Gesundheitsfürsorge angestrebt. In diesem Fall erhofft sich die Projektinitiative zur Kostendeckung einen finanziellen Betrag pro eingelöstem Rezept.

Die Prescription Walks haben die Chance, als Angebot für die lokale Bevölkerung, aber auch als touristisches Produkt entwickelt zu werden bspw. in Kooperation mit Kurkliniken, Gesundheitshotels, -wanderguides oder im Rahmen eines betrieblichen Gesundheitsmanagements. Die rezeptpflichtigen Spaziergänge könnten präventiv, aber auch rehabilitierend eingesetzt werden. Auf Nachfrage spielt das Landschaftsbild leider keine Rolle, wodurch der direkte Bezug zum Schutzgebiet fehlt. Maßgeblich ist die Bewegung in der Natur, nicht Charakteristika wie Wildnis oder Kulturlandschaft, wobei zu diskutieren wäre, welche Bedeutung der Landschaftscharakteristik zugesprochen werden sollte.

mindSCAPE Project – Wye Valley Area of Outstanding Natural Beauty

Das Projekt „mindSCAPE" der Wye Valley AONB widmet sich Demenzerkrankten und ihren Betreuungspersonen und wurde 2014 von der Schutzgebietsverwaltung Wye Valley AONB in Kooperation mit Forestry Commission, Forest of Dean District Council, Dementia Adventure, der Alzheimer's Society und mit der Forest of Dean Dementia Alliance ins Leben gerufen. Es wird für vier Jahre von der National Lottery gefördert.

Demenzkranke Menschen fühlen sich oft isoliert, haben keinen Zugang zum Naturraum oder nur mit Einschränkungen, können keine sozialen Kontakte pflegen oder an Freizeitaktivitäten teilnehmen. Im Projekt sollen Demenzerkrankte und ihre Betreuungspersonen – familiär oder professionell – in monatlichen Workshops genau dazu wieder ermutigt werden. Gleichzeitig ist es Ziel, das physische und psychische Wohlbefinden und den Bezug zur Natur (wieder) herzustellen. Bei den Workshops spielen Kreativität und Gemeinschaft eine wichtige Rolle. Aktivitäten sind z. B. Gestalten mit Naturmaterialien, Holz schnitzen oder Waldspaziergänge. Sie finden im Freien, im Winter oder bei schlechtem Wetter in geeigneten Räumlichkeiten statt. Im ersten Jahr wurden Künstler und Ehrenamtliche, die die Workshops durchführen, speziell zu den Themen Demenz oder Erste-Hilfe geschult.

Nach jeder Veranstaltung findet eine einfache schriftliche Befragung der Demenzerkrankten und Betreuenden zu ihrer Zufriedenheit statt; alle sechs Monate eine ausführlichere. Trotz Unterstützung ist eine Beantwortung durch Demenzerkrankte teilweise nur bedingt möglich. Qualitative Ergebnisse basieren daher vielfach auch auf persönlichen, individuellen Gesprächen. Die Workshops werden zusätzlich fotographisch dokumentiert, die künstlerischen Arbeiten für spätere Vergleiche aufbewahrt. Die Eindrücke der Beobachtungen, z. T. über Jahre, werden regelmäßig in der Gruppe gemeinsam besprochen. Im zweiten Jahr wurde außerdem ein externes Büro zur Evaluierung beauftragt.

Das Projekt ist sehr professionell aufgestellt. Es bietet ein großes Potential, um einerseits mit der Region und den Menschen, die dort leben, zusammenzuarbeiten und andererseits die Möglichkeit, die Bedeutung der Natur, und damit den Naturschutz, zu stärken.

Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

Die Projekte mindSCAPE und Prescription Walks haben gezeigt, dass das Thema Erholung und Gesundheit für ein Schutzgebiet weit über die touristische Verknüpfung hinaus von Bedeutung ist. Vielmehr sollte dies unter dem Dach „regionale Entwicklung" betrachtet werden; sei es in Angeboten für erkrankte Menschen, z. B. Kooperation mit Kliniken, oder auch präventiv, z. B. im betrieblichen Gesundheitsmanagement. Zudem wurde durch die Projekte in den britischen Schutzgebieten verdeutlicht, dass regionale Partner sowie eine nachhaltige Finanzierung grundlegend sind. Eine Erkenntnis ist: Der Bezug zum Schutzgebiet muss deutlich herausgestellt werden. Schließlich sind die Natur selbst sowie deren Ressourcen die Grundlage für Gesundheit und Erholung. Die Nationalparkverwaltung Schwarzwald arbeitet bereits sehr gut mit der Tourismusregion, z. B. in der Erarbeitung eines gemeinsamen Tourismuskonzepts, zusammen. Dieses Konzept enthält auch das Handlungsfeld Gesundheit. Auf Basis wissenschaftlicher Forschung werden im Rahmen des Konzeptes Angebote zum „Nationalpark erleben & erholen" entwickelt. Bei internen Diskussionen in der Nationalparkverwaltung ist das Projekt mindSCAPE auf sehr positive Resonanz gestoßen. Um ein solches Projekt/Studie aufzubauen, fehlen der Verwaltung derzeit jedoch die personellen Ressourcen. Als ein erster Schritt besteht die Überlegung, im nächsten Jahr mit einem Partner aus der Gartentherapie zusammenzuarbeiten. Diese Planung basiert auf einer ähnlichen Idee: Menschen, die keinen Zugang mehr zur Natur haben, die Natur nach Hause zu bringen, z. B. ins Pflegeheim. Im Nationalpark Schwarzwald sind darüber hinaus ein Gesundheitstag als Angebot für betriebliches Gesundheitsmanagement sowie eine „Gesundheitswoche im Nationalpark" in Kooperation mit Kliniken geplant. Zudem ist angedacht, den Themenschwerpunkt des Nationalpark-Jahresprogrammes 2018 mit dem Schwerpunkt Erholung/Entspannung/Gesundheit zu besetzen und hierzu gezielte Veranstaltungen, wie z. B. Achtsamkeitswanderungen, anzubieten.

People with dementia often feel isolated, have no access to natural space or do but with limitations, and they cannot socialize or participate in recreational activities. In this project dementia patients and their carers (family or professional) should be encouraged to do so in monthly workshops. At the same time, it is the goal to (re)establish physical and mental well-being and a connection with nature. Creativity and community have an important role in the workshops. Activities include designing with natural materials, wood carving, or woodland walks. They take place outdoors, with suitable premises used in winter or in bad weather. In the first year, the artists and volunteers who held the workshops were specially trained in dementia or first aid.

After each event, a simple written survey is conducted to discover the satisfaction of dementia patients and carers; every six months there is a more detailed one. Despite assistance, a response from dementia patients is only partially possible. Qualitative results are therefore often based on personal, individual discussions. The workshops will be additionally documented by photography; the artistic work will be kept for later comparisons. The impressions of the observations are regularly discussed together in the group. In addition, in the second year, an external agency was commissioned for evaluation. The project is very professional. It offers great potential for working together with the region and the people who live there, as well as the possibility of strengthening the importance of the countryside, and thus of nature conservation.

Trommel-Workshop in der Natur, ein Angebot des "mindSCAPE"-Projekts
Tympanum workshop in the open air, an offer from "mindSCAPE" project (Wye Valley AONB Partnership)

Findings and conclusions

The mindSCAPE and Prescription Walks projects have shown that the topic of recreation and health is important for a protected area far beyond the simple tourist link. Rather, this should be considered under the umbrella of "regional development", be it in services for sick people (e.g. in cooperation with clinics), or preventive (e.g. in occupational health management). In addition, the projects in British protected areas made it clear that regional partners and sustainable financing are essential. One finding is that the reference to the protected area must be clearly stated. After all, the countryside itself and its resources are the basis for health and recreation.

The Black Forest National Park Administration is already working very well together with the tourism region, for example in the development of a common tourism concept. This concept also includes the area of health. On the basis of scientific research, offers for "National Park Experience & Relax" are being developed as part of the concept. During internal discussions in the National Park Administration, the mindSCAPE project met with a very positive response. However, the Administration currently lacks the human resources to build such a project/study. The first step is to work together with a partner from garden therapy next year. This planning is based on a similar idea: bring nature home for people who no longer have access to nature, for example in the nursing home. The Black Forest National Park is also planning a health day as an offer for occupational health management, as well as a "Health Week in the National Park" in cooperation with clinics. In addition, it is considering having the main topic of the National Park annual programme 2018 with a focus on recreation/relaxation/health and having targeted events, such as awareness walks.

Regionalentwicklung, Tourismus und Naturschutz: Finanzierungsmöglichkeiten aus Drittmitteln

(Textgrundlage: Denise Horstmann, Nationalparkamt Kellerwald-Edersee)

In Großbritannien sind Schutzgebiete zur Finanzierung ihrer Arbeit stark auf eigens eingeworbene Zuschüsse und Spenden angewiesen, die insbesondere in den Themenfeldern Regionalentwicklung und Tourismus eingeworben und verwendet werden. Ihre Erfahrungen sind anregend für die Nationalen Naturlandschaften, die durch eine umfangreichere Akquise von Drittmitteln, wie Spenden, neue Handlungsspielräume bekämen – z. B. eine leichtere Umsetzung kurzfristiger Projekte und Freiheiten in der inhaltlichen Ausrichtung von Investition.

Markierung des Cotswold Way – Spenden für Führungen auf dem Wanderweg sind für die Cotswold AONB willkommene Einnahmen
Marking the Cotswold Way – donations for guided walking tours are welcome income for the Cotswold AONB (Jens Posthoff)

Finanzierungsbeispiele aus britischen Schutzgebieten

Die Mischfinanzierung des Brecon Beacons Nationalparks setzt sich u. a. aus einer Grundfinanzierung des Landes Wales, aus beantragten Leader-Fördermitteln und aus Einnahmen im Tourismus zusammen. So zahlen touristische Betriebe im „Green Tourism Business Scheme" für Leistungen wie Fortbildungen und Beratungen durch den Nationalpark einen Jahresbeitrag. Die Einnahmen in den Besucherzentren, die überwiegend durch Freiwillige unentgeltlich betrieben werden, reichen nicht aus, um einen Gewinn zu erwirtschaften. Für Veranstaltungen, wie Führungen durch das Schutzgebiet, werden keine Gelder eingenommen.

Die Schutzgebietsverwaltung Wye Valley Area of Outstanding Natural Beauty arbeitet ebenfalls mit einem Sockelbudget und erschließt sich weitere Gelder durch drittmittelfinanzierte Projekte: So gelang es z. B., Fördermittel von der nationalen Lotterie für das vierjährige Projekt „mindSPAPE" (siehe Beitrag „Erholung und Gesundheit in Schutzgebieten") in Höhe von 30.000 £ sowie Finanzierung für das alle zwei Jahre stattfindende „Wye Valley River Festival" zu beantragen. Letzteres findet während zwei Wochen entlang des Flusses Wye mit zuletzt 28.000 natur- und kulturinteressierten Besucherinnen und Besuchern statt. Ein großes Plus für die AONB: Die Festival-Einnahmen bleiben bei der Parkverwaltung.

Im Fall der Cotswolds AONB stellen geführte Wanderungen eine wichtige Einnahmequelle dar. Die Gäste scheinen zahlungsfähiger und -williger als in den vorgenannten Schutzgebieten. Durch freiwillige Spenden für kostenfreie Führungen über den Cotswold-Wanderweg erhält die AONB jährlich ca. 30.000 Britische Pfund.

Zusätzlich gibt es Spendensysteme, so z. B. das „Visitor Giving Scheme", in dessen Rahmen Gäste bei ihrer Online-Unterkunftsbuchung automatisch zu einer Spende von 1 £ aufgefordert werden (siehe Beitrag „Kooperationsprogramme von Schutzgebieten und Betrieben").

Spendenakquise für den Nationalpark Kellerwald-Edersee

Nachfolgend stehen als Finanzierungsmöglichkeiten für den Nationalpark explizit die Chancen von Spendeneinnahmen im Vordergrund, da andere Finanzierungsquellen z. T. schon erfolgreich erschlossen wurden.

Regional development, tourism and nature conservation: financing options from third-party funds

(Text basis: Denise Horstmann, Kellerwald-Edersee National Park Administration)

In Great Britain, protected areas rely heavily on specially raised funds and donations to finance their work; they are attracted and used in particular for regional development and tourism. Their experiences are inspiring for the National Natural Landscapes, which would gain new scope for action through a more extensive acquisition of third-party funds, such as donations – for example easier implementation of short-term projects and freedom in the content orientation of investment.

Examples of financing from British protected areas

The mixed funding of the Brecon Beacons National Park is, among others, from basic Welsh state funding, from requested Leader grants, and from tourism revenues. For example, tourism companies pay an annual fee for services such as further education and consultations through the National Park in the Green Tourism Business Scheme. The revenue from visitor centres, which are mainly operated free of charge by volunteers, is not enough to generate a profit. No funds are taken for events such as tours of the Park.

The Wye Valley Area of Outstanding Natural Beauty is also working on a core budget and earns additional funds through third-party funded projects. For example, funding from the National Lottery for the four-year project "mindSPAPE" (see section "Recreation and health in protected areas") of £30,000 and funding for the biennial "Wye Valley River Festival". The latter takes place for two weeks along the River Wye, with 28,000 coming last year to see nature and culture. A big plus for the AONB is that the festival revenues remain with the protected area administration.

In the case of the Cotswolds AONB, guided walks are an important source of income. Visitors appear to be more affluent and willing than in the aforementioned protected areas. Through voluntary donations for free guided tours along the Cotswold Way, the AONB receives approximately £30,000 a year.

Logo Cotswolds Visitor Giving
Cotswolds Visitor Giving logo

In addition, there are donation schemes (e.g. the "Visitor Giving Scheme") in which visitors are automatically asked to donate £1 on their online accommodation booking (see section "Cooperation programmes of protected areas and businesses").

Fundraising for Kellerwald-Edersee National Park

The following donation income opportunities are paramount as financing options for the National Park because other sources of funding have already been successfully developed.

Due to the special position of the public administrations and in compliance with the budget law, it requires a lot of effort to manage all the donations that reach Kellerwald-Edersee National Park Authority. This also means that frequently recurring donations, such as the "Visitor Giving Scheme" in the Cotswolds when booking a hotel, are rarely used. The fact is, if donations are transferred to the state's account, they would go into the general state budget. In order to ensure the availability of funds for a specific purpose in the National Park, booking it via a support association ('Förderverein'), a foundation, or a similar institution is expedient. For this reason, all donations in Kellerwald-Edersee National Park are made through the Förderverein, a registered and non-profit association. It can easily accept smaller donations with a donation receipt and use it with other donations for a project. For example, in the past it has thus been possible to finance exhibition modules in the National Park Centre and BuchenHaus, as well as an electric wheelchair for handicapped people.

The potential for donation income has certainly not been exhausted. Inspired by examples in the visited British

Aufgrund der besonderen Stellung der öffentlichen Verwaltungen und unter Beachtung des Budgetrechts sind alle Spenden, die das Nationalparkamt Kellerwald-Edersee erreichen, mit einem recht hohen Aufwand zu verwalten. Das bedeutet aber auch: Häufig wiederkehrende Spendeneingänge, wie sie z. B. im Fall des „Visitor Giving Schemes" in den Cotswolds bei der Buchung eines Hotels auftreten, währen kaum händelbar. Tatsache ist auch, würden Spenden auf das Landeskonto überwiesen werden, gehen diese in den allgemeinen Landeshaushalt. Um die Verfügbarkeit der Gelder für einen konkreten Zweck im Nationalpark zu gewährleisten, ist die Verbuchung über einen Förderverein, eine Stiftung oder eine ähnliche Einrichtung zielführend. Im Nationalpark Kellerwald-Edersee werden aus diesem Grund alle Spenden über den Förderverein, einen eingetragenen und gemeinnützigen Verein, abgewickelt. Dieser kann ohne Weiteres auch kleinere Spendenbeträge gegen eine Spendenquittung annehmen und zweckgebunden mit weiteren Spenden für ein Projekt einsetzen. In der Vergangenheit ist es somit gelungen, z. B. Ausstellungsmodule im NationalparkZentrum und BuchenHaus und einen Elektro-Scooter für gehbehinderte Menschen zu finanzieren.

Das Potential für Spendeneinnahmen ist sicher nicht ausgeschöpft. Angeregt durch Beispiele in den besuchten britischen Schutzgebieten, nachfolgend drei Ideen für die zukünftige Spendenwerbung im Nationalpark Kellerwald-Edersee und weitere Nationale Naturlandschaften:

Idee: Artenpatenschaft

Im Nationalpark Kellerwald-Edersee gibt es rund 630 höhere Pflanzenarten und 4.484 Tierarten. In einem zu entwickelnden Spendenprogramm „Artenpatenschaft" unterstützen Patinnen und Paten durch ihre Spende aktiv den Schutz und die Erforschung von Flora und Fauna. Die im Rahmen von Patenschaften zugehenden Spenden werden vom Förderverein für verschiedene Projekte im Nationalpark verwendet, wie z. B. für wissenschaftliche Tätigkeiten auf Basis von Werkverträgen, um bekannte Arten zu betreuen oder neue Arten zu entdecken und zu erforschen. Sinnvoll ist es, einen Mindestbetrag für die Spenden festzulegen, damit kein unmäßig großer Aufwand in der Verwaltung von Kleinbeträgen entsteht. Alle Pateninnen und Paten werden an einer prominenten Stelle mit der ausgesuchten Tier- bzw. Pflanzenart optisch präsentiert. Außerdem erhalten sie eine Urkunde.

Allgemeine Patenschaften werden bereits vom Förderverein des Nationalparks Kellerwald-Edersee angeboten
General sponsorship is already been offered by the friends' association of Kellerwald-Edersee National Park

Idee: Spendenwanderung

Ähnlich wie das bekannte Format „Spendenlauf", bietet sich für den Nationalpark Kellerwald-Edersee eine Spendenwanderung an: Pro erwandertem Kilometer in einem bestimmten Zeitraum spenden Personen einen im Vorfeld vereinbarten Geldbetrag. Diese Gelder könnten z. B. für Managementmaßnahmen wie Wegebau, Beschilderungen oder Informationspunkte investiert werden. Diese Spendenvariante könnte auch auf mehrere Nationalparks ausgeweitet werden. In diesem Fall erhalten die Teilnehmenden bspw. eine Stempelkarte, worauf jeweils das Schutzgebiet abgestempelt wird, das erwandert wurde. So bekommen sie zusätzlich den Anreiz, mehrere Schutzgebiete zu erkunden. Die gemeinschaftlich gesammelten Spenden können dann beispielsweise für Projekte von EUROPARC Deutschland eingesetzt werden, von denen viele Schutzgebiete profitieren.

Idee: „Aufrunden" für den Nationalpark

Ein bisher schon verbreitetes Spendensystem ist das „Aufrunden". Kauft man beispielsweise in einem Lebensmittelgeschäft ein, kann man einen krummen Endbetrag freiwillig auf den nächsten vollen Euro aufrunden. Der Differenzbetrag wird häufig an gemeinnützige Projekte gespendet. Der Nationalpark hat aktuell zwei Einrichtungen, in denen Eintrittsgelder entrichtet und auch Shopartikel gekauft werden können. Hier kann es ebenfalls zu krummen Beträgen kommen, die Gäste freiwillig aufrunden könnten. Der Differenzbetrag wird in neue Ausstellungsmodule der Einrichtungen investiert. So entsteht wiederum ein Nutzen auch für die spendenden Personen selbst. Auch dieses System kann auf alle Schutzgebiete in Deutschland übertragen werden und bei Abwicklung über EUROPARC Deutschland vielen Schutzgebieten zugutekommen.

protected areas, below there are three ideas for publicising future donation in Kellerwald-Edersee National Park and other National Natural Landscapes.

Idea: species sponsorship

In Kellerwald-Edersee National Park there are about 630 higher plant species and 4,484 animal species. In the "species sponsorship" donation programme, donors actively support the protection of and research into flora and fauna through their donation. Donations received through sponsorships are used by the Friends of the National Park for various projects, such as scientific activities based on works contracts, to look after well-known species, or to discover and study new species. It makes sense to set a minimum value for the donations, so that no undue burden arises in the administration of small amounts. All patrons are visually publicised in a prominent place with the selected animal or plant species. They also receive a certificate.

Idea: charity walk

Similar to the well-known "charity run" format, Kellerwald-Edersee National Park offers a charity walk: people donate a pre-agreed amount of money per person for a certain period of time. These funds could be used, for example, for management measures such as road construction, signage, or information points. This donation variant could be extended to several national parks. In this case, the participants receive a stamp card, on which they can receive a stamp for each of the protected area that has been hiked in. This gives them the additional incentive to explore several protected areas. The total collected donations can then be used, for example, for projects of EUROPARC Germany, from which many protected areas benefit.

Der deutsche Nationalpark Kellerwald-Edersee kann mit seinen besonderen Biotopen und deren Arten für Patenschaften werben
The German Kellerwald-Edersee National Park can promote sponsorship with its special habitats and their species
(Stephanie Schubert)

Idea: "rounding up" for the National Park

"Rounding up" is an already widespread donation system. For example, if you are shopping in a grocery shop, you can voluntarily round up the total to the next full Euro. The difference is often donated to charitable projects. The National Park currently has two facilities where entrance fees can be paid and shop items can be bought. This can also lead to an opportunity for visitors to voluntarily round up. The difference will be invested in new exhibition modules at the facilities. This, in turn, creates benefits for the donors themselves. This system can also be applied to all protected areas in Germany and, when handled through EUROPARC Germany, benefit many protected areas.

Verankerung der Schutzgebiete in der Gesellschaft und Instrumente, diese weiter zu stärken. Oder: Wie es sich mit zahlreichen Verbündeten erfolgreicher lebt.

(Textgrundlage: Roland Schulz, ehem. Naturwacht Brandenburg)

Mein persönlicher Eindruck aus Großbritannien: Wohlergehen und Erleben des Menschen stehen im Vordergrund. Das dient schlussendlich auch der Landschaft, den Tieren und Pflanzen, die erst nach dem Menschen kommen. Brecon Beacons, Wye Valley und Cotswolds sind Kulturlandschaften mit deutlich hervortretenden traditionellen Nutzungen. Dies verbindet die Gäste und noch vielmehr die Einheimischen mit den Schutzgebieten: Sie fühlen sich als Teilhabende dieser Nutzungen und Schönheit, die es gemeinsam zu bewahren gilt. Dabei ist die Einstellung auf Seiten der Schutzgebietsverwaltungen allerorts spürbar: „All our work is based on partnership!", wie es Richard Tyler, Manager für Nachhaltigen Tourismus im walisischen Brecon Beacons National Park, formuliert.

Die Meinung der Gäste ist gefragt: Besucherinnen und Besucher kleben rote Herzen auf eine Karte des Brecon Beacons National Parks, um ihren Lieblingsort zu markieren
Visitor opinion is in demand: visitors stick red hearts on a map of the Brecon Beacons National Park to mark their favourite place (Jens Posthoff)

Mitwirkmöglichkeiten bringen Verankerung

Zahlreiche Mitwirkmöglichkeiten verbinden die ortsansässigen Menschen mit ihrem Gebiet und öffnen sie, sich näher mit ihm zu beschäftigen. Beeindruckend ist das Ambassador-Programm, daneben stehen zahlreiche kleinere Initiativen wie „5 ways to love the breconbeacons", „Thank you for buying local", „Edible Cotswolds", „Local food for breakfast", „Walkers are welcome" mit 120 beteiligten Gemeinden sowie der vielleicht bemerkenswerteste Ansatz mit der Marke „Cotswolds Choice" (siehe Beitrag „Kooperationsprogramme von Schutzgebieten und Betrieben"). Darüber hinaus sorgt stark ausgeprägtes Freiwilligenengagement in allen besuchten Gebieten für eine vielseitige Verbindung der Schutzgebiete mit der Bevölkerung (siehe Beitrag „Freiwilligenengagement und -management").

Zur Einbindung der Gäste: Ihre Meinung ist an vielen Stellen gefragt. So können Besucherinnen und Besucher rote Herzen auf eine Karte des Brecon Beacons National Park kleben, auf ihren Lieblingsort, auf eine Stelle, an der sie ein besonderes Erlebnis hatten, eine außergewöhnlich freundliche Begegnung erlebten,… Sie können Postkarten ausfüllen, notieren, was ihnen gefallen hat, was verbessert werden sollte. Auch damit erhalten sie die Gelegenheit, sich durch Interaktion mit dem Schutzgebiet zu verbinden, sich für dessen Zukunft einzusetzen. Jedes bisschen zählt!

Crossoverangebote: Natur plus X

Der Ansatz der besuchten Schutzgebiete überzeugt, kulturelle und sportliche Angebote in die Natur zu legen, sodass Kultur und Natur eine zeitlich limitierte Einheit bilden. Heute sind es eben Festivals, bei denen Menschen mit dem Rad durch die Landschaft fahren und an den Abenden Gemeinschaft bei kulturellen Veranstaltungen genießen, Kunstaktionen in der

Anchoring protected areas in society and instruments to further strengthen them. Or: how to live more successfully with numerous allies.

(Text basis: Roland Schulz, formerly Naturwacht Brandenburg)

My personal impression from Great Britain: the well-being and experience of people are at the forefront. In the end, this also serves the landscape, the animals and the plants, but only after humans. Brecon Beacons, Wye Valley and the Cotswolds are cultural landscapes with well-established traditional uses. This connects the visitors, and even more so the locals with the protected areas: they feel that they are sharing in these uses and the beauty, which must be preserved together. The attitude on the part of the protected area administrations is noticeable everywhere: "All our work is based on partnership!", as put by Richard Tyler, Manager of Sustainable Tourism in the Brecon Beacons National Park in Wales.

Participation opportunities bring anchoring

Numerous opportunities for participation connect the local people with their area and make them open to dealing with it more closely. The Ambassador Programme is impressive, as well as numerous smaller initiatives such as "5 ways to love the Brecon Beacons", "Thank you for buying local", "Edible Cotswolds", "Local food for breakfast"," Walkers are welcome" with 120 participating municipalities and perhaps the most notable approach with the "Cotswolds Choice" brand (see section "Cooperation programmes of protected areas and businesses"). In addition, strong volunteering in all visited areas ensures a wide-ranging connection of the protected areas with the population (see section "Volunteering and management").

To integrate visitors: their opinion is requested in many places. Visitors can put red hearts on a map of the Brecon Beacons National Park, on their favourite place, a place where they had a special experience, an exceptionally friendly encounter. They can write postcards, note down what they like, what should be improved. It also gives them the opportunity to connect through interaction with the protected area, to work for its future. Every little counts!

Crossover offers: nature plus X

The approach of the visited protected areas convinced us that cultural and sporting events should be linked with nature, so that culture and nature form a temporally-limited entity. Nowadays, it is festivals where people cycle through the countryside and enjoy community cultural events in the evenings, outdoor art events such as the Wye Valley River Festival, readings in the countryside as part of a literary festival. Through these combinations, other groups in society can be connected and become acquainted with nature through culture and can build their own bridges to nature.

Art and nature also meet in buildings. For this purpose, particular multi-functional focal points can be created. A prime example is the Oriel CriC Gallery at Crickhowell, Brecon Beacons National Park. It is both an exhibition and

Oriel CriC Gallery in Crickhowell: Ausstellungsraum für 40 regionale Kunstschaffende und Verkaufsraum für regionale Produkte
Oriel CriC Gallery in Crickhowell: exhibition room for 40 regional artists and regional product showroom (Jens Posthoff)

Natur wie beim Wye Valley River Festival, Lesungen in der Landschaft im Rahmen eines Literaturfestivals. Durch diese Kombinationen werden weitere Gesellschaftskreise erschlossen, die nun Natur über Kultur kennen gelernt haben und eigene Brücken zur Natur schlagen können. Kunst und Natur treffen sich auch in Gebäuden. Hierfür werden eigene vielfunktionale Anlaufstellen geschaffen. Paradebeispiel ist die Oriel CriC Gallery in Crickhowell, Brecon Beacons National Park. Sie ist zugleich Ausstellungs- und Verkaufsraum für 40 regionale Künstlerinnen und Künstler! Im Untergeschoss sind öffentliche Toiletten, ein nicht zu unterschätzender Service für Touristen. In einem großen freundlichen Eingangsraum beantworten Volunteers Fragen und verteilen zahlreiche Faltblätter zu touristischen Angeboten in ihrem Schutzgebiet. Selbstverständlich stehen Bücher aus der Region und zahlreiche typische Produkte zum Verkauf, bequeme Sitzgelegenheiten laden zum Verweilen ein. In der Gallerie werden Busfahrten ebenso organisiert wie die Hausaufgabenbetreuung der örtlichen Schulkinder.

Tradition und Zukunft unterstützt durch die Parkverwaltungen

Die AONB sind häufig Gebiete, in denen ansonsten verloren gehende Traditionen gelebt werden. Somit stehen sie für Identität, Bewahren, Gemeinschaft und wirken als Wellenbrecher gegen die virtuelle Flut. Das Infozentrum Old Prison der Cotswolds AONB bietet Kurse für 12 regional verwurzelte Handwerke wie Trockenmauerbau oder Schmiedearbeit.

In der wirtschaftlich wichtigen Tourismusförderung pflegt die Verwaltung gute Kooperationen mit den regionalen Akteuren. So organisiert die Verwaltung in Brecon Beacons jährlich 25 Weiterbildungsangebote für Anbieter im Tourismus. Über Förderprogramme unterstützt sie diese ebenfalls mit individueller Beratung dahingehend, wie sie mit geringen Investitionen ihr Angebot deutlich verbessern können.

Ansprechend ist die plakative Kommunikation der Erfolge: Deutlich sichtbar erzählen bunte Plakate, wie die AONB den Weg in die Zukunft dieser ländlichen Regionen bereiten. „How we made a difference 2015/2016“ oder „National Parks Wales Open for Business“.

Vergleich mit den Brandenburger Nationalen Naturlandschaften

Bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der britischen Schutzgebiete steht das Gespräch mit den Menschen höher im Kurs als dies in Brandenburg der Fall ist. In Brandenburg gibt es partizipative Engagementmöglichkeiten, jedoch m. E. deutlich weniger und v. a. nicht so niedrigschwellige wie in Großbritannien. Hier bestehen deutliche Verbesserungspotentiale.

Dass die Verbindung von Kunst und Kultur gelingen kann, hat vor einigen Jahren auch eine Aktion der Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg eindrücklich belegt. Im Berliner Konzerthaus hat die Junge Philharmonie Brandenburg ihr Frühlingskonzert dem Naturschutz und der Naturwacht gewidmet. Neben vielen anderen Begleitaktionen haben Ranger Broschüren verteilt und zwei brandenburgische Ministerinnen haben auf der Bühne für Besuche der Nationalen Naturlandschaften in Brandenburg geworben. Bei uns sind Aktionen dieser Art leider eher die Ausnahme.

Es gibt in Brandenburg also Ansätze, doch da ist so viel mehr möglich. Da sind wir bei Sponsoren. Die Sponsoren sind traditionell in Großbritannien großzügiger als in Brandenburg. Hier liegen noch ungehobene Schätze. Insgesamt gilt, in Großbritannien besteht mit dem Schutzgegenstand Kulturlandschaft eine breite gemeinsame, somit verbindende Basis in der Gesellschaft. Diese Verbindung sollte in Brandenburg noch gestärkt werden.

Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

Die Schlussfolgerungen sind einfach: Sich Zeit lassen, um die Menschen aus nah und fern für ihre besonderen Landschaften und deren Reichtum zu begeistern. Wie? Spannende Kinderaktivitäten wie das Junior-Ranger-Programm der Naturwacht Brandenburg. Es gab eine Zeit, da strotzte Brandenburg von Runden Tischen. Die Zeit ist wieder da, um in den Gebieten unterschiedlichste Projekte ins Leben zu rufen, die von interessierten Menschen aus allen Bereichen in ihren Gebieten geplant und realisiert werden. Das schafft Wurzeln und Wurzeln verbinden. Gemeinsame Kulturfestivals, Sportaktivitäten oder Kunst, immer im Verbund mit und im Umfeld der heimischen Natur.

Die „Dry-Stone Walling Academy“ in der Cotswolds AONB: Traditionelles Handwerk wie Trockenmauerbau wird in Workshops vermittelt
The “Dry Stone Walling Academy” in the Cotswolds AONB: traditional crafts are taught in workshops, such as dry stone wall construction
(Stephanie Schubert)

showroom for 40 regional artists! In the basement are public toilets, a service for tourists that is not to be underestimated. Volunteers answer questions in a large, friendly entrance hall and distribute numerous leaflets about tourist attractions in their protected area. Of course, there are books from the region and many typical products for sale, and comfortable seating invites you to linger. The gallery organizes bus trips as well as helping local schoolchildren with their homework.

Tradition and future supported by protected area authorities

AONBs are often places where traditions live on which would otherwise be lost. Thus, they stand for identity, preservation, community, and act as a breakwater against the virtual flood. The Cotswolds AONB's Old Prison information centre offers courses for 12 regionally-based crafts, such as dry stone walling or blacksmithing.

In economically important tourism promotion, the Administration maintains good cooperation with regional players. The Administration in Brecon Beacons organizes 25 further education offers per year for tourism providers. Through support programmes, they also assist them with individual advice on how they can significantly improve their offer with low investment.

The striking communication of the achievements is appealing: colourful posters tell how the AONB prepares the way into the future of these rural regions. “How we made a difference 2015/2016” or “National Parks Wales Open for Business”.

Comparison with Brandenburg's National Natural Landscapes

For the employees of British protected areas, talking to people is more important than in Brandenburg. In Brandenburg, there are participative engagement opportunities, but in my opinion much less and not as low-threshold as in Britain. There is significant room for improvement here. The fact that the combination of art and culture can succeed was impressively demonstrated several years ago by an event by the Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg. In the Berlin Konzerthaus, the Junge Philharmonie Brandenburg dedicated its spring concert to nature conservation and the Naturwacht (ranger organization). In addition to many other accompanying events, rangers distributed brochures and two Brandenburg ministers advertised on stage for visits to National Natural Landscapes in Brandenburg. For us, events of this kind are unfortunately rather the exception.

So, there are attempts in Brandenburg, but so much more is possible. And then we come to sponsors. Sponsors are traditionally more generous in Britain than in Brandenburg. Here are still undiscovered treasures. Overall, in Britain the subject of cultural landscape is a broad, common, and therefore unifying basis in society. This connection should be strengthened in Brandenburg.

Poster “Nationalparks in Wales: Offen für Business”
Poster “National Parks Wales: Open for Business” (Jens Posthoff)

Findings and conclusions

The conclusions are simple: take your time to inspire people from near and far for their special landscapes and their wealth. How? Exciting children's activities such as the Junior Ranger programme of the Naturwacht Brandenburg. There was a time when Brandenburg was full of round tables. The time is right again to launch a variety of projects in the areas which are planned and realized by interested people from all walks of life in their areas. That creates and binds roots. Joint cultural festivals, sports activities or art, always in conjunction with and in the context of local nature.

Kooperationsprogramme von Schutzgebieten und Betrieben

(Textgrundlage: Anja Szczesinski, WWF Wattenmeerbüro)

Kooperationsprogramme von Schutzgebieten und zumeist regional ansässigen Betrieben stellen vielerorts ein wert- und wirkungsvolles Instrument zur Förderung von Naturschutzzielen, naturverträglichen Urlaubserlebnissen und einer nachhaltigen Regionalentwicklung dar.

Der „Farm Shop" bietet als Botschafter des Nationalparks Brecon Beacons zahlreiche regionale Produkte an
The "Farm Shop" offers numerous regional products as an Ambassador of the Brecon Beacons National Park (Denise Horstmann)

Ambassador Scheme – Brecon Beacons National Park

Das Botschafter-Programm „Ambassador Scheme" im Brecon Beacons National Park richtet sich an Tourismusunternehmen und Einzelpersonen, die sich dem Nationalpark verbunden fühlen und ihren Gästen hochwertige Informationen und ein besonderes Nationalpark-Erlebnis bieten möchten. Voraussetzung für die Anerkennung als Botschafter ist ein dreitägiges Training, um den Nationalpark (noch besser) kennenzulernen (Modul „Sense of place"), sich mit der Geschichte und dem kulturellen Erbe der Region zu befassen (Modul „Park in your heart") und sich mit dem Thema Gästeservice (Modul „Customer Service") auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden sollen verstehen, was einen Besuch des Brecon Beacons Nationalparks so besonders macht und somit eine hervorragende Gästeinformation und einen umfassenden „Nationalpark-Service" bieten können. Das Zertifikat wird für jeweils ein Jahr verliehen. Die Teilnahme an weiteren Fortbildungen oder dem jährlich stattfindenden „Ambassadors Exclusive Event" qualifiziert für eine erneute Zertifizierung. Gäste können die aktuell über 120 Botschafter, die von Unterkünften über Restaurants bis zu Tour-Anbietern reichen, am Brecon Beacons Ambassador-Logo erkennen.

Visitor Giving Scheme – Cotswolds Area of Outstanding Natural Beauty

Im Cotswolds AONB konzentriert sich die Zusammenarbeit mit Unternehmen im Rahmen des Visitor Giving Schemes auf eine finanzielle Unterstützung des Naturschutzes durch den Tourismus. Seit dem Start des Programms im Jahr 2013 haben 19 teilnehmende Betriebe insgesamt 16.600 £ über das Visitor Giving Scheme gespendet. Damit konnten bisher zehn Projekte zur Renaturierung von Lebensräumen und zur Verbesserung von Wander- und Reitwegen unterstützt werden.

Initiiert wurde das Programm durch ein Hotel vor Ort, welches direkt im Buchungsvorgang um eine Spende von 1 £ zugunsten der Cotswolds AONB bittet und je gespendetem Pfund selbst 1 £ dazu gibt. Bei der Buchung wird die Spende als „opt-out"-Angebot angezeigt. Das bedeutet, dass die Gäste automatisch spenden, sofern sie die Option nicht deaktivieren. Wie sich die Kosten der Unterkunft und die zusätzliche Spende zusammensetzen, wird dabei transparent dargestellt.

The Cotswolds Choice – Cotswolds Area of Outstanding Natural Beauty

Ein weiterer Ansatz im Bereich Unternehmenskooperationen ist die Regionalmarke „Cotswolds Choice" zur Förderung landschaftsfreundlicher, regionaler Produkte. Gäste haben so die Möglichkeit, durch den Kauf der Produkte zum Erhalt der Landschaft und zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Die Mitgliedschaft bei „Cotswolds Choice" steht jedem regionalen Unternehmen offen, das entsprechende Qualitäts-, Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien erfüllt sowie bestimmte Standards der Landschaftspflege beachtet. Der Herkunftsraum für die „Cotswolds Choice"-Produkte ist definiert als das Gebiet der Cotswolds AONB sowie der Cotswolds Joint Character Area. Vollmitglieder sind Unternehmen, die an

Cooperation programmes of protected areas and businesses

(Text basis: Anja Szczesinski, WWF Wattenmeerbüro)

Cooperation programmes between protected areas and largely regionally-based businesses are, in many places, a valuable and effective instrument for promoting nature conservation objectives, nature-friendly holiday experiences, and sustainable regional development.

Ambassador Scheme – Brecon Beacons National Park

The Ambassador Scheme in the Brecon Beacons National Park is designed for tourism businesses and individuals who feel connected to the National Park and wish to provide their visitors with quality information and a special National Park experience. A prerequisite for recognition as an Ambassador is a three-day training session ("Sense of place" module)to get to know the National Park (even better) , to study the history and cultural heritage of the region ("Park in your heart" module) and to deal with the subject of visitor service ("Customer Service" module). Participants should understand what makes a visit to the Brecon Beacons National Park so special and can thus provide excellent visitor information and a comprehensive "National Park Service". The certificate is awarded for one year. Participation in further training courses or the annual "Ambassadors Exclusive Event" qualifies for re-certification. Visitors can see the Brecon Beacons Ambassador logo at more than 120 Ambassadors, including accommodation, restaurants, and tour operators.

Visitor Giving Scheme – Cotswolds Area of Outstanding Natural Beauty

In the Cotswolds AONB, working with businesses as part of the Visitor Giving Scheme focuses on providing financial support for nature conservation through tourism. Since the launch of the programme in 2013, 19 participating companies have donated £16,600 through the Visitor Giving Scheme. So far ten projects have been supported, including restoration of habitats and the improvement of hiking and riding trails.

The programme was initiated by a local hotel, which asks for a donation of £1 in the booking process to directly benefit the Cotswolds AONB, to which it adds a further £1. At the time of booking, the donation is displayed as an "opt-out" offer. This means that visitors automatically donate unless they disable the option. The costs of the accommodation and the additional donation are clearly shown.

The Cotswolds Choice – Cotswolds Area of Outstanding Natural Beauty

Another approach to business collaboration is the Cotswolds Choice regional brand to promote landscape-friendly, regional products. Visitors have the opportunity to contribute to the preservation of the landscape and sustainable development by purchasing these products. Cotswolds Choice membership is open to any regional business that meets quality, environmental, and sustainability criteria and adheres to certain landscape conservation standards. The area of origin for Cotswolds Choice products is defined as the area of the Cotswolds AONB and the Cotswolds Joint Character Area. Full members are companies involved in the manufacture, processing and

Beurkundet: Der Betreiber der Pension "The Grange Guesthouse" ist Nationalpark-Botschafter
Certified: the operator of "The Grange Guesthouse" is a National Park Ambassador (Anja Szczesinski)

der Herstellung, Verarbeitung und dem Vertrieb von Produkten beteiligt sind. Sie müssen zudem innerhalb der genannten Region bzw. einer zwei bis ausnahmsweise fünf Kilometer breiten Pufferzone liegen. Als assoziierte Mitglieder sind Organisationen und Einzelpersonen eingebunden, die das Programm unterstützen. Die Mitglieder sind berechtigt, den Markennamen und das Logo im Zusammenhang mit den qualifizierten Produkten zu verwenden. Neben der Förderung des Landschaftsschutzes und der regionalen Identität zielt das Programm darauf ab, Vernetzungsmöglichkeiten für seine Mitglieder zu schaffen sowie Fachberatung und Finanzierung zu Themen wie Umwelt- und Qualitätsmanagement, Wertschöpfung und Marketing anzubieten. Das Programm wurde 2014 ins Leben gerufen

Cotwolds regionale Produkte
Cotswolds regional products (Anja Szczesinski)

und während des Studienaufenthaltes vorgestellt, mittlerweile (Stand Anfang 2018) jedoch offenbar eingestellt.

Nationalpark-Partner im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer bietet das Nationalpark-Partner-Programm touristischen Betrieben, Gemeinden und Naturschutzverbänden in der Region die Möglichkeit, mit der Nationalparkverwaltung zusammenzuarbeiten. Hauptziel der Partnerschaft ist es, die natürliche Umwelt zu schützen und sie den Gästen der Westküste erlebbar zu machen. Mittlerweile gibt es über 170 Nationalpark-Partner aus den unterschiedlichsten Kategorien, von Watt- und Gästeführerinnen und -führern über Hotels und Gastronomie-Betriebe, Galerien und Museen bis zu freizeittouristischen Einrichtungen und Transportunternehmen. Die Anerkennung als Partner beruht auf einer umfassenden Bewerbung, welche den Besuch durch eine Prüfgruppe und einen extern zu begutachtenden „Umwelt-Check" des Betriebes beinhaltet. Ein Vergaberat, in dem die Nationalparkverwaltung, Tourismus- und Naturschutzorganisationen vertreten sind, entscheidet über die Aufnahme. Die regelmäßige Teilnahme an Schulungen zum Nationalpark ist für die Partner verpflichtend. Die Anerkennung wird für drei Jahre verliehen, danach ist eine erneute, vereinfachte Bewerbung nötig.

Deutsche und britische Beispiele: Vergleich und Übertragbarkeit

Im Vergleich zum Ambassador Scheme des Brecon Beacons National Park sind die Kriterien und das Bewerbungsverfahren vergleichsweise streng und aufwendig, wodurch einerseits sicherlich eine Hürde für potentielle Partner entsteht, andererseits aber der hohe Anspruch des Programms an Qualität und Nachhaltigkeit der ausgezeichneten Partner gewahrt bleibt.

Ein dem Visitor Giving Scheme vergleichbares Programm gibt es derzeit im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer nicht. Der WWF hat in seiner 2014 veröffentlichen Studie „Reisen und schützen – Wie kann Tourismus finanziell zum Schutz des Wattenmeeres beitragen?" verschiedene Finanzierungsinstrumente inkl. Spenden und freiwillige Beiträge beleuchtet und ihre Übertragbarkeit auf das Wattenmeer bewertet. Das Visitor Giving Scheme stellt hier ein (weiteres) anschauliches Beispiel dar, welches perspektivisch sicher auf den Nationalpark oder darüber hinaus auf das Weltnaturerbe Wattenmeer übertragbar wäre.

Auch eine Regionalmarke wie „Cotswolds Choice" gibt es im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer nicht. Im Rahmen des Nationalpark-Partner-Programms wurde die Frage einer Kategorie für Nationalpark-Produkte mehrfach diskutiert, doch stimmte der Vergaberat vor dem Hintergrund der hohen Komplexität der Kriterien und der personal- und zeitaufwendigen Qualitätskontrolle bisher stets dagegen. Anhaltend aktuell ist die Frage des Produkt-Brandings aber auf der Ebene des Weltnaturerbes, und das Beispiel „Cotswolds Choice" liefert hier neben den in der niederländischen und dänischen Wattenmeer-Region existierenden Beispielen für „gebrandete" Wattenmeer-Produkte interessante Erfahrungen für die weitere Ausgestaltung von Unternehmens-Kooperationen.

Logo Cotswolds Choice
Cotswolds Choice logo

distribution of products. In addition, they must lie within the said region or a two- to (in exceptions) five-kilometre wide buffer zone. Associate members include organizations and individuals who support the programme. Members are entitled to use the brand name and logo in connection with the qualified products. In addition to promoting landscape protection and regional identity, the programme aims to provide networking opportunities for its members, as well as providing expert advice and funding on issues such as environmental and quality management, value creation, and marketing. The programme was launched in 2014 and presented during the study visit; however (as of early 2018) it is apparently discontinued.

National Park Partners in Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park

In Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park, the National Park Partner Programme offers tourist businesses, municipalities, and nature conservation associations in the region the opportunity to work together with the National Park Administration. The main purpose of the partnership is to protect the natural environment and to bring it to visitors to the west coast of Germany. There are now more than 170 National Park Partners from a wide variety of categories, from mudflat and tour guides to hotels and restaurants, from galleries and museums to tourist leisure facilities and transport companies. Recognition as a Partner is based on a detailed application, which includes a visit by a review group and an external "environmental check" of the company. A public procurement council, in which the National Park Administration, tourism and nature conservation organizations are represented, decides on acceptance. Regular participation in National Park training is obligatory for the Partners. The recognition is awarded for three years, after which a renewed, simplified application is necessary.

German and British examples: comparison and transferability

Compared to the Ambassador Scheme of the Brecon Beacons National Park, the criteria and the application process are relatively strict and complex, which on the one hand certainly creates a hurdle for potential partners, but on the other hand preserves the programme's high standards of quality and sustainability.

A programme similar to the Visitor Giving Scheme is currently not available in Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park. In its 2014 study "Reisen und schützen – Wie kann Tourismus finanziell zum Schutz des Wattenmeeres beitragen?" ("Travelling and Protecting – How Tourism Can Contribute financially to the Conservation of the Wadden Sea?"), the WWF examined various financing instruments, including donations and voluntary contributions, and assessed their transferability to the Wadden Sea. The Visitor Giving Scheme represents a (further) illustrative example which could particularly be transferred to the National Park or, moreover, to the Wadden Sea World Natural Heritage Site.

Even a regional brand such as "Cotswolds Choice" does not exist in Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park. As part of the National Park Partner Programme, the question of a category for National Park products has been discussed several times, but the procurement council has so far always voted against it on the basis of the high complexity of the criteria and the time-consuming and labour-intensive quality control. However, the issue of product branding is still relevant at the level of the World Natural Heritage Site and the "Cotswolds Choice" example provides interesting experiences for the further development of "branded" Wadden Sea products in the Dutch and Danish Wadden Sea region business cooperation.

Partner-Betrieb des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer – Halligreederei Heinrich von Holdt mit dem Ausflugsschiff MS Seeadler
Partner company of Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park – Hallig shipping company Heinrich von Holdt with the excursion ship MS Seeadler (Stephanie Schubert)

Freiwilligenengagement und -management

(Textgrundlage: Dörte Ackermann, NationalparkZentrum Sächsische Schweiz, und Jens Posthoff, Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz)

Werden Freiwillige in Aufgaben eines Schutzgebietes einbezogen, entsteht Identifikation durch Teilhabe. In den besuchten britischen Schutzgebieten wird dank Einbindung von Freiwilligen eine starke regionale Verankerung der Gebiete erreicht. Die Mitmach-Angebote für Freiwillige entsprechen ihrer Motivation wie z. B. soziale Kontakte knüpfen, freie Zeit mit anderen teilen, handwerkliche Fertigkeiten anwenden oder neue erwerben, die physische und psychische Gesundheit fördern, sich nützlich fühlen, etwas zurückgeben, die Natur schützen.

Eine ehrenamtliche Wanderführerin der Cotswold AONB begleitet Gäste zu Sehenswürdigkeiten auf dem Cotswold Way
A volunteer guide from the Cotswold AONB accompanies visitors to attractions on the Cotswold Way (Stephanie Schubert)

Freiwilligenengagement im Brecon Beacons National Park

Im Brecon Beacons National Park leisten jährlich etwa 135 Freiwillige rund 12.000 Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Die Freiwilligen müssen i. d. R. mindestens 18 Jahre alt sein, Ausnahmen sind explizite Jugendprogramme. Üblich sind wöchentliche, vierzehntägige oder monatliche Einsätze, den Rhythmus bestimmen die Freiwilligen selbst. Die meisten Aktivitäten finden werktags statt, ergänzt durch Wochenendeinsätze. Für ihre Verpflegung während der Einsätze sorgen die Freiwilligen selbst. Da der Verwaltung für die Schulung und Qualifikation der Freiwilligen ein Aufwand entsteht, verpflichten sich die Freiwilligen, für mindestens zehn Tage pro Jahr mitzuarbeiten.

Es gibt sechs Arbeitsgruppenbereiche, in denen die Freiwilligen praktisch tätig sein können, bspw. im Hochland oder im Besucherzentrum. Diese werden von einem verantwortlichen Freiwilligen in enger Abstimmung mit Hauptamtlichen aus der Nationalpark-Geschäftsstelle geleitet. Außerdem gibt es Sonderaufgaben, wie etwa Begrüßung und Begleitung von Gästen, Unterstützung der Fotobibliothek, Pflege von Monitoringdaten und Wartung von Informationstafeln in Form einer Patenschaft.

Freiwillige haben einen privilegierten Zugang zu einer internetbasierten, übersichtlichen und funktionalen Kommunikationsplattform. Dort erhalten sie aktuelle Informationen zu anstehenden Aufgaben und halten Kontakt zur eigenen Gruppe. Nach Abschluss von Freiwilligeneinsätzen erfolgt über die Online-Plattform ein Bericht an den Nationalpark.

Förderliche Rahmenbedingungen, die die hohe Motivation der Freiwilligen unterstützen, sind deren autonome, selbstbestimmte Arbeit, die gute Koordination und Nachbereitung der Einsätze über die Kommunikationsplattform und die enge Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen, deren Unterstützung und Feedback. Oft sind die Freiwilligen dadurch seit Jahren konstant dabei, es entstehen Freundschaften und Akzeptanz für das Schutzgebiet bei der lokalen Bevölkerung und gleichzeitig Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für den Naturschutz.

Freiwilligenengagement in der Wye Valley AONB

In der Wye Valley AONB unterstützen jährlich ca. 45 Freiwillige das Schutzgebiet während 2.700 Einsatzstunden. Ihre Aufgaben sind praktische Arbeiten wie Landschaftspflege, Pflanzungen, Sanierung von Trockensteinmauern und Wegebau, aber auch Mitarbeit im Junior-Ranger-Programm sowie Assistenz bei Ausstellungen und Veranstaltungen.

Vor dem Hintergrund, dass die Wye Valley AONB finanziell signifikant schlechter gestellt ist als vergleichsweise der Brecon Beacons National Park, ist das Schutzgebiet noch stärker auf Freiwilligenarbeit

Volunteering and management

(Text basis: Dörte Ackermann, Saxon Switzerland National Park Centre, and Jens Posthoff, Saxon Switzerland National Park Administration)

Involving volunteers in the tasks of a protected area creates identification through participation. Thanks to the involvement of volunteers, a strong regional anchoring of the areas is achieved in the British protected areas we visited. The hands-on offers for volunteers correspond to their motivation, such as socializing, spending time with others, using craft skills or acquire new ones that promote physical and mental health, feeling useful, giving something back, and protecting nature.

Volunteer involvement in the Brecon Beacons National Park

In the Brecon Beacons National Park, about 135 volunteers perform around 12,000 hours of volunteer work every year. The volunteers normally must be at least 18 years old; exceptions are specific youth programmes. Weekly, fortnightly or monthly tasks are usual; the volunteers themselves set the agenda. Most activities take place on weekdays, supplemented by weekend tasks. Volunteers provide their own food during the tasks. Because training and qualification of volunteers is an expense for the Authority, the volunteers commit to work for at least ten days a year.

There are six work groups where the volunteers can do practical work, for example in the uplands or in the visitor centre. These are managed by a responsible volunteer in close consultation with full-time staff from the National Park Authority. In addition, there are special tasks, such as greeting and accompanying visitors, helping the photographic library, assistance with monitoring data, and maintenance of interpretation panels.

Volunteers have privileged access to a clear and functional Internet-based communication platform. There they receive up-to-date information on upcoming tasks and keep in touch with their own group. After completion of volunteer assignments, a report is completed for the National Park via the online platform.

The favourable conditions which support the high motivation of the volunteers are their autonomous, self-determined work, good coordination and follow-up of the tasks via the communication platform, and close cooperation with the full-time employees, their support and feedback. As a result, the volunteers have been constantly involved in this for years, resulting in friendships and acceptance for the protected area among the local population, and at the same time being multipliers for nature conservation.

Volunteer involvement in the Wye Valley AONB

In the Wye Valley AONB, about 45 volunteers support the protected area with 2,700 hours of work every year. The tasks are practical work such as landscape maintenance, planting, rehabilitation of dry stone walls, and road construction, but also participation in the Junior Ranger programme as well as assistance with exhibitions and events.

Given that the Wye Valley AONB is financially significantly worse off than the Brecon Beacons National Park, this protected area is even more dependent on volunteering and sponsoring to secure its own share of third-party funded measures (especially Leader funding). Coordination of volunteer work is done via other supporters, for example the Forestry Commission.

Volunteer involvement in the Cotswolds AONB

Around 350 volunteers commit themselves to the Cotswolds AONB, totalling approximately 45,000 hours per year. They support the protected area in working groups, for example in practical landscape conservation measures. In addition, they volunteer in networks of

Typische Freiwilligentätigkeit: Trockenmauerbau in der Wye Valley AONB
Typical task of volunteers: construction of dry stone walls in the Wye Valley AONB (Wye Valley AONB Partnership)

und Sponsoring zur Sicherung des Eigenanteils für drittmittelfinanzierte Maßnahmen (insb. Leader-Förderung) angewiesen. Die Koordination der Freiwilligenarbeit erfolgt über andere Träger, z. B. die Forestry Commission.

Freiwilligenengagement in der Cotswolds AONB

In der Cotswolds AONB engagieren sich ca. 350 Freiwillige im Umfang von etwa 45.000 Stunden pro Jahr. Sie unterstützen das Schutzgebiet in Arbeitsgemeinschaften z. B. bei praktischen Landschaftspflegemaßnahmen. Außerdem arbeiten sie ehrenamtlich in Netzwerken von Gemeinden, Landwirten, Anwohnern etc. mit dem Ziel, Wanderwege zu etablieren und helfen direkt beim Bau und der Instandhaltung des Cotswold Way. Sie sind als Wanderführerin bzw. -führer tätig und unterstützen Veranstaltungen im Schutzgebiet, u. a. mit Schulen.

Neben der Schutzgebietsverwaltung bieten auch viele Initiativen und Vereine Freiwilligentätigkeiten an, vom einmaligen Tageseinsatz bis hin zu kontinuierlicher langfristiger Mitarbeit: Botanisches Monitoring, Reparaturen von Brücken und Zäunen, Überwachung des öffentlichen Wegegebotes, Unterstützung beim Fundraising sind nur einige Beispiele. Manche Vereine bieten Ausbildungen an, etwa zum Baumkontrolleur oder in der Landschaftspflege. Mit der erworbenen Expertise bindet man die Freiwilligen noch intensiver.

Zusammenfassend gilt für die Cotswolds AONB: Durch die hohe Besucherzahl von ca. 23 Mio. Gästen im Jahr und die damit einhergehende große Bekanntheit, ist auch ein starkes Interesse und eine hohe Bereitschaft der Bevölkerung gegeben, sich hier zu engagieren.

Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

Bezeichnend ist, dass die besuchten Parkverwaltungen zum größten Teil staatlich finanziert sind, das Flächenmanagement jedoch v. a. auf Freiwilligenarbeit und Drittmitteln basiert. Viele Aufgaben, die bspw. im Nationalpark Sächsische Schweiz im Flächenmanagement von hauptamtlich Angestellten oder auf Basis eines Auftrags von Dritten übernommen werden, fallen in den britischen Schutzgebieten in den Aufgabenbereich der Freiwilligenkoordinatorinnen und -koordinatoren und der Freiwilligen. Die Freiwilligen erhalten als Entschädigung lediglich Benzingeld über Vereine, die ihrerseits die Mittel über Spenden einwerben, außerdem Schulungen und z. T. Ausrüstung von den Schutzgebietsverwaltungen.

Freiwillige stellen Wanderstöcke für Pilgerwanderungen zur Abtei Tintern Abbey in der Wye Valley AONB her
Volunteers making walking sticks for pilgrimage walks to Tintern Abbey in Wye Valley AONB (Wye Valley AONB Partnership)

Ähnlich wie in deutschen Schutzgebieten sind Freiwillige mehrheitlich Aktive im Renten- oder Vorrentenalter. Die Identifikation der Freiwilligen mit „ihrem" Gebiet ist beeindruckend, sie tragen in hohem Maße Verantwortung für das Flächenmanagement und repräsentieren sie. Beleg für das integrative Wirken und die Zusammenarbeit der Akteure ist die rege Beteiligung der britischen Freiwilligen am Programm unseres Studienaufenthaltes: Allein auf dem Cotswold Way begleiteten uns neun Personen, acht Freiwillige und ein Hauptamtlicher, und dieser blieb im Hintergrund. In den besuchten Schutzgebieten sind Freiwillige vollwertige Kolleginnen und Kollegen und integrativer Bestandteil der Verwaltungsarbeit. Freiwillige haben Aufgabenautonomie bei der Umsetzung, die Verwaltung unterstützt. Eine Konkurrenz zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen war für uns nicht wahrnehmbar. Alle Akteure kannten sich untereinander, und durch den herzlichen und wertschätzenden Umgang entstand eine fast familiäre Atmosphäre. Markant für das Freiwilligenmanagement ist: Der Mensch steht mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. In den Gesprächen wurde zudem der interessante Aspekt deutlich, dass Freiwillige neue Freiwillige bringen. Aus den Erfahrungen ergeben sich folgende Empfehlungen für deutsche Schutzgebiete: Eine Internet-Plattform zur Koordinierung von Freiwilligeneinsätzen einrichten, in den Verwaltungen die Nutzung von sozialen Medien zur Freiwilligengewinnung ermöglichen und Freiwillige als vollwertige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärker wertschätzen.

communities, farmers, residents, etc., with the aim of establishing trails and help directly in the construction and maintenance of the Cotswold Way. They work as hiking guides and support events in the protected area, such as in schools.

In addition to the management of protected areas, many initiatives and associations also offer volunteering activities, from one-off day tasks to continuous long-term cooperation: botanical monitoring, repair of bridges and fences, monitoring of the public footpath network, and fundraising support are just a few examples. Some associations offer training, for example for tree wardens or in landscape management. The acquired expertise binds the volunteers even more intensively.

In summary, for the Cotswolds AONB: due to the high number of visitors (approximately 23 million per year) and the associated high profile, there is also a strong interest and a high willingness of the population to get involved here.

Findings and conclusions

It is significant that the protected area authorities we visited are for the most part state-financed, but land management is mainly based on volunteering and third-party funding. Many of the management tasks that are carried out, for example, in Saxon Switzerland National Park by full-time employees or on the basis of an order from third parties, in the British protected areas fall into the scope of the volunteer coordinators and volunteers. The only compensation the volunteers receive is petrol money through associations, which in turn attract the funds through donations, with training and sometimes equipment coming from the protected area authorities.

Similar to German protected areas, volunteers are mostly active in retirement or pre-retirement age. The identification of the volunteers with "their" area is impressive; they carry a high degree of responsibility for management of their area and represent it. Evidence of the integration and cooperation of stakeholders was seen on our study visit in the active participation of British volunteers: on the Cotswold Way alone, we were accompanied by nine people (eight volunteers and one full-time employee, who remained in the background). In the protected areas visited, volunteers are fully-fledged colleagues and an integral part of the Authority's work. Volunteers have autonomy in the implementation task, which the Authority supports. Competition between full-time staff and volunteers was imperceptible to us. All the participants knew each other, and the warm and appreciative treatment created an almost family atmosphere.
A distinctive feature of volunteer management is that people's needs are the focus. Discussions also highlighted the interesting aspect that volunteers bring new volunteers.

Mitarbeiter der Firma LogMeIn (ehem. Citrix) erneuern während eines Freiwilligeneinsatzes Wegebegrenzungen im Nationalpark Sächsische Schweiz
Employees of the company LogMeIn (formerly Citrix) renew a damaged path during a volunteer task in Saxon Switzerland National Park (Jens Posthoff)

Based on this experience, the following recommendations are made for German protected areas: establish an Internet platform for the coordination of volunteer tasks, allow administrations to use social media to attract volunteers, and value volunteers better – like fully-fledged employees.

Stephanie Schubert

Stephanie Schubert

Deutschland: Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten

Einführung in den Studienaufenthalt

Besuchte Schutzgebiete

- Müritz-Nationalpark
- Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Hintergrundinfos

Für die Regionalentwicklung und nachhaltigen Tourismus in den Nationalen Naturlandschaften (s. „Schutzgebietskategorien") spielt das bundesweite Partner-Programm eine wichtige Rolle, unter dessen Dach 27 parkspezifische Partner-Initiativen – d. h. regionale Kooperationen der jeweiligen Verwaltung mit ausgezeichneten Betrieben, die im Gästekontakt stehen – aktiv sind. Bundesweit arbeiten damit über 1.400 Unternehmen aus den Bereichen Übernachtung, Gastronomie, Handwerk, Verkehr, Bildung etc. mit den Schutzgebietsverwaltungen zusammen.

Schutzgebietskategorien: Zu den deutschen Großschutzgebieten zählen 16 Nationalparks, 17 Biosphärenreservate (16 mit UNESCO-Anerkennung) und über 100 Naturparks. Seit 2005 präsentieren sich viele von ihnen unter der gemeinsamen Dachmarke „Nationale Naturlandschaften".

Verwaltungen der Schutzgebiete: In Deutschland liegt Naturschutz größtenteils in der Verantwortung der Bundesländer. Entsprechend sind die Schutzgebietsverwaltungen der Nationalparks und der meisten Biosphärenreservate, z. T. auch der Naturparks, als staatliche Verwaltungen den Landesumweltministerien unterstellt. Im Fall der Naturparks gibt es vielfältige Verwaltungsstrukturen und Rechtsformen, darunter Vereine, Zweckverbände, Abteilungen von Kreisverwaltungen etc. Die finanzielle und personelle Verwaltungsausstattung ist entsprechend sehr unterschiedlich.

Was haben wir diskutiert, was waren wichtige Erkenntnisse?

- Die Attraktivität der Natur hat eine große Bedeutung für Regionalentwicklung und Tourismus; von Seiten der Schutzgebietsverwaltungen ist eine offene Kommunikation mit der Bevölkerung nötig, um den Mehrwert eines nachhaltigen Tourismus zu kommunizieren.
- Das Partner-Programm der Nationalen Naturlandschaften bewerten die ausländischen Gäste als sehr positiv und nachahmenswert, ähnliche Ansätze in ihren Heimatländern sind noch in den Anfängen oder nicht vorhanden.
- Auf Seiten der Betriebe gibt es vielseitige Motivationsfaktoren, sich als Partnerbetrieb auszeichnen zu lassen: Vermarktungsvorteile, Imageverbesserung, Vernetzung mit gleichgesinnten Betrieben etc.
- Die zielführende Einbindung von Nicht-Regierungsorganisationen und Freiwilligen in die Arbeit des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer beruht auf Erfolgsfaktoren: Aufteilung von Zuständigkeiten, gewachsenes Vertrauen, kollegiales Miteinander, Unterstützung beim Schutzgebietsmanagement (u. a. Gebietsbetreuung, Besucherlenkung und -information, Naturerlebnisangebote)
- Die Ausweisung des UNESCO-Weltnaturerbes „Alte Buchenwälder" im Müritz-Nationalpark geht mit angepasstem Besuchermanagement einher, bspw. mit Wegeführung zur Störungsreduktion in sensiblen Bereichen und mit Gästeinformation.

Germany: Regional development and tourism in protected areas

Introduction to the study visit

Protected areas visited

- Müritz National Park
- Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park

Background information

For regional development and sustainable tourism in National Natural Landscapes (see "Protected area categories"), the nationwide partners programme plays an important role, under which 27 park-specific partner initiatives are active; that is, regional cooperation of the respective administration with outstanding companies which are in contact with visitors. Throughout Germany, more than 1,400 businesses from the areas of accommodation, restaurants, crafts, transport, education, etc. are working together with park authorities.

Protected area categories: German protected areas include 16 National Parks, 17 Biosphere Reserves (16 with UNESCO recognition) and over 100 Nature Parks. Since 2005, many of them are presented under the common umbrella brand "National Natural Landscapes".

Administration of protected areas: In Germany, nature conservation is largely the responsibility of the federal states. Accordingly, protected area authorities of the national parks and most biosphere reserves, (and to some extent the nature parks), are state administrations subordinate to the state environment ministries. In the case of nature parks, there are a variety of administrative structures and legal forms, including associations, administration unions, and departments of district authorities. The financial and personal administrative features are correspondingly very different.

What did we discuss, what were the important findings?

- **The attractiveness of nature is of great importance for regional development and tourism;** protected area authorities require open communication with the population in order to communicate the **added value of sustainable tourism.**
- **Foreign visitors rated the National Natural Landscapes Partner Programme as very positive and worth copying;** similar approaches in their home countries are still in the early stages or do not exist.
- **From the companies' perspective, there are many motivational factors** for being characterized as a partner company: marketing advantages, image improvement, networking with like-minded companies, etc.
- **The goal-oriented integration of non-governmental organizations and volunteers** into the work of Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park is **based on success factors:** division of responsibilities, increased trust, cooperation between colleagues, and support for protected area management (including area management, visitor guidance and information, nature discovery offers)
- **The designation of the UNESCO World Natural Heritage "Ancient Beech Forests" in Müritz National Park is accompanied by adapted visitor management** with, for example, routing to reduce noise in sensitive areas and with visitor information.

Regionalentwicklung und Engagement der lokalen Bevölkerung in Schutzgebieten aus Perspektive des nachhaltigen Tourismus

(Textgrundlage: Jimena Castillo, Kullaberg Nature Reserve; Schweden)

Für ein ausgewogenes Management von Schutzgebieten ist es wichtig, die lokale, engagierte Bevölkerung einzubeziehen und sie Entscheidungen mit tragen zu lassen. Mit Blick auf Tourismus hat der Konsens zwischen Schutzgebietsverwaltungen und Interessenvertreterinnen bzw. -vertretern sowie anderen lokal Aktiven dann eine zentrale Bedeutung, wenn Strategien für nachhaltigen Tourismus entwickelt werden, die u. a. zur erfolgreichen Entwicklung der Gemeinden vor Ort beitragen sollen. Vor dem Hintergrund, dass es viele Interessenlagen und Konflikte in Bezug auf Tourismus in Schutzgebieten gibt, ist der hohe Wert eines konstruktiven Zusammenspiels zwischen öffentlichen Behörden, privaten Unternehmen und der Zivilgesellschaft die wohl wichtigste Erkenntnis aus dem Studienaufenthalt. Ihre gute Zusammenarbeit und die willkommene Beteiligung aller an der Entwicklung der Region sorgen für Transparenz und Bindung. Sie gehen mit öffentlichen Debatten, Entscheidungsfindung auf politischer Ebene, Politikgestaltung und -umsetzung einher und fördern den gemeinsamen Willen, zusammen, konstruktiv und zur Zufriedenheit aller Lösungen zu finden.

„Learning by doing" und im Dialog mit Vor-Ort-Akteuren: Die Studiengruppe erprobt das Angebot des Nationalpark-Partnerbetriebs Kanu Hecht
"Learning by doing" and in dialogue with local actors: the study group testing the offer of Kanu Hecht, a National Park Partner Company (Stephanie Schubert)

Regionalentwicklung und nachhaltiger Tourismus in Schutzgebieten

Regionalentwicklung ist ein weitreichendes Konzept, das am ehesten als ein Prozess betrachtet werden kann, bei dem sich eine bestimmte Anzahl an Institutionen und/oder Einwohnerinnen bzw. Einwohnern in einer gewissen Region mobilisieren, um Aktivitäten mittels bestmöglicher Nutzung der regionalen Ressourcen zu entwickeln, zu stärken und zu festigen (Greffe, 1989, 1990, 1993). Die schutzgebietsbezogene Tourismuswirtschaft hat großes Potential, die Regionalentwicklung zu fördern, wenn sie mit dem Engagement der lokalen Akteurinnen und Akteure verknüpft wird, die sich für ein nachhaltiges Management der Natur einsetzen.
Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Tourismuswirtschaft zweifellos Einfluss auf soziale, ökonomische und Umweltaspekte vor Ort hat. Auf der einen Seite ist es unverzichtbar, Zusammenschlüsse zwischen Schutzgebietsverwaltungen, Gemeindebehörden und aktiven Ortsansässigen zu fördern, um gemeinsam die negativen Effekte von Tourismus zu minimieren. Auf der anderen Seite bringt nachhaltiger Tourismus langfristig Vorteile für die Bevölkerung, die Umwelt und Wirtschaft in den betreffenden Regionen. Solch nachhaltiger Tourismus hat positive Auswirkungen auf das Wohlergehen der Bevölkerung, die Lebensqualität und die Einbindung der lokalen Akteurinnen und Akteure in Entscheidungsprozesse. Eine wohldurchdachte Strategie zur Entwicklung nachhaltigen Tourismus verbessert die lokale Infrastruktur, schafft neue Produkte, Dienstleistungen, Unternehmen und Arbeitsplätze. Gleichzeitig stellt sie die Zufriedenheit der Urlaubsgäste auf hohem Niveau sicher und fördert Umweltbewusstsein wie auch nachhaltiges Handeln im Urlaub. Durch die positiven

4 Greffe, X. (1989) Décentraliser pour l'Emploi. Les Initiatives Locales de Développement. Economica. Paris
Greffe, X. (1990) Le Développement Économique Local. Commission Européenne DGV. Brussels
Greffe, X. (1993) Société Postindustrielle et Redéveloppement. Hachette. Paris

Regional development and engagement of local communities in protected areas through a sustainable tourism perspective

(Text basis: Jimena Castillo, Kullaberg Nature Reserve, Sweden)

The inclusion of the community as decision makers and actors is important for finding a proper balance in the management of a protected area. Focusing on tourism, the consensus of protected area administrations with stakeholders and other local actors is important when processing strategies for sustainable tourism that shall, among others, contribute to the positive development of the communities. Since there are many interests and conflicts related to tourism in protected areas, perhaps one of the most important lessons learned from the study trip is the high value of positive interaction between public authorities, private business, and civil society. Their positive cooperation and welcome participation in regional development ensures transparency and commitment. It encompasses public debate, political decision-making, policy formation and implementation, and fosters a consensus to find solutions together in a comfortable and constructive balance.

Fachaustausch mit Nationalpark-Ranger Martin Kühn im Lebensraum Watt vor der Hallig Hooge
Expertise exchange with National Park Ranger Martin Kühn in the mudflat habitat near Hallig Hooge (Stephanie Schubert)

Regional development and sustainable tourism in protected areas

Regional development is a wide-ranging concept that can best be seen as a process through which a certain number of institutions and/or local people mobilize themselves in a given region in order to create, reinforce, and stabilize activities using the resources of the territory as best as possible (Greffe, 1989, 1990, 1993[4]). The tourism industry related to protected areas has great potential to improve regional development when combined with the engagement of the local actors

4 Greffe,a X. (1989) Décentraliser pour l'Emploi. Les Initiatives Locales de Développement. Economica. Paris
Greffe, X. (1990) Le Développement Économique Local. Commission Européenne DGV. Brussels
Greffe, X. (1993) Société Postindustrielle et Redéveloppement. Hachette. Paris

Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung ist es sehr wahrscheinlich, dass sie das jeweilige Schutzgebiet als einen wichtigen Aspekt in der Entwicklung ihrer Gemeinden wertschätzt.

Zugehörigkeitsgefühl aufbauen

Sobald Interessenvertreterinnen und -vertreter sich bewusst geworden sind, wie hoch der Wert von Schutzgebieten und der soziale und wirtschaftliche Nutzen von nachhaltigem Tourismus sind, sobald die lokale Bevölkerung den direkten Nutzen einer Schutzgebietsnachbarschaft erkannt hat, kann in ihnen ein persönliches Zugehörigkeitsgefühl und vielleicht auch Stolz entstehen. Werden der ökonomische Nutzen und der Beitrag zur Regionalentwicklung von ihnen gesehen, erkennen sie auch, wie wichtig es ist, sich aktiv im Naturschutz einzubringen. Dieses Zugehörigkeitsgefühl führt zu nachhaltigem Tourismusmanagement und wird erreicht durch Umweltbildung, die Einbindung der lokalen Bevölkerung in den Naturschutz, die Aufwertung des Natur- und Kulturerbes, Fortschritte im Management von Natur und Umwelt und durch die unmittelbare Unterstützung der lokalen Wirtschaftsentwicklung.

Erkenntnisse aus deutschen Schutzgebieten

Einer der wichtigsten Aspekte des Studienaufenthaltes war die Gelegenheit zum „learning by doing“: Das Programm ermöglichte uns, touristische Angebote selbst zu erleben und Gespräche mit Interessenvertreterinnen bzw. -vertretern und Führungskräften von Schutzgebietsverwaltungen zu führen. Was wir während des Studienaufenthalts gelernt haben war, dass die Schutzgebietsleitungen eine gute Zusammenarbeit mit Unternehmen und Vereinen engagierter Ortsansässiger aufgebaut haben, die Tourismusangebote in der jeweiligen Nationalparkregion entwickeln. Betrachtet man die Geschichte von Nationalparks, zeigt sich, dass es nicht einfach war, in einen Dialog mit der örtlichen Bevölkerung zu treten und es viele Gesellschaftsgruppen gab, die sich aktiv gegen die Einrichtung von Nationalparks gestellt haben. Aber nach vielen Jahren des Meinungsaustauschs und der Zusammenarbeit haben es die Beteiligten geschafft, zu einer für alle vorteilhaften Kooperation zu finden. Auf Grund unserer Erfahrungen in den besuchten Nationalparks muss das Schutzgebietsmanagement in einen offenen Dialog mit der Gesellschaft treten und deren Anliegen Gehör schenken. Ich habe auch gelernt, dass es wichtig ist, die Leistungsfähigkeit im Tourismussektor zu steigern, Jobmöglichkeiten zu schaffen und touristische Angebote zu bewerben, um die ökonomischen Vorteile zu steigern, die zu einer positiven Regionalentwicklung führen.

Vor-Ort-Einführung in die touristischen Besonderheiten der Hallig Hooge im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Onsite introduction to the specifics of the holm Hallig Hooge in Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park
(Giacomo Benelli)

who strive for sustainable management of the natural resources.

It is important to mention that the tourism industry has an undeniable impact on the host communities, affecting social, economic, and environmental aspects. On the one hand, creating cooperation relationships between protected area managers, municipal authorities, and local actors is essential in order to join efforts for minimizing the negative impacts of tourism. On the other hand, sustainable tourism generates long-term benefits for the people, environment, and economy of the tourism area. Sustainable tourism has positive results in the wellbeing of the inhabitants, life quality, and inclusion of local actors as decision makers. A well-planned strategy to develop sustainable tourism improves local facilities, generates new products, services, businesses, and jobs. At the same time, it maintains a high level of tourist satisfaction and promotes awareness of environmental issues and sustainable tourism practices. Because of the positive impacts on local society, it is most likely that local people, as a consequence, will appreciate and value protected areas as an important aspect of their communities' development.

Building a sense of belonging

Once stakeholders have realized the importance of the natural values of protected areas and the social and economic profits of sustainable tourism, and once local people have identified the direct benefits of being neighbours of protected areas, a sense of personal belonging and maybe pride awakens in the members of the community. Seeing the economic benefits and contribution to development of the region, stakeholders and inhabitants perceive the importance of participating actively in nature protection and conservation efforts. This sense of belonging leads to sustainable tourism management through environmental education, involvement of local people in nature conservation, enhancement of natural and cultural heritage, improvement of natural resources management, and a direct contribution to develop the community economy.

Kanufahren - eine beliebte Natursportart im Müritz-Nationalpark
Canoeing - a favoured outdoor sport in Müritz National Park
(Stephanie Schubert)

Lessons learned from German protected areas

One of the most important aspects of the study trip was having the opportunity to "learn by doing": the agenda enabled us to experience tourism activities ourselves and to establish a dialogue with stakeholders and managers of the protected areas. What we learned during the study trip was that the managers of the protected areas have built up good cooperation relationships with business owners and associations of dedicated residents that develop tourism services in the national parks' area of influence. Looking at the history of national parks, it was not easy to start the dialogue with the community and there were many social sectors pushing against the declaration of national parks. But, after many years of dialogue and collaboration, they work together in something similar to a mutual interaction where all the parties benefit from the cooperation. Based on the experiences in the visited national parks, protected area management must be oriented to open a frank dialogue with society while listening to their demands. I also learned that it is essential to build new capacities in the tourist sector, create job opportunities, and promote tourist services to increase the economic benefits that lead to positive regional development.

Strategien für nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten

(Textgrundlage: Giacomo Benelli, EUROPARC Federation)

Schutzgebiete werden zunehmend als ausgesprochen wichtige Tourismusziele in Europa betrachtet. Aufgrund des gestiegenen touristischen Drucks und der Aufgabe, wertvolle Natur innerhalb der Schutzgebiete zu bewahren, ist es für diese wichtig, wohldurchdachte Strategien für nachhaltigen Tourismus zu entwickeln. Für die erfolgreiche Umsetzung einer solchen Strategie und daraus folgender Aktivitäten ist es prinzipiell notwendig, Prioritäten zu setzen, Detailpläne für die Umsetzung zu erstellen, Arbeitsschritte und Verantwortungsbereiche zu definieren und umgehend den Austausch und die Abstimmung mit allen relevanten Interessenvertreterinnen und -vertretern zu suchen.

Das sehr gut ausgebaute Wander- und Radwegenetz im Müritz-Nationalpark bietet Gästen vielfältige Informationen
The very well-developed hiking and cycling network in Müritz National Park offers a wealth of information to visitors
(Giacomo Benelli)

Strategien für nachhaltigen Tourismus in den Nationalparks Müritz und Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

In beiden besuchten Nationalparks – Müritz und Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer – empfand ich das hohe Maß an strategischer Planung und gelungener Umsetzung von nachhaltigem Tourismus herausragend und bemerkenswert. Die Nationalparkverwaltung des Müritz-Nationalparks (durch Erfahrungen mit der „Europäischen Charta für Nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten", 2011-2015) und die des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (durch das Welterbe-Programm) ließen sich auf Interessensvertreterinnen und -vertretern vor Ort ein, um nachhaltige Tourismusstrategien zu entwickeln. Beide Strategien beruhen auf schlüssigen und verlässlichen Daten, die als klare Ausgangsbasis dienen. Nach Umsetzung ihres Aktionsplans, der die gesteckten strategischen Ziele verfolgt, sind beide Nationalparks in der hervorragenden Lage, die Veränderungen, die in ihrer Region stattgefunden haben, zu überprüfen und zu beurteilen. Während mir im Wattenmeer aufgefallen ist, dass die Tourismusstrategie mit eigenen und leicht verständlichen Publikationen klar nach außen getragen wird, sind im Müritz-Nationalpark die aktuellen strategischen Ziele nicht ganz so deutlich und einfach zugänglich. Aus diesem Grund waren die dortigen Prioritäten nicht ganz klar (z. B. Naturschutz vs. Tourismusentwicklung), was durchaus zu Missverständnissen führen könnte.

Betrachtet man die allgemeinen Bedingungen, haben beide Parks offensichtlich guten Zuspruch und Unterstützung durch die örtlichen Gemeinden, ein auffallend niedriges Niveau an Konflikten, hohes Investitionsaufkommen für Besuchermanagement und Informationszentren, gute Infrastruktur sowie lokale und einzigartige Naturtourismusveranstaltungen. Als Beispiel werden die zwei folgenden ausgewählten Aspekte der Tourismusstrategien und ihre Umsetzung erläutert.

Fokus: Besuchermanagement und Besucherzentren

Die Verwaltung des Müritz-Nationalparks hat ein gut funktionierendes Besuchermanagementsystem aufgebaut, in dem das Verkehrskonzept eine zentrale Rolle spielt. Durch Straßenschließungen oder Beschränkungen auf Anrainerverkehr hat der Nationalpark den Zugang für Verkehr auf ein Minimum reduziert. Fahrzeuge werden zu 23 Haupteingängen an den Grenzen des Nationalparks geleitet. Zum Zweck der Verkehrsreduktion gibt es regelmäßige Verkehrskontrollen sowie ein

Sustainable tourism strategies for protected areas

(Text basis: Giacomo Benelli, EUROPARC Federation)

Lately, protected areas have more often been considered as very important tourist destinations in Europe. Due to increased tourist pressure and the important natural features that must be preserved within their borders, it is important for these protected areas to have well-structured strategies in place for developing tourism in a sustainable manner. For a protected area's tourism strategy and its activities, in general it is essential to define priorities, work out the activities in detail, define work stages and responsibilities, and immediately strive for discussion and agreement with all the relevant stakeholders.

Sustainable tourism strategies of Müritz and Schleswig-Holstein Wadden Sea National Parks

In both visited national parks – Müritz and Wadden Sea – the level of strategic planning and implementation of sustainable tourism appeared to me significant and remarkable. In Müritz (through past experience (2011-2015) with the European Charter for Sustainable Tourism in Protected Areas) and in Wadden Sea (through the World Heritage Destination programme), both park administrations have engaged with local stakeholders to develop sustainable tourism strategies. Both these strategies are based on a coherent and reliable volume of data, able to provide a clear baseline from the outset. At the end of their action plan, conceived to achieve the agreed strategic objectives, they are in an excellent situation to monitor and assess the changes that have occurred in their territories.

While in the Wadden Sea, I noticed that the tourism strategy is clearly communicated with specific and comprehensible publications; in Müritz the current strategic objectives are not so clearly published and widely available. Therefore, the current priorities were not entirely clear (e.g., nature conservation vs. tourism development) and could lead to some contradictory perceptions.

Looking at the general conditions, both parks appeared well supported by the local communities, with an apparent low level of conflicts, high investment in visitor management and visitor centres, good infrastructure, and local and unique nature tourism events. By way of example, two selected aspects of the tourism strategies and their implementation are discussed below.

Focus: visitor management and visitor centres

In Müritz, the administration has built up a system for visitor management that works well; a traffic strategy plays an important part in this. The Park has reduced traffic access to a minimum, closing roads or restricting them to local traffic only, and vehicles are guided to 23 main entrance gates on its borders. Monitoring for traffic reduction is consequently conducted, including seasonal bus services and events for environmentally-friendly mobility. There is a clear strategy for improving the Park's cycle-hiking-canoe network, which includes well waymarked cycling routes for approximately 60,000 cyclists per year within the Park and in its surroundings. Parking and visitor infrastructure are provided and are connected to the hiking and cycling routes. Visitor centres,

Umweltfreundliche Mobilität im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer leicht gemacht
Environmentally friendly mobility made easy in Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park (Giacomo Benelli)

saisonales Angebot an Shuttlebussen und Veranstaltungen zum Thema umweltfreundliche Mobilität. Darüber hinaus gibt es eine klare Strategie zur Förderung des Fahrrad-, Wander- und Kanuroutennetzes, das gut markierte Fahrradwege für jährlich ca. 60.000 Rad Fahrende im Nationalpark selbst und in der Nationalparkregion umfasst. Ausgewiesene Parkplätze und Besucherinfrastruktur sind gut an die Wander- und Fahrradrouten angebunden. Informationszentren, Vogelbeobachtungsstände, Aussichtstürme, Wanderstege und dergleichen in gutem Zustand tragen dazu bei, die Gäste zu den richtigen Orten zu leiten. Auch das Kanufahren ist durch die zur Verfügung gestellte Infrastruktur und Information entlang der Kanurouten gut organisiert.

Kommt man in den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, stößt man auf verschiedene Erfolgsgeschichten, in denen im Bereich des nachhaltigen Tourismus die Mitwirkung von Freiwilligen und die Entwicklung von Partnerschaften mit lokalen Akteurinnen und Akteuren den Nationalpark befähigen, tourismusbezogene Veranstaltungen und Besuchermanagement wirkungsvoll umzusetzen. Beispiele sind die Ringelganstage oder geführte Bootstouren. In diesem Zusammenhang ist die Einbindung von lokalen NGOs, mit ihrer gut kommunizierten Strategie für nachhaltigen Tourismus, besonders hervorzuheben. Ein weiterer touristischer Aspekt: Das Management der Informationszentren im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist beeindruckend. Im Multimar Wattforum etwa sind Aquarien mit lebenden Tieren eine große Attraktion und moderne, interaktive Schautafeln, ansprechende Texte, Botschaften und das Design wie auch der Service zählen zu seinen Stärken. In meiner Wahrnehmung erleben die Gäste eine „übermäßige“ Konzentration an Information, Aktivitäten, Botschaften etc. Meiner Meinung ist es auch die Diskussion wert, kleinere Besucherzentren über das große Gebiet des Wattenmeers zu verteilen, um zu Exkursionen in andere Bereiche des Nationalparks anzuregen.

Im Besucherzentrum Multimar Wattforum können Gäste Wattfauna hautnah erleben
In the Multimar Wattforum Visitor Centre, visitors can experience mudflat fauna first-hand (Giacomo Benelli)

Fokus: Internationale Feriengäste

Die niedrige Zahl an internationalen Gästen in beiden Nationalparks überrascht, und das bei ihrem großen Potential hinsichtlich der landschaftlichen Attraktivität, der vielen Arten und der touristischen Angebote. Derzeit scheinen die Gästeführer und -führerinnen und weitere Dienstleistungen hauptsächlich darauf ausgerichtet und damit vertraut zu sein, auf nationaler Ebene zu arbeiten und deutsche Gäste zu empfangen. Im Allgemeinen lagen die Englischkenntnisse der touristischen Fachkräfte unter dem europäischen Durchschnitt. Vor diesem Hintergrund ist der internationale Tourismus unterentwickelt, und es stellt sich die Frage, ob dies Teil der strategischen Herangehensweise ist (Fokus mehr auf dem deutschen Markt) oder ob dies ein Aspekt ist, der von den Schutzgebieten für die kommende Planungs- und Programmerstellungsphase ihrer Tourismusstrategie mitbedacht werden sollte.

Eine mögliche Empfehlung wäre, an einer neuen und erweiterten Untersuchung zum zukünftigen Besucherpotential zu arbeiten. Aus meiner Erfahrung mit der Europäischen Charta für Nachhaltigen Tourismus in anderen Ländern würde ich Schutzgebieten auch empfehlen, ihre Einstellung und ihren Willen, eine europäische Vision zu teilen, zu bekräftigen und offen dafür zu sein, zukünftige Gäste aus anderen Ländern anzuziehen.

Empfehlungen für innovative Ansätze in der Tourismusentwicklung

Innovative Ansätze für Unternehmungen und Naturerfahrungen könnten mit einem qualitätsbezogenen Zugang weiterentwickelt werden. Ist beispielsweise Wasser das Alleinstellungsmerkmal einer Region, so brauchen Aktivitäten mit Bezug zum Element Wasser stärkere Entwicklung und innovative Investition, wie etwa spezielle geführte Touren, mehr verfügbare spezialisierte Exkursionsleiterinnen und -leiter, elektro- oder solarbetriebene Boote oder spezielle Unterkünfte direkt am Wasser. Bieten die Nationalparks attraktive Aktivitäten an, so können diese sowohl stärker hervorgehoben und weiterentwickelt werden, als auch in die bereits existierende Marketingstrategie integriert werden. Dies setzt ansprechende, motivierende und konkrete Information voraus, die Natur- und Kulturhighlights mit Schlüsselaktivitäten verknüpft.

bird-hides, observation towers, boardwalks, and so on contribute to guiding visitors to the right places and are all very well maintained. Canoeing is also well managed by providing infrastructure and information along the waterways.

Coming to Wadden Sea National Park, there are various successful stories of involving volunteers and developing partnerships with local stakeholders within the framework of sustainable tourism that enable the Park to implement effective tourism-related events and visitor management, like the Brent Goose Festival and guided tours on boats. In this context, the involvement of local NGOs, with their well communicated strategic planning on sustainable tourism, is outstandingly positive. Another tourism aspect: visitor centre management is impressive in Wadden Sea National Park. Using the example of Multimar Wattforum: aquariums with live animals are a major attraction, modern and interactive displays, appealing texts, messages, and design as well as visitor services contribute to its strengths. From my perception, the Centre's visitors experience an "excessive" concentration of information, activities, messages, and so on. In my opinion it is also worth discussing redistribution of smaller visitor centres within the large areas of the Wadden Sea, for example encouraging excursions to the various areas of the National Park.

Informationsstelle des Müritz-Nationalparks in Kratzeburg
Müritz National Park Information Center in Kratzeburg (Giacomo Benelli)

Focus: international tourists

The low number of international visitors in both parks is surprising, despite the potential in terms of attractiveness of landscapes, species, and tourism offers for visitors. At present, the guides and the services seemed mainly prepared and accustomed to work at a national level only and welcome tourists from Germany. Overall the command of English amongst tourist professionals was below average for Europe. Against this background, international tourism is underdeveloped and one would wonder if this is part of the strategic approach (to focus and prioritise more on the German market), or if this is an aspect that should be addressed by the protected areas during the next programming and planning period of their tourism strategy.

A possible recommendation would be to work on a new and updated survey on future visitor markets. From my experience with the European Charter for Sustainable Tourism in Protected Areas in other European countries, I would also recommend that the protected areas reinforce their attitude and their willingness to share a European vision and be open to attract future visitors from other countries.

Recommendations for innovative approaches in tourism development

Innovative approaches for discovery and nature-based experiences could be further developed in a quality approach. In particular, given that water is the unique selling point of the area, water-based activities need more development and some innovative input, such as special guided tours, more specialized guides available, use of electric boats or solar boats, and special accommodation by the water. Though the national parks do offer attractive activities, more effort can made to highlight and further develop them, as well as integrate them into existing tourism marketing. This implies attractive, motivating, and practical information that combines natural and cultural highlights with key activities.

Qualitätsmanagement in Unternehmens-partnerschaften von Schutzgebieten

(Textgrundlage: Erika Józsa, Balaton-felvidéki National Park; Hungary)

Die meisten Schutzgebiete werden mindestens in Teilen vom Menschen genutzt – für Erholung, Tourismus oder Landwirtschaft – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Naturgüter. Dabei kann das nachhaltige, langfristige Management von Schutzgebieten nur dann erfolgreich sein, wenn alle Interessenvertreterinnen und -vertretern die Schutzgebiete unterstützen. Menschen sind auf lange Sicht am Erhalt des Naturerbes interessiert, da sie von den Ökosystemleistungen der Schutzgebiete profitieren. In diesem Zusammenhang ist es für eine erfolgreiche und beidseitig nutzbringende Zusammenarbeit von lokalen Akteurinnen bzw. Akteuren und Naturschutzverwaltungen wichtig, sich der gemeinsamen Ziele bewusst zu werden. Ein gutes Qualitätsmanagement in dieser Zusammenarbeit kann erheblich zur nachhaltigen Entwicklung einer Region beitragen.

Die Nationalpark-Partner des Müritz-Nationalparks auf einen Blick
Müritz National Park Partners at a glance (Giacomo Benelli)

Strategiebasiertes Qualitätsmanagement

Die wesentliche Grundlage für Qualitätsmanagement in der nachhaltigen Regionalentwicklung ist eine Strategie, die unter Einbindung aller Interessenvertreterinnen und -vertreter und mit Rücksicht auf ökologischen, ökonomischen und sozialen Nutzen entwickelt wurde. Im Zusammenhang mit Schutzgebieten und Partnerunternehmen bietet eine solche Strategie die Möglichkeit, naturschutzfachliche Notwendigkeiten und ökonomische Interessen auszugleichen. Dabei sind regelmäßige Kontrollen genauso wie gezielte Umfragen und Studien eine ausgesprochen wichtige Grundlage für eine Strategie. Ein erfolgreiches Beispiel hinsichtlich Strategie und Qualitätsmanagement in Partnerschaftsnetzwerken von Schutzgebieten ist die „Europäische Charta für Nachhaltigen Tourismus in Schutzgebieten"; sie ist international ein Vorbild für qualitativ hochwertiges Management von nachhaltigem Tourismus.

Qualitätsmanagement im Partnerprogramm deutscher Schutzgebiete

Im Bereich der regionalen Zusammenarbeit ist das von Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten gemeinsam mit EUROPARC Deutschland umgesetzte deutsche Partner-Programm ein

5 Nationwide Minimum Standards for Partner Initiatives published by: EUROPARC Deutschland e.V, 01 March 2016

Quality management in business partnerships of protected areas

(Text basis: Erika Józsa, Balaton-felvidéki National Park, Hungary)

Most protected areas are at least partly utilized by people, for recreation, tourism, or farming with an impact on natural assets. Sustainable long-term management of protected areas can only be successful if all of the stakeholders support them. People benefit from the ecosystem services provided by a protected area; thus, in the longer term they are interested in the maintenance of natural heritage.
It is essential to become aware of the common goals which are the basis for fruitful cooperation between the local stakeholders and nature conservation authorities, providing mutual advantages. Proper quality management of this partnership system can remarkably contribute to the sustainable development of a region.

Quality management based on strategies

A good strategy, developed by involving all stakeholders and with respect to ecological, economic, and social benefits, is an essential basis for quality management in sustainable regional development.
In the context of protected areas and business partners, such a strategy provides the possibility to balance environmental needs and economic interests. Monitoring, appropriate surveys, and studies serve as a very important fundament for those strategies. An example of a successful strategy and quality management in partnership networks of protected areas is the "European Charter for Sustainable Tourism in Protected Areas"; it is recognised internationally as a model for high-quality sustainable tourism management.

Quality management in the German protected areas partner programme

In the field of regional cooperation, the German partner programme applied by the national parks, nature parks and biosphere reserves, together with EUROPARC Germany, is a good example of quality management: "quality instead of quantity", enhanced involvement and training of the partners, balanced distribution of responsibilities and duties between the different partners provide good results.
The EUROPARC Germany working group (AG) "Partners of National Natural Landscapes" developed the following minimum standards, which are applicable for all partner initiatives in National Natural Landscapes in Germany[5]:

- Written agreement/contract between the respective administration and its partner: the contract term should be limited and should not exceed three years. After that, evaluation is essential for an extension of the contract.
- Cooperation activities: the partner initiative is actively involved in the EUROPARC working group "Partners of National Natural Landscapes" and actively seeks cooperation between the participating areas.
- Advisory body: the administration of the protected area employs an advisory body for the development and management of the partnership network. The advisory body should consist of representatives of the administration as well as of representatives of the partner businesses

Das Hallig Café "Zum blauen Pesel" ist Partner-Betrieb des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und lädt zu regionalen Köstlichkeiten ein
The Hallig Café "Zum blauen Pesel" is a partner business of Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park and offers regional delicacies (Stephanie Schubert)

5 Nationwide Minimum Standards for Partner Initiatives published by: EUROPARC Deutschland e.V, 01 March 2016

gutes Beispiel für Qualitätsmanagement: „Qualität statt Quantität", eine intensivierte Beteiligung und Qualifizierung der Partnerbetriebe sowie eine ausgewogene Verteilung der Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen zwischen den Akteurinnen und Akteuren liefern gute Ergebnisse.

Die Arbeitsgruppe (AG) „Partner der Nationalen Naturlandschaften" von EUROPARC Deutschland entwickelte die folgenden Mindeststandards, die für alle Partner-Initiativen in den Nationalen Naturlandschaften in Deutschland gelten:

- Schriftliche Vereinbarung bzw. schriftlicher Vertrag zwischen der jeweiligen Verwaltung und ihrer Partner: Die Vertragslaufzeit sollte auf höchsten drei Jahre befristet sein. Für eine Vertragsverlängerung ist eine Evaluierung der Kooperation erforderlich.
- Kooperationsaktivitäten: Die Partner-Initiative ist an der EUROPARC-AG „Partner der Nationalen Naturlandschaften" aktiv beteiligt und für die Zusammenarbeit mit den Partner-Initiativen der anderen Schutzgebiete offen.
- Beratungsgremium: Die Schutzgebietsverwaltung setzt ein Beratungsgremium für die Steuerung und Entwicklung des Partnerschaftsnetzwerkes ein. Dieses Gremium sollte aus Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltung als auch der Partner-Betriebe und ggf. weiterer regional bedeutender Institutionen zusammengesetzt sein. Die Verantwortungsbereiche des Beratungsgremiums sind u. a., Beratung und Entscheidung über die Aufnahme von zukünftigen Partner-Betrieben sowie die Weiterentwicklung von Kriterien und Verfahren.
- Internetauftritt der Partner-Initiative: Die Partner-Initiative betreibt eine eigene Website oder eine Unterseite auf der Website des Schutzgebiets. Diese Seite sollte auch Information für potentielle Partner (Antragsformulare, Kriterienkatalog) und für schon teilnehmende Partner (interner Bereich) sowie einen Link zur zentralen Website (www.nationale-naturlandschaften.de/partner) beinhalten.
- Bundesweite Mindestanforderungen für Partner der Nationalen Naturlandschaften: Das Beratungsgremium kann, unter Beachtung der von der EUROPARC-Arbeitsgruppe „Partner der Nationalen Naturlandschaften" definierten Mindeststandards, spezifische Kriterien für die Partner vorgeben. Dabei können schon existierende Zertifizierungssysteme für die Prüfung und Evaluierung der Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien genutzt werden. Ein Partner unterstützt die Verwendung und/oder den Verkauf regional erzeugter Produkte und weist seine Gäste besonders auf diese Angebote hin, handelt natur- und umweltfreundlich in Orientierung an regionaltypische Besonderheiten und Traditionen und weist seine Produkte mit Informationen über ihre Herkunft aus. Die Qualitäts- und Umweltstandards für Ursprungsbetriebe, Handwerk und Handel werden durch das Biosiegel, eine regional anerkannte Marke oder ein durch das Beratungsgremium festgelegtes Verfahren nachgewiesen.
- Bezeichnung der teilnehmenden Betriebe: Betriebe, die an der Kooperation teilnehmen, werden einheitlich als Nationalpark-Partner, Biosphärenreservats-Partner oder Naturpark-Partner bezeichnet.
- Verwendung des Corporate Designs des jeweiligen Schutzgebiets.
- Einheitliches Logo und Logonutzung: Teilnehmende Betriebe verwenden das Partner-Logo, das dem Corporate Design der Nationalen Naturlandschaften entspricht.
- Selbstverständnis und Reflexion der Schutzgebietsverwaltung: Die Verwaltung jedes Schutzgebietes ist verpflichtet, die eigenen Kriterien zu überprüfen und ggf. die Entwicklungsziele entsprechend anzupassen.

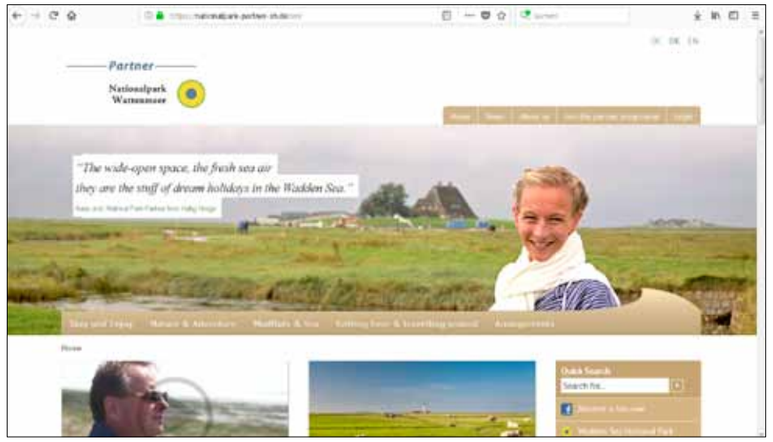
Nationalpark Balaton-felvidéki: Unternehmenspartnerschaften und Qualitätsmanagement der Nationalpark-Produktmarke

Der Nationalpark Balaton-felvidéki liegt größtenteils nördlich des Balatonsees, der zweitwichtigsten Tourismusdestination Ungarns. Die Tourismusbranche trägt hier stark zur lokalen, regionalen und selbst zur nationalen Wirtschaft bei. Der Nationalpark Balaton-felvidéki pflegt ein umfangreiches Partnernetzwerk mit wichtigen lokalen Akteurinnen und Akteuren aus Tourismus und Regionalentwicklung wie Hotels, Destination-Management-Organisationen, andere Dienstleistungsbetriebe und lokalen Produzenten.

Ein Beispiel für die Partnerschaftsaktivitäten ist die 2013 eingeführte „Nationalpark Balaton-felvidéki Produktmarke". Diese hat den Zweck, lokale Unternehmen und Landwirtschaftsbetriebe zu unterstützen, indem sie den Bekanntheitsgrad ihrer Produkte erhöht. Die Nationalparkverwaltung organisiert viele Veranstaltungen und bedient sich verschiedenster Kommunikationskanäle, um die Nationalparkprodukte zu bewerben. Die Zulassung von Produkten erfolgt im Rahmen eines geregelten Verfahrens mit auszufüllenden Formblättern, einer Kommiteesitzung zur Begutachtung und zum Test der Produkte, einem Bericht über die Produktionsbedingungen durch die Nationalparkdirektion sowie einer vertraglichen Vereinbarung mit den lokalen Produktherstellern über die Nutzung des Markenzeichens.

and, where applicable, further important regional organisations. Responsibilities of the advisory body are, inter alia, consulting and deciding upon the admission of businesses as future partners as well as joint advancement of the criteria and procedures.

- Internet presence of the partner initiative: the partner initiative operates its own website or a page on the protected area website. The website should also contain information for potential partners (application forms, criteria), for the participating partners (internal area), and a link to the central website (www.nationale-naturlandschaften.de/partner).
- Nationwide minimum standards for partners of National Natural Landscapes: specific criteria for the partners can be set by the advisory body in compliance with the minimum standards defined by the EUROPARC working group "Partners of National Natural Landscapes". Existing certification schemes can be used as guidance for the verification and evaluation of the environmental and sustainability criteria. The partner supports the use and/or sale of regional products and informs its guests, operates in compliance with typical regional traditions, nature-friendly, or eco-friendly, products must be clearly labelled. Quality and environmental standards for businesses are verified by an Ecolabel, a regional recognised brand or a certification scheme designated by the advisory body.
- Designation of the participating businesses: businesses participating in the cooperation are consistently named as partner of the national park, biosphere reserve, or nature park.
- Using the corporate design of the respective protected area.



Die Website https://nationalpark-partner-sh.de informiert über Nationalparkpartner im Schleswig-Holsteinischen Wattenmeer
The website https://nationalpark-partner-sh.de provides informaiton on the partner businesses of Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park

- Unified logo and logo use: participating businesses use the partner logo, which corresponds to the corporate design of National Natural Landscapes.
- Self-perception and reflexion of the protected area's administration: the administration of each protected area is obliged to review its own criteria and to determine the development goals accordingly.

Balaton-felvidéki National Park: business partnerships and quality management of the Park product brand

Balaton-felvidéki National Park is mainly situated in the north of Lake Balaton, which is the second most popular tourism destination in Hungary. The tourism sector largely contributes to the local, regional, and even national economy. Balaton-felvidéki National Park has an extended partnership network with local tourism providers and key actors of regional development such as hotels, tourism destination management organizations, other service providers, and local producers.

An example for partnership activities is the "Balaton-felvidéki National Park Product" brand system, introduced in 2013. It aims to support local enterprises and husbandry by extending recognition of their products. The National Park administration organizes lots of events and uses different communication tools for promoting National Park products. A certain process is carried out for the approval of the products, including a form to fill in, a meeting of a committee where products are examined and sampled, and a contract to be concluded with the local producers of the approved products for use of the label, including a review of the production process by the National Park Directorate.

Partner-Initiativen in Schutzgebieten – Müritz-Nationalpark

(Textgrundlage: John van den Berg, Staatsbosbeheer; Netherlands)

Partner-Initiativen in deutschen Schutzgebieten fördern die Zusammenarbeit von Schutzgebietsverwaltungen und regionalen Betrieben und schaffen eine enge Verbindung zwischen den Unternehmen und „ihren" Nationalen Naturlandschaften.
Die Hauptziele der Partner-Initiativen sind:

- die Natur zu schützen,
- den Gästen Naturerleben zu ermöglichen,
- eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

Die Pension „Zur Fledermaus" ist Partnerbetrieb des Müritz-Nationalparks und bietet gemütliche und authentische Unterkunft.
"Zur Fledermaus" guesthouse is a partner company of Müritz National Park and offers cosy and authentic accommodation
(Erika Jozsa)

Regionale Partner-Initiativen in einem nationalen Netzwerk

Für Partner-Initiativen der Nationalen Naturlandschaften in Deutschland gibt es einheitliche Mindeststandards und -kriterien, verankert im übergeordneten bundesweiten Partner-Programm (siehe Beitrag „Qualitätsmanagement in Unternehmenspartnerschaften von Schutzgebieten").
Die Vorteile für Unternehmen sind:

- Eigenwerbung als Nationalpark-Partner, Naturpark-Partner oder Biosphärenreservats-Partner; beispielsweise über eine gemeinsame Internetplattform, auf der Website des Schutzgebietes und über Flyer und Broschüren, die in Besucherzentren erhältlich sind,
- ein direkter Draht zur Schutzgebietsverwaltung und exklusive Informationen vom Schutzgebiet,
- eine Auswahl an Fortbildungen und Informationsmaterialien für Partner, Mitarbeitende und Gäste,
- Zugang zu einer Online-Datenbank mit qualitativ hochwertigen Bildern zur eigenen Verwendung,
- Kontakt mit anderen Partnern im Netzwerk und die Möglichkeit, gemeinsame Vorhaben umzusetzen.

Vorteile für ein Schutzgebiet sind gegeben, weil Partner…

- in einer Botschafterfunktion für den jeweiligen Park wirksam sind,
- die Öffentlichkeit über das Schutzgebiet fundiert informieren,
- nachhaltig arbeiten und als Vorbilder mit wichtiger Multiplikatorfunktion nachhaltiges und umweltfreundliches Verhalten veranschaulichen und weitertragen,
- wichtige Unterstützung in politischen Debatten zu Naturschutzthemen liefern,
- zertifizierte, qualitativ hochwertige und umweltfreundliche Waren und Dienstleistungen aus der Region anbieten,
- an Aktivitäten und Veranstaltungen der Schutzgebiete teilnehmen,
- Aktivitäten und Veranstaltungen der Schutzgebiete unterstützen und ergänzen.

Partnerbetriebe im Müritz-Nationalpark

Zwei der 44 Partnerbetriebe im Müritz-Nationalpark sind die Pension „Zur Fledermaus" und das Restaurant „Leddermann", die beide in der Stadt Waren an der Grenze des Nationalparks liegen. Auf der Website der Pension „Zur Fledermaus" und an ihrem Eingang ist das „Partner Müritz-Nationalpark"-Logo gut sichtbar, ergänzt durch eine kurze Erklärung des Partner-Programms. Mit der Logoverwendung nutzt die Pension die Marketingvorteile, die sich aus ihrer Partnerschaft mit dem Nationalpark ergeben. In der Pension findet sich zudem ein Broschürenhalter für Flyer anderer Nationalpark-Partner. Die Pension hebt sich dadurch hervor, dass sie Exkursionen mit einem zertifizierten Naturführer organisiert und im Haus eine kleine Ausstellung über Fledermäuse präsentiert. Hintergrund ist, dass der Eigentümer der Pension ein Fledermausexperte ist. Im Garten sind Fledermauskästen und Vogelhäuser angebracht, entsprechende Baum- und andere Pflanzenarten fördern hier Insekten. In der Nähe der Pension befindet sich ein Sammelplatz von Kranichen – einer der wichtigsten Arten des Nationalparks –, an dem sie sich jeden Herbst in großer Anzahl einfinden.

Partner initiatives in protected areas – Müritz National Park

(Text basis: John van den Berg, Staatsbosbeheer, Netherlands)

Partner initiatives in German protected areas foster collaboration between protected area management and regional businesses and create a close connection of the enterprises to "their" National Natural Landscapes. The main aims of the partner initiatives are:

- to protect the natural environment,
- to enable visitors to experience nature,
- to strengthen sustainable regional development.

Regional partner initiatives in a national network

For partner initiatives in the German National Natural Landscapes there is a set of harmonized minimum standards and criteria established in the overall national partner programme (see section "Quality management in business partnerships of protected areas").

Benefits for a business are:

- Promotion of themselves as National Park Partner, Nature Park Partner or Biosphere Reserve Partner; for example, representation on a common internet platform, on the protected area website, and in information centres with leaflets and brochures of the partners on display.
- A direct line to the park administration and exclusive information from the park.
- A range of training and information material for partners, staff, and visitors.
- Access to an online database with high quality pictures for their own use.
- Network connections to other partners with the option of joint action.

Benefits for a protected area are given because partners…

- are ambassadors of the park,
- inform the public about the protected area in a qualified way,
- operate sustainably and, as role models, exemplify and promote sustainable and environmentally friendly behaviour with important multiplier effects,
- give important support in political debates on conservation topics,
- provide certified high-quality, environmentally friendly goods and services from the region,
- take part in protected area activities and events,
- support and amend protected area activities and events.

Partner businesses in Müritz National Park

Two partner businesses in Müritz National Park, selected out of 44 in total, are the "Zur Fledermaus" guest house and the "Leddermann" restaurant, both located in the town of Waren in or on the border of the National Park. On the website of the pension "Zur Fledermaus" and at the entrance to the building, the "Müritz National Park Partner" logo is clearly visible accompanied with a short explanation of the partner programme. In this case the guest house makes use of the marketing advantages of its partnership with the National Park by presenting themselves with the logo. Inside the guest house there is also a facility to display brochures of the other National Park Partners. The guest house stands out by organizing excursions with a certified nature guide. As the owner of the guest house is a bat "connoisseur", it also has a small exhibition on bats; additionally, in the garden, there are bat and bird boxes as well as species of plants and trees which support insects. The building is located closely to a place where large numbers of cranes gather in autumn – one of the iconic species of this National Park.

"Leddermann" restaurant clearly profits from the beautiful scenic view on the

Kanu Hecht vermietet für Wasserwanderungen im Müritz-Nationalpark eine große Auswahl an Booten sowie Übernachtungsmöglichkeiten
Kanu Hecht rents out a large selection of boats and has overnight accommodation for water lovers in Müritz National Park
(Erika Jozsa)

Das Restaurant „Leddermann“ profitiert eindeutig von der schönen Aussicht über die Wiesen am Freisnecksee am Rande des Nationalparks. Auf der Homepage des Restaurants findet sich das Partner-Logo nur am unteren Rand, im Restaurant selbst waren weder das Logo noch andere Information zum Nationalpark zu finden. Kürzlich zog das Restaurant ins Ortszentrum von Waren um, sodass diese Beschreibung die damalige Situation betrifft.

Ein weiterer Partner des Müritz-Nationalparks ist die Kanustation Hecht in Kratzeburg am Käbelicksee. Dabei handelt es sich um einen Familienbetrieb, der Kanus und Surfbretter verleiht, kleine Speisen verkauft und einfache Unterkünfte für Übernachtungen vermietet. Kanu-Hecht organisiert zudem Exkursionen in den Nationalpark. Herr Hecht erwies sich während unseres Besuchs als Fürsprecher des Schutzgebietes und verdeutlichte, dass sein Unternehmen nur aufgrund des Nationalparks erfolgreich ist. Es ist hier offensichtlich, dass Kanufahren eine herausragende Weise ist, die Besonderheiten des Nationalparks zu erleben.

Ein vierter Nationalpark-Partner ist die „Alte Kachelofenfabrik“ in Neustrelitz und damit in der Nähe des Nationalparks gelegen, die gleichzeitig Restaurant, Hotel, Galerie und Kino ist. Das Partner-Logo ist auf der Website zu finden, aber im Gebäude selbst fällt es nicht auf. Das Hotel wird nach einem ökologischen Konzept betrieben und wurde aus umweltfreundlichen Materialien gebaut. Im Sommer ist es aufgrund einer Kooperation mit einem Radtouren-Reiseveranstalter durchgehend ausgebucht.

Evaluierung der besuchten Nationalpark-Partner

Die diversen Partner füllen ihre Botschafterfunktion für ihr Schutzgebiet unterschiedlich aus. In dieser Hinsicht war meines Erachtens Kanu-Hecht zweifellos der aktivste Botschafter. Während der vielen gemeinsam im Nationalpark verbrachten Stunden boten sich zahlreiche Möglichkeiten, mit dem Eigentümer über das Schutzgebiet zu sprechen. Ein wichtiger Faktor war die Begeisterung von Herrn Hecht und sein ausgeprägtes Naturbewusstsein. Weil er die Natur und den Aufenthalt in ihr liebt, verdient er seinen Lebensunterhalt mit der Vermietung von Kanus.

Aber auch in der Pension „Zur Fledermaus“ haben wir einen überzeugten Natur- und Nationalparkliebhaber getroffen. Der Name der Pension selbst deutet schon darauf hin. Auch hier war also die Botschafterfunktion gut erfüllt. In den beiden Restaurants – in denen die Gäste die meiste Zeit drinnen verbringen und die Wiederkehrerrate eher gering ist – sind die Möglichkeiten eingeschränkter, eine solche Botschafterfunktion für das Schutzgebiet zu erfüllen. Jedoch habe ich im Nationalpark Wattenmeer ein schönes Beispiel eines Speisesaals gesehen, dekoriert mit Bildern und anderen Ausstellungsstücken vom Schutzgebiet. Eine Option wäre, in den Menüs teilweise Zutaten aus dem jeweiligen Nationalpark oder der Nationalparkregion zu verarbeiten. Ebenso könnten Bilder oder Texte auf den Telleruntersetzern über das Schutzgebiet informieren. Sie wären damit ein informelles Mittel zur Bildung der Gäste. Partnerbetriebe sind verpflichtet, an Partnertreffen teilzunehmen, auf denen sie über die aktuellen Entwicklungen im Schutzgebiet informiert werden. Damit verfügen sie über einen guten Wissensstand, um im Anschluss ihre Gäste sachkundig zu informieren. Aber natürlich sind die Kontakte zwischen Partnern und Gästen sehr unterschiedlich, vergleicht man beispielsweise die Kanustation mit einem Restaurant. Aus diesem Grund gibt es vermutlich unterschiedliche Herangehensweisen für die Partner, ihren Botschafteraufgaben nachzukommen. Dies ist eine wichtige Erkenntnis für Schutzgebiete.

Ausstellung zum UNESCO Weltnaturerbe Serrahner Buchenwald
Serrahner Buchenwald World Heritage Site Exhibition (Giacomo Benelli)

Die verschiedenen Unternehmen waren in diversen Tourismussegmenten tätig. Die „Alte Kachelofenfabrik“ auf der einen Seite war eindeutig auf ein kulturell interessiertes Publikum ausgerichtet, während Kanu-Hecht ein eher einfacheres, naturbezogeneres Angebot bereitstellte. Zusammen aber deckten sie ein breites Besucherspektrum ab. Ich meine, dass Schutzgebiete mit unterschiedlichen Unternehmen kooperieren, dabei aber in jedem Segment nach höchster Qualität streben sollten.

Vergleich mit den Niederlanden

Zurzeit gibt es keine Partner-Initiativen in niederländischen Nationalparks. In den kommenden Monaten werde ich versuchen, das Konzept der Partner-Initiativen innerhalb meiner Organisation zu befördern. Die ersten Schritte dazu sind bereits getan.

edge of the National Park over meadows next to Feisneck Lake. On the restaurant website the partner logo is only presented at the bottom, and inside the restaurant the logo was not visible, nor was other information about the National Park. Recently the restaurant moved to another location in the centre of Waren, so this reflects the former situation.

A third partner of Müritz National Park is Hecht Canoe Station in Kratzeburg, on Kabelick Lake. It is a small family enterprise where you can rent canoes and surf boards, have a light lunch, and stay overnight in simple accommodation. Hecht Canoe Station also organizes excursions in the National Park. Mr. Hecht advocated the Park during our visit and stated clearly that his business could only flourish thanks to the Park. It is obvious that here canoeing is an important way of experiencing one of the essences of the National Park.

A forth National Park Partner is “Alte Kachelofenfabrik” in Neustrelitz, a restaurant, hotel, gallery, and cinema which is located close to the National Park. The Partner logo is shown on the website, but inside it was not noticed. The hotel is run on the basis of an ecological concept and is built with nature-friendly materials. It is fully booked during the summer as it cooperates with a tour operator that offers cycling holidays.

Evaluation of the visited partner businesses

The ambassador function for a protected area has a different implementation with the various partners. The most active ambassador for me was without a doubt Hecht canoe station. Due to the long time spent outside in the National Park with the owner, there was ample opportunity to speak about the Park. An important factor was the enthusiasm of Mr. Hecht, who himself was very aware of the importance of nature. Because he loves nature and being outside, he makes his living by renting canoes.

Mitten im Wald, im UNESCO Weltnaturerbe Serrahner Buchenwald bietet der kleine Nationalpark-Partnerbetrieb Ferienwohnung Vitt naturnahe Unterkunft
In the middle of the forest, in Serrahner Buchenwald World Heritage Site, the small National Park Partner Company Ferienwohnung Vitt offers nature-oriented accommodation (Stephanie Schubert)

But at “Zur Fledermaus” guesthouse we also met a convinced nature and national park lover. Even the name of the guesthouse ('Fledermaus' means 'bat') was based on this feature. So here the ambassador function was also implemented well.

In the two restaurants – where you spent most time inside and have mostly no return visit – the opportunities for the ambassador function are more limited. However, in Wadden Sea National Park I saw a fine example of a dining room decorated with pictures and attributes of the Park. An option could be that the menu partly consists of ingredients from the National Park (region). And on a table mat under your plate there could be written or visual information about the Park. This table mat would be a device to educate guests in an informed way.

The obligation for the partners to attend partner meetings where they are informed about the latest developments within the protected area are a good basis to educate guests in an informed way. But there is a difference in the client contact moments of the various partners, for example restaurants compared to a canoe station. So, I suppose there are different opportunities for partners to advocate the Park. This is a good thing for protected areas to realize.

The different enterprises operated in different segments of the tourism market. The “Alte Kachelofenfabrik” on the one hand was clearly orientated at a culturally-interested public, whereas the canoe station had a more basic product. Together they reached or covered a broad public. I think that protected areas should cooperate with all kinds of enterprises, but that within each market segment they should endeavour for high quality.

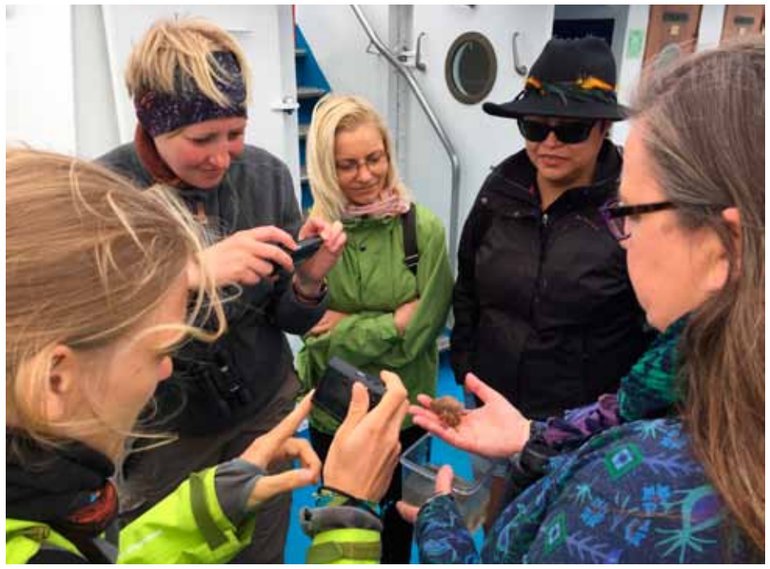
Comparison with the Netherlands

At this moment there is no partner initiative in Dutch national parks. During the rest of the year I will promote a partner initiative within my organization. The first steps are underway.

Partner-Initiativen in Schutzgebieten – Nationalpark Wattenmeer

(Textgrundlage: Noemi Campo Herrera, Oyambre Natural Park; Spain)

Das Herzstück der Partner-Initiativen in den Nationalen Naturlandschaften sind Kooperationsvereinbarungen der Schutzgebietsverwaltungen mit einer großen Vielfalt an lokalen Unternehmen, die die folgende Idee mittragen: Die lokale Bevölkerung setzt sich für die Umwelt ein. Dieses Vorbild regt den spanischen Naturpark Oyambre zu einem ähnlichen Ansatz an.



Seetierfang mit Nationalpark-Personal auf dem Ausflugsschiff MS Seeadler, einem Nationalpark-Partnerbetrieb
Catching marine animals with National Park staff on the excursion ship MS Seeadler, a National Park Partner company
(Giacomo Benelli)

Die große Vielfalt der Partnerbetriebe im Nationalpark Wattenmeer

Insgesamt sind 178 touristische Unternehmen und Institutionen mit besonderem Bezug zum Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer offizielle Nationalpark-Partner. Sie erfüllen spezielle Kriterien und informieren die Gäste und Kundschaft über den Nationalpark und die Nationalparkregion (siehe auch „Qualitätsmanagement in Unternehmenspartnerschaften von Schutzgebieten“). Als Nationalpark-Partner zeichnet man sich aus als:

- besonders umweltfreundlich und nachhaltig,
- Einrichtung, die Qualität anbietet und bei der „der Kunde König ist“,
- regional engagiert und motiviert,
- Botschafter oder Botschafterin der Nationalparkidee,
- freundlich und kompetent in der Beratung zu nationalparkbezogenen Belangen.

Die besuchten Partnerbetriebe des Nationalparks Wattenmeer waren einzigartig und zeigten gemeinsam die große Vielfalt der Unternehmen, die mit dem Nationalpark kooperieren: Darunter finden sich z. B. das Drei-Sterne-Hotel „Strandhotel Fernsicht“ mit mehr als 50 Zimmern und einem Restaurant. Hier waren recht wenige Informationen über den Nationalpark selbst und keine über andere Partnerbetriebe sichtbar. Nach dem ersten Eindruck war folglich in diesem Hotel weniger „Partner-Feeling“ als in anderen Betrieben spürbar. Ein anderer Partner ist die Reederei MS Seeadler. Sie führt Touren in der Region des Biosphärenreservates Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer von den Häfen in Schüttsiel und Hallig Hooge durch. Das Unternehmen bietet dabei regelmäßige Fahrten zu verschiedenen Zielen auf den Inseln an, aber die Schiffe werden auch für individuelle Gruppenausflüge vermietet. Als Beispiel dafür, wie Gäste über den Wert des Wattenmeeres informiert werden, begleitete ein Nationalpark-Ranger unsere Tour auf der MS Seeadler und bot Programm für eine große Kindergruppe – eine erstklassige Erfahrung. Nach dem Keschern von Meerestieren zeigte und erklärte der Ranger den hochinteressierten Kindern die lebenden Tiere, die in einem Becken an Bord des Schiffes beobachtet werden konnten.

Auf der Hallig Hooge dann bietet das sehr kleine und gemütliche „Café zum blauen Pesel“ zusammen mit der Pension „Hus Waterkant“ die Möglichkeit, mehr Zeit als die sonst üblichen wenigen Stunden auf der Insel zu verbringen. Obwohl wir aus Zeitmangel wenig direkte Informationen über die Erfahrungen als Nationalpark-Partnerbetrieb bekommen haben, war unser erster Eindruck des Cafés sehr „partnerhaft“. Das Café hatte sogar eine Fahne mit dem Partnerlogo an einem gut sichtbaren Platz gleich neben dem Haus gehisst.

Partner initiatives in protected areas – Wadden Sea National Park

(Text basis: Noemi Campo Herrera, Oyambre Natural Park, Spain)

The core of the German protected area partner initiatives are co-operation agreements between park administrations and a great variety of local businesses that support the idea of looking after the environment through the locals. This model gives inspiration to the Spanish Oyambre Natural Park to promote a similar approach.

High diversity of partner businesses in Wadden Sea National Park

In total, 178 tourism companies and institutions that are especially connected to Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park have become official National Park Partners. They meet special criteria and inform visitors and customers about the National Park and the region (see section “Quality management in business partnerships of protected areas”).

As a National Park Partner you are distinguished as:

- particularly environmentally friendly and sustainable,
- a quality supplier, where the customer is king,
- regionally committed and motivated,
- ambassador of the national park idea,
- friendly and competent advisor in national park matters.

The visited partner businesses in Wadden Sea National Park were unique and together they demonstrated the high diversity of enterprises that cooperate with the National Park: the range of these partners comprise, for example, the three-star hotel “Strandhotel Fernsicht”, with more than 50 bedrooms and a restaurant. Here, rather less information about the National Park and none about other partner businesses was apparent. Following the first impression, at this hotel there was less „partner feeling“ than at other partners we visited. Another partner is the shipping company MS Seeadler. It conducts trips to the biosphere reserve area of Schleswig-Holstein Wadden Sea from the ports of Schlüttsiel and Hallig Hooge. The company offers regular trips to various destinations within the islands and people can also rent a boat for group trips. As an example of informing tourists about the value of the Wadden Sea, our trip on the MS Seeadler to Hallig Hooge was accompanied by a National Park ranger who was guiding a big group of children – an excellent experience. After fishing sea fauna, the ranger showed and explained the live animals to the highly interested children that could observe them in a tank on board.

On the holm “Hallig Hooge”, the very small and cosy “Café zum blauen Pesel” is run together with the “Hus Waterkant” guest house, which gives the opportunity to stay longer on Hallig Hooge, a place where most people only spend a few hours. Although, because of a lack of time, we could not get much direct information about the experience of being a National Park Partner, the first impression of the café was “partner like”. The café even has a flag with the Partner logo in a very visible area next to the house.

All mentioned partner businesses present the “Partner Nationalpark Wattenmeer” logo on the front page of their websites.

Cooperation with partners in Spanish protected areas and the Natural Park of Oyambre

There are very few experiences in Spain similar to the partner programme in Germany, more related with local products than with local business in general: the “Natural Park of Andalusia” brand is a

Auf dem Weg zum Hallig Krog, einem Nationalpark-Partnerbetrieb auf der Hamburger Hallig
On the way to Hallig Krog, a National Park Partner company on Hamburger Hallig (Giacomo Benelli)

Alle erwähnten Partnerbetriebe zeigen das „Partner Nationalpark Wattenmeer"-Logo auf der Hauptseite ihrer jeweiligen Website.

Zusammenarbeit mit Partnern in spanischen Schutzgebieten und dem Naturpark Oyambre

In Spanien gibt es sehr wenige Erfahrungen, die mit dem deutschen Partner-Programm vergleichbar sind. Sie beziehen sich eher auf lokale Produkte als allgemein auf lokale Betriebe: Die Marke „Naturpark Andalusiens" ist ein Gütesiegel vom Ministerium für Umwelt und Raumplanung der Regionalregierung Andalusiens für Handwerks- und Naturprodukte wie auch für Tourismusangebote – Unterkünfte, Gastronomie und Freizeitaktivitäten – aus den andalusischen Naturparks und ihren sozioökonomischen Einflussbereichen. Sie bietet den Betrieben eine neue Möglichkeit, ihre Produkte und Angebote in den Naturparks Andalusiens zu bewerben und zu vermarkten. Die Bevölkerung und die Unternehmen in den Naturparks profitieren dank der Marke „Naturpark Andalusiens" von der Wertschöpfung in der Region. Sie können den Gästen Produkte und Dienstleistungen anbieten, die in Beziehung zu ihren Naturschätzen stehen und sich von anderen durch Natürlichkeit und Authentizität qualitativ abheben.

Ein weiteres Beispiel ist die ebenfalls vom Umweltministerium vergebene „Naturmarke von Kastilien und León". Diese Naturmarke ist eine Auszeichnung für Nahrungsmittel, touristische Dienstleistungen und Handwerksprodukte von Betrieben aus einem unter Naturschutz stehenden Gebiet in der Region Kastilien und León. Voraussetzung für dessen Verleihung ist: Unternehmen bekennen sich zu umweltverträglichen Arbeitsweisen und setzen sich dafür ein, das betreffende Schutzgebiet und seinen Wert bekannter zu machen.

Vor einigen Jahren versuchten wir in Naturparks und Natura 2000-Gebieten in Cantabria, ähnlich der erwähnten Beispiele, eine Partnerschaftsinitiative und Naturparkmarke zu etablieren. Im Naturpark Oyambra haben wir die meisten lokalen Betriebe interviewt, um zu erfahren, auf welche Akzeptanz eine solche Marke stoßen würde. Wir führten um die 50 Interviews durch, mit dem Ergebnis, dass die meisten Betriebe einer solchen Marke durchaus positiv gegenüberstanden, weil sie einen Vorteil für ihren Bekanntheitsgrad und den Bestand ihrer Betriebe sahen. Wir setzten das Projekt zum Teil aus Zeitmangel trotz der positiven Resonanz und dem Beteiligungswillen von Betrieben nicht weiter fort. Nun kann es sein, dass wir wieder darauf zurückkommen.

Landschaftsmodell des Wattenmeers am Besucherzentrum Multimar Wattforum
Model of wadden sea landscape at Multimar Wattforum Visitor Centre

(Stephanie Schubert)

quality mark awarded by the Ministry of Environment and Spatial Planning of the Regional Government of Andalusia to those craft and natural products, as well as tourism services – accommodation, catering, and active tourism – that are produced within the Andalusian natural parks and their areas of socio-economic influence. It offers the businesses a new opportunity for their promotion and commercialization of products and services within natural parks in Andalusia. With the "Natural Park of Andalusia" brand, the population and companies settled in the natural park benefit from the valorisation of the territory and can offer visitors products and services associated with their environmental values of the Park and differentiated from the rest by their natural and authentic quality.

Another example is the "Natural Brand from the Castillan y Leon", likewise supported by the Environmental Ministry. The Natural Brand is a distinction of food products, tourist services, and crafts of companies located in a protected natural space in the region Castilla y Leon. A commitment to good environmental practices as well as promotion and dissemination of the values of the respective protected natural area, where the activity is carried out, must be undertaken.

A few years ago we tried to start a partnership and natural park brand implementation in natural parks and Natura 2000 sites in Cantabria, taking those programmes as an example of what we could do. In the Natural Park of Oyambre we interviewed most of the local business with the aim of knowing the level of acceptation that the brand could have. We conducted around 50 interviews in total and in most of them the answer was quite positive, as they felt the brand could report a benefit in terms of reputation and retention in their business.

We did not continue with the project partly due to lack of time, although in general the perception of the businesses was positive, and some of them wanted to be part of it. At the moment this is something that we might return to.

Tourismusmanagement in deutschen und portugiesischen Schutzgebieten: verschiedene Situationen – gleiche Herausforderungen

(Textgrundlage: Fernando Louro Alves, Parque Florestal de Monsanto; Portugal)

In Portugal als mediterranem Land unterscheidet sich die gegenwärtige Situation der Schutzgebiete komplett von jener der besuchten deutschen Parks. Die Hauptunterschiede sind: 1. der kulturelle Kontext, 2. das Investitionsvermögen und 3. die Landschaftsökologie.
Nichtsdestotrotz hat der mit dem Studienaufenthalt verfolgte Ansatz unsere Diskussionen zu Managementstrategien in Schutzgebieten geführt – und diese sind in jedem Kontext anwendbar. Die Nutzungsformen, die Tragfähigkeit, Besuchermanagement, touristische Auswirkungen sowie Naturschutzstrategien können allesamt sehr leicht mit unserem Fall verglichen werden. Unsere gemeinsame Herausforderung ist es, Gäste anzuziehen und gleichzeitig ihren negativen Einfluss auf die Natur zu verringern. Während unseres Austausches von Erfahrungen und Vorgehensweisen mit deutschen Schutzgebietsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern war die Perspektive von uns ausländischen Teilnehmenden, u. a. aus Portugal, eine gute Grundlage für Vergleiche in etlichen Themenfeldern.

Besucherzentrum Multimar Wattforum des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
Multimar Wattforum Visitor Centre of Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park (Fernando Louro Alves)

Der Nationalpark Müritz aus portugiesischer Perspektive

Der Parque Florestal de Monsanto in Portugal, in dem ich arbeite, ist ein Wald. Die bedeutendsten Naturschätze des Müritz-Nationalparks sind die natürlichen Ökosysteme, wie etwa die Seen (etwas, das uns wirklich fehlt) und einer der letzten ursprünglichen Buchenwälder in Europa.

Auf der einen Seite lernten wir im Zuge des Studienaufenthaltes die Ziele und Ansätze des Müritz-Nationalparks kennen: Das Management des Nationalparks konzentriert sich auf das Nicht-Eingreifen (Zurückverwilderung), das in unserem Zusammenhang angesichts der hohen Waldbrandgefahr unmöglich scheint. Wir bekamen Einblicke, wie künstlerische Elemente als Attraktion für Gäste in den Wäldern integriert sind, ebenso welche positiven Effekte Ranger erzielen. Wir erkannten den anderen kulturellen Hintergrund der deutschen Gäste im Vergleich zu unseren, etwa im Hinblick auf das hohe Umweltbewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten in deutschen Wildnislandschaften. Schließlich entwickelten wir durch inspirierende Einblicke Verständnis für den Umgang des Nationalparks mit kleinen Unternehmen im Schutzgebiet ohne die Erwartung auf umfangreiche finanzielle Unterstützungen durch große Firmen.

Auf der anderen Seite konnte der Müritz-Nationalpark auch von unseren internationalen Erfahrungen profitieren, z. B. in den Themenfeldern Neugestaltung von Wegen durch die Natur (Entschleunigung, Fokussierung auf interessante Punkte) und die Veränderung von Landschaften hin zu „Lernschaften". Dies geht Hand in Hand mit der Aufwertung von Besucherinformation und der ständigen kritischen Frage: „Brauchen die Gäste das wirklich?" Generell betrachtet habe ich Bedenken, ob die Besucherinfrastruktur ausreichend

Tourism management in German and Portuguese protected areas: different settings – equal challenges

(Text basis: Fernando Louro Alves, Parque Florestal de Monsanto, Portugal)

Being a Mediterranean country, our actual context of protected areas in Portugal is completely different from the visited parks in Germany. The main differences are:
1 the cultural context, 2 the investment capacity, and 3 the ecology of the landscape. Nevertheless, the approach that was followed in the course of the study trip led our discussion to management strategies of protected areas – and these are applicable in any context. The kind of use, carrying capacity, management of visitors, their impact, strategies for nature conservation, everything can be very easily compared to our own case. Our common challenge is how to attract visitors and, at the same time, how to lower their negative impacts on nature. While exchanging experiences and approaches with German park staff, the perspective of us foreign participants, including from Portugal, constituted a good basis for comparison on several issues.

Müritz National Park from a Portuguese perspective

Parque Florestal de Monsanto in Portugal, where I come from, is a forest. The main natural values of Müritz National Park are the natural ecosystems, such as lakes (something we really miss) and one of the last pristine forests of Fagus sylvatica in Europe.

On the one hand, in the course of the study trip in Müritz National Park we learned about the Park's aims and approaches: the management of Müritz National Park focusses on the non-interference status (rewilding), which seems impossible against the background of our conditions of fire sensibility. We got insights into the introduction of artistic elements into the forest as attractions for visitors, as well as into the positive effects of the rangers. We found out about the different cultural background of the German visitors versus our own, regarding high environmental awareness

Die Weltnaturerbe-Route im Müritz-Nationalpark bietet mit begleitender App viele Informationen über den ausgezeichneten Buchenwald
The World Heritage Route in Müritz National Park offers an accompanying app with a lot of information about the outstanding beech forest (Fernando Louro Alves)

ausgebaut ist, wenn Gäste, die ansonsten das Schutzgebiet vor allem wegen seiner Seen besuchen, plötzlich ihr Augenmerk auf die Wälder richten. Wie soll der Gästezuwachs bewältigt werden?

Inspirationen aus dem Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Portugal hat eine Küstenlinie von über 800 Kilometern. Der Großteil der nationalen und internationalen Gäste kommt wegen der Meeresküste. Diese Art von Touristinnen und Touristen hat meist einen sehr großen Einfluss auf sensible Ökosysteme. Die große Herausforderung ist es, sie zu Besucherzentren zu lenken und sie dazu zu bringen, Wertvolles mehr zu schätzen und gleichzeitig die Auswirkungen ihres Aufenthaltes zu minimieren.

Im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer haben wir über Kommunikation mit den Rangern, den Nationalparkführerinnen und -führern sowie lokal Unterstützenden gelernt. Wir haben gesehen, dass diese zu einer hohen Akzeptanz des Schutzgebietes auf Seiten der Bevölkerung vor Ort, der Interessenvertreterinnen und -vertretern etc. geführt hat. Es war aufschlussreich, den Ansatz des Nationalparks zu sehen mit einem entsprechend des Bedarfs wachsenden Informationszentrum. Aus portugiesischer Sicht war es eindrucksvoll zu beobachten, wie deutsche Gäste beim Besuch des Strandes aus Rücksicht auf die geschützten Flächen ihre Autos weit ab vom Strand stehen ließen und oft mehrere Kilometer zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegten.

Schlussfolgerungen aus dem internationalen Studienaufenthalt und Ausblick

Die interessantesten Themen während des Studienaufenthaltes waren das Freiwilligenengagement und die Partnerschaften. Wir haben die gute und sehr effektive Organisation der Freiwilligenarbeit gesehen, die Hilfe in vielen kleinen Bereichen bringt. Die Partnerschaften mit lokalen und nationalen NGOs erwies sich ebenfalls als sehr effektiv; ein Thema, das wir in Portugal vertiefen müssen. Die Zertifizierung von Betrieben als „Nationalpark-Partner“ (siehe auch „Partner-Initiativen in Schutzgebieten – Nationalpark Wattenmeer“ und „Partner-Initiativen in Schutzgebieten – Müritz-Nationalpark“) und deren ethische, soziale und ökologische Verantwortung zeigte gute Ergebnisse, wohl auch durch die Einbindung aller Interessenvertreterinnen und -vertreter innerhalb der Schutzgebiete. Die überschaubare Größe der Partner und die persönliche Verbindung mit den Rangern und dem Schutzgebiet selbst verhindern ein Greenwashing.

Der Studienaufenthalt war deswegen für mich besonders interessant – und wohl für viele andere Teilnehmende auch –, weil wir üblicherweise sehr mit reaktiven Tätigkeiten im Management unserer eigenen Schutzgebiete beschäftigt sind und manchmal „vergessen“, „out of the box“ zu denken. Durch das Beobachten als Außenstehende kann man die eigenen Fehler erkennen und Lösungen entwickeln, begünstigt dadurch, dass man auf die Erfahrungen anderer hört oder schlicht, weil man nicht im eigenen Kontext verhaftet ist. Die Teilnehmenden kamen aus verschiedenen Kontexten und brachten sehr unterschiedliche Hintergründe bezüglich Ausbildung, Organisation (NGOs, Verwaltung etc.), Erfahrungen und dergleichen mit. Dieser Umstand war auch eine Bereicherung für den Studienaufenthalt, weil wir dadurch miteinander lernen und unsere eigenen „dogmatischen“ Wahrheiten ablegen konnten. Es ist möglich, durch Erfahrungsaustausch mehr zu lernen, als durch das Lesen vieler Bücher.

Sobald ich wieder in meinem Büro angekommen war, habe ich – inspiriert durch unseren Studienaufenthalt – einige Maßnahmen auf den Weg gebracht, um unsere Ziele und Methoden zu verbessern.

Einige Beispiele:

- Kommunikation mit Interessenvertreterinnenn und -vertretern im Schutzgebiet verbessern.
- Auf kleine Betriebe zugehen, anstatt auf große Investoren.
- Die strukturelle Rangerfunktion und Rangertraining neu organisieren.
- Den Bedarf an Unterstützung durch alle im Umweltbildungsbereich Relevanten und Aktiven bekräftigen.
- Internationale Kooperationen organisieren.
- Internationale Studienreise in unser Schutzgebiet organisieren?

and cautious behaviour in German wildscapes. Finally, we got inspiring insights understanding the National Park in dealing with the small stakeholders acting inside the Park and not expecting to have very big financial support from big entrepreneurs.

On the other hand, we could let Müritz National Park benefit from our international experiences in subjects like redesigning nature paths (slowing them down, basing them on interesting spots) and turning landscapes into learnscapes. This goes together with enriching the information provided to the visitors and the constant critical question “Do they really need it?”.

From a general viewpoint, I personally worried that if visitors that usually come to the Park because of the lakes then turn their attention to the forests, is the sufficient for them? How are you going to manage the increase in visitor numbers?

Ursprüngliche Natur ist im Müritz-Nationalpark Anziehungspunkt für Tourismus
Untouched nature in Müritz National Park is a big attraction for tourism (Fernando Louro Alves)

Inspiration from Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park

Portugal has a coastline of more than 800 km. The majority of foreign and national visitors look for the seaside. These kinds of tourists usually generate very big impacts on sensitive ecosystems. The big issues are redirecting these visitors to a welcoming centre and organizing them to take more advantage of the values, and at the same time lowering their impact.
In Schleswig-Holstein Wadden Sea National Park, we learned about communication with the rangers, national park guides, and local promotors resulting in acceptance of the Park by all the inhabitants, stakeholders, and others. It was enlightening to see the National Park's approach in planning the main information centre as a facility, growing in size as need requires. From a Portuguese point of view, it was impressive understanding the capacity of German visitors coming to the beach and, regarding the conservation areas, leaving their cars far from the beach and sometimes travelling some kilometres on foot or by bike.

Conclusion from the international study trip and outlook

One of the themes most interesting on the fieldtrip was the subject of volunteering and partnership. We saw that there was good and very effective volunteer work organization, which led to them helping in many small tasks. The partnership with local and national non-governmental organizations was also shown to be very efficient and we in Portugal will need to work more on this subject. The green labelling as “National Park Partner” (see sections “Partner initiatives in protected areas – Wadden Sea National Park” and “Partner initiatives in protected areas – Müritz National Park”) and the businesses' ethical, social and environmental responsibility showed good results, which is probably an effect of the involvement of all the stakeholders within protected areas. The lower scale of the partners and the personal connection with the rangers and the park in total avoids greenwashing.

This study trip was especially interesting for me – and I think for many other participants – because we are usually very involved on reactive tasks concerning the management of our areas and we sometimes “forget” to think “out of the box”. By looking at other situations we see our own errors and we provide solutions both by hearing about other experiences or just because we are out of our context. The participants came from different contexts, bringing very different backgrounds in terms of training, in terms of organization (NGOs, administrations, etc.), experience and the like. This was also a factor of enrichment of the study trip because by this means we could learn with each other and lose our own “dogmatic” truth. It is possible to learn more while talking to other experiences than by reading lots of books.

As soon as I got to my office, inspired from the study trip, I immediately put some tasks on their way in order to ameliorate our aims and methods. Some examples:

- Improve communication with stakeholders inside the Park.
- Look for small business partners instead of big investors.
- Reorganize the structural function of the rangers and their training.
- Reinforce the need of support from all the stakeholders involved in environmental education.
- Organize international cooperation.
- Organize an international fieldtrip to our Park?

Martin Rimmler

Katja Arzt

Finnland: Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete

Einführung in den Studienaufenthalt

Besuchte Schutzgebiete

- Nuuksio Nationalpark
- Leivonmäki Nationalpark
- Southern Konnevesi Nationalpark
- Isojärvi Nationalpark

Hintergrundinfos

Etwa ein Zehntel der Landesfläche Finnlands steht unter Naturschutz unterschiedlichen Grades. Die Verantwortung für den Naturschutz obliegt dem finnischen Umweltministerium. In ganz Finnland und damit auch in den Nationalparks gilt das „Jedermannsrecht". Dieses gestattet allen Menschen, sich überall in der Natur frei zu bewegen und z. B. Pilze und Beeren zu sammeln. Auf gleicher Grundlage ist auch das Feuermachen und Übernachten (Genehmigung vorausgesetzt), Bootfahren und Baden in den Nationalparks gestattet.

Schutzgebietskategorien: Das Herzstück der finnischen Schutzgebiete bilden die Nationalparks und verschiedenen Naturreservate bzw. Naturschutzgebiete (z. B. Strenge Naturreservate, Moorreservate etc.). Alle Schutzgebiete basieren auf dem Nature Conservation Act und wurden seit 1930 etabliert. Die 40 Nationalparks nehmen etwa 2,7% der finnischen Landesfläche ein und entsprechen der IUCN-Kategorie II. Sie liegen alle außerhalb von bewohnten Gebieten, was eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung zur Folge hat.

Verwaltungen der Schutzgebiete: Parks & Wildlife Finland ist eine Abteilung der staatlichen finnischen Forstverwaltung Metsähallitus und für die Nationalparks und viele weitere Schutzgebiete und Kulturerbestätten zuständig. Die regionalen Verwaltungseinheiten von Parks & Wildlife Finland betreuen jeweils eine Gruppe von Nationalparks, die keine individuelle Verwaltung haben. Rechnerisch kommen in diesem System nur ein bis zwei hauptamtlich Angestellte auf einen Nationalpark. Die Finanzierung von Naturschutzmaßnahmen erfolgt oft durch EU-Förderung.

Was haben wir diskutiert, was waren wichtige Erkenntnisse?

- Formulierte Grundannahme: Naturschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, d. h. die Finanzierung der Nationalparks muss in hohem Maße durch den Staat erfolgen. Dies ist allerdings nur sehr eingeschränkt der Fall.
- Intensive Zusammenarbeit von Nationalparks und Partnerbetrieben vor Ort ermöglicht erst Angebote im Bereich Umweltbildung und Naturerleben und erhöht den Bekanntheitsgrad der Gebiete.
- In der Kommunikation stehen Potenziale der Nationalparks und deren Nutzungsmöglichkeiten wie Wandern, Angeln und Übernachtungen im Vordergrund. Aus diesen Nutzungsmöglichkeiten werden auch Einnahmen generiert.
- Finnische Nationalparks bieten vielfältige Einsatzfelder für Freiwillige, z. B. freiwillige Schäferwochen oder Begleitung von Menschen mit Einschränkungen beim Nationalparkbesuch.

Finland: alternative financing strategies for protected areas

Introduction to the study visit

Protected areas visited

- Nuuksio National Park
- Leivonmäki National Park
- Southern Konnevesi National Park
- Isojärvi National Park

Background information

About a tenth of Finland's land area is under protection to various degrees. Responsibility for nature conservation lies with the Finnish Ministry of the Environment. Throughout Finland, and hence also in the national parks, "Freedom to roam" applies. This allows all humans to move freely throughout the countryside and, for example, collect mushrooms and berries. On the same basis, campfires and overnight stays (permit required), boating and swimming are also allowed in national parks.

Protected area categories: The heart of the Finnish protected areas are the national parks and various nature reserves (strict nature reserves, mire reserves, etc.). All protected areas are based on the Nature Conservation Act and have been established since 1930. The 40 national parks occupy about 2.7% of Finnish territory and comply with IUCN category II. They are all located outside of inhabited areas, which results in a high level of acceptance among the population.

Management of protected areas: Parks & Wildlife Finland is a department of the Finnish National Forestry Administration Metsähallitus and is responsible for the national parks as well as many other protected areas and heritage sites. The regional administrative units of Parks & Wildlife Finland each manage a group of national parks that have no individual administration. Theoretically, in this system there are only one to two full-time employees per national park. Financing of nature conservation measures often takes place through EU funding.

What did we discuss, what were the important findings?

- Stated core assumption: conservation is a task for all of society, therefore financing of national parks must be done mainly by the state. However, this is only very limited.
- Intensive cooperation between national parks and partner companies on the ground enables environmental education and nature experiences and increases awareness of the areas.
- Communication focuses on the potential of the national parks and their potential uses, such as hiking, fishing, and overnight stays. These uses also generate revenue.
- Finnish national parks offer a variety of activities for volunteers, for example voluntary Shepherd Weeks, or accompanying people with disabilities on a national park trip.

Kooperationen von Schutzgebieten und Unternehmen

(Textgrundlage: Martin Rimmler, Nationalparkverwaltung Schwarzwald)

Viele Aufgaben, die die deutschen Nationalparkverwaltungen typischerweise durchführen, werden in finnischen Nationalparks wegen der vergleichsweise geringeren finanziellen und personellen Ausstattung häufig ausgelagert. Dieser Ansatz führt zu einer umfangreichen und intensiven Zusammenarbeit mit Unternehmen. Im Jahr 2016 gab es 518 Unternehmen, die in den finnischen Nationalparks Leistungen anboten. Sie verpflichten sich per Kooperationsvereinbarung mit Metsähallitus, den Prinzipien eines nachhaltigen Naturtourismus zu folgen, wenn sie im Nationalparkgebiet agieren. Zwei Aussagen einer Angestellten von Parks & Wildlife Finland verdeutlichen das Verständnis von Unternehmenskooperationen, sie lauten sinngemäß: „Die Unternehmen helfen uns dabei, unsere Arbeit zu tun." „Wir möchten, dass die Unternehmen ein gutes Geschäft durch die Nationalparks machen." Die Auslagerung von nationalparkbezogenen Tätigkeiten wird hier beispielhaft dargestellt:

Teil eines Camps im Southern Konnevesi Nationalpark, einem Partnerbetrieb von Parks & Wildlife Finland
Part of a camp in Southern Konnevesi National Park, a partner of Parks & Wildlife Finland (Martin Rimmler)

Besucherzentren

Zu Metsähallitus bzw. Parks & Wildlife Finland gehören an die 30 Besucherzentren, z. T. in gemeinsamem Eigentum mit der betreffenden Gemeinde. Nur wenige Besucherzentren werden selbst betrieben, die meisten an Unternehmen verpachtet, so auch das besuchte Zentrum Haltia Finnish Nature Center im Nuuksio Nationalpark. Im Gebäude befinden sich eine kostenpflichtige Ausstellung, ein Shop, ein Restaurant, ein Hörsaal sowie kleinere Besprechungsräume. Es wird von regulären Gästen, Gruppen, Geschäftsleuten und für Konferenzen genutzt. Die Pacht für das Zentrum beläuft sich für zunächst 10 Jahre auf 1 Mio. Euro.

Für Metsähallitus bzw. Parks & Wildlife Finland bedeutet diese Form der Kooperation einen verminderten Investitionsaufwand. Die Baukosten fallen zwar an, die Unterhalts-, Betriebs- und Personalkosten werden aber dem Pächter überlassen. Für das pachtende Unternehmen wiederum entsteht die Gelegenheit, ein Geschäft aufzubauen.

Geführte Touren

Der Personalmangel bei Parks & Wildlife Finland führt dazu, dass die Organisation selbst kaum Umweltbildung betreibt. Im Leivonmäki Nationalpark gibt es einen Freundesverein mit derzeit ca. 60 ehrenamtlichen Mitgliedern. Sie führen u. a. Gruppen durch den Nationalpark und ermöglichen gezielt Alten, Menschen mit Behinderungen und Geflüchteten den Besuch. Da die Anzahl der Nationalpark-Freundeskreise in Finnland mit lediglich zehn Initiativen gering ist, unterhält Parks & Wildlife Finland häufig Kooperationen mit privaten Unternehmern, die geführte Touren anbieten. Diese erhalten keinerlei finanzielle Unterstützung von Metsähallitus, können aber die Preise ihrer Touren eigenständig festlegen. Metsähallitus bietet ihnen jährlich kostenlose Schulungen mit aktuellen Informationen zu den Schutzgebieten an, die zwar nicht verpflichtend, aber meist gut besucht sind. Die Inhalte der geführten Touren werden nicht von Metsähallitus überprüft; es wird darauf vertraut, dass die Touren im Sinne von Parks & Wildlife Finland durchgeführt werden. Ebenfalls auf Vertrauensbasis melden die Unternehmen jährlich die Anzahl der Gäste an Metsähallitus. Auf dieser Grundlage wird ihnen ein Betrag für die Instand- und Unterhaltung der Wege, Feuerstellen inkl. Feuerholz und Toiletten in den Schutzgebieten in Rechnung gestellt. Im Southern Konnevesi Nationalpark fällt dafür eine Gebühr von 1,50 € pro Person an Parks & Wildlife Finland an.

Hütten/Camps

In den Nationalparks gibt es meist auch ein Übernachtungsangebot in Form von Hütten oder Camps. Diese werden ebenfalls nicht von Parks & Wildlife Finland,

Cooperation between protected areas and companies

(Text basis: Martin Rimmler, Black Forest National Park Administration)

Many of the tasks that are typically carried out by German national park administrations are often outsourced in Finnish national parks due to their comparatively low human and financial resources. This approach leads to extensive and intensive cooperation with companies. In 2016, there were 518 companies offering services in Finnish national parks. By signing a co-operation agreement with Metsähallitus, they commit themselves to following the principles of sustainable nature tourism when they operate in a national park area. Two statements made by one of Park & Wildlife Finland's employees illustrate the understanding of business cooperations, namely: "Companies are helping us do our jobs", "We want companies to do good business through the national parks". The outsourcing of national park related activities is presented here by way of example:

Visitor centres

Metsähallitus, or rather Parks & Wildlife Finland, owns 30 visitor centres, some of which are in joint-ownership with the municipality concerned. Only a few visitor centres are operated by themselves; most are leased to companies, as well as the Haltia – the Finnish Nature Centre in Nuuksio National Park, which we visited. In the building there is an exhibition (paid), shop, restaurant, lecture hall, and smaller meeting rooms. It is used by regular guests, groups, business people, and for conferences. The lease for the centre is one million Euros for the initial ten years.

For Metsähallitus, or rather Parks & Wildlife Finland, this form of cooperation benefits from reduced capital expenditure. The construction costs are incurred, but the maintenance, operation, and personnel costs are left to the tenant. In turn, the leasing company has the opportunity to build a business.

Guided tours

The shortage of staff at Parks & Wildlife Finland means that the organization itself hardly operates any environmental education. In Leivonmäki National Park there is a Friends association, currently with about 60 honorary members. Amongst others, they lead groups through the National Park and specifically facilitate the elderly, people with disabilities, and refugees. With only a small number of initiatives in Finland, the number of National Park Friends is low, and Parks & Wildlife Finland often cooperates with private entrepreneurs offering guided tours. They receive no financial support from Metsähallitus, but can determine the prices of their tours independently. Metsähallitus offers free training sessions with up-to-date information about the protected areas, which are not obligatory but usually well-attended. The content of the guided tours is not checked by Metsähallitus; they trust that the tours are carried out in the spirit of Parks & Wildlife Finland. Likewise, the companies report the number of guests to Metsähallitus every year on a basis of trust. From this they will be charged an amount for the maintenance and repair of the paths, fire sites (including firewood), and toilets in the protected areas. Southern Konnevesi National Park charges a fee of €1.50 per person to Parks & Wildlife Finland.

Huts/camps

In the national parks there is usually also accommodation available in the form of huts or camps. These are also operated not by Parks & Wildlife Finland, but by leasing companies, as in the case of Heretty hut in Isojärvi National Park, which we visited. In Southern Konnevesi National Park, most of the income earned by local entrepreneurs is through overnight stays. Metsähallitus advertises the accommodation and tours on its website and in social media – an effective and therefore important method for companies. In addition, social media also

Raststätte mit Tankstelle und gastronomischem Partnerbetrieb von Parks & Wildlife Finland im Umfeld des Southern Konnevesi Nationalparks
Service station with a fuel and catering partner of Parks & Wildlife Finland near Southern Konnevesi National Park (Martin Rimmler)

sondern von pachtenden Unternehmen betrieben, wie im Fall der besuchten Heretty-Hütte im Isojärvi Nationalpark. Im Southern Konnevesi Nationalpark werden die meisten Einnahmen der lokalen Unternehmer durch Übernachtungen verdient. Metsähallitus bewirbt das Übernachtungs- und Tourenangebot auf ihrer Internetseite und in den sozialen Medien – eine wirkungsvolle und damit wichtige Maßnahme für die Unternehmen. Darüber hinaus wirken die sozialen Medien auch als Kontrollmöglichkeit für Parks & Wildlife Finland. Kundenzufriedenheit und unter Umständen auch Abweichungen von den Vorgaben von Parks & Wildlife werden hier sichtbar.

An der Decke des Partnerbetriebs (vorige Abbildung) sind Wasser und Fische als Elemente des Nationalparks dargestellt
On the ceiling of the partner enterprise (previous illustration) water and fish are represented as elements of the National Park
(Martin Rimmler)

Partnerbetriebe im Bereich der Verkehrsinfrastruktur

Neben der gewerblichen Tätigkeit innerhalb der Schutzgebiete kooperiert Metsähallitus auch mit Unternehmen in deren Umfeld, z. B. mit gastronomischen Partnerbetrieben entlang der Verkehrsinfrastruktur. Von außen tragen sie meist viele Merkmale einer Autobahnraststätte: Auf den zweiten Blick erkennt man, dass in der Einrichtung Elemente aus der regionalen Natur und Kultur aufgegriffen sind. Auch diese Betriebe haben sich gegenüber Metsähallitus in einer Vereinbarung zu einer nachhaltigeren Betriebsführung verpflichtet. Es ist anzunehmen, dass diese aber ebenfalls nicht von Metsähallitus oder Parks & Wildlife Finland überprüft wird. Eine detaillierte Kriterienliste für Partnerbetriebe gibt es nicht. Ebenso wenig weisen Plaketten oder Urkunden auf eine Auszeichnung als Nationalpark-Partner hin. Infomaterialien über die Schutzgebiete liegen nicht oder nur vereinzelt aus. Hier zeigt sich, dass eine Partnerschaft mit Unternehmen in den finnischen Schutzgebieten weniger eine Auszeichnung, ein Hinweis auf eine besondere Verbundenheit mit dem Schutzgebiet und dessen Zielen ist. Vielmehr geht es darum, gemeinsam der Region zu nützen: Parks & Wildlife Finland verwaltet die Schutzgebiete und richtet dabei den Fokus auf den Erhalt der Natur. Die kooperierenden Unternehmen besorgen die Besucherbetreuung und sollen daran verdienen.

Übertragung auf Schutzgebiete in Deutschland

Hinsichtlich Unternehmenskooperationen von Nationalparks bestehen wesentliche Unterschiede zwischen Deutschland und Finnland: Für Partnerschaften mit den Nationalen Naturlandschaften gibt es den offiziellen Rahmen der EUROPARC-Partnerinitiative: Wer Partner werden will, muss i. d. R. eine Liste von teilweise anspruchsvollen Kriterien erfüllen. Nach seiner Auszeichnung repräsentiert das Unternehmen öffentlich das jeweilige Schutzgebiet, seinen Wert ebenso wie den der Umwelt im Allgemeinen.

In Finnland spielt dieser kommunikative Aspekt eine geringere Rolle. Das Angebot und der Service für die Gäste stehen im Vordergrund. Dadurch sind die finnischen Schutzgebiete flexibler in der Kooperation mit Unternehmen. Das müssen sie aber auch sein. Zum einen ist das Betretungs- und Nutzungsrecht in den Parks umfangreicher und Möglichkeiten zum Naturerleben werden mehr unterstützt. Zum anderen erlaubt der finanzielle und personelle Rahmen keine eigene umfangreiche Betreuung der Besucherinnen und Besucher. Ohne den kommunikativen Aspekt zu schmälern, gibt es bestimmt auch in Deutschland Möglichkeiten, Kooperationen von Schutzgebieten und privaten Unternehmen flexibler zu gestalten und letztere mehr einzubinden. Als Beispiel kann hier der Nationalpark Hunsrück-Hochwald dienen. Dort werden die meisten Führungen von externen, zertifizierten Nationalparkführerinnen und -führern übernommen. Zudem dürfen lizenzierte Firmen das Nationalpark-Logo für Verkaufsartikel wie Teller und Tassen verwenden.

acts as a means of control for Parks & Wildlife Finland. Customer satisfaction and also cases of divergences from the guidelines of Parks & Wildlife are visible here.

Partner companies in transport infrastructure

In addition to commercial activity within protected areas, Metsähallitus also cooperates with companies in their vicinity, for example with catering partner companies along the transport infrastructure. From the outside, they usually look like of a motorway service station: on second glance, one recognizes that elements of the regional nature and culture are incorporated. These companies have also signed an agreement with Metsähallitus committing themselves to more sustainable management. It is to be assumed that this is also not checked by Metsähallitus or Parks & Wildlife Finland. There is no detailed list of criteria for partner companies. In addition, there are no plaques or certificates indicating an award as a national park partner. Information material about the protected areas is not available, or only sporadically. It is evident that a partner-ship with companies in the Finnish protected areas is less of an award or indication of a special connection with the protected area and its objectives. Rather, it's all about making common use of the region: Parks & Wildlife Finland manages the protected areas, focusing on preserving nature, while the cooperating companies provide visitor care and want to earn from it.

Transference to protected areas in Germany

There are major differences between Germany and Finland with regard to business cooperation with national parks. For partnerships with National Natural Landscapes, there is the official framework of the EUROPARC partner initiative: if you want to become a partner, you usually have to fulfil a list of quite demanding criteria. Following its award, the company publicly represents the respective protected area, its value, as well as that of the environment in general.

In Finland, this communicative aspect plays a lesser role. The offer and the service for the visitors are foremost. This makes Finnish protected areas more flexible in cooperation with companies. But they have to be. On the one hand, the right of access and use of the parks is more extensive and opportunities for experiencing nature are more supported. On the other hand, the financial and personnel framework does not allow for comprehensive visitor support. Without detracting from the communicative aspect, there are certainly opportunities in Germany to make cooperation between protected areas and private companies more flexible and to integrate the latter more. The example of Hunsrück-Hochwald National Park serves well here. Most tours are given over to external, certified national park guides. In addition, licensed companies may use the National Park logo for sales items, such as plates and cups.

Gastronomischer Partnerbetrieb von Parks & Wildlife Finland im Umfeld des Leivonmäki Nationalparks mit an den Wänden ausgestellten alten Skiern und Schlitten als Elemente der regionalen Kultur
Catering partner of Parks & Wildlife Finland near Leivonmäki National Park, with old skis and sledges on the walls as features of regional culture
(Martin Rimmler)

Gesundheitsvorsorge als Finanzierungsquelle für Naturschutz

(Textgrundlage: Hubertus Welt, Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e. V.)

Mein besonderes Interesse im Rahmen des Studienaufenthaltes in Finnland lag auf Hinweisen auf alternative, zusätzliche Möglichkeiten der Gewinnung von Ressourcen für den Nationalpark Schwarzwald, aber auch für den als Verein organisierten Freundeskreis des Nationalparks.

Broschüre „Healthy Parks – Healthy People – Finland, Health and Wellbeing 2025 programme" von Metsähallitus
"Healthy Parks – Healthy People – Finland, Health and Wellbeing 2025 programme" booklet from Metsähallitus

Finanzierung von Schutzgebieten als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Metsähallitus zielt auf eine Anerkennung ab, dass Naturschutz eine gesamtgesellschaftlich zu finanzierende Aufgabe ist. Das bedeutet, über Naturschutz-Interessierte hinaus sollen die gesamte Bevölkerung und alle staatlichen Strukturen für den Erhalt der Natur und die Pflege der Nationalparks und deren Einrichtungen auch finanziell in die Pflicht genommen werden. Die Strategie von Metsähallitus ist dabei, Alltagsbedürfnisse der Bevölkerung, aber auch Geschäftsmodelle Dritter und staatliche Aufgaben anderer Ressorts mit Naturschutz zu verbinden, um auf diese Art Finanzmittel einzunehmen. Im Fokus stehen bspw. Sport- und Freizeit-Bedürfnisse, Verpflegungsbedarf von Bevölkerung und Gästen, privatwirtschaftliche Tourismusangebote, Erwerbsmöglichkeiten für Kleinunternehmer und die Eingliederung von Straffälligen. Die jeweiligen Zielgruppen und Partner nehmen kostenpflichtige Angebote, Nutzungsrechte, Leistungen u. Ä. der Nationalparks in Anspruch und stellen damit Geld für die Unterhaltung der Parks zur Verfügung. Um Finanzquellen aus anderen Ressorts zu nutzen, ist es auch Aufgabe von Metsähallitus, den betreffenden politischen Überbau der jeweiligen Zielgruppen, wie z. B. Justiz- und Schulverwaltung – und entsprechende Vereinigungen wie beispielsweise Kommunalverbände und Fremdenverkehrsorganisationen – für eine Mitfinanzierung der Parks zu gewinnen.

Ein Ansatz: Mittelgewinnung durch Naturwissensvermittlung mit Gesundheitsvorsorge

Auf dem eingeschlagenen Weg von Metsähallitus ist beabsichtigt, Anerkennung u. a. für die Gesundheitsvorsorge als eine Leistung der Nationalparks zu bekommen. Im Erfolgsfall wird aus den Strukturen des Gesundheitssystems ein Teil zur Finanzierung der Parks gefordert werden. Beides erscheint mir nach dem Besuch Finnlands auch für unsere Nationalparks wichtig und richtig. Mehrfach wurde von verschiedenen finnischen Gesprächspartnerinnen und -partnern erwähnt, dass man die prophylaktische und heilende Wirkung des Waldbesuches und der Bewegung in der Natur mit aussagekräftigem positivem Ergebnis habe untersuchen lassen. Im Grunde spiegelt dieses eine Binsenwahrheit auf wissenschaftlicher Grundlage wieder. Ich habe daher beschlossen, mich unter Einbeziehung der Nationalparkverwaltung Schwarzwald der Frage zu widmen, ob sich für Freundeskreis und Gesundheitssystem eine Win-win-Situation entwickeln lässt.
Die Projektidee ist, durch von Krankenkassen finanzierte Vorsorgemaßnahmen in Form von geführten Wanderungen im Nationalparkgebiet oder auch außerhalb die erwünschten Gesundheitseffekte herbeizuführen, dieses mit der Vermittlung von Naturwissen zu verbinden und die Kursgebühren für Finanzierungen im oben genannten Sinne zu verwenden. Hintergrund ist das Wissen, dass verschiedene Krankenkassen bereits Vorsorge in Form von Rückenschule, Ernährungsberatung, Entspannungsangeboten wie Yoga u. Ä. ihren Mitgliedern kostenfrei oder stark bezuschusst zur Verfügung

Health care as a source of funding for nature conservation

(Text basis: Hubertus Welt, Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e. V.)

My particular interest in the study visit to Finland was in regard to alternative, additional ways of obtaining resources for the Black Forest National Park, but also for the Friends of the National Park.

Financing protected areas as a task for the whole of society

Metsähallitus aims for recognition that nature conservation is a task to be financed by society as a whole. This means that, in addition to those interested in nature conservation, the entire population and all state structures should also be financially charged for the preservation of nature and the management of national parks and their facilities. The strategy of Metsähallitus is thus to meet the everyday needs of the population, but also the business plans of third parties and other state departments with nature conservation responsibilities, in order to bring in this funding. The focus is, for example, sports and leisure needs, catering requirements of locals and visitors, private tourism offers, opportunities for small business owners, and the inclusion of offenders. The respective target groups and partners accept paid offers, usage rights, services and the like from the national parks, and thus provide money for the maintenance of the parks. In order to use sources of finance from other departments, it is also the task of Metsähallitus to win over the respective political superstructure of the respective target groups (e.g., judicial and school administration) and corresponding associations (e.g., municipal associations and tourism organizations) to achieve co-financing of the parks.

One approach: raising funds by combining nature education with health care

Metsähallitus has chosen the path of seeking recognition for health care as a benefit of national parks. If successful, part of the financing of the parks will be requested from the health system structures. After my visit to Finland, both seem important and correct to me for our national parks. Several Finnish people repeatedly mentioned that the preventative and curative effects of forest visits, and physical activity in the countryside has been investigated with significant positive results. In fact, this reflects a truism on a scientific basis. Together with the Black Forest National Park Administration, I

Wanderweg durch den Southern Konnevesi Nationalpark
Trail through Southern Konnevesi National Park (Katja Arzt)

stellen. Warum also kein Angebot im dargestellten Sinne, welches der Blutdrucksenkung, dem Stressabbau, der Gewichtsabnahme, der psychischen Gesundheit usw. dient, aufstellen und in Abstimmung mit dem Gesundheitssystem kostenpflichtig durchführen? Dies muss zunächst im geschäftsführenden Vorstand des Freundeskreises diskutiert, entschieden und eine Argumentationsschiene aufgebaut werden.

Voraussetzungen für eine Umsetzung im Nationalpark Schwarzwald

Für eine Umsetzung wären u. a. folgende Maßnahmen und Kooperationen notwendig:

- Forschungsergebnisse über die gesundheitliche Wirkung des Wald-/Nationalparkbesuches von Metsähallitus einholen
- Kontakt mit Nationalparkverwaltung und Fachbereich 3 (Nationalparkplanung, regionale Entwicklung und Tourismus) aufnehmen, Forschungsergebnisse zu Naturerleben, Wildnis, Gesundheit und Erholung einbeziehen
- Ggf. vorhandene vergleichbare Angebote in anderen Regionen recherchieren
- Kontakt zu örtlichen und überörtlichen Krankenversicherungen und eventuell Rentenversicherungsanstalten aufnehmen zwecks Interesse an einem solchen Angebot
- Stakeholder finden und Expertise einholen, z. B. von Ärzten; dafür bestehende Kontakte eines Vorstandsmitgliedes nutzen
- Politiker gewinnen und Veranstaltungen zum Thema organisieren
- Bio-Läden und vegetarische Lokale, aber auch Naturparkwirte für Bewerbung des Angebots bei ihren Kunden gewinnen
- E-KFZ-Anbieter und ÖPNV einbeziehen
- Tourismusverband einbeziehen
- Mit Volkshochschule abklären, ob ein entsprechendes Angebot mitfinanziert wird
- Schulung von Nationalparkführerinnen und -führen zu gesundheitlichen Aspekten organisieren
- Sponsoren für dieses Angebot suchen
- Öffentlichkeitsarbeit, u. a. im Nationalpark-Magazin

Aus "Healthy Parks – healthy people – Finland, Health and Wellbeing 2025 programme"[6]

Unser Wissen über die positiven Auswirkungen von Natur und Erholung im Freien auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen hat in den wenigen letzten Jahren enorm zugenommen. Natur hat einen großen positiven Einfluss auf unser physisches wie auch geistiges Wohlergehen und das der Gesellschaft. Gästebefragungen und -resonanz zeigen dies – von Ausflügen in die Wildnis haben Besucherinnen und Besucher breiten gesundheitlichen Nutzen. Unser gemeinsames Ziel ist es, Menschen dazu anzuregen, öfter in die Natur zu gehen und dort länger zu bleiben. Erholung im Freien regt Menschen an und fördert ihre Gesundheit unabhängig von ihrem Alter und ihrer Verfassung. (Timo Tanninen, Geschäftsführer Direktor, Parks & Wildlife Finland/Metsähallitus & Jukka Bisi, Direktor, Wild und Fischerei/ Metsähallitus)

6 Herausgeber: Parks & Wildlife Finland/Metsähallitus , 2017; Online auf https://julkaisut.metsa.fi/assets/pdf/lp/Muut/healthyparks.pdf

have therefore decided to look at the question of whether a win-win situation can be developed for Friends of the Park and the health care system.

The idea of the project is to use health insurance-financed preventative measures in the form of guided walks in the National Park area (or beyond) to bring about the desired health effects, to combine this with teaching about nature, and to use the tuition fees for financing in the above-mentioned meaning. Behind this is the knowledge that various health insurance companies already provide their members with free or heavily subsidized prevention in the form of back exercises, nutrition advice, relaxation offers such as yoga, amongst others. So why not establish an offer as outlined above, which is used to lower blood pressure, reduce stress, lose weight, aid mental health, and so on, and do it in coordination with the health care system? This must first be discussed and decided upon by the executive committee of the Friends the Park, and then a strong argument built.

Requirements for implementation in the Black Forest National Park

Implementation would require, among other things, the following measures and cooperation:

- Obtain research results from Metsähallitus on the health effects of the forest/national park visits
- Make contact with the National Park Administration and Department 3 (National Park Planning, regional development and tourism), to include research findings on nature experiences, wildlife, health, and recreation
- If applicable, research comparable offers in other regions
- Contact with local and regional health insurance companies, and possibly with pension insurance institutions, to see if they are interested in such an offer
- Find stakeholders and seek the expertise of, for example, doctors; use existing contacts with management board members
- Win over politicians and organize events on the topic
- Win over organic shops and vegetarian restaurants, as well as nature park owners to promote the offer to their customers
- Involve electric car suppliers and public transport
- Include tourism associations
- Clarify with adult education centres if such an offer would be co-financed
- Organise training of National Park guides on aspects of health
- Find sponsors for this idea
- Public relations, including in the National Park Magazine

Einfache Infrastruktur im Isojärvi Nationalpark, die Naturgenuss und Erholung unterstützt
Simple infrastructure in Isojärvi Nationalpark that supports the enjoyment of nature and recreation (Katja Arzt)

From "Healthy Parks – healthy people – Finland, Health and Wellbeing 2025 programme"[6]

"Our knowledge of the benefits of nature and outdoor recreation for human health and well-being has increased tremendously over the last few years. Nature has a highly positive impact on our physical, mental and social well-being. Visitor surveys and feedback support this – visitors gain a wide range of health benefits from outings in the wild. Our common goal is to inspire people to move and stay in the natural environment more often and for longer periods. Outdoor recreation activates people and promotes their health, regardless of their age and condition." (Timo Tanninen, Executive Director, Parks & Wildlife Finland/ Metsähallitus and Jukka Bisi, Director, Game and Fisheries/Metsähallitus)

6 Publisher: Parks & Wildlife Finland/Metsähallitus , 2017; Online at https://julkaisut.metsa.fi/assets/pdf/lp/Muut/healthyparks.pdf

Freiwilligenengagement in finnischen Nationalparks

(Textgrundlage: Mathias Heckroth, Mellumrat e. V.)

Talkoot ist ein finnisches Wort für eine in Finnland traditionelle Form von Nachbarschafts- bzw. Gemeinschaftshilfe. Ursprünglich wurden so durch gemeinschaftliche Arbeiten Projekte Einzelner realisiert, beispielsweise ein Haus zu bauen. In der heutigen Form ist Talkoot in Finnland eine wichtige Finanzierungsform für viele Vereine, indem die Mitglieder für den Verein kostenlos einen Arbeitsbeitrag leisten.

Finnische Schäferwochen - ein beliebtes Angebot für Freiwillige
Finnish Shepherd Weeks - a popular offer for volunteers

(Outi Ala-Härkönen)

Freiwilligenengagement: Tradition und Gewinn für Nationalparks

Auch in der Naturschutzarbeit hat Talkoot einen wichtigen Stellenwert. Ganz nach dem Motto „Gut für Dich und gut für die Natur". Dabei ist Talkoot nicht einfach nur eine Freiwilligenarbeit, sondern ein Event, das auch das Gemeinschaftsgefühl und die Akzeptanz für den Naturschutz stärkt. Durch die traditionelle Verankerung ist die Beteiligung beim Talkoot entsprechend hoch im Sinne einer gesamtgesellschaftlichen Verpflichtung. Finnlands Nationalparks bieten große Möglichkeiten für Freiwilligenarbeit.

Typische freiwillige Aktivitäten sind die Erfassung von speziellen Tier- und Pflanzenarten oder die Pflege der Kulturlandschaft durch Mäh- oder Rodungsarbeiten. Aber auch die Renovierung historischer und schützenswerter Gebäude oder die naturschutzgerechte Bewirtschaftung von Wild- und Fischpopulationen auf staatlichen Flächen basiert z. T. auf dem Einsatz von Freiwilligen. Die Zahlen sind beeindruckend, so haben laut der finnischen Schutzgebietsverwaltung Metsähallitus im Jahr 2016 an 211 verschiedenen Freiwilligenaktivitäten 3.788 Ehrenamtliche in finnischen Schutzgebieten teilgenommen. Dieser Beitrag von Freiwilligen entspricht ungefähr 25 Personenjahren.

Wir lernten während des Studienaufenthaltes Mitglieder eines Nationalpark-Freundeskreises im Leivonmäki Nationalpark kennen, die es sich u. a. zur Aufgabe gemacht haben, einen Fahrservice und eine Begleitung in den Nationalpark für ältere und/oder Menschen mit Einschränkung zu organisieren. Diese Form des freiwilligen Engagements steigert die Bekanntheit, die Akzeptanz und die Möglichkeiten, den Nationalpark zu erleben.

Vapaaehtoiset paimenet luonnonsuojelualueilla – Freiwillige Hirten in Schutzgebieten

Ein besonderes Konzept des ehrenamtlichen Engagements sind die finnischen Schäferwochen. Das Konzept ist eine Kombination aus Naturschutz und Management, gleichzeitig stärkt es die Beziehung von Menschen zu Natur und Landschaft. Das Arrangement beinhaltet, gegen die Entrichtung einer Gebühr, als freiwilliger Hirte jeweils eine Woche an einem Ort zu verbringen, an dem Schafe die Landschaft pflegen und damit erhalten. Aufgabe ist es, die Tiere mit frischem Trinkwasser zu versorgen, ihren Allgemeinzustand im Auge zu behalten und sie von einem Weideplatz zum nächsten zu führen. Gewohnt wird während dieser Zeit in sehr einfachen Hütten oder Schäferwagen. Die Einnahmen durch die zahlenden Freiwilligen fließen in die Standorte zurück, für den Erhalt und die Wartung derselben. Die Popularität des Konzepts ist inzwischen so groß, dass das Hirtendasein per Lotterie gewonnen werden muss. Jedes Jahr gibt es mehr als 4.000 Bewerbungen für insgesamt 142 Wochen in zwölf verschiedenen National-

Volunteering in Finnish national parks

(Text basis: Mathias Heckroth, Mellumrat e. V.)

Talkoot is a Finnish word for a traditional form of neighbourhood or community help in Finland. Originally, individual projects were achieved through joint work, for example building a house. Nowadays, Talkoot in Finland is an important form of financing for many clubs, with members contributing to the club for free.

Volunteering: tradition and benefit for national parks

Talkoot also plays an important role in nature conservation work. As the saying goes, "Good for you and good for nature". Talkoot is not just volunteer work, but an event that also strengthens the sense of community and strengthens the acceptance of nature conservation. Due to its traditional roots, participation in Talkoot is correspondingly high in the sense of a societal obligation.

Finland's national parks offer great opportunities for volunteering. Typical voluntary activities are the recording of special animal and plant species, or the maintenance of the cultural landscape through mowing or clearing work, but also the renovation of important historic buildings or the conservation of animal and fish populations on state land is partly based on the use of volunteers. The numbers are impressive; according to the Finnish protected area administration Metsähallitus, in 2016 3,788 volunteers participated in 211 different volunteer activities in Finnish protected areas. This contribution of volunteers equals approximately 25-person years.

During the study trip, we got to know members of the Friends of the National Park group in Leivonmäki National Park; amongst others they organize a driving service and guiding service in the National Park for the elderly and/or people with disabilities. This form of volunteering increases awareness, acceptance, and opportunities to experience the National Park.

Vapaaehtoiset paimenet luonnonsuojelualueilla – voluntary shepherds in protected areas

A special concept of volunteering is the Finnish Shepherd Weeks. The concept is a combination of nature conservation and management; at the same time, it strengthens the relationship of people to nature and the landscape. For payment of a fee, the arrangement comprises spending a week as a volunteer shepherd in a location where sheep maintain, and thus preserve, the landscape. The task is to provide the animals with fresh drinking water, to keep track of their general condition, and to lead them from one pasture to the next. Very simple huts or shepherd wagons are used for this. The income from the paying volunteers goes back into the sites for their preservation and maintenance. The popularity of the concept is now so great that this shepherd's life has be won by lottery. Every year, there are more than 4,000 applications for a total of 142 weeks in twelve different national parks and other protected areas.

The decline of traditional pastoral farming means that meadows with their rich flora and fauna are becoming increasingly rare in Finland. Grazing animals keep the landscape open and thus ensure biodiversity. During the Shepherd Weeks, the valuable landscapes are managed in an exemplary and effective manner, respecting traditions, and increasing the acceptance of the population through actions and experiences. A win-win situation: the shepherds get access to quality pastures that would otherwise be difficult to find, and the volunteer herders help to care for the animals. The operation strengthens the volunteers' relationship with the landscape and nature, giving them new experiences and an unforgettable holiday.

METSÄHALLITUS

Metsähallitus Park & Wildlife Finland bietet die beliebten Schäferwochen für Freiwillige an
Metsähallitus Park & Wildlife Finland offers the popular Shepherd Weeks for volunteers

parks und anderen Schutzgebieten. Der Rückgang der traditionellen Weidewirtschaft führt dazu, dass Wiesen mit ihrer reichen Flora und Fauna in Finnland immer seltener werden. Grasende Tiere halten die Landschaft offen und sichern somit die Biodiversität. Während der Schäferwochen werden die wertvollen Landschaften erhalten und die Natur beispielhaft und effektiv gepflegt, wobei Traditionen respektiert werden sowie die Akzeptanz der Bevölkerung durch deren aktives Handeln und Erleben erhöht wird. Eine Win-Win-Situation: Die Schäfereien erhalten Zugang zu Qualitätsweiden, die sonst nur schwer zu finden wären, und die ehrenamtlichen Hirtinnen und Hirten unterstützen dabei, die Tiere zu pflegen. Die Einsätze stärken die Beziehung der Freiwilligen zu Landschaft und Natur, ermöglichen ihnen neue Erfahrungen und bieten ein unvergessliches Urlaubserlebnis. Bei der Durchführung der Aktivitäten hat Parks & Wildlife Finland alle wichtigen Aspekte berücksichtigt, von Sicherheit und Verantwortung bis hin zu Problemsituationen. Das von Parks & Wildlife Finland ins Leben gerufene Schäferwochen-Konzept wurde 2017 von der European Landscape Convention als bestes Landschaftsprojekt in Finnland ausgewählt. Ab 2018 sollen auch Kuhhüte-Wochen in das Konzept einbezogen werden. Das in Finnland entwickelte Schäferwochen-Konzept könnte in allen europäischen Ländern als neue Art des Naturmanagements umgesetzt werden.

Schlussfolgerungen und Lerneffekte aus dem Studienaufenthalt

Ein für mich wichtiger Punkt ist der Stellenwert der Öffentlichkeitsarbeit. Ehrenamtliches Engagement kann nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, neben dem Wert der eigentlichen Arbeitsleistung auch die Akzeptanz des Naturschutzes zu steigern und den Nutzen für die Bevölkerung nach außen zu tragen. Am Beispiel der Schäferwochen wird dies sehr deutlich, und m. E. wäre dies ein gutes Konzept, welches sich im Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ einführen ließe. Die Verbindung zwischen ehrenamtlichem Engagement und Landschaftspflege kann hier gelingen. Darüber hinaus ist die ernüchternde Erkenntnis, dass knapper werdende Finanzressourcen nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern, hier am Beispiel Finnland, die Naturschutzarbeit bestimmen. An dieser Stelle wurde für mich deutlich, dass eine (große) staatliche Verwaltung oder auch große Nichtregierungsorganisation mehr Möglichkeiten und „Manpower“ hat, Mittel zu akquirieren. Viele Projekte der finnischen Naturschutzverwaltung sind EU-finanziert. Hier sehe ich eine gute Chance, auch die finanziellen Bedingungen in den Nationalen Naturlandschaften in Deutschland zu verbessern. Der Aspekt der Gesundheitsvorsorge durch Naturerholung hat in Finnland einen großen Stellenwert und könnte auch in Deutschland mehr und mehr in den Fokus genommen werden.

Auf gemeinsamer Exkursion mit dem ehrenamtlichen Freundeskreis des Leivonmäki Nationalparks
On a joint excursion with volunteers of Friends of Leivonmäki National Park (Katja Arzt)

Dank betreuender Freiwilliger kann Landschaftspflege durch Schafe erfolgen
Thanks to volunteers, landscape conservation with sheep can take place (Tina Hakkarainen)

In carrying out the activities, Parks & Wildlife Finland has taken all important aspects into account, from safety and liability to potential problem situations. In 2017, the Shepherd Weeks concept established by Parks & Wildlife Finland was selected by the European Landscape Convention as the best landscape project in Finland. From 2018, cow herding weeks will also be incorporated into the concept. The Shepherd Weeks concept developed in Finland could be implemented in all European countries as a new kind of nature management.

Conclusions and learning effects from the study visit

An important point for me is the significance of public relations. Voluntary commitment can only be successful if, in addition to the value of the actual work undertaken, it also succeeds in increasing the acceptance of nature conservation and in spreading its benefits to the population in the outside world. The example of the Shepherd Weeks makes this very clear and, in my opinion, this would be a good concept which could be introduced in Lower Saxony Wadden Sea National Park. The connection between voluntary commitment and landscape management can succeed here.

In addition, the sobering realization is that ever-diminishing financial resources are shaping nature conservation work, not only in Germany but also in other European countries, as shown in this example from Finland. At this point it became clear to me that a (large) state administration or large non-governmental organization has more possibilities and manpower to acquire funds. Many projects of the Finnish nature conservation authorities are EU funded. Here I see a good chance to also improve financial conditions in National Natural Landscapes in Germany. The issue of health care through countryside recreation is of great importance in Finland, and could be focussed on more and more in Germany as well.

Eine Perspektive der Schutzgebietsfinanzierung: Kostenersparnis und -reduktion

(Textgrundlage: Mercy Nambu Diangha; Cameroon, Germany)

Finanzierung ist einer der limitierenden Faktoren im Management von Schutzgebieten. Da sie so gut wie jeden Aspekt des Schutzgebietsmanagements betrifft, birgt mangelnde Finanzierung große Risiken, die zu einem unzureichenden Management der Schutzgebiete führen können. Alternative Finanzierungsmodelle, die auf verschiedenen Ebenen greifen, sind daher unbedingt notwendig. Entsprechende Modelle fokussieren v. a. auf eine Kostenersparnis und -reduktion im Schutzgebietsmanagement.

Nuuksio Nature Center im Nuuksio Nationalpark: Beispiel für die mit Drittmitteln finanzierte und extern betriebene Nationalpark-Infrastruktur
Nuuksio Nature Centre in Nuuksio National Park: an example of third-party financed and externally operated national park infrastructure (Katja Arzt)

Finanzierung finnischer Nationalparks

Nationalparks in Finnland sind hauptsächlich staatlich finanziert und geleitet – durch die Abteilung Parks & Wildlife Finland von Metsähallitus und unterstützt durch die Regionalverwaltungen. Das Budget für Schutzgebietsmanagement ist schon aktuell nicht ausreichend, um alle Vorhaben der Nationalparks zu realisieren. Dennoch wird erwartet, dass es in naher Zukunft weiter gekürzt wird. Budgetkürzungen haben bereits zu negativen Äußerungen in der Öffentlichkeit geführt, die sich auf Nationalparkaktivitäten und den Biodiversitätsschutz allgemein beziehen. Zusätzliche Mittel aufzubringen und diese Mittel kosteneffizient einzusetzen – bei gleichzeitigen Fortschritten im Naturschutz – ist zukunftsweisend und unabdingbar für die Finanzierung finnischer Nationalparks.

Modelle der Kostenersparnis und -reduktion

Das Auslagern von bestimmten Leistungen des Schutzgebietsmanagements an private Unternehmen (siehe auch "Kooperationen von Schutzgebieten und Unternehmen") hat Metsähallitus von verschiedenen Verantwortungen sehr entlastet. Gleichzeitig hat es dazu beigetragen, die Kosten von Aktivitäten und Tourismusangeboten zu reduzieren. Dies betrifft den Betrieb von Restaurants und Unterkünften, Saunen, Campingplätzen, Mobilitätsangeboten, geführten Exkursionen oder Souvenirgeschäften sowie den Verleih und die Vermietung von Hütten, Zelten und anderer Outdoorausrüstung. Grillplätze, Wander- und Radwege sowie Campingplätze instand zu halten, bleibt eine Herausforderung. Im Nationalpark Nuuksio wird der Aufwand durch den kostengünstigen Einsatz von Häftlingen, die sich durch gute Führung ausgezeichnet haben, reduziert. Erwähnenswert ist, dass dieser Ansatz den Häftlingen die Möglichkeit gibt, mit Natur in Kontakt zu kommen und sich ein Taschengeld zu verdienen. Außerdem helfen weitere Freiwilligeneinsätze, Aufgaben der Schutzgebiete auszuführen, die sonst nicht leistbar wären (siehe auch "Freiwilligenengagement in finnischen Nationalparks"). Im Nationalpark Leivonmäki wurde ein Lotteriesystem für Freiwilligenengagement („Hirten-Wochen") eingeführt, um Kosten zu sparen und gleichzeitig, in Form von Bewerbungsgebühren der Freiwilligen, eine Einkommensquelle zu schaffen.

Zu den Mitteln, die aus externen Quellen akquiriert werden: Infrastrukturprojekte, wie der Bau des Nuuksio Naturzentrums bei Haltia, erschlossen zusätzliche Finanzmittel sowohl von internationalen Partnern (Jane und Aatos Erkko Foundation) als auch von regionalen Verwaltungen (Espoo, Helsinki, Vantaa, Kauniainen,

One perspective on protected area financing: cost saving and cost reduction

(Text basis: Mercy Nambu Diangha; Cameroon, Germany)

Financing is one of the factors that most limits the management of protected areas. Because finances impact virtually everything else that protected area management entails, inadequate financing poses great risks, which may result in reduced protected areas management. Alternative funding strategies are therefore urgently needed and being adopted at different levels. Amongst these strategies are those that save or reduce management costs of the protected areas.

Financing Finnish national parks

National parks in Finland are mainly funded and managed by the government agency Metsähallitus, specifically its Parks & Wildlife Finland department, with support from regional administrators. Metsähallitus' current budgets for protected area management are not enough to run the entire programme of work for all parks in the country and are expected to face more trimming in the near future. Downsizing budgets has triggered negative public feedback on park activities and biodiversity conservation in general. Creation of additional revenue and adopting strategies to save and/or reduce current costs – and simultaneously improve nature conservation – is a probable way forward and imperative for the financing of Finnish national parks.

Cost reduction and saving strategies

Leasing protected area management services to private entrepreneurs (see section "Cooperation between protected areas and companies") has greatly relieved Metsähallitus of specific responsibilities. At the same time, it has saved costs for implementing activities and tourist services such as running restaurants and lodging services, saunas, rental services for conference rooms, outdoor camping and camping huts, tents and other tourist equipment, transportation services, guided excursion, and camping in the parks, as well as gift shops.

In addition, costs for the seasonal maintenance of hiking and biking trails, grilling and open camping sites is a burden. In Nuuksio National Park these costs are reduced through seasonal hiring of well-behaved prisoners for reduced pay. It should be mentioned that this approach gives prisoners the opportunity to interact with nature and also the chance to earn pocket money for themselves. Additionally, volunteer services help to fulfil specific protected area management tasks that are not financially feasible (see section "Volunteering in Finnish national parks"). In Leivonmäki National Park, a business model for volunteering through a lottery system (Shepherd Weeks) has been adopted as a cost reduction strategy and at the same time as revenue for the Park, among others by claiming registration fees from the applicants.

Regarding funds solicited from external sources: infrastructure development, such as the construction of Nuuksio Nature Centre at Haltia, attracted additional funds both from international partners (Jane and Aatos Erkko Foundation) and regional municipalities (Espoo, Helsinki, Vantaa, Kauniainen, Kirkkonummi and Vihti, and Solvalla Nedre). Such co-financing acts freed Metsähallitus from the total cost if it were to sponsor the project alone.

Ancillary effects

The approach of leasing out park management services to companies and communities, together with cooperation with external supporters, achieves social recognition of the national parks as a

Deutsch-finnischer Erfahrungsaustausch „open air" im Southern Konnevesi Nationalpark
German-Finnish „open air" knowledge sharing in Southern Konnevesi National Park (Katja Arzt)

Kirkkonummi und Vihti sowie Solvalla Nedre). Solche Ko-Finanzierungsmodelle erleichterten die Umsetzung des Projektes für Metsähallitus bzw. machten es überhaupt erst möglich.

Nebeneffekte

Der Ansatz, einige Leistungen des Parkmanagements an Unternehmen und Gemeinden in Kooperation mit externen Unterstützern auszulagern, führt dazu, dass Nationalparks als gemeinschaftlich zu finanzierende Vorhaben gesellschaftlich anerkannt werden. Metsähallitus erreicht damit gleichzeitig „Empowerment", indem es bspw. Einkommensmöglichkeiten für lokale Gewerbetreibende schafft und Häftlinge und Freiwillige integriert. Im Leivonmäki Nationalpark hat der Verkauf von Walderzeugnissen, wie z. B. von Beeren und kunsthandwerklichen Produkten aus im Nationalpark gesammelten Fossilien, der Gemeinde und der Initiative „Freunde des Parks" geholfen, finanzielle Mittel für sich und das Schutzgebiet zu generieren. Bemerkenswert an dieser Art der gesellschaftlichen Teilhabe ist die enge Verbindung der Bevölkerung zum Nationalpark, die dem Parkmanagement andernfalls anfallende Kosten für Bewusstseins- und Sensibilisierungskampagnen erspart.

Einschränkungen und Grenzen

Hinsichtlich dieser Kostenreduktions- und Ko-Finanzierungsmodelle müssen Einschränkungen beachtet werden. Einerseits fordert die Auslagerung von Tourismusangeboten an Private immer auch eine gewisse Rentabilität für diese. Daraus folgt aber: Für das Parkmanagement kann es problematisch werden, wenn Systeme fehlen, die die Risiken, die von unternehmerischem Handeln auf den Zustand von Biodiversität und Ökosystemen im Nationalpark ausgehen, erfassen. Andererseits bringen die o. g. Modelle langfristig möglicherweise keine ausreichende Finanzierung für laufende und zusätzliche Aufwendungen der Schutzgebietsaktivitäten. Schließlich ist zu sagen, dass Unterstützung aus externen Quellen Fortschritt bringt, aber oft schwer einzuwerben und mit vielen Auflagen und Einschränkungen verbunden ist.

Vorschläge für Kostenreduktion und Finanzmittelbeschaffung im Nationalparkmanagement

Es liegt in der Verantwortung von Metsähallitus und den Interessensvertretern sicherzustellen, dass die finnischen Nationalparks weiterhin florieren. Zuallererst ist es für jeden Nationalpark notwendig, transparente Budgets zu erreichen, die auf bestimmte Arbeitsprogramme abgestimmt sind. Zweitens sollte es für Nationalparklobbyisten möglich sein, im Parlament darzulegen, dass eine umfangreichere Finanzierung notwendig ist, um den Weg zu einem nachhaltigen, zukunftsweisenden Kostensenkungsansatz zu ebnen. Von diesem würde die Regierung schließlich weitergehend profitieren. Die Entwicklung von Strategien, um Finanzmittel zu beschaffen, sollte ein Prozess sein, der alle interessierten Akteure aktiv mit einbezieht. Werden Akteure nicht ausreichend eingebunden bzw. in Netzwerken beteiligt, wie im Fall der Initiative „Freunde des Parks" im Nationalpark Leivonmäki, bleibt den Gemeinden nur ein geringer Spielraum für alternative Finanzierung.

Einzuführende Ökotourismusstrategien mit Gebühren, die an den finanziellen Bedarf der Nationalparks angepasst sind, könnten zielgerichtete Vorhaben ermöglichen und die Ausgabenlast verringern. Eintrittsgebühren haben sich auch anderenorts als effektive Einnahmequelle erwiesen, um Angebote in Nationalparks zu finanzieren. In den besuchten finnischen Parks wird derzeit kein Eintrittsgeld verlangt, dies sollte aber überlegt werden.

Investoren und andere Naturschutzorganisationen sollen angezogen, zusätzliche externe Finanzmittel für das Nationalparkmanagement generiert werden. Dies kann in den Nationalparks gelingen, wenn Biodiversitätsschutz als wichtigster Grundsatz geltend gemacht wird, um das Mandat als Nationalparks zu erfüllen, aber auch durch eine nachhaltige wirtschaftliche Nutzung von Ökosystemserviceleistungen. Mit der Einführung von sogenanntem "Habitat banking" bzw. „Conservation banking schemes" im Nationalparkmanagement könnten ausreichend Finanzmittel aus Biodiversitätsschutz und Entwicklungsplänen zusammengeführt werden, um das Monitoring der Nationalparklandschaften auf lange Sicht ausreichend zu gewährleisten. Durch Abkommen, die zwischen den flächenverwaltenden Gemeinden, den Planungsbehörden und Institutionen, die von gesunden Umweltbedingungen profitieren (z. B. Gesundheits-, Bildungs- oder Forschungseinrichtungen), geschlossen werden, könnte viel Geld akquiriert werden, um Habitate zu schaffen und zu managen sowie gefährdete Arten in den Nationalparks zu schützen.

common project to be financed. It is a means of empowerment by Metsähallitus because it offers, for example, employment opportunities for local entrepreneurs and the integration of prisoners and volunteers.

In Leivonmäki National Park, sales of forest products, including berries and craft objects made from fossil material collected from the Park, has helped the community and the Friends of the Park initiative to raise funds for themselves and for the Park. A remarkable aspect is the fact that the community being fully engaged at this level and in close bonds with the National Park has helped reduce the costs that Park management would have faced for conducting awareness and sensitization campaigns in the community.

Inherent limitations

Looking at cost saving and co-financing, there are several inherent limitations to be considered. On the one hand, leasing tourism activities to private sectors, for instance, focuses more on business returns. As a consequence, the lack of a system for monitoring the business risks related to the state of biodiversity and ecosystem in the Park makes this a bigger problem for Park management. On the other hand, the strategies above may not provide sufficient revenue for regular and additional spending for the Park's activities in the long term. Finally, tangible contributions from external sources facilitate progress, but funding from external sources is not always easy to find and often comes with a lot of conditions and restrictions.

Suggestions for cost reduction and fundraising in national park management

Looking into the future, it is mainly the responsibility of Metsähallitus and interested stakeholders to ensure that Finnish national parks continue to flourish. First and foremost, the development of a transparent budget for each park that targets specific programmes of work is imperative. Second, national park lobbyists should be granted opportunities to justify the need for more funding for the parks in parliament as these may pave a way to a sustainable future cost reduction approach, which will benefit the government even further.

The development of a fund-raising strategy should be a consultative process involving all interested stakeholders. Limited consultation and networking with interested stakeholders, as was the case with the Friends of the Park initiative in Leivonmäki National Park, left the communities with very little alternative funding options.

Adopting eco-tourism strategies with fees charged according to financial need for the park may target specific programmes of work and help reduce cost burdens. Entrance fees have been proven to be an effective source of revenue for most national park services elsewhere. In the visited Finnish national parks, entrance fees are not charged, but they should be considered. Adopting the conservation of biodiversity as a core principle for carrying out the national parks' mandate and sustainably exploiting ecosystem services from within parks for economic gains may attract more investors and conservation organizations, as well as additional external funding for park management. Adopting habitat banking or conservation banking schemes in park management could pool together a range of credits from biodiversity conservation and development schemes, which may help in monitoring the parks landscape in the long term.

By brokering arrangements between land-owning communities, planning authorities and institutions that benefit from good environmental conditions (e.g., health institutions, education and research institutions), a lot of money could be found to create and manage habitats and to protect threatened and vulnerable species in the national parks.

Informationen und Erfahrungen aus erster Hand im Isojärvi Nationalpark
Information and experiences at first hand in Isojärvi National Park (Katja Arzt)

Neele Larondelle

Neele Larondelle

Niederlande: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten

Einführung in den Studienaufenthalt

Besuchte Schutzgebiete

- Nationalpark De Sallandse Heuvelrug
- Nationalpark Weerribben-Wieden
- Nationalpark Dwingelderveld
- Nationalpark Drents-Friese Wold

Hintergrundinfos

Die Niederlande zeichnen sich durch eine hohe Bevölkerungsdichte, wirtschaftlich intensiv genutzte Landschaft und damit durch einen hohen Druck auf Natur aus, aber auch durch ein hohes Umweltbewusstsein in der Bevölkerung. Wertvolle Naturflächen sind als Schutzgebiete oft streng geschützt, jedoch meist isolierte „Naturinseln", umgeben von Intensivlandwirtschaft.

Schutzgebietskategorien: In der Vielfalt der Schutzgebietskategorien nehmen die 20 Nationalparks eine herausragende Stellung ein. Sie entsprechen teilweise der IUCN-Managementkategorie II, häufig der Kategorie IV und sind in letzterem Fall eher mit deutschen Biosphärenreservaten oder Naturparks vergleichbar. Eine weitere, weniger strenge Schutzgebietskategorie sind die „Nationalen Landschaften", die durch ihre Kombination von agrarisch geprägten Gebieten mit Natur- und Kulturhistorie das Bild der Niederlande prägen.

Verwaltungen der Schutzgebiete: In den Niederlanden wurde der staatliche Naturschutz 2013 dezentralisiert und Verantwortung an die Provinzen gegeben. Die Folge ist u. a. eine Vielfalt an Verwaltungsstrukturen und Managementformen der Nationalparks, die teils von der staatlichen Organisation Staatsbosbeheer und teils von privaten Organisationen, z. B. Natuurmonumenten, geleitet werden. Die Nicht-Regierungsorganisation Instituut voor natuureducatie en duurzaamheid (IVN) übernimmt in Kooperation mit den Schutzgebietsverwaltungen in großem Umfang die Bildungsarbeit.

Netherlands: Education for sustainable development in protected areas

Introduction to the study visit

Visited protected areas

- Sallandse Heuvelrug National Park
- Weerribben-Wieden National Park
- Dwingelderveld National Park
- Drents-Friese Wold National Park

Background information

The Netherlands is characterized by a high population density, economically intensively used landscape and, thus, by high pressure on the countryside; but it also has very high environmental consciousness in the population. Valuable natural areas are often strictly protected, but are mostly isolated "islands of nature" surrounded by intensive agriculture.

Protected area categories: In the diversity of protected area categories, the 20 national parks occupy a prominent position. They correspond in part to IUCN management category II, often to category IV; in the latter case they are more comparable to German biosphere reserves or nature parks. Another less stringent protected area category is "National Landscapes" which, through their combination of agricultural areas with natural and cultural history, shape the image of the Netherlands.

Protected area administrations: In the Netherlands, state conservation was decentralized in 2013 and responsibility given to the provinces. The consequence is, amongst others, a variety of administrative structures and management forms of the national parks, partly led by the state organisation Staatsbosbeheer and partly by private organisations, for example Natuurmonumten. The non-governmental organisation Instituut voor natuureducatie en duurzaamheid (IVN) undertakes a large amount of educational work in cooperation with the protected area administrations.

Was haben wir diskutiert, was waren wichtige Erkenntnisse?

- In den Nationalparks wird ein Großteil der Bildungsarbeit durch gut aufgestellte Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) übernommen.
- In den Niederlanden ist das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nicht so gefestigt wie in Deutschland.
- In Bildungsprogrammen von Nationalparks mit Schulen spielt die Einbeziehung der Eltern eine wichtige Rolle, die somit zu weiteren Empfängern der Bildungsinhalte werden.
- Durch die Beteiligung von Jugendlichen mit attraktiven und sie ernst nehmenden Angeboten gelingt eine verstärkte Verankerung von Schutzgebieten in der Region.
- In den Nationalparks ist Freiwilligenengagement sehr umfangreich entwickelt; Erfolgsfaktoren sind: persönliche Ansprache und hohe Wertschätzung durch die Hauptamtlichen, aber auch durch die niederländische Gesellschaft allgemein.

What did we discuss, what were the important findings?

- In national parks, much of the educational work is undertaken by well-established non-governmental organisations (NGOs).
- In the Netherlands, the concept of education for sustainable development (ESD) is not as strong as it is in Germany.
- In national park educational programmes with schools, the involvement of parents plays an important role, thus becoming further beneficiaries of the educational content.
- The participation of young people through attractive and serious offers makes it possible to firmly anchor protected areas in the region.
- Volunteering is very well developed in the national parks; the key success factors are personal contact with and high esteem from the full-time employees, but also Dutch society in general.

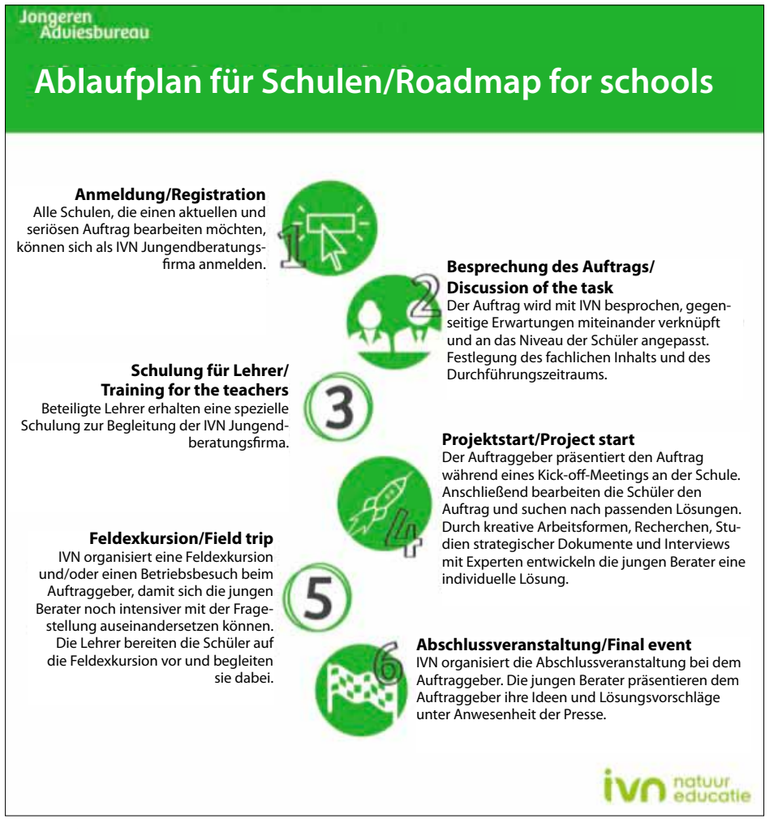
BNE mit Jugendlichen: Beispiel „Junior Consultant Agency“

(Textgrundlage: Carolin von Prondzinsky, Naturwacht Brandenburg)

Jüngere Kinder lassen sich meiner Erfahrung nach meist leichter als Jugendliche für Umwelt- und Naturthemen begeistern. Dennoch ist Bildungsarbeit mit Jugendlichen reizvoll und lohnenswert, da sie im Vergleich besser in der Lage sind, ihr Wissen zu nutzen und selbstständig zu handeln. Ein überzeugender Ansatz ist das niederländische Beispiel Junior Consultant Agency, das nicht nur das Handwerkszeug für nachhaltiges Handeln liefert, sondern unmittelbar eine praktische Anwendung im „echten Leben“ ermöglicht.

„Jongeren Adviesbureau“ – Junior Consultant Agency

Das Konzept der Junior Consultant Agency ist von IVN (Instituut voor natuureducatie en duurzamheid) entwickelt worden und wird seit 2001 landesweit mit Schülern und Schülerinnen der Sekundarstufe umgesetzt. Die Projektidee ist, dass Jugendliche einen realen Auftrag von einem Unternehmen oder einer (Regierungs-)Organisation bearbeiten. Dieser hat immer einen nachhaltigen oder sozialen Bezug und reicht thematisch von der Kampagnenentwicklung zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser an niederländischen Schulen, über die Regionalentwicklung einer Gemeinde unter Berücksichtigung verschiedener Nutzungsinteressen bis hin zur Erzeugung erneuerbarer Energie durch eine Firma. IVN tritt als Vermittler zwischen den Unternehmen und Schulen und als fachlicher Begleiter auf. Die Jugendlichen stellen ein Expertenteam, die Junior Consultant Agency, zusammen und übernehmen Rollen, z. B. als Protokollant, kreativer Kopf, praktisch Umsetzende oder Präsentierende. Um sich in das jeweilige Thema einzuarbeiten, führen sie Gespräche mit Mitarbeitenden der Firma und ggf. weiteren Expertinnen und Experten. Nach weiterer eigenständiger Recherche und der Entwicklung einer Lösung für die Fragestellung erarbeiten sie ein konkretes Ergebnis, wie etwa ein Modell, Plakat, Report o. Ä. Dieses präsentieren sie vor dem Auftraggeber und überlassen es ihm zur Nutzung. Innerhalb eines halben Jahres informieren die Unternehmen die Jugendlichen über die weitere Entwicklung. Unternehmen zahlen 8.000 € für die Projektorganisation, bei wiederholter Zusammenarbeit 4.000 €.



Ablaufplan für ein „Jongeren Adviesbureau“-Projekt von IVN
Roadmap for a “Jongeren Adviesbureau” IVN project

Der Nutzen für die Auftragnehmer ist, dass die jungen Köpfe noch nicht in festgefahrenen Mustern denken, sondern eher in der Lage dazu sind, mit einem sogenannten „out of the box thinking“ kreative und innovative Denkanstöße zu geben. Für die Jugendlichen besteht der Reiz in der Möglichkeit, an etwas „Echtem“ beteiligt zu sein, das Chancen auf Umsetzung hat und dessen Resultate sie verfolgen und miterleben können. Sie entwickeln Fähigkeiten wie selbstständig, im Team und interdisziplinär zu arbeiten, lernen zu recherchieren und Interviews zu führen,

ESD with youth: the example of “Junior Consultant Agency”

(Text basis: Carolin von Prondzinsky, Naturwacht Brandenburg)

Die umfangreiche Website von IVN zum “Jongeren Adviesbureau” steigert seine Außenwirkung
The comprehensive IVN website for the “Jongeren Adviesbureau” increases its visibility, (www.ivn.nl/ivn-jongerenadviesbureau)

Younger children are usually more enthusiastic about environmental and nature issues than teenagers. Nevertheless, educational work with teenagers is appealing and worthwhile because they are better able to use their knowledge and act independently. A convincing approach is the Dutch example of the Junior Consultant Agency, which not only provides the tools for sustainable action, but also allows immediate practical application in “real life”.

“Jongeren Adviesbureau” – Junior Consultant Agency

The concept of the Junior Consultant Agency was developed by IVN (Instituut voor natuureducatie en duurzamheid) and since 2001 has been implemented nationwide with secondary school students. The project idea is that teens work on a real job from a company or (government) organisation. It always has a sustainable or social relevance and ranges from campaign development to the sparing use of drinking water in Dutch schools, from regional development of a municipality taking into account various interests in use to the production of renewable energy by a company. IVN acts as an intermediary between companies and schools and as a professional companion. The teenagers put together a team of experts, the Junior Consultant Agency, and take on roles such as secretary, creative thinker, practical implementer, or presenter. To familiarize themselves with the respective topic, they hold talks with employees of the company and, if necessary, with other experts. After further independent research and the development of a solution to the problem, they develop a tangible result, such as a model, poster, or report. They present this to the client and leave it for them to use. Within half a year, the companies will inform the teenagers about further developments. Companies pay €8,000 for project organisation, and €4,000 for repeated cooperation.

The benefit to the supplier is that the young minds are not yet stuck in old ways of thinking, but are more capable of providing creative and innovative food for thought with a “thinking out of the box” approach. For teenagers, the appeal lies in the possibility of being involved in something “real” that has opportunities for implementation and whose results they can follow and witness. They develop skills such as being self-reliant, team work and interdisciplinary work, learning to research and interview, they practice organising and presenting, and they can bring their creativity to life. The network of project partners, which has grown steadily for 17 years, speaks for itself: according to the IVN website, around 2,500 students in 65 schools and 40 companies or (governmental) organisations in 10 provinces are now involved every year.

Evaluation of Junior Consultant Agency[7]

The basis for the evaluation is the “Qualitätskatalog für außerschulische Anbieterinnen und Anbieter von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Land Brandenburg (Dezember 2017)*” (“Quality catalogue for extra-curricular providers of Education for Sustainable Development (ESD) in the State of Brandenburg (December 2017))”. This is roughly divided into two quality areas, the quality of the offer and the management quality of a project.

The following evaluation of the “Jongeren Adviesbureau” refers exclusively to the criteria for the quality of the offer and thereby only to the approach, methods, and shaping competencies to be acquired.

Except for the quality criteria marked in the table with “*”, only those are considered which are assumed as having been fulfilled with each Junior Consult

sie üben sich darin, zu organisieren und zu präsentieren und können ihre Kreativität ausleben. Das seit 17 Jahren stetig wachsende Netzwerk an Projektpartnern spricht für sich: Mittlerweile werden laut IVN-Website jährlich etwa 2.500 Schülerinnen und Schüler in 65 Schulen und 40 Unternehmen oder (Regierungs-) Organisationen in 10 Provinzen erreicht.

Bewertung der Junior Consultant Agency

Als Bewertungsgrundlage dient der „Qualitätskatalog für außerschulische Anbieterinnen und Anbieter von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Land Brandenburg (Dezember 2017)[7]". Dieser ist grob in zwei Qualitätsbereiche, die Angebots- und die Organisationsqualität eines Projektes, eingeteilt. Nachfolgende Bewertung des „Jongeren Adviesbureau" bezieht sich ausschließlich auf die Kriterien für die Qualität des Angebotes und hierbei lediglich auf Ansatz, Methoden und zu erwerbende Gestaltungskompetenzen.

Bis auf die in der Tabelle mit einem „*" gekennzeichneten Qualitätsmerkmale sind nur diejenigen berücksichtigt, von denen anzunehmen ist, dass sie bei jedem Junior Consult Agency-Projekt erfüllt werden. Für beide mit „*" gekennzeichneten Merkmale ist der vorliegende Kenntnisstand nicht ausreichend, um von einem Zutreffen in jedem Einzelfall ausgehen zu können. Da die Aufträge im Rahmen der Junior Consultant Agency immer einen sozialen oder nachhaltigen Bezug haben müssen, spricht jedoch viel dafür. Sollte eine Aufgabenstellung eine oder beide dieser Merkmale nicht aufweisen, könnte die Lehrkraft dies durch einen eigens hergestellten Bezug beheben. Somit kann das Projekt Junior Consult Agency hinsichtlich der Qualität des Angebotes sicher als hochwertiges BNE-Programm gelten.

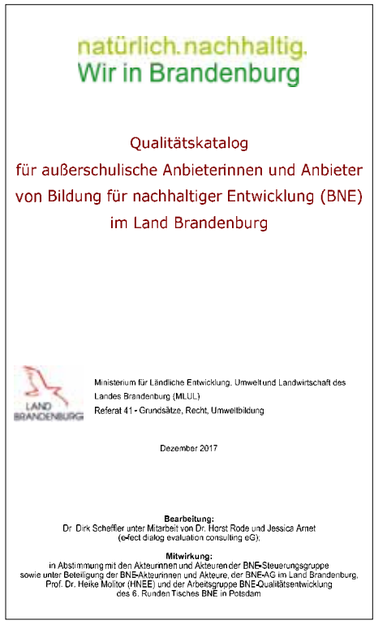
BNE in Brandenburger und niederländischen Schutzgebieten

Aufgrund des seit 2016 initiierten Programms „ErlebnisVielfalt" der Naturwacht Brandenburg gibt es in den Brandenburger Nationalen Naturlandschaften mittlerweile eine ganze Reihe von Projekten, die konzeptionell den Kriterien des brandenburgischen BNE-Qualitätskatalogs entsprechen. Die von den niederländischen Kolleginnen und Kollegen vorgestellten Bildungsangebote wirken sehr professionell, liebevoll gestaltet und clever durchdacht. Jedes erfüllt auf seine Art verschiedene Kriterien des genannten BNE-Qualitätskatalogs. Dennoch scheinen die meisten nicht in Gänze diesem Standard zu entsprechen, sondern zeugen von der eher offenen und geringer konzeptionell-fundierten – aber durchaus erfrischenden – Herangehensweise an das Thema BNE. Auch solche Projekte können in einem hohen Maße den Nachhaltigkeitsgedanken bei Kindern und Jugendlichen fördern – und manchmal ist ein bisschen weniger vielleicht auch mehr!?

	Teilbereich	Zutreffende Qualitätsmerkmale im Programm	Mindestanforderung erfüllt
Ansatz	Themenvielfalt	Multidimensional * Inter-/transdisziplinär	(X)
	Perspektivenvielfalt	Kontrovers *	(X)
Methoden	Handlungsorientierend-aktivierend	Erleben und erproben Aktivierend Reflektiert Ganzheitlich Multimedial	X
	Passend und fundiert	Angemessen für Ziele, Zielgruppen, Inhalte und Ansatz Praktisch bewährt	X
	Unterstützend	Vorbereitend Nachbereitend/ weiterführend	X
Gestaltungs-Kompetenz	Methoden-Teilkompetenzen	Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln	X
	Sozial-Teilkompetenzen	Gemeinsam mit anderen planen und handeln können Zielkonflikte bei Reflexion über Handeln erkennen und abwägen können An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können	X
	Selbst-Teilkompetenzen	Selbstständig planen und handeln können	X

Tab. 1: Bewertung des IVN-Programms „Jongeren Adviesbureau" nach dem brandenburgischen BNE-Qualitätskatalog

7 s.a. http://www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/BNE-Qualitaetskatalog-BB.pdf



Qualitätskatalog für außerschulische Anbieterinnen und Anbieter von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Land Brandenburg
Quality catalogue for extra-curricular providers of education for sustainable development (ESD) in the state of Brandenburg

Agency project. For both items marked with "*", the current level of knowledge is not sufficient to assume that it applies in each individual case. Since the contracts within the framework of the Junior Consultant Agency must always have a social or sustainable relationship, there is a lot to suggest that it does. If a task does not have one or both of these features, the instructor could remedy it with a specially-made one. Thus, the project Junior Consult Agency can certainly be regarded as a high-quality ESD programme with regard to the quality of the offer.

ESD in protected areas in Brandenburg and the Netherlands

Due to the "ErlebnisVielfalt" ("diverse experience") programme initiated in 2016 by Naturwacht (ranger service) Brandenburg, there are now a whole series of projects in Brandenburg's National Natural Landscapes that correspond conceptually to the criteria of the Brandenburg ESD quality catalogue. The educational offers presented by the Dutch colleagues are very professional, caringly designed, and cleverly thought out. In its own way, each fulfils different criteria of the named ESD quality catalogue. However, most of them do not seem to fully comply with this standard, but testify to a rather open and less conceptually-based (but certainly refreshing) approach to ESD. Even such projects can greatly promote the idea of sustainability among children and teenagers – and sometimes a little less may be more!?

	Section	Applicable quality criteria in the programme	Minimum requirement met
Approach	Variety of topics	Multidimensional * Inter-/transdisciplinary	(X)
	Perspective diversity	Contentious *	(X)
Methods	Action orientation activated	Experience and experiment Activating Reflective Interactive Holistic Multimedia	X
	Appropriate and sound	Appropriate for aims, target groups, content and concept Tried and tested	X
	Supportive	Preparatory Follow up / continuation	X
Shaping competencies	Methods skills	Interdisciplinary knowledge acquisition and processing	X
	Social skills	Plan and act together with others Recognize and weigh up conflicts of interest when reflecting on action Participate in collective decision-making processes	X
	Personal skills	Can plan and act independently	X

Table. 1: Evaluation of the IVN "Jongeren Adviesbureau" programme based on the Brandenburg ESD quality catalogue

7 s.a. http://www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/BNE-Qualitaetskatalog-BB.pdf

Grundschul-Bildungsangebote: Beispiel „Vogelreise“

(Textgrundlage: Nadja Poser, Naturwacht Brandenburg)

Der Nationalpark Weeribben-Wieden bietet mehrere Grundschulprogramme an, die vom IVN (Instituut voor natuureducatie en duurzamheid) entwickelt wurden und Kinder im Alter von 5-12 Jahren ansprechen. Sie sind Bestandteil des Lehrplans der Provinz Overijssel, sodass jede Klasse mindestens jährlich ein Angebot im Nationalpark nutzt. Die Buchung erfolgt online, gleichzeitig stehen Unterlagen von der Anreisebeschreibung bis zur Vorbereitungsmappe zum Download bereit[8]. Am Projekttag werden die Klassen von Freiwilligen betreut.

Umweltbildnerin Thea Peters von IVN führt in der typischen Landschaft des Nationalparks Weerribben-Wieden in das Programm „Vogelreise“ ein
Environmental educator Thea Peters from IVN introduces the „Vogelreise“ („bird journey“) programme in the typical landscape of Weerribben-Wieden National Parks (Neele Larondelle)

Bildungsangebot „Vogelreise“ im Nationalpark Weeribben-Wieden

Das Programm „Vogelreise“ für die Klassenstufen 3 und 4 behandelt fünf im Nationalpark häufige Vogelarten: Kormoran, Mäusebussard, Graugans, Haubentaucher und Schilfrohrsänger. Jede Kleingruppe schlüpft in die Rolle einer Vogelart und lernt das Leben und die Gefahren ihres Vogels mithilfe von Aufgaben an verschiedenen Stationen spielerisch kennen. Bei der Nachbereitung in der Schule stellen die Kleingruppen sich gegenseitig ihre Vogelart vor, z. B. als kleines Theaterstück, als Zeitungs- oder Webseitenbericht, Fotoausstellung o. Ä. Die nachfolgende Analyse betrachtet exemplarisch die Stationen für die Gruppe „Mäusebussard“. Als Grundlage dient der „Qualitätskatalog für außerschulische Anbieterinnen und Anbieter von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Land Brandenburg (Dezember 2017)“[9].

Station 1, Nest: Der Mäusebussard stellt sich als Max vor. Die Kinder lernen das Brutverhalten der Mäusebussarde kennen und basteln gemeinsam ein kleines Mäusebussardnest.

Der Mäusebussard hat einen Namen. Damit fangen die Kinder schon an, sich mit ihm zu identifizieren, und Empathie wird gefördert. Der Perspektivwechsel in die Sicht des Mäusebussards ermöglicht einen Vergleich zur Lebenssituation der Kinder, weil sie den Mäusebussard kennen. Es erfolgt eine Umweltbetrachtung aus Sicht des Mäusebussards und aus Sicht des Menschen. Bei der Aufgabe Nestbau ist Teamwork gefragt. Zusammenfassend sind damit die BNE-Qualitätsmerkmale 3.1.1, 3.1.2, 4.1.1, 4.2.1, 4.3.3 in dieser Station wiederzufinden.

Station 2, Nachbarn: Max erzählt, wie er mit seiner Frau Bea zusammenlebt und stellt einige seiner Nachbarn – Waldkauz, Baumfalke, Habicht – vor. Die Kinder erhalten die Aufgabe, den Mäusebussard und seine Nachbarn im Vogelführer nachzuschlagen.

Der Mäusebussard lebt mit anderen Tieren zusammen, die Kinder erfahren so, dass man sich mit seinen Nachbarn arrangieren muss, um gut zusammenzuleben. Die Kinder erfahren, dass andere auch andere Bedürfnisse haben und dadurch anders leben. Um zu erfahren, wie die anderen Tiere aussehen, erhalten die Kinder die Aufgabe, die Nachbarn im Vogelführer nachzuschlagen – eine Anregung zur selbstständigen Problemlösung. Zusammenfassend sind hier die BNE-Qualitäts-

8 s.a.: https://wvde.i-reserve.net/overige-wieden, http://www.np-weerribbenwieden.nl/op-vogelreis
9 s.a.: http://www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/BNE-Qualitaetskatalog-BB.pdf; Kategorisierung von o. g. Methoden und ihren Qualitätsmerkmalen: 3.1.1 erleben, erproben; 3.1.2 situiert; 3.1.3 aktivierend; 3.1.5 reflektiert; 3.1.8 multimedial; 3.2.1 angemessen für Ziele, Zielgruppen, Inhalte und Ansatz;
Kategorisierung von o. g. Gestaltungskompetenzen und ihren Qualitätsmerkmalen: 4.1.1 Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen; 4.2.1 Gemeinsam mit anderen planen und handeln können; 4.3.3 Empathie für andere zeigen können

Primary school education opportunities: the example of “Vogelreise”

(Text basis: Nadja Poser, Naturwacht Brandenburg)

Weeribben-Wieden National Park offers a number of primary school programmes developed by the IVN (Instituut voor natuureducatie en duurzamheid) that address children between the ages of 5 and 12. They are part of the curriculum of the province of Overijssel, so that each class uses an offer in the National Park at least once a year. Booking is done online and at the same time documents are available for download, from travel directions to a preparation folder[8]. On the project day the classes are supervised by volunteers.

“Vogelreise” educational offer in Weerribben-Wieden National Park

The birdwatching programme for grades 3 and 4 covers five common bird species in the national park: great cormorant, common buzzard, greylag goose, great crested grebe, and sedge warbler. Each small group takes on the role of a bird species and gets to know the life and dangers of their bird in a fun way, completing tasks at different stations. As a follow-up at school, the small groups present their bird species to each other, for example as a small play, as a newspaper or website report, or a photo exhibition. The following analysis examines the “common buzzard” stations for the group as an example. The basis for this is the “Qualitätskatalog für außerschulische Anbieterinnen und Anbieter von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Land Brandenburg (Dezember 2017)” (“Quality catalogue for extra-curricular providers of Education for Sustainable Development (ESD) in the State of Brandenburg (December 2017))”[9].

Station 1, Nest: The buzzard introduces itself as Max. The children get to know the breeding behaviour of buzzards and work together to create a small buzzard nest. The buzzard has a name; with this, the children are already beginning to identify with it and empathy is encouraged. The change in the perspective of the buzzard allows a comparison to the real-life situation of the children, because they know the buzzard. There is an environmental view from the buzzard’s perspective and from the point of view of humans. Teamwork is required in the nest construction task. In summary, ESD quality characteristics 3.1.1, 3.1.2, 4.1.1, 4.2.1, and 4.3.3 can be found at this station.

Station 2, Neighbours: Max describes how he lives with his wife Bea and introduces some of his neighbours - tawny owl, Eurasian hobby, northern goshawk. The children are given the task of looking up the buzzard and its neighbours in a bird guide.

The buzzard lives together with other animals; the children learn that one must get on with one’s neighbours to live well together. The children learn that others also have different needs and thus live differently. To find out what the other animals look like, the children are given the task of looking up the neighbours in the bird guide – a stimulus for independent problem solving. In summary,

Arbeitsmaterialien zum Programm “Vogelreise” mit Arten, die häufig im Nationalpark Weerribben-Wieden anzutreffen sind: Kormoran, Mäusebussard, Graugans, Haubentaucher und Schilfrohrsänger
Study material from the “Vogelreise” (“bird journey”) programme, with species that are frequently found in Weerribben-Wieden National Park: great cormorant, common buzzard, greylag goose, great crested grebe, and sedge warbler (Nadja Poser)

8 s.a.: https://wvde.i-reserve.net/overige-wieden, http://www.np-weerribbenwieden.nl/op-vogelreis
9 s.a.: http://www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/BNE-Qualitaetskatalog-BB.pdf; Categorization of the above-mentioned methods and their quality criteria: 3.1.1 experience, test; 3.1.2 situated; 3.1.3 activating; 3.1.5 reflected; 3.1.8 multimedia; 3.2.1 appropriate for goals, target groups, content and approach;
Categorization of the above-mentioned shaping competence and their quality criteria: 4.1.1 Cosmopolitan and integrating new perspectives in building knowledge; 4.2.1 Can plan and act together with others; 4.3.3 can show empathy for others

merkmale 3.1.1, 3.1.2, 3.1.3, 3.1.8, 3.2.1, 4.1.1, 4.3.3 wiederzufinden.

Station 3, Hier wohne ich: Max Mäusebussard beschreibt sein Revier und welchen Anforderungen es genügen muss. Als Aktion erhalten die Kinder die Aufgabe, in zwei Gruppen zwei Bilder von der Umgebung zu malen.

Hier geht es vom Einzelfachwissen zum übergreifenden Wissen im Zusammenhang mit dem Lebensraum. Es fehlen jedoch ein Vergleich mit dem eigenen Lebensraum und der Hinweis auf Lebensraum-Überschneidungen. Die Station fördert zwar die Zusammenarbeit im Zweierteam und die Beobachtungsgabe, entspricht aber keinem direkten BNE-Qualitätsmerkmal.

Station 4, Mein Lieblingsessen: Max Mäusebussard erzählt, welche Nahrung er am liebsten verspeist und wo er sie findet. Als Aktion erhalten die Kinder die Aufgabe, auszuprobieren, aus welcher Entfernung sie eine Spielzeugmaus noch sehen können und diese mit der Sichtweite eines Mäusebussards zu vergleichen.

Bei dieser Station gibt es einen direkten Bezug zur Lebenswelt der Kinder, ebenso wie einen Zusammenhang zwischen Nahrungsaufnahme und Gefahren, die vom Menschen ausgehen. Ähnlich wie bei Station 1 findet hier ein Perspektivwechsel statt und wie bei Station 2 ein Vergleich. Durch die Aufgabe werden die Sinne angesprochen und verglichen. Die Kinder erfahren, dass andere die Umwelt anders wahrnehmen: ich bin nicht du, du bist nicht ich. Dies fördert die Entwicklung der Sensibilität gegenüber der Umwelt. Zusammenfassend sind damit die BNE-Qualitätsmerkmale 3.1.1, 3.1.2, 3.1.5, 3.2.1, 4.1.1 in dieser Station wiederzufinden.

Station 5, So mache ich das: Bei dieser Station erfahren die Kinder etwas über das Verhalten des Mäusebussards und erhalten die Aufgabe, sich wie ein Bussard auf einen Pfahl zu hocken und dabei ein miauendes Geräusch zu erzeugen. Diese Station vermittelt auf klassisch umweltpädagogische Weise artspezifisches Wissen.

Station 6, Gefahren: Max erzählt über die Gefahren, die ihn manchmal bedrohen, wie Seeadler, Autos oder Giftköder. Als Aktion spielen die Kinder ein Ratespiel mit Gefahrenkarten.

Auch hier gibt es wieder einen Bezug zur eigenen Lebenswelt. Die Kinder erfahren, welche Auswirkungen der eigene Lebensstil auf die Umwelt hat. Allerdings fehlt bei dem Spiel mit den Gefahrenkarten die anschließende Reflektion darüber, welche Gefahren wie verringert werden könnten, also das Erkennen nachhaltigen Handelns oder der Umgang mit Dilemmata. Zusammenfassend ist damit das BNE-Qualitätsmerkmal 3.1.2 wiederzufinden.

Station 7, Ferien: Bei dieser Station geht es um das Überwinterungsverhalten von Mäusebussarden. Als Aufgabe sollen die Kinder auf einer Weltkarte die Länder suchen, wo sie schon einmal im Urlaub waren bzw. welche sie gerne bereisen würden.

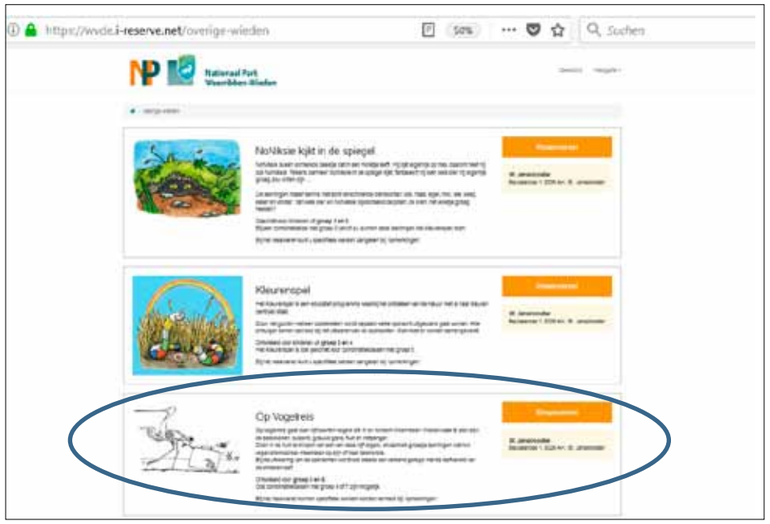
Anhand des Zugverhaltens wird über die Ländergrenzen hinweggeschaut und auch Bezug zur eigenen Lebenswelt genommen. Allerdings wird der globale Bezug nicht erfahrbar gemacht. Hier könnten die Zusammenhänge zwischen Flug/Bahn/Autoreisen und CO2-Ausstoß aufgegriffen werden. Zusammenfassend ist das BNE-Qualitätsmerkmal 3.1.2 wiederzufinden.

Station 8, Aussehen: Bei dieser Station wird das Aussehen von Mäusebussarden beschrieben, und als Aufgabe bekommen die Kinder ein Puzzle mit dem Bild eines Mäusebussards. Diese Station vermittelt auf klassisch umweltpädagogische Weise artspezifisches Wissen.

Zusammenfassung und Lerneffekte aus dem Studienaufenthalt

In den Methoden sind BNE-Qualitätsmerkmale zu erkennen, dennoch fehlt insgesamt etwas der Bezug zum eigenen Leben der Kinder und die Reflexion des eigenen Handelns. Es könnten mehr Dimensionen miteinander verknüpft werden und Abhängigkeiten betrachtet werden, wo es auch die Kinder berührt, sodass am Ende Schlussfolgerungen hinsichtlich Schutzmaßnahmen oder nachhaltigem Reisen möglich wären. Die Arbeit in Kleingruppen und die anschließende Nachbereitung sind wichtige Methoden und fördern die im BNE-Konzept verankerten Kompetenzen.

Als nächster Schritt soll das Grundschulprogramm „Vogelreise“ auf die Gegebenheiten unseres Naturparks Niederlausitzer Heidelandschaft und nach BNE-Standards optimiert werden.



Die “Vogelreise” wird über das Online-Portal des Nationalparks Weeriben-Wieden gebucht:
The “Vogelreise” (“bird journey”) can be booked via the online portal of Weerribben-Wieden National Park:
https://wvde.i-reserve.net/overige-wieden

ESD quality characteristics 3.1.1, 3.1.2, 3.1.3, 3.1.8, 3.2.1, 4.1.1, and 4.3.3. can be found here.

Station 3, I live here: Max the buzzard describes his territory and which requirements it must satisfy. As an activity, two groups of children are given the task of painting two pictures of the surroundings.
The focus here is on taking individual facts and creating comprehensive knowledge in the context of a habitat. However, there is no comparison with one's own habitat and reference to overlapping habitat. Although the station promotes cooperation in a pair and the powers of observation, it does not correspond directly to any ESD quality feature.

Station 4, My favourite food: Max the buzzard explains which food he likes to eat and where he finds it. As an activity, the children are given the task to discover at what distance they can still see a toy mouse and to compare it with the visibility of a common buzzard.

At this station there is a direct relationship to the children's own world, as well as a connection between food intake and dangers from humans. Similar to station 1, there is a change of perspective and like station 2 there is a comparison. In this task, the senses are addressed and compared. The children learn that others perceive the environment differently: I am not you, you are not me. This promotes the development of sensitivity to the environment. In summary, ESD quality characteristics 3.1.1, 3.1.2, 3.1.5, 3.2.1, and 4.1.1 can be found at this station.

Station 5, Here's how I do it: At this station, the children learn about the behaviour of the buzzard and are given the task of sitting on a pole like a buzzard, making a mewing noise. This station conveys species-specific knowledge in a classic environmental education way.

Station 6, Dangers: Max talks about the dangers that sometimes threaten him, such as white-tailed eagles, cars, or poisoned baits. As an activity, the children play a quiz with danger cards.

Again, there is a reference to your own life. The children learn about the effects of their own lifestyle on the environment. However, in the game with the danger maps, subsequent reflection on which dangers could be reduced as well as recognition of sustainable action or dealing with dilemmas is missing. In summary, this means that the ESD quality characteristic 3.1.2 can be found.

Station 7, Holidays: This station is about the overwintering behaviour of buzzards. As an activity, the children should find the countries on a world map where they were once on holiday or where they would like to visit.

Looking at migratory behaviour looks across country borders and also looks at their own life. However, the global connection is not made tangible. Connections between plane/train/road travel and CO2 emissions could be made here. In summary, the ESD quality characteristic 3.1.2 can be found.

Station 8, Appearance: This station describes the appearance of buzzards and, as an activity, the children get a puzzle with the image of a buzzard. This station conveys species-specific knowledge in a classic environmental education way.

Summary and learning effects from the study visit

ESD quality characteristics can be recognized in the methods, but overall there is a lack of reference to the children's own lives and reflection of their own actions. More dimensions could be interconnected, and dependencies could be considered which also touch the children, so that conclusions could be made at the end with regard to protective measures or sustainable travel. Working in small groups and the subsequent follow-up are important methods and promote competencies anchored in the ESD concept. The next step is to optimize the “Vogelreise” primary school programme to the conditions of our Lower Lusatian Heath Nature Park and to ESD standards.

GPS-Rallye als Bildungsangebot

(Textgrundlage: Christina Winter, Naturwacht Brandenburg)

Der Einsatz von elektronischen Werkzeugen in der Bildungsarbeit trifft bei Kindern und Jugendlichen meist auf großen Anklang. Die Erfahrung der Naturwacht Brandenburg ist konkret, dass Schulen nach GPS-Rallyes als Bildungsmodul fragen. Ein solches sollte an den Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ausgerichtet werden.

Die GPS-Rallye als Übungsfeld für das BNE-Ziel „Gemeinsam mit anderen planen und handeln können“
The GPS rally as a training ground for the ESD goal "Planning and working together with others" (Christina Winter)

GPS-Rallye im Nationalpark De Sallandse Heuvelrug

Der Nationalpark De Sallandse Heuvelrug bietet 11- bis 12-Jährigen eine GPS-Rallye an. Diese greift Natur- und geschichtliche Themen der Region auf und besteht aus Stationen, die die Kinder in Kleingruppen versetzt ablaufen. Die Teams erhalten ein GPS-Gerät mit den Stationskoordinaten, einen Aufgabenbogen und einen Schlüssel. Mit diesem können sie an den Stationen im Boden eingesetzte Boxen mit Aufgaben und Arbeitsmaterialien öffnen.

Station Kulturhistorie: Vor den Grundmauern eines ehemaligen Hauses aus dem 19. Jahrhundert erhalten die Teams Informationen zur bewohnenden Familie und die Aufgabe, sechs Dinge zu finden, die damals bereits vorhanden waren und drei Dinge, die neu sind.

Station Tierspuren: Aufgabe ist es, im Wald Tierspuren zu suchen, sie zu bestimmen und zu präsentieren. Die Kinder schärfen ihre Wahrnehmung für kleine Hinweise auf Lebewesen.

Station Steine der Eiszeit: Die Kinder erhalten einen Infotext über abiotische Faktoren, die Steine formen, suchen Steine und erfassen somit die eiszeitliche Prägung der Landschaft.

Station Orientierung mit Kompass und Karte: Mit einem Kompass und einer historischen Landkarte sollen die Grenzen von drei ehemaligen Gemeinden nachgezogen werden und dabei der Umgang mit den Hilfsmitteln erlernt werden.

Station Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg: Diese befindet sich an einem Denkmal zum Zweiten Weltkrieg auf einem ehemaligen Standort von Baracken, in denen jüdische Zwangsarbeiter und -arbeiterinnen untergebracht waren. Die Teilnehmenden sind aufgefordert, das Denkmal anzuschauen und Fragen dazu zu beantworten.

Konzeptentwurf GPS-Rallye im Naturschutzgebiet Grumsiner Forst im UNESCO Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin

Die GPS-Rallye soll in einem Buchenmischwaldgebiet stattfinden. Sie ist für die 7.-10. Klassen konzipiert. Die Gruppen laufen die Stationen mit GPS-Gerät und unter Anleitung versetzt ab.

Station Biosphärenreservat: Wissensziel: Die Teilnehmenden kennen das Konzept von Biosphärenreservaten und können ihre Zonierung wiedergeben. BNE-Ziele: gemeinsam mit anderen planen und handeln können; an Entscheidungsprozessen partizipieren können; andere motivieren können, aktiv zu werden. Die Teilnehmenden erhalten Infos zum Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, zur Zielsetzung und Zonierung von Biosphärenreservaten. Nun sollen sie mit Naturmaterialien ein Biosphärenreservatsmodell entwerfen und dieses anschließend vorstellen.

Station Ökosystem Wald: Wissensziel: Die Kinder können den Begriff „Ökosystem“ erklären und kennen Zusammenhänge und Abhängigkeiten insb. im Wald.

GPS rally as an education opportunity

(Text basis: Christina Winter, Naturwacht Brandenburg)

The use of electronic devices in educational work is usually very popular with children and teenagers. It is certainly the experience of Naturwacht (ranger service) Brandenburg that schools ask for GPS rallies as an educational module. As such it should be aligned with the criteria of education for sustainable development (ESD).

GPS rally in Sallandse Heuvelrug National Park

Sallandse Heuvelrug National Park offers a GPS rally to 11 to 12-year olds. This takes up the nature and history themes of the region and consists of stations that small groups children run through alternately. The teams receive a GPS device with the station coordinates, a questionnaire, and a key. This allows them to open boxes with tasks and work materials on the ground at the stations.

Cultural history station: In front of the foundation walls of a former 19th century house, the teams receive information about the family that lived there and the task of finding six things that were already there and three things that are new.

Animal tracks and signs station: The task is to find, identify and present animal tracks and signs in the forest. The children sharpen their awareness of small clues about living things.

Ice age stones station: The children receive a datasheet about abiotic factors that form stones, search for stones, and thus capture the glacial character of the landscape.

Orientation with compass and map station: With a compass and a historical map, the boundaries of three former municipalities should be traced and thereby the use of the tools should be learned.

Remembrance of the Second World War station: This is located at a monument to the Second World War on the site of a former of barracks, where Jewish forced laborers were housed. The participants are invited to examine the monument and to answer questions.

GPS rally conceptual design in Grumsiner Forst nature reserve in Schorfheide-Chorin UNESCO biosphere reserve

The GPS rally takes place in a mixed beech forest area. It is designed for grades 7 to 10. Under guidance, the groups run alternately around the stations with their GPS devices.

Biosphere reserve station: Objective: Participants get to know the concept of biosphere reserves and can reproduce their zoning. ESD goals: planning and working together with others; participating in decision-making processes; motivating others to become active.

The participants receive information about Schorfheide-Chorin Biosphere Reserve, and the objectives and zoning of biosphere reserves. They are then able to design a biosphere reserve model with natural materials and present it.

Forest ecosystem station: Objective: The children can explain the term "ecosystem" and know relationships and dependencies, especially in a forest. ESD goals: forward-looking thinking and acting; identify and balance risks, dangers, and uncertainties. The children receive a text about ecosystems. They then identify the forest ecosystem network in the district: a child

Bereitgestellte Abbildungen helfen beim Bestimmen der Fundstücke
The illustrations provided help with identifying the objects found (Christina Winter)

BNE-Ziele: vorausschauend denken und handeln; Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können.
Die Kinder erhalten einen Text über Ökosysteme. Dann stellen sie im Kreis die Vernetzung im Wald-Ökosystem dar: Ein Kind mit Seilknäul nennt ein Element des Waldes (z. B. Baum), behält das Seilende und wirft das Knäuel einem nächsten zu. Dieses nennt ein Element des Waldes, das mit dem vorigen in Verbindung steht (z. B. Raupe), wirft das Knäul weiter etc. Wenn die Startperson als letztes das Seil wiedererhält, ist ein Netzwerk zu sehen. Nun verschwindet ein Bestandteil des „Ökosystems“: Ein Kind lässt das Seil los, alle, die den Spannungsnachlass spüren, ebenfalls. So wird deutlich, wie ein Ökosystem zusammenbrechen kann, wenn Komponenten entfallen. Zum Ende regt die Betreuungsperson eine Reflexion an.

Station Tierspuren: Wissensziel: Die Teilnehmenden kennen Tierspuren im Wald und können Rückschlüsse auf die Tierwelt ziehen. BNE-Ziele: andere motivieren können, aktiv zu werden.
Die Kinder erhalten eine Übersicht möglicher Tierspuren im Wald (Fraß-, Kot-, Trittspuren etc.) und Fahnen, um vor Ort gefundene Spuren zu markieren. Bei einem Rundgang identifizieren sie die Spuren gemeinsam und zeihen Rückschlüsse auf das Tierleben im Wald.

Station Ökosystemdienstleistungen: Wissensziel: Die Kinder können Ökosystemdienstleistungen erklären und auf den Wald übertragen. BNE-Ziele: vorausschauend denken und handeln; interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln; Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können; gemeinsam mit anderen planen und handeln können.

Die Kinder erhalten Infomaterial über Ökosystemdienstleistungen. In Gruppen überlegen sie, welche der Wald zur Verfügung stellt, präsentieren sich die Ergebnisse und besprechen, was für den Erhalt der Leistungen nötig ist bzw. was sie selbst dazu beitragen können.

Station Pflanzen bestimmen: Wissensziel: Die Kinder kennen klassische (auch essbare) Waldpflanzen und können sie bestimmen. BNE-Ziele: Andere motivieren können, aktiv zu werden.

Die Kinder erhalten eine Pflanzenbestimmungskarte mit Infos zu Standortansprüchen und Essbarkeit und suchen die Pflanzen vor Ort. Die Begleitperson regt die Diskussion an, wie sich das Artenspektrum abhängig vom Waldtyp und der Waldbewirtschaftung ändern könnte.

Station Nachhaltigkeit: Wissensziel: Die Kinder können Nachhaltigkeit und nachhaltige Forstwirtschaft selbst beschreiben. BNE-Ziel: Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln; Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können; Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien erkennen und berücksichtigen können.

Drei gleichgroße Gruppen positionieren sich an drei Eimern („Mensch“, „Wald“, „Zeit“), die im Dreieck mit 10m Abstand stehen und je zwölf Hölzer enthalten. Je ein Gruppenmitglied rennt zum vorgegebenen Eimer einer anderen Gruppe („Mensch“ läuft zu „Wald“, „Wald“ läuft zu „Zeit“, „Zeit“ läuft zu „Mensch“), entnimmt ein Holzstück und legt es in den eigenen Eimer, „Menschen“ nehmen immer zwei Holzstücke. Spielende ist, wenn eine Gruppe kein Holzstück mehr zum eigenen Eimer bringen kann. Es wird besprochen, dass die Menschen mehr Holz aus dem „Wald“ nahmen, als hinein kam. Zusammen überlegen die Kinder, wie die Regeln geändert werden müssen, damit das Spiel ewig weitergehen könnte. Anhand dieser Erkenntnisse wird der Begriff „Nachhaltigkeit“ erläutert und auf menschliches Handeln übertragen.
Die Rallye schließt mit einer Reflexion zum Begriff „Nachhaltigkeit“ und den Biosphärenreservatszielen ab. Die Kinder können eigene Ideen zu Nachhaltigkeit im Alltag einbringen.

Schlussfolgerungen aus dem Studienaufenthalt

Der Studienaufenthalt in den Niederlanden hat gezeigt, dass wir in Brandenburg auf dem richtigen Weg sind. In der Bildungsarbeit setzen wir uns mit Nachhaltigkeit auseinander und legen einen starken Fokus auf BNE. In den niederländischen Schutzgebieten spielt nach unseren Erfahrungen BNE eine nicht ganz so übergeordnete Rolle. Zudem wird BNE dort weniger streng konzeptionell betrachtet als in Deutschland. Die Kategorisierung der BNE-Aspekte in Teilkompetenzen war in den Niederlanden nicht festzustellen. Die Naturerfahrung und die Vermittlung von Naturwissen mit vielfältigen Methoden stehen hier im Vordergrund. Die gewählten Methoden entsprechen nichtsdestotrotz oftmals verschiedenen BNE-Kriterien.

Orientierung während der Rallye mit Kompass und Karte
Orientation during the rally with map and compass (Neele Larondelle)

with a ball of string names an element of the forest (e.g., tree), keeps one end of the string and throws the ball to another child. They then name an element of the forest associated with the previous one (e.g., caterpillar), then throw the ball of string, and so on. When the child who started retrieves the rope, a network can be seen. Next, a component of the “ecosystem” disappears: one child lets go of the rope, and all who feel the relaxation of tension also let go. This shows how an ecosystem can collapse when components are eliminated. At the end, the supervisor encourages reflection.

Animal tracks and signs station: Objective: The participants identify animal tracks and signs in the forest and can draw conclusions about the animal world. ESD goals: to motivate others to become active.
The children receive a summary of possible animal tracks and signs in the forest (feeding, droppings, footprints, etc.) and use flags to mark those found on site. On a tour, they identify the tracks and signs together and draw conclusions about animal life in the forest.

Ecosystem services station: Objective: The children can explain ecosystem services and transfer them to the forest. ESD goals: forward-looking thinking and acting; finding and using interdisciplinary knowledge; recognizing and balancing risks, dangers, and uncertainties; planning and working together with others.

The children receive information about ecosystem services. In groups, they think about what the forest provides, present the results, and discuss what is needed to maintain the services and what they can do themselves to help.

Plant identification station: Learning objective: the children learn and identify classic forest plants (including edible ones). ESD goals: to motivate others to become active.

The children receive a plant identification card, with information on location requirements and edibility, and look for the plants on site. The accompanying person stimulates the discussion on how the range of species could change depending on forest type and forest management.

Sustainability station: Objective: the children can describe sustainability and sustainable forestry for themselves. ESD goal: gaining and acting on interdisciplinary findings; recognizing and balancing risks, dangers, and uncertainties; recognizing and considering conflicting goals when reflecting on strategies for action.

Three same-sized groups are positioned on three buckets (“human”, “forest”, “time”) that are ten metres apart in a triangle and contain twelve pieces of wood each. One group member runs to the given bucket of another group (“human” runs to “forest”, “forest” runs to “time”, “time” runs to “human”), takes a piece of wood and places it in its own bucket, “human” always take two pieces of wood. The end of the game is when a group can no longer bring a piece of wood back to its own bucket. There is a discussion on people taking more wood out of the “forest” than went in. Together, the children consider how the rules need to be changed so that the game could go on forever. Based on these findings, the term “sustainability” is explained and transferred to human action.

The rally concludes with a reflection on the term “sustainability” and the biosphere reserve objectives. The children can contribute their own ideas about sustainability in everyday life.

Conclusions from the study visit

The study visit in the Netherlands showed that we are on the right track in Brandenburg. In education, we deal with sustainability and put a strong focus on ESD. From our experience, ESD does not play such a major role in Dutch protected areas. In addition, ESD is considered less strictly conceptual than in Germany. The categorization of ESD aspects into sub-competences was not evident in the Netherlands. The experience of nature and the teaching of nature knowledge with diverse methods are in the foreground here. Nonetheless, the methods selected often correspond to different ESD criteria.

BNE-Wirkung verstärken: Abschluss-präsentationen von Bildungsprogrammen

(Textgrundlage: Dominik Maier, Nationalparkverwaltung Hainich)

Zwei Beispiele niederländischer Bildungsprogramme zeigen, dass Abschlusspräsentationen der teilnehmenden Kinder vor ihren Familien eine sinnvolle Ergänzung der pädagogischen Angebote von Nationalparks sind, um Gelerntes zu vertiefen und Inhalte zu verbreiten.

Der Eendekooi ist eine reusenähnliche Fanganlage, die früher mit zahmen Lockenten und speziellen Hunden dazu genutzt wurde, um Wildenten einzufangen
A duck decoy is a trap which used tame ducks and special dogs to capture wild ducks (Neele Larondelle)

Bildungsprogramm „Naturbotschafter“

Das Bildungsprogramm „Naturbotschafter“ des Nationalparks Weerribben-Wieden verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche mit traditionellen, naturnahen Wirtschaftsformen der gewässerreichen Region und mit Naturphänomenen vertraut zu machen, die sie im Sinne von Naturbotschafterinnen und -botschaftern in ihrem persönlichen Umfeld weiter vermitteln können. Ein Baustein des Programms, der „Woordvoerders van de Eendekooi“ (wörtlich übersetzt „Sprecher des Entenkäfigs“), richtet sich an Schulklassen mit ca. zwölfjährigen Kindern. Enten als typische Gewässerlebewesen und die historische Fangvorrichtung für Enten dienen in diesem Falls als anschauliche Beispiele für heimische Tierarten und traditionelle Nutzung. Das Programm besteht aus vier Phasen: 1. Besuch der Schulklasse durch einen Entenfänger mit Hund, 2. Stationenprogramm rund um den Eendekooi (s.u.), 3. Präsentationsvorbereitung in der Schule, 4. Schulinterne Präsentation für die Familien der teilnehmenden Kinder. Die Programmphase an der Entenkäfig-Anlage enthält sechs Stationen, die die Kinder in Kleingruppen durchlaufen. Die Stationen behandeln die Themen Funktionsweise des Entenkäfigs, Baumarten an Gewässern und Altersbestimmung von Bäumen, Entennester aus Weidenkörben, Geräuschekarte, Entenquartett, Entensprichwörter.

Bildungsprogramm „Naturwald“

Der Nationalpark Drents-Friese Wold bietet einmal jährlich das Bildungsprogramm „Bos natuurlijk“ – „Naturwald“ – für Kinder im Alter von 11-12 Jahren an. Insgesamt können 125 Kinder aus fünf Schulen teilnehmen. Dass es eine – auch kritisch zu sehende – Warteliste von fünf Jahren gibt, verschafft dem Angebot einen exklusiven Charakter. 25 Betreuerinnen und Betreuer begleiten das Programm, davon fünf Ranger, im Weiteren Freiwillige. Mit „Naturwald“ sollen die Kinder unmittelbare Naturerfahrungen machen und Anregungen für zukünftige Aufenthalte in der Natur bekommen. Ähnlich wie bei „Woordvoerders van de Eendekooi“ gliedert sich der Ablauf in mehrere Phasen:
1. Vorbereitungsstunde(n) an der Schule zum Thema Waldökologie, begleitet

Strengthen the impact of ESD: final presentation of educational programmes

(Text basis: Dominik Maier, Hainich National Park Administration)

Two examples from Dutch educational programmes show that final presentations by the participating children in front of their families are a useful addition to the educational offers of national parks in order to deepen what they have learned and to disseminate the content.

“Nature Ambassador” education programme

The “Nature Ambassadors” educational programme of Weerribben-Wieden National Park pursues the goal of familiarizing children and young people with traditional, semi-natural economic systems in the water-rich region and with natural phenomena which they can impart in their personal surroundings in the spirit of nature ambassadors.

One component of the programme, the “Woordvoerders van de Eendekooi” (literally “spokesman of the duck decoy”), is aimed at school classes with children approximately twelve years old. Ducks as typical aquatic creatures and the historical trap for ducks in this case serve as illustrative examples of native species and traditional use. The programme consists of four phases: 1. visit to the school class by a duck-catcher with a dog; 2. station programme around the duck decoy (see below); 3. presentation preparation at school; 4. presentation at school for the families of the participating children. The programme phase at the duck decoy has six stations, which the children go through in small groups. The stations deal with the themes of how the duck decoy works, tree species around the water and determining the age of trees, duck nests made of wicker baskets, noise maps, duck happy families, and duck sayings.

“Natural forest” education programme

Once a year, Drents-Friese Wold National Park offers the education programme “Bos natuurlijk” (“natural forest”) for children aged 11-12 years and upwards. In total, 125 children from five schools can participate. The fact that there is a waiting list of five years gives the offer an exclusive character, but is something to be viewed critically. The programme is accompanied by 25 supervisors – five rangers plus volunteers. During “natural forest”, the children should have direct

Draußen kochen im Bildungsprogramm “Naturwald” als Naturerfahrung für Kinder
Cooking outside in the programme “Natural forest” as a nature experience for children (Dominik Maier)

experiences with nature and get ideas for future trips to the countryside. Similar to “Woordvoerders van de Eendekooi”, the process is divided into several phases:
1. Preparatory lesson(s) at school on the subject of forest ecology, accompanied by volunteers; 2. excursion day with several programme points (see below);
3. a large presentation event for the families of the participating children, during which the schools and the workshop groups introduce themselves with their experiences and results.
The excursion day consists of a two-and-a-half-hour cross-country wilderness track with rangers, and one-hour workshops led by volunteers on topics such as looking for and identifying mushrooms and small animals, survival under tarpaulins and lighting fires, building huts and wilderness food (preparing herb soup and bread herb cream cheese). The end of the day is a spent together grilling marshmallows.

How much ESD is in it?

This discussion only refers to the brief insight that was gained, so it may be that the lack of individual ESD elements is criticized, even though they do actually exist. In “Nature Ambassadors”, different aspects of the integration of ecology, economy, society, and culture are shown and their interconnectedness becomes clear. Both programmes, however, lack guidance for a more sustainable lifestyle and global perspectives. For “Natural Forest”, even encroaching on nature was tolerated which actually promoted non-sustainable behaviour, for example in building huts from fresh material such as grass, twigs and moss. The selection of topics would allow a global perspective to be integrated, for example certain individual workshops/stations could be replaced. Both programmes illustrate that sustainability as well as education are important to Dutch National Parks, but ESD (as understood and implemented as a concept in Germany) seems unknown.

However, individual elements can be easily-adapted to ESD as we understand

durch Freiwillige, 2. Exkursionstag mit mehreren Programmpunkten (s.u.) und 3. eine große Präsentationsveranstaltung für die Familien der teilnehmenden Kinder, während der sich die Schulen und die Workshopgruppen mit ihren Erlebnissen und Ergebnissen vorstellen. Der Exkursionstag besteht aus einem 2,5-stündigen Querfeldein-Wildnistrack mit Rangern und einstündigen Workshops unter Leitung von Freiwilligen zu Themen wie Pilze und Kleintiere suchen und bestimmen, Survival mit Tarps spannen und Feuer anzünden, Hütten bauen und Wildnisküche zur Zubereitung von Kräutersuppe und Kräuterquarkbrot. Den Tagesabschluss bildet ein gemeinsames Marshmallow-Grillen.

Wie viel BNE steckt drin?

Diese Diskussion bezieht sich nur auf den kurzen Einblick, der gewonnen wurde, dadurch kann es sein, dass das Fehlen einzelner BNE-Elemente kritisiert wird, obwohl diese eigentlich vorhanden sind. Bei „Naturbotschafter“ werden verschiedene Aspekte der Integration von Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur gezeigt und ihre Vernetzung wird erkennbar. Beide Programme lassen aber Handlungshinweise zur nachhaltigeren Lebensführung sowie globale Perspektiven vermissen. Bei „Naturwald“ wird z. B. beim Hüttenbau, u. a. aus frischem Material wie Gras, Zweige und Moos, durch die Eingriffe in die Natur sogar nicht-nachhaltiges Verhalten geduldet oder sogar gefördert. Durch die Themenauswahl ließe sich eine globale Perspektive integrieren, z. B. indem einzelne Workshops/Stationen ausgetauscht würden. Beide Programme verdeutlichen, dass in den niederländischen Nationalparks sowohl Nachhaltigkeit als auch Bildung großgeschrieben wird, aber Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), wie sie in Deutschland konzeptionell verstanden und umgesetzt wird, unbekannt scheint. Einzelne Elemente lassen sich aber gut für BNE nach unserem Verständnis anpassen, so z. B. der Aspekt der Präsentation von Gelerntem und Erarbeitetem vor den Familien der Kinder und Jugendlichen, der sich in beiden Programmen wiederfindet. Beim „Naturwald“ ist diese Präsentation zentral organisiert und dadurch die Art der Präsentation besser beeinflussbar und transportierte Inhalte sind überprüfbar. Der vergleichsweise große Organisationsaufwand ist durch die Beschränkung auf eine Veranstaltung jährlich für die Schulen und den begleitenden Nationalpark leistbar. Bei „Naturbotschafter“ wird die Abschlussveranstaltung den Schulen überlassen, daher gestaltet sich eine Qualitätskontrolle schwieriger. Dafür werden bei vielfacher Durchführung jedes Jahr und bei gleichzeitig geringerem organisatorischen Aufwand mehr Teilnehmende erreicht.

Durch die genannten Abschlussveranstaltungen werden Gestaltungskompetenzen der Kinder und Jugendlichen gefördert, wie gemeinsam mit anderen planen und handeln können, sich und andere motivieren können, aktiv zu werden, an kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können, interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln. Durch die Präsentationsvorbereitung wiederholen sie die Bildungsthemen und setzen sich intensiver mit ihnen auseinander. Sie werden zu Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, wodurch die Themen eine größere Verbreitung erreichen. Die Kinder und Jugendlichen empfangen nicht nur Informationen, sie werden selbst zu Handelnden, was einen wichtigen Aspekt der BNE darstellt.

Anregungen für ein geplantes Bildungsprogamm „Urwaldexperten“

Die Idee: Im Nationalpark Hainich werden Programmteilnehmende im Alter von ca. 12-14 Jahren zu Urwaldexpertinnen und Experten ausgebildet und befähigt, ihr gewonnenes Wissen weiterzugeben. Nachfolgend ist ein Grobkonzept für eine mehrtägige Veranstaltung skizziert, welche z. B. für Projekttage geeignet ist.

Den Abschluss bildet die – durch den Studienaufenthalt inspirierte – Präsentation der Inhalte. Der Ablauf besteht aus vier Modulen: 1. Schulinterne Vorbereitung zu den Themen „Was ist Urwald?“, „Wo gibt es Urwälder?“, „Urwald mitten in Deutschland“, „Natur Natur sein lassen!“, unterstützt durch Nationalparkpersonal. 2. Urwaldexpedition in den „Urwald mitten in Deutschland“; diese lässt ihn hautnah erleben und seine Besonderheiten kennenlernen. 3. Workshops unter dem Titel „Urwald in Gefahr“; hier lernen die Kinder anhand von Beispielen verschiedene Bedrohungen für Urwälder kennen und erarbeiten Handlungsweisen, um diesen entgegenzuwirken. Dabei sollten auch Meinungen von ortsansässigen Betroffenen und Beteiligten einbezogen werden, z. B. als Video-Interview. Workshopthemen sind Landwirtschaft (Monokulturen, Palmöl, Kakao, Soja, Viehzucht), Holzeinschlag (Möbel, Papier, Brennholzgewinnung) und Bodenschätze (Aluminium, Coltan als Konfliktmaterial). Im Anschluss erarbeiten die Kinder Kurzpräsentationen und stellen sie den anderen Gruppen vor. 4. Gemeinsame Präsentation der Kinder vor ihren Familien; hier stehen das Thema Urwald im Zentrum, das auf den Programmmodulen 1 und 2 basiert sowie die Workshopthemen aus Modul 3, die die Kinder an Infoständen vorstellen.

it; for example, presenting what has been learned and developed to the families of children and teenagers, which is reflected in both programmes. In the case of “Natural Forest”, this presentation is organised centrally; as a result, the type of presentation can be better influenced and the contents conveyed can be checked. The relatively large organisational effort is affordable for the schools and the accompanying national park, as it is limited to one event per year. For “Nature Ambassadors”, the final event is left to schools, so quality control is more difficult. For this reason, more participants will be reached every year and simultaneously with less organisational effort.

The above-mentioned closing events will support the shaping competencies of children and young people, how they can plan and work with others, how to motivate themselves and others, to become active, to participate in collective decision-making processes, and to gain interdisciplinary knowledge and action. Whilst preparing presentations, they revise the educational topics and deal with them more intensively. They become multipliers, which disseminates the topics further. Not only do children and teenagers receive information, they become agents themselves, which is an important aspect of ESD.

Suggestions for a planned “Ancient Woodland” educational programme

The idea: in Hainich National Park’s programme, participants aged around 12 to 14 are trained and qualified to be ancient woodland experts and to be able to pass on their acquired knowledge. The following is a rough outline for a multi-day event, suitable for example for project days. The final step is the presentation of the content, inspired by the study visit. The procedure consists of four modules: 1. In-school preparation, supported by national park personnel, for the topics “What is ancient woodland?”, “Where can we find ancient woodlands?”, “Ancient woodland in the middle of Germany”, “Let nature be nature!”; 2. ancient woodland expedition in the “Ancient woodland in the middle of Germany”, which allows them to experience first-hand and get to know its special features; 3. Workshops entitled “Ancient woodland in danger”, where the children learn from examples of various threats to ancient woodland and develop ways of behaving to counteract them. The opinions of local stakeholders should also be included, for example as a video interview. Workshop topics are agriculture (monocultures, palm oil, cocoa, soya, livestock), logging (furniture, paper, firewood), and mineral resources (aluminium, coltan as a conflict material). Afterwards, the children create short presentations and introduce them to the other groups; 4. Joint presentation by the children in front of their families, with a focus on the theme of ancient woodland (which is based on programme modules 1 and 2) and the workshop topics from module 3 (which the children present at information stands).

Nationalpark Hainich: Idealer Lernort für junge Urwaldexpertinnen und -experten
Hainich National Park: Ideal learning place for young ancient woodland experts (Katharina Sabry)

Qualifikation ehrenamtlicher Akteure in der Bildungsarbeit niederländischer Nationalparks

(Textgrundlage: Lea Potrafke, Freiwillige im Nationalpark Unteres Odertal)

Die Bildungsarbeit wird in den niederländischen Nationalparks hauptsächlich von Freiwilligen übernommen – ein Ansatz, der Anregungen gibt, aber auch kritische Fragen aufwirft.

Freiwillige in der Bildung: Viele Aufgaben, wenige Voraussetzungen, angepasste Qualifizierung

Anders als in Deutschland werden die niederländischen Nationalparks nicht gänzlich staatlich getragen, sondern hauptsächlich von zwei landesweit agierenden Organisationen, der privaten Organisation „Natuurmonumenten“ und der teilstaatlichen Organisation „Staatsbosbeheer“. Ein weiterer und bedeutender Unterschied zum deutschen System ist, dass ein Großteil der Bildungsangebote von einer zentralen Organisation, dem „Instituut voor Natuureducatie en Duurzaamheid“ (IVN; Institut für Naturbildung und Nachhaltigkeit), entwickelt und koordiniert wird. Da die genannten Organisationen nur über wenige feste Arbeitsplätze je Nationalpark verfügen, sind die Schutzgebiete auf viele aktive Freiwillige angewiesen, die u. a. im Bildungsbereich eingesetzt werden. Allein im Dwingelderveld-Nationalpark kommen auf derzeit 3,5 feste Verwaltungsstellen 80 aktive Freiwillige. Jede der drei erwähnten Organisationen koordiniert in den besuchten Nationalparks Freiwillige, betreut und qualifiziert sie. Die Art und der Umfang der Qualifizierungen wie auch die weitergehende Unterstützung der Freiwilligen durch Ausstattung und Aufwandsentschädigungen variieren stark je nach Träger und Aufgabenbereich der Freiwilligen (s. Tab. 1). In den meisten Projekten, in denen Freiwillige eingebunden sind, wird hauptsächlich auf die Fähigkeit Wert gelegt, mit Kindern umgehen zu können. Ein ausgeprägtes ökologisches Fachwissen und ein beruflicher „grüner Hintergrund“ sind häufig nicht nötig. Qualifizierungen für die Tätigkeit erfolgen, wie in der Tabelle dargestellt, z. B. in Workshops und durch Hospitationen bei Hauptamtlichen oder erfahrenen Freiwilligen.

Im Vergleich sind die Qualifikationsanforderungen an die ehrenamtlichen Junior-

Träger	Projekt	Aufgaben	Qualifizierung	Ausstattung, finanzielle Unterstützung
Sallandse Heuvelrug Nationalpark				
IVN	Verleih von Unterrichtskisten zu ökologischen Themen an Schulen	Entwicklung, Durchführung	1,5 Jahre lang, wöchentlich	Uniform
Natuur-monumenten	Öffentliche Exkursionen 2x/Woche	Durchführung	Workshops, Hospitation	Uniform 7,50€/Exkursion Fahrtkosten
Nationalpark-verwaltung/IVN	GPS-Tour für Schulklassen	Durchführung	6 halbtägige Trainings	Fahrtkosten
Weerribben-Wieden Nationalpark				
IVN	Vielfältiges Grundschulbildungs-programm	Durchführung	Workshops, Hospitation	Uniform
Dwingelderveld Nationalpark				
IVN/Natuur-monumenten	Schulprogramm zu den „Big 5“ der Region	Durchführung	Workshops, Hospitation	Fahrtkosten
Drents-Friese Wold Nationalpark				
IVN	Jährliche Großveranstaltung für 5 Schulklassen	Durchführung, tw. Organisation	Workshops	Fahrtkosten
Junior Ranger Nederlands (alle 4 Nationalparks)				
IVN	Junior-Ranger-Veranstaltungen	Vorbereitung, Durchführung	Landesweite Trainings und Workshops	Uniform 25€ pro Veranstaltung

Tab. 1: Einsatzbereiche, Qualifizierung und Ausstattung von Freiwilligen in ausgewählten niederländischen Nationalparks

Qualification of volunteers in the educational work of Dutch national parks

(Text basis: Lea Potrafke, Volunteer in Unteres Odertal National Park)

Education in Dutch National Parks is mainly done by volunteers – an approach that provides ideas, but also raises critical questions.

Volunteers in education: many tasks, few conditions, matching qualifications

Unlike in Germany, Dutch national parks are not wholly owned by the state, but mainly by two national organisations, the private organisation “Natuurmonumenten” and the state organisation “Staatsbosbeheer”. Another significant difference to the German system is that a large part of the educational offers is developed and coordinated by a central organisation, the “Instituut voor Natuureducatie en Duurzaamheid” (IVN – Institute for Nature Education and Sustainability). As these organisations have only a few permanent staff per national park, the protected areas depend on many active volunteers, including in education. In Dwingelderveld National Park alone, 80 active volunteers are currently assisting 3.5 permanent administrative posts. Each of the three mentioned organisations coordinates, supervises, and trains volunteers in the visited national parks. The type and scope of the qualifications, as well as the further support of the volunteers in terms of equipment and expense allowances, vary greatly depending on the organisation and the area of responsibility of the volunteers (see Table 1). Most projects involving volunteers focus on the ability to interact with children. Advanced ecological expertise and a professional “green background” are often unnecessary. Qualifications for the activity are made as shown in the table, for example in workshops and by shadowing full-time employees or experienced volunteers.

In comparison, the qualification requirements for the honorary Junior Ranger supervisors are higher; they organise and hold regular Junior Ranger meetings of children and teenagers. A prerequisite for a Junior Ranger supervisor is, amongst others, a minimum age of 21 years and, in addition to good knowledge of the area and its natural environment, a

Responsible body	Project	Tasks	Qualification	Equipment, financial support
Sallandse Heuvelrug National Park				
IVN	Rental to schools of teaching boxes on ecological themes	Development, Implementation	1.5 years long, weekly	Uniform
Natuur-monumenten	Public excursions twice a week	Implementation	Workshops, shadowing	Uniform €7.50/excursion travel expenses
National Park Authority/IVN	GPS tour for school classes	Implementation	6x half-day training	Travel expenses
Weerribben-Wieden National Park				
IVN	Varied primary education programme	Implementation	Workshops, shadowing	Uniform
Dwingelderveld National Park				
IVN/Natuur-monumenten	School programme on the “Big Five” of the region	Implementation	Workshops, shadowing	Travel expenses
Drents-Friese Wold National Park				
IVN	Annual big event for five school classes	Implementation, partly organisation	Workshops	Travel expenses
Junior Ranger Netherlands (all four National Parks)				
IVN	Junior Ranger activities	Preparation, implementation	State-wide training and workshops	Uniform €25 per event

Table 1: Areas of application, qualification and equipment of volunteers in selected Dutch national parks

Ranger-Betreuer bzw. Betreuerinnen, die jeweils zu zweit die regelmäßigen Treffen von Junior Rangern im Kinder- und Jugendalter organisieren und durchführen, am höchsten. Voraussetzung für die Junior-Ranger-Betreuertätigkeit ist u. a. ein Mindestalter von 21 Jahren und neben guten Kenntnissen des Gebietes und seiner Naturausstattung ein ausgeprägtes Gefühl für den wertschätzenden Umgang mit Kindern bzw. Jugendlichen auf Augenhöhe sowie die Fähigkeit, die individuellen Unterschiede der Junior Ranger zu erkennen und sie in ihrer Entwicklung zu fördern. Zur Schulung dieser Fähigkeiten gibt es landesweite Fortbildungen durch IVN. Interessant ist: Die niederländischen Junior Ranger werden im Rahmen des Junior-Ranger-Programms so qualifiziert, dass sie die Parks mit zunehmendem Alter auch unterstützen und repräsentieren können. Nach Vollenung des 18. Lebensjahres werden sie automatisch zu Freiwilligen des IVN. Im Rahmen des Junior-Ranger-Programms lernen sie dafür, v. a. verschiedene Landschaftspflegearbeiten auszuführen.

Freiwillige im Sallandse Heuvelrug Nationalpark bilden sich im Rahmen einer Exkursion fort
Volunteers in Sallandse Heuvelrug National Park continue their education during an excursion (Nico Driessen)

Erkenntnisse und Schlussfolgerungen

In der Bildungsarbeit der niederländischen Nationalparks liegt im Vergleich mit Deutschland sehr viel Verantwortung bei den Freiwilligen. Dies ist in der Trägerstruktur der Nationalparks begründet, aber sicher auch vom landestypischen Stellenwert, den gesellschaftliches Engagement hat, beeinflusst. Der intensive Einsatz von Freiwilligen in der Bildungsarbeit, sei es BNE oder Umweltbildung, muss in folgender Hinsicht auch kritisch gesehen werden: Bildungsarbeit ist ein hoch wertvolles Gut, weshalb es sich nicht ausschließlich in den Händen wenig ausgebildeter, ehrenamtlicher Personen befinden sollte. Andernfalls könnte dies zur Qualitätsminderung der Bildungsarbeit und auch zu einer Herabsenkung der gesellschaftlichen Wertschätzung kommen. Freiwillige zur Unterstützung von Fachkräften in der Bildungsarbeit einzusetzen, ist hingegen mit vielen positiven Nebeneffekten verbunden: Die Schutzgebiete erhalten unmittelbare Unterstützung, d. h. sie können Umfang und Intensität ihrer Bildungsarbeit steigern, die Freiwilligen profitieren von vielfältigen Möglichkeiten informeller und nonformaler Bildung, sie identifizieren sich mit „ihrem“ Schutzgebiet und wirken somit als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von Naturschutz- und Nachhaltigkeitsgedanken in ihrem gesellschaftlichen Umfeld, junge Freiwillige gewinnen Orientierung hinsichtlich ihrer Interessen und Berufswünsche etc. Als Unterstützung hauptamtlicher Fachkräfte ist der Wert von freiwilligem Engagement in der Umweltbildung und BNE von Großschutzgebieten somit sehr hoch – zumal bei genauerer Betrachtung auffällt, dass es eine hohe positive Korrelation zwischen den Zielen der BNE und freiwilligem Engagement gibt. Man könnte also sagen: Freiwilliges Engagement ist gelebte BNE.

strong sense of appreciation for children and teenagers on an equal footing, together with the ability to recognize the individual differences of Junior Rangers and to promote their development. To develop these skills, there are nationwide IVN training programmes. It's interesting to note that Dutch Junior Rangers are being qualified under the Junior Ranger Programme so that they can support and represent the parks as they get older. After the age of 18, they automatically become volunteers of the IVN. As part of the Junior Ranger programme, they learn, above all, to carry out a variety of landscape management work.

Findings and conclusions

Compared to Germany, there is a lot of responsibility for volunteers in the education work of Dutch national parks. This is due to the support structure of the national parks, but certainly also influenced by the importance that social engagement has in this country. The intensive use of volunteers in education, be it ESD or environmental education, must also be viewed critically in the following respect: education is a valuable asset and should not be exclusively in the hands of untrained volunteers. Otherwise, this could lead to a reduction in the quality of educational work and also to a lowering of social esteem. On the other hand, using volunteers to support professionals in educational work has many positive side effects, including: protected areas receive immediate support, so they can increase the scope and intensity of their educational work; the volunteers benefit from a wide range of opportunities for informal and non-formal education, identify with "their" protected area, and thus act as multipliers of nature conservation and sustainability thoughts in their social environment; young volunteers gain orientation with regard to their education interests and career aspirations. As support for full-time skilled workers, the value of volunteering in environmental education and ESD of large nature reserves is very high – especially as it becomes clear on closer examination that there is a high positive correlation between the goals of ESD and voluntary work. So, you could say: volunteering is living ESD.

Ehrenamtliche Junior-Ranger-Betreuerinnen im Drents-Friese Wold Nationalpark im Einsatz
Volunteer Junior Ranger supervisors in action in Drents-Friese Wold National Park (Nico Driessen)

Freiwilligenengagement als Chance für BNE

(Textgrundlage: Nancy Langer, Freiwillige im Nationalpark Unteres Odertal)

Der Verbreitungserfolg von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hängt zum einen davon ab, von wie vielen Personen sie transportiert wird. Freiwillige, die in den niederländischen Nationalparks in einem breiten Spektrum von Bildungsangeboten tätig sind, spielen hier allein aufgrund ihrer hohen Anzahl eine bedeutende Rolle. Zum anderen hängt der Erfolg davon ab, welche Gelegenheiten es für Personen gibt, Handlungskompetenzen im Sinne von BNE zu entwickeln. Freiwilligeneinsatzstellen sind ein hervorragendes Lernfeld dafür.

Von Freiwilligen durchgeführtes Bildungsprogramm für Schulklassen im Sallandse Heuvelrug Nationalpark
Voluntary educational programme for school classes in Sallandse Heuvelrug National Park (Nico Driessen)

Freiwilligenengagement in Bildungsangeboten niederländischer Nationalparks

In den besuchten niederländischen Nationalparks engagieren sich Freiwillige in großem Umfang. Die Mitarbeit von 40 bis 80 Freiwilligen jährlich ist die Regel. Sie unterstützen u. a. den Bildungsbereich, darunter Angebote mit starkem BNE-Bezug wie auch solche mit klassischer Umweltbildungsausrichtung. Die Tätigkeitsbereiche der Freiwilligen sind z. B. Führungen, Vorträge und Programme für Schulklassen, wie GPS-Touren oder auch die Betreuung von Junior Rangern. Ebenso gehören dazu konzeptionelle Aufgaben wie die Entwicklung von Bildungsmaterial, und organisatorische wie die Instandhaltung und Auslieferung von Bildungsmaterialkisten an Schulen. Je nach Aufgabenbereich werden die Freiwilligen qualifiziert (siehe Beitrag „Qualifikationen ehrenamtlicher Akteure in der Bildungsarbeit niederländischer Nationalparks„). Bei den Freiwilligen handelt es sich häufig um Personen im Ruhestand, die in ihrer Freizeit etwas für die Natur und die Gesellschaft leisten möchten. Die Freiwilligenkoordination ist eine der Hauptaufgaben der hauptamtlich Beschäftigten in den Nationalparks.

Allgemein gilt für die besuchten niederländischen Nationalparks: Die Art des Freiwilligenmanagements und -einsatzes scheint uns weit voraus. Besonders fallen die im Vergleich sehr hohe Anzahl aktiv mitarbeitender Freiwilligen sowie ihre starke Einbindung auf. So ist die Nachfrage nach Engagementmöglichkeiten bspw. im Nationalpark Dwingelderveld so hoch, dass der Nationalpark Interessierte mittels intensiver Bewerbungsgespräche selektieren muss. Engagementfördernde Rahmenbedingungen scheinen insbesondere folgende zu sein: Die niederländische Bevölkerung ist allgemein sehr viel offener gegenüber freiwilliger Mitarbeit und Eigenengagement als die deutsche. Durch die kommerzielle Vermarktung der Nationalparks wird in hohem Maße für diese geworben, z. B. durch den Verkauf von Souvenirs in den Nationalparkzentren, aber auch durch die Fernsehserie „Boswachter gezocht“, in welcher über eine Castingshow Ranger gesucht werden. Das so beförderte positive Image der Nationalparks scheint auf Freiwillige besonders anziehend zu wirken. Die Anziehungskraft mag auch daran liegen, dass der Natur in diesem sehr stark vom Menschen überprägten und geformten Land eine Sonderstellung als besonderer Erlebnis- und Erholungsort zukommt.

Freiwilligenengagement im Nationalpark Unteres Odertal

Bei den im Nationalpark Unteres Odertal aktiv mitarbeitenden Helferinnen und Helfern handelt es sich um 18 per Vereinbarung gebundene Freiwillige sowie jährlich ein bis zwei FÖJler, FÖJlerinnen bzw. Bundesfreiwilligendienstleistende. Die Freiwilligen helfen im Bildungsbereich bei der Betreuung der Junior-Ranger-Gruppe mit. Andere Tätigkeiten sind die Mitarbeit bei den alljährlichen Bestandsaufnahmen und bei verschiedenen Großveranstaltungen wie die Singschwantage oder die Kranichwoche. Zusätzlich zählen acht

Volunteering as an opportunity for ESD

(Text basis: Nancy Langer, Volunteer in Unteres Odertal National Park)

On the one hand, the successful spread of education for sustainable development (ESD) depends on how many people it is conveyed by. Volunteers working in a wide range of educational opportunities in Dutch National Parks play an important role here, simply because of their large numbers. Secondly, success depends on the opportunities for individuals to develop their competencies in the sense of ESD. Volunteer placement is an excellent learning ground for it.

Volunteering in educational programmes in Dutch national parks

Volunteers are involved in large numbers in the Dutch National Parks visited. The cooperation of 40 to 80 volunteers annually is the rule. Amongst others, they support the education sector, including those with strong ESD as well as those with a classic environmental education background. The areas of activity of the volunteers are things like guided tours, lectures, and programmes for school classes, such as GPS tours or the supervision of Junior Rangers. The tasks also include design (such as the development of educational material) and organisation (such as the maintenance and delivery of educational kits to schools). Depending on the area, the volunteers are trained (see section “Qualification of volunteers in the educational work of Dutch national parks”). Volunteers are often retired people who want to do something for nature and society in their free time. Volunteer coordination is one of the main tasks of the full-time employees in the national parks.

In general, for the visited Dutch national parks, the type and utilisation of volunteer management seems far ahead of us. Particularly striking are the comparatively high number of actively cooperating volunteers and their strong involvement. For example, the demand is so high for volunteering opportunities in Dwingelderveld National Park that the National Park has to select those interested through intensive interviews. Conditions for enhancing commitment appear to be the following in particular: the Dutch population is generally much more open to voluntary participation and self-commitment than the German one. The commercialization of national parks is highly marketed for them, for example through the sale of souvenirs in national park centres, but also through the television series “Boswachter gezocht”, a casting show in which rangers are sought. The positive image of the national parks promoted in this way seems to be particularly attractive to volunteers. The attraction may also be due to the fact that, in a country very strongly dominated and shaped by people, nature has a unique position as a special place for discovery and recreation.

Volunteering in the Lower Oder Valley National Park

The helpers who actively work in the Lower Oder Valley National Park are 18 volunteers who are bound by agreement, as well as one or two on their voluntary ecological year or from the federal volunteer service. These volunteers help with the education of the Junior Ranger group. Other activities include participation in annual inventories and various major events, such as “Whooper Swan Days”, or “Crane Week”. In addition, eight hobby ornithologists are among the volunteers who support Naturwacht (ranger service) bird counts. Thus, both the number of volunteers and the number of fields of utilisation is comparatively small. However, possibilities in the National Park are also severely limited since volunteer management in the Lower Oder Valley is always the responsibility of a member of Naturwacht and the

Werbung für die Fernseh-Castingshow “Boswachter gezocht” (“Ranger gesucht”) macht niederländische Nationalparks auch für Freiwillige attraktiv
An advertisement for the TV casting show “Boswachter gezocht” (“Ranger Wanted”) – also making Dutch national parks attractive to volunteers (Neele Larondelle)

Hobby-Ornithologen zu den Freiwilligen, welche die Naturwacht bei den Vogelzählungen unterstützen. Damit ist sowohl die Anzahl der Freiwilligen als auch die Anzahl der Einsatzfelder vergleichsweise klein. Jedoch sind die Möglichkeiten des Nationalparks auch stark eingeschränkt, da das Freiwilligenmanagement im Unteren Odertal je einem Mitarbeiter bzw. einer Mitarbeiterin der Naturwacht und der Verwaltung unterliegt, wobei die Freiwilligenkoordination nur einen Teilaspekt ihres gesamten Arbeitsspektrums darstellt. Zwar sind die Freiwilligen in das EUROPARC-Programm „Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks“ eingegliedert, doch Kapazitäten für eine eigene Personalstelle für Freiwilligenmanagement sind nicht vorhanden. Obwohl der Personalbestand der Hauptamtlichen im Nationalpark Unteres Odertal im Vergleich mit den niederländischen Beispielen hoch ist, reichen insgesamt die Personalkapazitäten der Haupt- und Ehrenamtlichen für Bildungsaktivitäten – insbesondere für junge Zielgruppen, die offensiv beworben werden sollten – nicht aus. Trotz toller Ausstattung und Möglichkeiten ist das Umweltbildungsangebot für Kinder und Jugendliche somit auf ein Minimum reduziert.

Um im Nationalpark Unteres Odertal Freiwilligenengagement stärker für die Umsetzung von BNE zu nutzen, könnten folgende Maßnahmen geeignet sein: Schaffung eines größeren Angebotes von Projekten, bei denen Freiwillige mitarbeiten können, sowie kreative Ideen zur Gewinnung neuer Freiwilliger. Auch die direkte Einbindung von Studierenden der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) könnte einen großen Gewinn für den Nationalpark darstellen, passt doch ihr Berufsprofil genau in die Tätigkeiten des Nationalparks und der BNE. Gleichzeitig böte sich den Studierenden die Möglichkeit, Berufserfahrungen zu sammeln und ihre späteren Jobchancen zu verbessern. Das Hauptproblem bei der Umsetzung solcher Maßnahmen wird sicherlich die Betreuung und Qualifizierung der Freiwilligen darstellen, da beide Tätigkeiten einen hohen Zeitaufwand und eine gute Koordination erfordern, welche vermutlich nur durch eine eigene hauptamtliche Personalstelle abgedeckt werden könnten.

Ehrensache Natur

Nationale Naturlandschaften

Logo „Ehrensache Natur“
„Pride in nature“ logo

Die Chancen der Freiwilligenarbeit für BNE

Meines Erachtens birgt die Investition in das Freiwilligenengagement ein hohes BNE-Potential. Wie in den Niederlanden sehr eindrücklich gezeigt wird, ermöglicht der Einsatz von Ehrenamtlichen die Durchführung von BNE-Programmen in einem viel größeren Maßstab. Damit wächst auch die Empfängergruppe, da sowohl die Teilnehmenden als auch die Vermittelnden vom weitergegebenen Wissen profitieren. Besonders die Freiwilligen erfüllen eine hervorragende Multiplikatorfunktion, da sie zum einen BNE-Aspekte in den durchgeführten Programmen vermitteln und zum anderen ihren Lebensstil durch die hohe Beschäftigung mit dem Thema mit großer Wahrscheinlichkeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ausrichten. Damit tragen sie Aspekte der nachhaltigen Entwicklung in ihr persönliches Umfeld und regen ihre Mitmenschen zu einem nachhaltigeren Lebensstil an. Auf die Erfüllung der Social Development Goals würde man, in großem Maßstab gedacht, auf diese Weise schnell und umfassend hinarbeiten. Gleichzeitig machen Freiwillige – direkt und indirekt – Werbung für das Schutzgebiet sowie für die freiwillige Mitarbeit in selbigem und fördern damit die Akzeptanz des Schutzgebiets in der Bevölkerung. Da Freiwilligenarbeit bei den Aktiven Engagement, Einsatzbereitschaft, Gemeinschaftsgefühl und Toleranz nicht nur voraussetzt, sondern auch fördert, profitiert letztendlich die ganze Gesellschaft davon.

administration, whereas volunteer coordination only represents a partial aspect of their entire work spectrum. Even though the volunteers are integrated into the EUROPARC programme “Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks” (“Pride in nature – volunteers in parks”), there is no capacity for dedicated volunteer management staff. Although the number of full-time employees in Lower Oder Valley National Park is high in comparison with the Dutch examples, the overall staffing capacity of the main and voluntary workers is insufficient for educational activities, especially for young target groups which should be actively promoted. Despite great equipment and possibilities, environmental education opportunities for children and teenagers have been reduced to a minimum.

In order to increase volunteering involvement in Lower Oder Valley National Park for the implementation of ESD, the following measures could be appropriate: establishing a wider range of volunteer projects and creative ideas to attract new volunteers. The direct involvement of students from Eberswalde University for Sustainable Development (HNE) could also be a great benefit for the National Park, as its professional profile fits exactly into the activities of the National Park and ESD. At the same time, the students would have the opportunity to gain work experience and to improve their future job opportunities. The main problem in the implementation of such measures will certainly be management and qualification of the volunteers, as both activities require a lot of time and coordination, which could probably only be covered by a dedicated full-time staffing position.

The opportunities of volunteering for ESD

In my opinion, investing in volunteering has a high potential for ESD. As shown very impressively in the Netherlands, the use of volunteers enables the implementation of ESD programmes on a much larger scale. As a result, the recipient group also grows because both the participants and the intermediaries benefit from the knowledge transferred. Volunteers in particular perform an excellent multiplier function because they not only communicate ESD aspects in the programmes, but also, with their high degree of engagement with the topic, they are likely to orient their lifestyle towards sustainable development. In doing so, they bring aspects of sustainable development into their personal environment and encourage their fellow human beings to live a more sustainable lifestyle. It would be a quick and comprehensive way of working towards social development goals on a large scale. At the same time, volunteers directly and indirectly promote the protected area and volunteer work within it, thus furthering the acceptance of the protected area in the population. Because volunteering not only presupposes but also promotes commitment, dedication, sense of community and tolerance, the whole of society can benefit from it.

Besucherzentren in niederländischen Nationalparks

(Textgrundlage: Erika Hofmann, Nationalparkamt Kellerwald-Edersee)

Besucherzentren sind der zentrale Anlaufpunkt für Gäste in Nationalparks. Sie vermitteln einen ersten Eindruck vom besuchten Schutzgebiet, präsentieren seine Besonderheiten und den Wert des Naturschutzgedankens mit einer Ausstellung und informieren über weitere Nationalpark-Angebote. So können sie als Multiplikator für ausgewählte Themen und für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) dienen. Um BNE zu vermitteln, muss die Einrichtung glaubwürdig und konsequent in der Ausstattung sein, ein relevantes Kriterium ist dabei auch die Auswahl der Produkte, die zum Verkauf stehen. BNE ist werte- und kompetenzorientiert. Die Entscheidung für nachhaltige Produkte hat einen direkten Bezug zum Alltag und Lebensstil. Um die Multiplikatorenfunktion umfassend zu erfüllen, d. h. viele Gäste zu erreichen, ist eine gute Infrastruktur und Erreichbarkeit von großem Vorteil. Parkplätze vor Ort, Toiletten, eine Gastronomie und ein Shop runden das Angebot ab. In der folgenden Analyse der niederländischen Nationalpark-Besucherzentren liegt der Fokus auf der Vermittlung der jeweiligen Schutzgebietsthemen, der Gestaltung der Zentren und den Angeboten für die Gäste.

Das Buitencentrum De Sallandse Heuvelrug mit Sternwarte
Buitencentrum De Sallandse Heuvelrug with observatory
(Nadja Poser)

Shopbereich im Buitencentrum De Sallandse Heuvelrug
Shop in Buitencentrum De Sallandse Heuvelrug
(Erika Hofmann)

Indoor-Feuerstelle im Buitencentrum Sallandse Heuvelrug
Indoor fireplace in Buitencentrum De Sallandse Heuvelrug
(Erika Hofmann)

Konzepte der niederländischen Zentren: Shops im Vordergrund

Die Besucherzentren in den bereisten niederländischen Nationalparks – verwaltet von staatlichen Organisationen wie Staatsbosbeheer oder von privaten Organisationen wie Natuurmonumenten – stellen sich generell als große Shops mit Gastronomie dar. Hintergrund ist, dass sie Einnahmen durch ihren Betrieb erzielen müssen. Kleinere Ausstellungselemente sind inzwischen in allen Zentren integriert. Der Themenbezug zum Gebiet ist meist sichtbar. Trotz der hohen Gästezahlen wird auf Mehrsprachigkeit kein Wert gelegt. Das Sortiment in allen Shops der Besucherzentren – z. B. Bücher, Geschenkartikel, Naturspiele – ist ansprechend und lädt zum Stöbern ein. Oft werden Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse und Insekten verkauft. Die Holzprodukte sind auffällig günstig, leider sind diese auch generell aus Tropenholz. Der Eintritt ist frei.

Das **Buitencentrum Sallandse Heuvelrug** im gleichnamigen Nationalpark war ursprünglich ein reiner Shop. Informationstafeln und mobile Ausstellungselemente, allgemein zum Thema Nachhaltigkeit, wurden später ergänzt. Die interaktiven Elemente sind auf Grundschulkinder ausgerichtet, es gibt viel zu entdecken und spielerisch zu lösen. Inhaltlich ist das Thema des Nationalparks schwer zu erfassen, da der umfangreiche und sehr attraktive Shop die Aufmerksamkeit bindet. Dieser ist im Erdgeschoss gemeinsam mit dem Café samt beeindruckender Indoor-Feuerstelle gelegen. Im Obergeschoss sind ein Planetarium und die Sternenwarte untergebracht. Dort werden Führungen für Kinder und Veranstaltungen für Gruppen angeboten. Im Umfeld gibt es

Visitor centres in Dutch national parks

(Text basis: Erika Hofmann, Kellerwald-Edersee National Park Authority)

Visitor centres are the main hub for visitors in national parks. They give a first impression of the protected area, present its special features and the value of the nature conservation idea with an exhibition, and inform about further national park offers. Thus, they can serve as a multiplier for selected topics and for education for sustainable development (ESD). In order to communicate ESD, the establishment must be credible and consistent in its facilities; another relevant criterion is also the selection of products that are for sale. ESD is based on value and competence. Choosing sustainable products has a direct connection to everyday life and lifestyle. To comprehensively fulfil the multiplier function (i.e. to reach many visitors), good infrastructure and accessibility are of great advantage. On-site parking, toilets, a restaurant, and a shop complete the attraction. In the following analysis of Dutch national park visitor centres, the focus is on the placement of the respective protected area issues, the design of the centres, and the offers for visitors.

The concept of Dutch centres: shops in the foreground

The visitor centres in the Dutch National Parks visited (administered by state organisations such as Staatsbosbeheer or private organisations such as Natuurmnoumenten) are generally considered to be large shops with restaurants. The background is that they must generate revenue. Smaller exhibition components are now integrated into all centres. The theme of the protected area is usually visible. Despite the high number of guests, no value is placed on multilingualism. The selection in all the visitor centre shops (books, gifts, nature games) is appealing and invites you to browse. Often, nests for birds, bats and insects are sold. The wood products are strikingly cheap; unfortunately, these are also generally made of tropical wood. Admission is free.

Buitencentrum Sallandse Heuvelrug, in the National Park of the same name, was originally just a shop. Information boards and mobile exhibition components, generally on the theme of sustainability, were added later. The interactive elements are aimed at primary school children; there is much to discover and solve via games. In terms of content, the theme of the National Park is difficult to grasp, as the extensive and very attractive shop attracts most attention. This is located on the ground floor together with the café and impressive indoor fireplace. Upstairs are a planetarium and the observatory. There are guided tours for children and events for groups. In the surroundings there are some themed trails and parkour "playground equipment". The centre is geared to a high number of visitors, with about 150,000 of them per year. According to Ms. Raven, Manager of the centre, the goal is to generate high revenues through the shop, thus supporting the building itself, including the exhibition.

Bezoekerscentrum Wieden, in Weerribben-Wieden National Park, has an exhibition with a large children's "discovery corner", a small shop, and a hanging chair to relax in. The centre is small, so the café is housed in a separate building. The exhibition is modern and attractively designed, with a close relationship to the environment. The facility offers an extensive primary school programme. In outbuildings, there are seminar rooms and a "learning workshop",

Das Bezoekerscentrum De Wieden
Bezoekerscentrum De Wieden
(Nadja Poser)

Kinder-"Entdeckerecke" im Bezoekerscentrum De Wieden
Children's "discovery corner" in Bezoekerscentrum De Wieden
(Erika Hofmann)

einige Themenwege und einen „Spielgeräte"-Parcour. Das Zentrum ist auf ein hohes Besuchsaufkommen ausgerichtet und hat ca. 150.000 Gäste im Jahr. Ziel ist es laut Frau Raven, Managerin des Zentrums, hohe Einnahmen durch den Shop zu erwirtschaften, damit sich das Haus inklusive Ausstellung selbst trägt.

Im **Bezoekerscentrum Wieden** des Nationalparks Weerribben Wieden befinden sich eine Ausstellung mit einer großen Kinder-„Entdeckerecke", ein kleiner Shop und Hängesessel zum Entspannen. Das Zentrum ist klein, daher ist das Café in einem separaten Gebäude untergebracht. Die Ausstellung ist modern und attraktiv gestaltet. Sie hat einen engen Bezug zur Umgebung. Die Einrichtung bietet ein umfangreiches Grundschulprogramm an. In Nebengebäuden gibt es dafür Seminarräume und eine „Lernwerkstatt", zudem schließt sich an das Zentrum ein großes Außengelände mit einem Bohlenweg an, der durch das Ried führt.

Die Ausstellung des **Bezoekerscentrum Dwingelderveld** im Dwingelderveld National Park wurde 2016 erneuert. Das dafür entwickelte Konzept zielt darauf ab, die Ausstellung unmittelbar im Shop zu integrieren. Beim Thema Wasser, u. a. mit Informationen über Wassertiere, werden z. B. Regenschirme angeboten – nach Einschätzung der Studiengruppe etwas irritierend, da es große Mühe macht, sich auf die Ausstellung zu konzentrieren. Als Exponat besonders beeindruckend ist ein großes gefilztes Landschaftsmodell, hergestellt von Freiwilligen des Zentrums. Alle Ausstellungsmodule sind mobil und leicht abzubauen, dadurch lässt sich das Gebäude auch als Vortragssaal für 80 Personen nutzen. Das Café funktioniert in kompletter Selbstbedienung auf Vertrauensbasis. Aus hygienischen Gründen werden nur abgepackte Waren angeboten, die am Eingang an der Kasse bezahlt werden. Die Ruhezone der Café-Ecke wirkt hell und einladend nach dem Motto „Fühl Dich zu Hause". Ein Fahrradverleih und ein aufwendig gestaltetes Außengelände runden das Angebot des Zentrums ab. Jährlich kommen rund 200.000 Besucherinnen und Besucher. Die umgebende Heidelandschaft wird von 500.000 Gästen besucht. Das Konzept des Zentrums ist sehr rentabel, die Kasse und der Shop werden wie in den anderen Zentren von unbezahlten Ehrenamtlichen geführt, die nur eine Entschädigung für Fahrtkosten erhalten.

Das **Bezoekerscentrum Appelscha** im Nationalpark Drents-Friese Wold bietet einen übersichtlichen Besucherempfang mit guter Wanderberatung, eine interaktive Ausstellung, einen attraktiven Shop und ein großes Restaurant. Die Ausstellungsinhalte sind „der Baum", „Tiere des Waldes" und „Holzprodukte". Sie stehen in enger Beziehung zu dem vor Ort gelegenen geschützten Waldgebiet, einem der größten in den Niederlanden. Der Alltagsbezug, als Kriterium der BNE, ist sichtbar hergestellt. Am Haus beginnen verschiedene Themenwege, für die vom Zentrum Aktionsanleitungen, teils auch in Fremdsprachen, ausgeliehen werden.

Zusammenfassung und Vergleich mit Besucherzentren in Deutschland

Die Priorität, Einnahmen durch den Verkauf von Produkten zu generieren, zeigt sich in allen untersuchten Zentren der niederländischen Nationalparks. Dies wurde auch durch unsere Begleiterin Thea Peters von der Naturschutzorganisation IVN bestätigt. Die Gäste erwartet jeweils ein umfangreiches Sortiment und Anregungen, zu konsumieren. Es werden viele günstige Produkte z. B. aus Tropenholz verkauft. Inwieweit die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedürfnisse und die Nutzung natürlicher Ressourcen für eine nachhaltige Entwicklung im Gleichgewicht stehen, ist bei den Prioritäten der Besucherzentren fragwürdig. Ihre Gestaltung wird durch den großen Verkaufsbereich dominiert. Die Ausstellungsthemen werden erst auf den zweiten Blick und nur bei echtem Interesse wahrgenommen.

Empirische Untersuchungen zeigen, dass Ausstellungen für Erwachsene und Kinder eine wichtige Informationsquelle zu verschiedenen Sachverhalten bieten. Dies gilt auch in der Funktion als außerschulischer Lernort. Dabei ist die Lenkung von Aufmerksamkeit in Ausstellungen ein wichtiges Instrument für alle Zielgruppen. Im Vergleich schätze ich das in Deutschland gängige Konzept, die Ausstellung vom Verkaufsbereich zu trennen, als geeigneter ein. Vor dem Hintergrund unserer schnelllebigen Welt lassen sich so die Inhalte in ruhigerer Atmosphäre zielgerichteter vermitteln, und die Ausstellung kann auf die Gäste wirken.

Im Nationalpark Kellerwald-Edersee bieten wir in allen Besucherinformationsstellen attraktive Ausstellungen. Bei unseren beiden Shops im Nationalpark-Zentrum und dem Wildtierpark setzen wir verstärkt auf regionale Produkte und eine faire Produktion. Die Einnahmen werden auf ein Landeskonto gebucht und dienen nicht direkt einer Budgeterhöhung der Shops oder der Einrichtungen des Nationalparks. Dies hat den Vorteil, dass wir Aspekte der Nachhaltigkeit bei der Beschaffung besser berücksichtigen können.

and the centre is adjoined by a large outdoor area with a boardwalk that leads through the reeds.

The exhibition of the **Bezoekerscentrum Dwingelderveld** in Dwingelderveld National Park was renovated in 2016. The design developed for this purpose aims to integrate the exhibition directly into the shop. On the subject of water, amongst other information about aquatic animals, umbrellas were offered. In the opinion of the study group, this appeared somewhat irritating and distracting when trying to focus on the exhibition. A particularly impressive exhibit is a large felt landscape model, made by volunteers from the centre. All exhibition modules are mobile and easy to dismantle, which means that the building can also be used as a lecture hall for 80 people. The café works as self-service based on trust. For hygiene reasons, only packaged goods are offered, which are paid for at the entrance cash desk. The relaxation zone in the café corner looks bright and inviting under the motto "feel at home". A bike rental service and an elaborately designed outdoor area complete the centre's attractions. Around 200,000 visitors come every year. The surrounding heathland is visited by 500,000 people. The concept of the centre is very cost-effective; as in the other centres, the cash desk and the shop are run by unpaid volunteers, who only receive compensation for travel expenses.

Bezoekerscentrum Appelscha, in Drents-Friese Wold National Park, offers an open visitor reception with good hiking advice, an interactive exhibition, attractive shop, and large restaurant. The exhibition contents are "the tree", "animals of the forest", and "wood products". They are closely related to the local protected forest area, one of the largest in the Netherlands. Reference to the everyday (as a criterion of ESD) is visibly made. Various theme trails begin at the building, for which action instructions are borrowed from the centre, sometimes also in foreign languages.

Eingangsbereich des Bezoekerscentrum Appelscha im Drents-Friese Wold Nationalpark
Entrance area of Bezoekerscentrum Appelscha in Drents-Friese Wold Nationalpark (Erika Hofmann)

Summary and comparison with visitor centres in Germany

The priority of generating income from the sale of products is reflected in all the centres evaluated in the Dutch national parks. This was also confirmed by our companion Thea Peters from the nature conservation organisation IVN. The visitors expect an extensive selection and range of suggestions to consume. There are many cheap products, for example from tropical wood. The extent to which economic and social needs and the use of natural resources balance sustainable development is questionable in terms of visitor centre priorities. Their layout is dominated by the large sales area. The exhibition themes are only perceived at second glance, and only if you have genuine interest.

Empirical research shows that exhibitions for adults and children provide an important source of information on various issues. This also applies in their function as an extracurricular learning place. The focus of attention in exhibitions is an important tool for all target groups. In comparison, I see the common concept in Germany of separating the exhibition from the sales area as more suitable. Against the background of our fast-moving world, content can be more purposefully conveyed in a calmer atmosphere, and the exhibition can have a real effect on the guests.

In Kellerwald-Edersee National Park, we offer attractive exhibitions at all visitor information sites. At our two shops in the National Park Centre and the Wild Animal Park, we are increasingly focusing on regional products and fair trade. The revenue is allocated to a state account and does not directly serve to increase the budget of the shops or the National Park facilities. The advantage is that we can better consider aspects of sustainability in procurement.

Bezoekerscentrum Dwingelderveld: Ausstellung mit integriertem Shop
Bezoekerscentrum Dwingelderveld: exhibition with integrated shop (Erika Hofmann)

Neele Larondelle

Stephanie Schubert

„Lessons learned“ und Ausblick

„ANNIKA“ – das hieß an vielen Orten Einblicke bekommen, Perspektiven wechseln, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen, vermeintliche Selbstverständlichkeiten hinterfragen, Wissen teilen und von vorhandenen Erfahrungen lernen. Im Ganzen war das Projekt „Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch“ ein vielschichtiger Lernprozess: Das Lernen fand einerseits individuell mit fachlichen Erkenntnissen zu den Schwerpunktthemen der Studienaufenthalte statt, d. h. mit Relevanz für die tägliche oder perspektivische Arbeit in den „Heimat“-Schutzgebieten der Teilnehmenden. Belege dafür finden sich in den Berichten dieser Broschüre. Andererseits brachte das Projekt übergeordnete Erkenntnisse und Antworten auf die Fragen: Welchen Nutzen hat internationaler Wissens- und Kompetenzaustausch von Akteuren aus Schutzgebieten, und wie sollten mögliche Studienaufenthalte in der Zukunft durchgeführt werden? Nachfolgend einige Antworten, die das Projekt gegeben hat:

Was bringt internationaler Wissens- und Kompetenzaustausch von Schutzgebietsakteuren?

Die Frage nach dem Nutzen von internationalem Wissens- und Kompetenzaustausch stand u. a. im Zentrum der ANNIKA-Abschlusstagung im April 2018. Er zeigt sich auf drei Ebenen: Der **Nutzen für individuelle Teilnehmende** liegt in der sprichwörtlichen Horizonterweiterung, d. h. die Teilnehmenden erlangen neues Wissen, sie entwickeln ihre Fach- und interkulturellen Kompetenzen weiter und erweitern ihr Verständnis für Zusammenhänge. Sie erhalten Anregungen für die Weiterentwicklung der eigenen Aufgaben, schärfen ihren kritischen Blick auf die eigene Arbeit, werden angeregt zu hinterfragen und zu reflektieren. Konkret liegt der Nutzen auch in der Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen. Wertvoll ist darüber hinaus eine wahrgenommene persönliche Anerkennung als ausgewählte Teilnehmende. Das Erlebnis, mit anderen deutschen und ausländischen Kolleginnen und Kollegen „an einem Strang zu ziehen“, führt zur Motivationssteigerung. Neue wertgeschätzte persönliche Kontakte und Anregungen für persönliche Pläne sind sozusagen „Kollateralnutzen“.

Der **Nutzen für die Träger von Schutzgebieten** – die Verwaltungen von Nationalen Naturlandschaften und Schutzgebieten im Ausland – ist die Wissens- und Kompetenzerweiterung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne von Personalentwicklung. Für die fachlichen Aufgaben, Arbeitsmethoden und -abläufe der Schutzgebiete bringen der Blick von außen, der Input von neuen Ideen und Erfahrungswerten konkrete Entwicklungsimpulse. Nicht zuletzt bedeutet der internationale Austausch einen Imagegewinn für das betreffende Schutzgebiet. Das Präsentieren auf internationaler Bühne verschafft ihnen positive Aufmerksamkeit und steigert die öffentliche Wertschätzung.

Der **Nutzen für die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit von Schutzgebieten** – ein politisches Ziel – liegt darin, dass bei den Beteiligten das Verständnis für Naturschutz als grenzenlose Aufgabe gefördert und gefestigt wird. Menschen mit ähnlichen Aufgaben in verschiedenen Ländern werden zusammengeführt, Kontakte geknüpft, grundsätzliche Passungen mit Parks im Ausland ausgelotet und damit Wege für eine zukünftige längerfristige internationale Zusammenarbeit geebnet. Die Erfolgschancen für eine solche werden dadurch erhöht, dass Personen vorbereitet sind und Verständnis für Arbeitsbedingungen und -weisen in potentiellen Partnerländern haben, die von ihren eigenen abweichen. Aus einem entwickelten Gemeinschaftsgefühl mit internationalen Kolleginnen und Kollegen erwächst die Motivation, gemeinsam Aufgaben anzugehen.

Was sind Erkenntnisse und Anregungen für die Zukunft?

Aus den Projekterfahrungen lassen sich folgende Schlüsse für zukünftige Studienaufenthalte ziehen:

Es ist zu erwarten, dass auch bei Folgeaktivitäten die daraus resultierenden konkreten Erkenntnisse und Anregungen vielfältig und im Einzelnen abhängig von den gesetzten Fachthemen, besuchten

Lessons learned and outlook

“ANNIKA” means gaining insights into many places, changing perspectives, recognizing similarities and differences, questioning supposed self-evident facts, sharing knowledge, and learning from existing experience. On the whole, the project “Actors from National Natural Landscapes in the International Exchange of Competence” was a complex learning process. On the one hand, learning took place at the individual level, with specialist knowledge from the main topics of the study visits which is relevant to the daily or specific work in the participants’ “home” protected areas. Evidence of this can be found in the reports in this booklet. On the other hand, the project brought overarching findings and answers to the questions: what benefit does international knowledge and competence exchange have for actors from protected areas, and how should potential study visits be carried out in the future? Here are some answers that the project found:

What benefit does international knowledge and competence exchange have for actors from protected areas?

The question of the benefits of international knowledge and competence exchange was, among other things, at the centre of the ANNIKA Closing Meeting in April 2018. It appears at three levels:

The **benefit for individual participants** lies in the proverbial broadening of horizons, that is, the participants gain new knowledge, they develop their technical and intercultural competences, and expand their understanding of relationships. They receive suggestions for the further development of their own tasks, sharpen their critical view of their own work, and they are stimulated to question and reflect. In practical terms, a big benefit lies in the improvement of foreign language skills. In addition, personal recognition as a selected participant is valuable. The experience of “pulling together” with other German and foreign colleagues leads to an increase in motivation. Newly valued personal contacts and suggestions for personal plans are, so to speak, “collateral benefits”.

The **benefits for those responsible of protected areas** (the administrations of National Natural Landscapes and protected areas abroad) is the expansion of knowledge and competence of employees in terms of personnel development. For the technical tasks, working methods, and procedures in the protected areas, tangible stimuli for development come from the external view, the input of new ideas, and empirical values. Last but not least, international exchange means an improved image for the respective protected area. Presenting on the international stage gives them positive attention and increases public appreciation.

The **benefits for the international networking and cooperation of protected areas** (a political goal) lies in the fact that the parties involved promote and consolidate the understanding of nature conservation as a borderless task. People with similar tasks in different countries are brought together, contacts established, fundamental links with parks abroad are explored, thus paving the way for future long-term international cooperation. The chances of success are increased by the fact that people are prepared and have an understanding of working conditions and ways of working in potential partner countries that differ from their own. From a developed sense of community with international colleagues, the motivation arises to tackle tasks together.

What are the findings and proposals for the future?

The following conclusions for future study visits can be drawn from the experiences of the project:

It is to be expected that the resulting specific insights and suggestions will also be diverse in follow-up activities, depending in particular on the specialist topics, countries visited, previous knowledge, and areas of interest of the participants.

On the one hand, they include specific ideas and aids for implementation and action (see participant reports); on the other hand, there is awareness-raising and broadening of horizons, for example in

Ländern, Vorkenntnissen und Interessensgebieten der Teilnehmenden sind. Sie umfassen einerseits konkrete Umsetzungsideen und Handlungshilfen (siehe Teilnehmerberichte) und andererseits die Bewusstseinsbildung und Horizonterweiterung z. B. in Aspekten wie Organisationsformen von Schutzgebieten, Selbstverständnis und Haltung von Schutzgebietsverwaltungen und -akteuren, die Rolle von Schutzgebieten in der Gesellschaft und international voneinander abweichende fachliche Konzepte.

Es muss berücksichtigt werden, dass der Fachaustausch und die Übertragbarkeit von Ideen und Aktivitäten z. T. dadurch erschwert werden, dass bspw. Schutzgebietskategorien im In- und Ausland hinsichtlich Strukturen, Aufgabenstellung etc. deutliche Differenzen aufweisen oder auch Fachthemen und Konzepte je nach Land unterschiedlich ausgelegt werden.

Die Ausrichtung der durchgeführten Studienaufenthalte war hinsichtlich der Koordination, der Themen und der Finanzierung von Teilnehmerkosten stark an Deutschland orientiert. Dies führte zu Schwierigkeiten, ausländische Personen für eine Teilnahme zu gewinnen. Die Empfehlung lautet daher, zukünftig eine gemeinsame inhaltliche Planung und gleichberechtigte Finanzierung mit ausländischen Partnern vorzusehen. Geeignete Themen wären beispielsweise „Wildnis", „Klimaschutz" sowie „Naturschutz und Landwirtschaft".

Ergänzend zum Fachaustausch mit ausländischen Diskussionspartnern sind der Fachaustausch und die Reflexion innerhalb der eigenen Reisegruppe sehr bereichernd. Für die Ausrichtung auf Haupt- UND Ehrenamtliche spricht viel. Mit Rücksicht auf die Rolle und die Möglichkeiten von Freiwilligen scheint es angemessen, für sie z. B. das Bewerbungsverfahren weniger aufwendig zu gestalten. Ein generelles Problem ist die Terminlegung, die Freiwilligen stärker an Wochenendtagen, Hauptamtlichen an Arbeitstagen entgegenkommt. Es sollte geprüft werden, ob Studienaufenthalte auch als Bildungsurlaub anerkannt werden können.

Lernen durch Fachaustausch und eigenes Erleben
Learning by exchanging expertise and own experience

(Beatrix Knappertsbusch)

Der Zeitrahmen von etwa einer Woche ist ein passender Zeitraum für Studienaufenthalte in der erprobten Ausrichtung. Alternativ scheinen Studienaufenthalte von kürzerer Dauer dann sinnvoll, wenn sie thematisch stärker eingegrenzt sind.

Die technische Umsetzung, d. h. die Koordination und Organisation der Studienaufenthalte betreffend, gilt: Ausschreibungen müssen sehr zielgerichtet an potentielle Bewerberinnen und Bewerber vermittelt werden. Insbesondere in größeren Verwaltungen sind Informationswege über zentrale Poststellen z. T. nicht durchlässig genug, um fachlich geeignete Personen – Haupt- und Ehrenamtliche – mit Informationen zu erreichen. Hilfreich für die Planung von internationalen Studienaufenthalten wie auch die Teilnehmergewinnung im Ausland ist das bestehende Netzwerk der EUROPARC Federation, das zielführend genutzt werden konnte.

Eine grundlegende Erkenntnis ist: Längerfristige Kooperationen erfordern finanzielle und personelle Ressourcen, gemeinsame Themen und institutionelle Verstetigung. Schutzgebiete im Ausland mit ähnlichen Landschaftsräumen sind für weiterführende Kooperationen besonders interessant. Beschränkte zeitliche und finanzielle Ressourcen der Verwaltungen sind gravierende Hindernisse; vor diesem Hintergrund ist ein Impulsgeber und Koordinator wichtig. Dieser könnte eine Bundesbehörde oder eine NGO wie EUROPARC Federation, EUROPARC Deutschland oder der Verband Deutscher Naturparke sein.

Nach den durchweg sehr guten Erfahrungen mit Gastgebern der Studienaufenthalte kann davon ausgegangen werden, dass sich auch zukünftig besuchte Schutzgebietsverwaltungen gastfreundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit zeigen – für die Durchführung eine wichtige und hochgeschätzte Voraussetzung.

aspects such as types of organizations for protected areas, self-image and attitude of protected area administrations and actors, the role of protected areas in society, and differing international professional concepts.

It must be remembered that the exchange of expertise and the transferability of ideas and activities can be made difficult by the fact that, for example, protected area categories in Germany and abroad have significant differences in terms of structures, task, and so on; in addition, even technical topics and concepts are interpreted differently depending on the country.

The study visits were strongly orientated towards Germany in terms of coordination, topics, and the financing of participation costs. This led to difficulties in attracting foreign participants. Therefore, the recommendation is to provide for joint content planning and equal financing with foreign partners in the future. Suitable topics would be, for example, "wilderness", "climate protection", and "nature conservation and agriculture".

In addition to professional exchange via discussions with foreign partners, exchange and reflection within one's own travel group are very enriching. There is a lot to commend directing the study trips to full-time staff AND volunteers. With regard to the role and potential of volunteers, it seems appropriate, for example, to make the application procedure less complicated. A general problem is scheduling, whereby volunteers are more available at weekends, and full-time employees on working days. It should be considered whether study visits can also be recognized as educational leave.

The time frame of about one week has been proven to be a suitable period for study. Alternatively, shorter study visits may make sense if they are more limited in terms of themes.

In terms of technical implementation, that is the coordination and organization of study visits, tenders have to be very well directed to potential applicants. In larger authorities in particular, lines of communication are sometimes not permeable enough to get information to suitable professional people – full-time or voluntary. The existing EUROPARC Federation network, which could be used in a targeted way, is helpful for the planning of international study visits as well as the acquisition of participants abroad.

A basic insight is that longer-term collaborations require financial and human resources, common themes, and institutional consolidation. Protected areas abroad with similar landscapes are particularly interesting for further cooperation. Limited time and financial resources of the authorities are serious obstacles; against this background, a catalyst and coordinator is important. This could be a federal authority or an NGO such as EUROPARC Federation, EUROPARC Germany, or Verband Deutscher Naturparke (Association of German Nature Parks).

After the very good experiences with the hosts on the study visits, it can be assumed that protected areas administrations visited in the future will also be hospitable, open-minded, and helpful – an important and highly valued prerequisite for their implementation.

Im Test: der Gnom-Pfad ("kabouterpad") im Drents-Friese Wold Nationalpark
Testing the Gnome Path("kabouterpad") in Drents-Friese Wold National Park

(Neele Larondelle)

Impressum

Redaktion
Anne Schierenberg, Dr. Elke Baranek, Stephanie Schubert, Kerstin Emonds, Dr. Katja Arzt, Dr. Neele Larondelle
EUROPARC Deutschland e. V.
Pfalzburger Straße 43/44, 10717 Berlin, Germany
Telefon + 49 (0)30 2887882-0
E-Mail: info@europarc-deutschland.de
Internet: www.europarc-deutschland.de

Gestaltung
pesch graphic design

Englisch-Übersetzung
Environmental English Ltd

Druck
SV Druck + Medien

Redaktionsschluss
08/2018

Förderhinweis
Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des
Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).

Die in der Publikation geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Imprint

Editors
Anne Schierenberg, Dr. Elke Baranek, Stephanie Schubert, Kerstin Emonds, Dr. Katja Arzt, Dr. Neele Larondelle
EUROPARC Deutschland e. V.
Pfalzburger Straße 43/44, 10717 Berlin, Germany
Telephone + 49 (0)30 2887882-0
E-Mail: info@europarc-deutschland.de
Internet: www.europarc-deutschland.de

Layout
pesch graphic design

English translation
Environmental English Ltd

Print
SV Druck + Medien

Edition deadline
08/2018

Note on funding
Financed by the German Federal Agency for Nature Conservation (BfN) with funds of the
German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (BMU).

The expressed views and opinions in this publication are not necessarily the same as those of the funder.

Das Projekt „Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch“ (ANNIKA) förderte den Austausch von Fachwissen, Erfahrungen und Arbeitsmethoden zwischen europäischen Schutzgebieten. Es führte Haupt- und Ehrenamtliche im Rahmen von Auslandsstudienaufenthalten zusammen. Zu den fokussierten Themenschwerpunkten der Studienaufenthalte – Regionalentwicklung und Tourismus, Barrierefreiheit und Inklusion, Bildung für nachhaltige Entwicklung, alternative Finanzierungsstrategien und Freiwilligenmanagement – sowie zum übergeordneten Projektmanagement stellt die Broschüre aus Sicht der Projektbeteiligten Gelerntes, Bewertetes und neu gewonnene Perspektiven vor.

The project “Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch” (ANNIKA – “Actors from National Natural Landscapes in the International Exchange of Competence”) promoted the exchange of expertise, experience, and working methods between European protected areas. It brought together employed and voluntary workers as part of study trips abroad. With regard to the main topics focussed on during the study visits (regional development and tourism, accessibility and inclusion, education for sustainable development, alternative financing strategies, and volunteer management), as well as overall project management, this booklet presents what has been learned and evaluated by project participants as well as new perspectives they have gained from it.

EUROPARC Deutschland e. V. ist der Dachverband der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturparks und Wildnisgebiete. Der Verein ist Träger der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“.

EUROPARC Deutschland is the umbrella organisation for National Parks, Biosphere Reserves, Nature Parks and Wilderness Areas in Germany. The charity is the bearer of the trademark “Nationale Naturlandschaften” (National Natural Landscapes).

www.europarc-deutschland.de | www.nationale-naturlandschaften.de